

CHOLEWA.



CHOLEWA.



CHOMATO.



CHOLEK.



DAB



DABROWA.



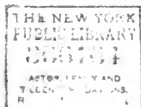
J. Siebmacher's grosses und allgemeines Wappenbuch

Johann Siebmacher, Otto Titan von Hefner

Ah!R-D

Sit'o.
Digitized by Google

Lithographie



43

Grosses und allgemeines
W A P P E N B U C H

verlegt

von

Bauer & Raspe in Nürnberg.

Besitzer: **Emil Küster.**



J. SIEBMACHER'S
grosses und allgemeines
WAPPENBUCH

in einer neuen, vollständig geordneten
und
reich vermehrten Auflage
mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen.

VIERTEN BANDES VIERZEHNTE ABTHEILUNG.

Der Adel von Galizien, Lodomerien u. der Bukowina.

Begonnen von

Hauptmann Friedrich Heyer von Rosenfeld,

fortgesetzt und beendet von

Dr. Ivan von Bojnićić

Kgl. kroat. slavon. dalmat. Landesarchiv-Direktor.

NÜRNBERG.
VERLAG VON BAUER UND RASPE.
(E. Küster.)
1905.



Salizisch-Bukowinisches
WAPPENBUCH

Bearbeitet

von

Dr. Ivan von Bojničić.

Nürnberg.

Bauer & Raspe.

1905.

Handwritten signature and date

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS

I n h a l t. ^c

	Seite
I. Abtheilung. Beschreibung der in den vereinigten Königreichen Galizien und Lodomerien sowie im Herzogthume Bukowina vorkommenden altpolnischen Stammwappen und Verzeichniss der zu letzteren gehörigen Wappengenossen	1
II. Abtheilung. Verordnungen über die Adelsverhältnisse der galizischen Stände und Erblandeswürden, sowie deren Abzeichen	46
III. Abtheilung. Der in Galizien immatriculirte, dort anässige oder wohnhafte Adel	55
A. Erzherzoge von Oesterreich, königl. Prinzen von Ungarn, Böhmen etc.	56
B. Fürsten	56
C. Grafen	67
D. Freiherren	100
E. Ritter und Edelleute	113
IV Abtheilung. Galizische und bukowinische Städtewappen	255
Verzeichniss der Familiennamen	260

574

I. Abtheilung.

Beschreibung

der in den vereinigten Königreichen **Galizien** und **Lodomerlen**
sowie im Herzogthume **Bukowina**

vorkommenden

alt polnischen Stammwappen

und

Verzeichniss der zu letzteren gehörigen Wappengossen.

Abkürzungen.

g.	=	Gold oder golden.
w.	=	Silber oder weiss.
r.	=	roth.
b.	=	blau.
s.	=	schwarz.
gr.	=	grün.
natürl.	=	natürlich.
gekz.	=	gekürzt.

Abdank (Habdank, Skuba).

Tafel I.

No. 1. In r. ein freier, wie ein breites W eckig gezogener w. Querbalke. Gekr. Helm mit r. w. Decke, trägt das Wappenbild.

No. 2. Schild und Wappenzichen wie No. 1, jedoch über dessen Mitte ein den g. Griff aufwärts gerichtetes blankes Schwert. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern

Wappengenossen:

Ankwick (Gf.)	Kunicki
Białobrzecki	Leszczyński (Gf.)
Białokórski	Machowski
Borowski	Magnuski
Chalecki	Rogowski
Czarkowski	Rognaki
Dolinański (Frbr.)	Skarbek (Gf.)
Danikowski	Skoroszewski
Eygird (No. 2).	Sokulski
Grocholaki	Trzebiński
Kosowski	Tworzyński
Kowalski	Witowski
Kozubski	Wielobyci
Kroszewski	

Alabarda, siehe Okza.

Alexandrowicz (Aleksandrowicz).

Tafel I.

In r. zwei in der Schildesmitte mit den Spitzen pfahlweise gegen einander gestellte, g. gefasste blanke Schwerter, das obere mit dem Griffe aufwärts, das untere mit demselben abwärts gekehrt. Vor den Schwertern kreuzen sich schräge zwei mit den Schneiden ein- und den Spitzen aufwärts gerichtete w. Senseklingen. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt eine g. Strausfeder zwischen zwei r.

Wappengenosse:

Alexandrowicz (Gf.).

Arka Noego, siehe Korab.

Baran, siehe Junosza.

Bartłiniński, siehe Nieczola.

Bukowski, siehe Rys.

Bawół (Dowgierd, Głowa Bawola).

Tafel I.

In r. ein vorwärts gekehrter grauer (auch schwarzer) Bisselkopf mit w. Hörnern. Der gekr. Helm mit r. a. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenossen:

Hormuzaki (Frbr.)
Wolezyński.

Belina (Bylina).

Tafel I.

In b. zwischen zwei mit den Rücken quer gegen einander gekehrten w. Hufeisen ein blankes Schwert mit g. Griffe, das mit der Spitze unten auf einem dritten mit den Stollen abwärts gekehrten Hufeisen steht. Aus dem gekr. Helme mit b. w. Decke wächst ein den Elbogen rechts wendend geharnischter Arm hervor mit über sich nach links geschwungenem Schwerte

Wappengenossen:

Belina	Ossowski
Brzozowski	Węgiorski.
Bylina	

Belty (Trzy Belty).

Tafel I.

In r. drei ganz w. Pfeile, sternförmig derart zusammen gelegt, dass der mittlere die Spitze aufwärts kehrt, die beiden andern aber gestürzt sind. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenossen:

Kolenda	Piliński
Pietrzycki	Saichowski.

Berzsten II.

In r. drei (2, 1) g. Wagenräder. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt drei Pfauenfedern.

Wappengenosse:

Wierzechlęski.

Biala, siehe Trzaska.

Białymia (Bialina).

Tafel I.

In b. ein w. Hufeisen, zwischen dessen nach oben gekehrten Stollen ein g. Ordenskrenz schwebt und über diesem ein mit der Spitze aufgerichteter r. behörter w. Pfeil. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt fünf (auch nur drei) w. Strausfedern.

Wappengenossen:

Cholodecki	Rsepecki
Eynarowicz (mit Aenderung)	Wojtekiewicz
Niemski (Frbr.)	Zdanowicz

Biberstein (Rogala).

Tafel I.

In g. die Stange eines r. Hirschgeweihs mit fünf Enden. Auf dem gekr. Helme mit . g. Decke wiederholt sich das Hirschhorn

Wappengenossen:

Białkowski	Ronow-Bieberstein
Blonski	Starowiejski
Pilechowski	Trombinski

Bogorjo.
Tafel 1.

In r. zwei pfahlweise übereinander gestellte w. Pfeilspitzen, deren obere angerichtet, die unter gestürzt ist. Auf dem gekr. Helme mit r. w. Decke sitzt ein gekr. gewandter, radschlagender natürlicher Pfau mit einem die Spitze schrägrechts aufwärts kehrenden w. Pfeilsisen (auch zuweilen ganzen Pfeile) im Schnabel haltend.

Wappengenossen:

Gwiadowski	Świątkiewicz
Podlewski	Zakrzewski
Skotnicki	Zakrowski.

Bohorya. siehe Bogorja.

Bojnar. siehe Bóza wola

Boleszet. siehe Jastrzębiec.

Bonorowa (Ibrjda, Lillia).
Tafel 1.

Die Mitte des von s. und w. gespaltenen Schildes belegt eine Lilie von gewechselter Farbe. Der gekr. Helm mit s. w. Decke trägt wachsend und vor sich hingekehrt einen blondhärtigen Mann in rechts a. links w. Kleidung, sowie solcher Spitzmütze sammt Stulp. Letzterer gleichwie der Rockkragen, die Aermelanschläge als auch die Knöpfe auf der linken Brustseite sind von gewechselter Farbe, desgleichen die Lilie auf der Spitze der Kopfbedeckung des Mannes. Derselbe hält mit seinen vor dem Leibe gegeneinander gekehrten Händen zwei sich mit den r. Schaften schräg kreuzende g. bespitzte, beiderseits auswärts geneigte, rechts w., links s. gezipfelte Fähnlein.

Wappengenosse:

Baner (Bonar, Boncr).

Bożca.
Tafel 1 und 2.

1) In b. ein springendes g. bewehrtes w. Einhorn mit g. Bart, Mähne und Schweif (auch ganz w.). Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt das Einhorn wachsend.

Zuweilen erscheint auch der Schild r. und ist dann die Decke r. w.

2) Schild in allem wie bei No. 1). Aus dem gekr. Helme mit b. w. Decke geht ein den gekrümmten Ellbogen rechts wendender geharnachter Arm hervor, der mit blosser Faust ein g. gefasstes blankes Schwert über sich schwingt.

Wappengenossen:

Badony (Gf.)	Kotarski 2.
Badowski	Lubkowski
Bartoszewski (in r.)	Mieczkowski
Bartynowski	Osmolski
Bochdan	Osmulski
Chroszczowski	Skwarski
Fredro (auch Gf.)	Tomaszewski
Gasparski	Wojakowski
Jędrzej	

Tafel 2.

1) In r. ein brennender eiserner Feuerkorb mit emporgerichtetem Henkel. Auf dem gekr. Helm mit a. r. Decke wiederholt sich der brennende Feuerkorb oder Pechpfanne.

2) In w. ein brennendes eiserner Feuerkorb mit emporgerichtetem Henkel. Auf dem gekr. Helme mit s. w. Decke wiederholt sich der brennende Feuerkorb.

Wappengenosse:

Prek (No. 2).

Bóza wola (Bojnar, Voluntas Dej).
Tafel 2.

In b. ein w. Hufeisen, zwischen dessen abwärts gekehrten Stollen ein g. Ordenskreuz schwebt und auf dessen Rundung oben ein solches Kreuz steht. Das Ganze begleitet unten ein g. Mond mit emporgerichteten Hörnern. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt drei w. Strassfedern.

Wappengenossen:

Radziwiński Romanowski.

Brama (Jalowski, Jelowski) siehe auch Oginięc Ogński.
Tafel 2.

In r. ein w. Thor, geformt wie eine quergestellte und gestürzte Zimmermannsklammer, mit langen Haken, auf dessen Mitte oben ein g. Tatzkrenzchen steht. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt fünf w. Strassfedern.

Wappengenossen:

Jelowski (in r. alles w.) Puszya.

Bratkowski.
Tafel 2.

In r. ein w. Hufeisen mit abwärts gekehrten Stollen, über dasselbe bricht pfahlweise ein w. befedertes g. Pfeil, dessen emporgerichtete w. Spitze begleitet beiderseits, je ein aus der Rundung des Hufeisens emporragender, auswärts geneigter g. Palmzweig; ausserdem kreuzt sich mit dem Pfeile in der inneren Rundung des Hufeisens ein quer liegendes blankes Schwert mit links gekehrtem g. Griffe, welches über die linke Seite des Hufeisens geht und dann hinter dem Pfeile und der rechten Seite desselben hervorgeht. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt einen wachsenden gekrönten g. Löwen mit hinter sich empor geschlagenem Schwefel (zuweilen auch drei w. Strassfedern).

Wappengenosse:

Bratkowski.

Brochwicz II. (Jeleni).
Tafel 2.

In w. ein springender zehrender r. Hirsch. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt einen Pfauenwedel.

Wappengenossen:

Foltyński
Klema: Aord-rung: Schild b., Decken b. w.)
Wiktör (Hirsch natürl. in r.)
Wojakowski.

Brodzie (Brodziej).
Tafel 2.

In r. (auch in b.) ein kleiner g. Ring, den aussen schub kreuzförmig drei (2, 1) g. Kreuze mit gegen den Ring .

spitzten Pfählen bestecken. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenossen:
 Borodziej Zawadzki (w. in r.)
 Lipiński

Brog, siehe Leszczy.

Bronie (Jelco).

Tafel 2.

In r. zwei sich schräge kreuzende g. Parierstangen von Säbelgriffen (Stichblätter an Degengefässen). Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenosse:

Bronicki.

Bronikowski (Osęki).

Tafel 2.

In r. ein schrägerechts liegender, den Haken abwärts kehrender w. Schiffs- oder Feuerhaken. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenossen:

Bronikowski Osękowski.

Budzisz, siehe Paparona.

Bylina, siehe Belina.

Bzura, siehe Lis.

Chalecki.

Tafel 2.

In r. ein freier, wie ein breites Wackig gesogener w. Querbalken, aus dessen Mitte oben ein halber g. Pfeil mit r. Spitze pfahlweise emporragt. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt einen die Sachsen rechts kehrenden s. Flügel, der von hinten links von einem w. besiederten g. Pfeile mit w. Spitze, quer durchbohrt ist.

Wappengenossen:

Chalocki Halecki.

Cholewa (siehe auch Klamry).

Tafel 2 und 3.

1) In r. zwei mit den Rböcken aufrecht gegen einander gekehrte w. Zimmermannsklammern, und darzwischen ein blankes Schwert mit empor gerichtetem g. Griffe.

2) Ebenso, nur statt des Schwertes ein hohes Kreuz, dessen Pfahl unten wie eine Schwertklinge gebildet ist. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt abwechselnd zwei g. Strausfedern zwischen drei r.

3) Schild wie No. 1). Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt ein blankes Breitbeil mit rechts gekehrter Schneide an angerichtem g. Stiele.

Wappengenossen:

Babecki	Kamiński
Borawski (No. 3)	Nowakowski
Charczewski	Milodrowski
Charczewski (Grf.)	Pawlikowski
Cholewa Edler v. Brynnicki	Sawiczowski
Czereminski	Siennicki (Klamry)
Glaszewski	Tarkowski (Klamry)
Glaszewski	Tluchowski.

Chomąto.

Tafel 3.

1) In r. ein schräglinks gelegtes hölzernes w. Pferdezeug oder Kummets. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt fünf w. Strausfedern.

2) Schild wie bei No. 1). Auf dem gekr. Helme mit r. w. Decke steht gerade aufgerichtet ein w. Kummel, dessen beide obere Enden je mit fünf kleinen natürlichen Pfannenspiegeln fächerförmig besteckt sind.

Wappengenossen:

Orłowski (No. 2). Zaleski.

Chorągwie, siehe Kmita.

Cholek.

Tafel 3.

In w. ein rechts schreitender s. bewehrter junger r. Stier. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt den Stier wachsend.

Wappengenossen:

Chydzynski	Szadarski
Gutowski	Zardoeki
Komorowski (auch Grf.)	Zelochowski
Kosowski	Zelenski (auch Grf.)
Kozawski	Zelinski
Podlipieki	Zelinski (auch Grf.)
Poniatowski (auch Fürst)	Zulinski.

Czarna, siehe Korczak.

Dab (Dub).

Tafel 3.

1) In r. eine entwurzelte junge Eiche mit drei aufgerichteten Eichenblättern zwischen zwei Blättern. Alles von g. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt die Eiche ohne die Wurzeln.

2) Die Mitte des von r. über s. quergetheilten Schildes bildet ein kleiner g. Ring, aus dem schächerkreuzförmig drei (2, 1) g. Eichen an ihren Stielen hervorgehen. Der gekr. Helm mit s. r. Decke trägt eine entwurzelte g. Eiche mit drei Früchten, ohne Blätter, eingestollt zwischen zwei von r. über s. quergetheilten Belfhörnern.

Wappengenossen:

Golaszewski de Golasze Korzeliński
 Jachowicz (Aendor. No. 2). Worcel.

Dąbrowa.

Tafel 3.

In b. ein mit den Stollen abwärts gekehrtes w. Hufeisen, auf dessen Rundung oben ein g. Ordeuskreuz steht und auf dessen Stollen auswärts geneigt je ein kleines g. Kreuz mit seinem nach unten zu spitzig verlaufenden Pfahle steckt. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt einen die Sachsen rechts kehrenden w. Geycrflügel, welcher quer (auch schräglinks nach oben) von einem g. besiederten w. Pfeile durchbohrt ist.

Wappengenossen:

Budzyński	Morawski
Grodkowski (Grodkowski)	Pagowski
(Grf.)	Poraycki
Jakimowicz	Rostkowski
Januszowski	Siemienski (auch Grf.)
Kobuszowski	Tabęcki
Lępkowski	Tymowski.
Łos (Grf.)	

Dąbrowski.

Tafel 3.

In r. eine vorwärts gekehrte g. gekr. Jungfrau mit hinten abfliegendem offenen g. Haare und w. Gewande. Dieselbe bläst auf zwei an den Mund gesetzten langen g. Blashörnern, welche sie mit den Händen gegen die beiden Schildesseiten hält. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt die Jungfrau wachsend, ohne die Hörner, eingestellt zwischen g. Büffelhörnern, welche sie mit den Händen umfaßt.

Wappengenosse:

Dąbrowski.

Dehno.

Tafel 3.

In r. ein freies w. Kreuz, begleitet im linken Unterwinkel von einem kleinen freien, wie ein breites W eckig gezogener w. Querbalken. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt zwischen von w. und r. verwechselt quergetheilten Büffelhörnern (auch ganz r.) ein freies kleblattförmig endendes w. Kirchenkreuz.

Wappengenossen:

Czajkowski	Krzyżanowski
Gemborzowski (Gemborzowski)	Potowski
	Stański.

Dolina.

Tafel 3 und 4.

1) In b. ein w. Schrägelinksbalken, welchen seiner Länge nach drei g. besamte gr. gekelte r. Rosen hinter einander belegen. Der gekr. Helm mit b. w. (auch: r. w.) Decke trägt zwei von b und w. abwechselnd quergeheilte Büffelhörner, zwischen denen die drei Rosen an und übereinander pfeilweise eingestellt sind.

2) In r. ein w. Schrägelinksbalken, den seiner Länge nach drei g. besamte und gr gekelte r. Rosen belegen. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt einen Pflanzwedel.

Wappengenossen:

Bobrownicki	Gozdki
Chanowski	Iraszowski (Iraszowski)
Ci-cholewski	Leszkowski
Ciemierzynski	Olazynski
Dobrucki	Starzynski
Danniewicz (Nr. 2)	Stępański
Gurski	Zalchocki.

Dołęga.

Tafel 3.

In b. ein kleines g. Ordenskreuz oben auf der Rundung eines w. Linfensens, zwischen dessen nach unten gekehrten Stollen ein g. befedertes w. Pfeil abwärts gerichtet ist. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt einen w. Geyerflügel, welcher von einem g. befederten w. Pfeile rechtshin (auch: linkshin von unten) quer durchschossen ist.

Wappengenossen:

Bychawski	Kr. muski
Ciemniewski	Moh. lowski
Duszniewicz	Mostowski
Gorecki	Otocki (Gf. u. Frhr.)
Grabowski (auch Gf.)	Podyminski
Grzębski	Radziwillowicz
Grzemiński (auch Gf.)	Rybkaczewski
Jerzmanowski	Sierakowski (u. r.)
Kawocki	Slucki
Kobilinski	Szczepanski
Kozierowski	Szornel

Szeptycki
Witkowski
Ullski (auch Gf.)

Zabiński
Zaleski.

Dowgiert (Dowgirt), siehe Bawola glowa.**Drogomir.**

Tafel 3.

In r. drei in Eisen gepanzerte, g. gespornte und gekrümmte Mannsböcke, mit den Schenkeln nach Art eines Schäferkreuzes (1, 2) in der Schildesmitte zusammengestellt. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Straußfedern.

Wappengenossen:

Petrykowski	Sadowski.
-------------	-----------

Drogosław.

Tafel 3.

In r. (auch b.) die obere Hälfte eines w. Ringes, auf dessen Bogen oben ein mit der Spitze aufgerichteter ganz w. Pfeil st. h. Der gekr. Helm mit r. w. (b. w.) Decke trägt fünf w. Straußfedern.

Wappengenossen:

Dąbrowski	Laskowski.
-----------	------------

Druzyna, siehe Srzeniawa.

Tafel 3.

In r. ein freier, in der Mitte pfeilweise, sich oben rechts und unten links wendender w. Bach. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt einen gegenkehrten, kauern den w. Löwen, eingestellt zwischen zwei aussen mit je vier nach einander geordnet g. Schielen besetzten r. Büffelhörnern.

Wappengenosse:

Stadnicki.

Drya auch **Mutyna** genannt.

Tafel 3.

1) In g. ein r. Schrägelinksbalken, welchen drei g. gefasste viersichtige Diamantsteine hinter einander besetzen. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt drei w. Straußfedern.

2) In r. ein w. Schrägrechtsbalken, den drei g. gefasste gr. Smaragdsteine hintereinander besetzen. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Straußfedern.

Wappengenossen:

Chlapowski	Kozaryn
Czyzowski	Osiecki (Nr. 2).
Drynakiiewicz	

Dzrwica.

Tafel 4.

1) In b. ein mit seinen Hörnern aufwärts gekehrter g. Mond, oben und unten von einem g. Sterne begleitet. Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt fünf w. Straußfedern.

2) In b. ein mit seinen Hörnern aufwärts gekehrter gebildeter w. Mond, begleitet oben und unten von einem g. Sterne. Aus der Helmkrone mit b. w. Decke, geht ein gehäuteter rechter Arm, mit rechts gewandten gekrümmten Ellbogen hervor, der ein g. gefächtes blankes Schwert über sich schwingt.

3) In r. in Allem wie Nr. 1, nur dass der Helm statt fünf, drei Straußfedern trägt.

Wappengenossen:

Gothowski (Nr. 2) Zajczkowski.
Wasilowski

Dub. siehe Dab.

Dulicz (siehe Ratold).

Tafel 4 n. 5.

1) In r. ein halber g. Ring, zwischen dessen nach oben gekehrten Enden steht ein hohes g. Kreuz. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt fünf (auch nur drei) w. Straußfedern.

2) In r. ein halber g. Ring mit abwärts gekehrten Enden; auf seiner Rundung steht oben ein w. Antoniuskreuz. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Straußfedern.

3) In gr. ein halber g. Ring, zwischen dessen nach oben gekehrten Enden schwebt ein w. Antoniuskreuz. Der gekr. Helm mit gr. w. Decke trägt drei w. Straußfedern.

Wappengenossen:

Dwernicki (Nr. 2)

Lazewski (Nr. 1) jedoch statt r. hier b. Tinktur, dann drei Straußfedern.

Dunin, siehe Labędz.

Dziwołozza.

Tafel 5.

Gespalten; vorne in r. die rechte Stange eines zehnhänder w. Hirschgewebes; hinten in w. ein mit dem Saenen rechts gekehrter s. Gaverfügel. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Straußfedern.

Wappengenosse:

Dowgialo.

Dziul.

Tafel 5

In r. drei quer über einander nach rechts kriechende w. Schlangen. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Straußfedern.

Wappengenosse:

Dziwołoki.

Farenbach.

Tafel 5.

Den w. Schild durchzieht ein mit oben vier, unten drei Gegenlinien versehener r. Querbalken. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt zwischen offenem s. Fluge den gegengekehrten Rumpf eines w. gekleideten blondbärtigen Mannes, den mitten ein Querbalken wie im Schilde überzieht und dessen Haupt ein w. aufgestülpter r. Spitzhut deckt, den oben fünf s. Hahnensfedern bestecken.

Wappengenosse:

Folkier.

Fogelveder.

Tafel 5.

1) In w. ein b. Schrägerechtsbalken, den hinter einander geordnet vier g. Sterne besetzen. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt einen w. gekleideten und gegengekehrten blondhaarigen Jünglingsrumpf, über dessen Brust ein b. Schrägerechtsband läuft, welches von vier g. Sternen besetzt ist.

2) Schild wie bei Nr. 1. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt gegengekehrt bis zu den Hüften wachsend einen jungen Mann in mit g. Knöpfen vorne herabgeschlossenen w. Rocks, über dessen rechte Schulter zur linken Weiche reichend hängt ein breites b. Band, das mit vier g. Sternen nach einander besetzt ist. Seinen rechten Arm mit b. Aufschlage hält er abwärts; auf seiner linken von sich gestreckten und mit einem gelben Lederhandschuh bekleideten Hand steht einwärts gekehrt ein natürlicher Jagdfalke mit seiner g. verzierten s. Haube.

Wappengenosse:

Bajerski.

Garczynski (Miczowski, Sas).

Tafel 5.

1) In b. unter einem gestürzten Mond ein mit der Spitze abwärts gekehrter Pfeil, den beiderseits ein Stern begleitet; alles von g. Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt einen Pfauenwedel, den ein g. Pfeil von links her quer durchbohrt.

2) In b. unter gestürztem w. Mond ein aufgerichteter w. Pfeil, den beiderseits ein g. Stern begleitet. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt einen Pfauenwedel, den ein w. Pfeil von links quer durchbohrt.

Wappengenossen:

Lukawiecki von Lukawice-Szczygiety (siehe auch Wapp. Sas).

Wasilko von Serecki, Frhr. (Wappen wie oben 1, nur trägt der Schild noch die Freiherrnkronen unter dem Helme).

Gęs. siehe Paparona.

Gierald (Osmeróg).

Tafel 5.

In r. ein freies w. Ankerkreuz, dessen answärts gebogene acht Enden gestümmelt sind; begleitet von vier (1, 2 und 1) g. Kugeln. Auf dem gekr. Helme mit r. w. Decke steht rechts gekehrt ein natürlicher Birkhahn.

Wappengenossen:

Fańcisowski

Wyzyci.

Gieystofi (Gieystowi).

Tafel 5

In r. ein w. Hüfelsen mit abwärts gekehrten Stollen, über welches ein die Spitze abwärts kehrender w. Pfeil mitten pfeilweise gelegt ist. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Straußfedern.

Wappengenosse:

Boratowicz.

Gieystor (Gieystor).

Tafel 5.

1) In r. zwei schräge gekrenzte w. rechte Winkelmasse, deren kürzere Schenkel oben aus- und abwärts gekehrt sind, dieselben werden in der Mitte (zusammen) beiderseits von einem g. Sterne begleitet. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Straußfedern.

2) In r. die beiden gekrenzten Winkelmasse, jedoch ohne die Sterne und darunter drei freie querliegende, sich nach unten verkürzende w. Querbalken (Stammwappen Korczak). Helm und Decke wie bei Nr. 1.

Wappengenosse:

Buchowiecki (Abänderung Nr. 2).

Glaucien.

Tafel 6.

In b. ein rechts gewandter natürlicher Karpfen (zuweilen auch mit einer r. Blinde um den Leib versehen). Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt fünf w. Straussfedern.

Wappengenosse:

Gątkowski.

Głowa bawoła, siehe Bawół.**Głower.**

Tafel 6.

In s. ein w. Sparren, den in jedem Schenkel eine s. Koräbire sammt beiden Blättern in seiner Richtung belegen und der von drei (2, 1) w. Monden begleitet wird. Der gekr. Helm mit s. w. Decke trägt einen grossen w. Mond, auf dessen Sichel steht innen ein g. bewehrter r. Hahn.

Wappengenosse:

Głower.

Godzięba.

Tafel 6.

In r. eine angesessene gr. Fichte mit drei Wipfeln in Gestalt eines Armeuchters, fünf Warzen und beiderseits des (zuweilen g.) Stammes ein gestümmelter Ast. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt wachsend einen geharnischten Mann, mit aufgestülpter w. Spitzmütze, der mit der rechten Hand die verkleinerte Fichte des Schilde mitten am Stamme empor hält, während seine Linke den Schwertgriff erfasst hat.

Wappengenossen:

Bartt	Kobyłecki
Buttmanowicz	Kucharaki
Dąbski	Radocki
Gierowski	Skrzeczyński
Golaszewski	Wardęński
Gorkowski	Wysocki.

Golab biały (vide Haubicki).

Tafel 6.

In r. (auch in s.) eine rechts gekehrte, g. bewehrte (im s. Felde r. bewehrte) w. Taube mit beiderseits ausgebreiteten Flügeln. Der gekr. Helm mit r. w. (s. w.) Decke trägt eine Taube wie im Schilde.

Wappengenosse:

Czerwiecki.

Golabek, siehe Haubicki.**Godzawa** (Lilia).

Tafel 6.

1) In r. eine w. Lilie. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt einen Pfauenwedel, dessen Mitte die Lilie belegt.

2) Im von w. über r. quergetheilten Schilde eine Lilie in gewechselter Farbe und g. Bunde. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Straussfedern.

3) In r. eine w. Lilia. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Straussfedern.

Wappengenossen:

Bal	Mucharaki
Boczkowski	Ouchowski
Bux (2)	Ozobowski (Lilija 8)
Chroszczowski	Pankowski (Abänderung 2)
Chlebowski	Pawłowski (Lilija 8)
Chłostowicz (Lilija 3)	Piotrowski
Dydnia-Dydyński	Reklewski
Giżycki	Stępski (Abänderung)
Godlewski	Strzyżowski
Gołębiowski	Sudrawski
Gostkowski (Frhr.)	Telesnicki
Humnicki (auch Grf.)	Trzemeski
Jachowski	Tyszkowski
Kawocki	Żitaraki
Kitecki	Zatorski.
Lebowski.	

Grabie 1 (Grabia).

Tafel 6.

1) In g. ist auf gr. Dreieck ein r. Rechen aufgerichtet. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt fünf w. Straussfedern.

2) In g. ein aufgerichteter w. Rechen mit sieben Zinken. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt fünf w. Straussfedern.

Wappengenossen:

Dobrowolski	Ślawiec (Abänderung: In Gold, Rechen schwarz)
Gasiński (2)	Szeroka
Krocowski	Wyszynski.
Lipski	
Łubkowski	

Groty.

Tafel 6.

In r. (auch g.) drei w. Lanzenspitzen neben einander. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Straussfedern.

Wappengenosse:

Włocki.

Gryf (Swoboda, Jazaj).

Tafel 7.

1) In r. ein g. bewehrter w. Greif. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt den Greif wachsend, der ein rechts vor sich aus der Helmkrone hervorgehobenes r. Büffelohr mit den Klauen erfasst

2) Schild wie bei No. 1). Helm und Decken ebenso, nur erscheint hier der Greif als Rumpf, ohne die Klauen.

3) Im von r. über w. quergetheilten Schilde ein g. bewehrter Greif von gewechselter Farbe. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt einen wachsenden w. Greifen.

Wappengenossen:

Bąkowski (auch Gf.)	Malachowski
Babowski (auch Frhr.)	Lesniowski
Bykowski (2 Helme)	Marcinkowski
Chronowski	Milecki
Czajkowski	Ostrowski
Dębicki (Gf.)	Ostrowski
Dobek	Poglies (Aenderung)
Kępski (Abänderung No. 8.)	Ronkier
Konarski (auch Gf.)	Skrzyżowski (2 Helme)
Kosowicz	Wierzbicki.

Crynfar (siehe Wierzbna,
Tafel 7.

In r. sechs (3 und 8) silberne Lilien mit g. Binden.
Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt 3 w. Strausfedern.

Wappengenosse:
Grocowski.

Crystina (Lisiki).
Tafel 7.

In r. drei über einander rechts schreitende (laufende)
w. Fische. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei
w. Strausfedern.

2) In r. ein rechts schreitender w. Fische. Der gekr.
Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenosse:
Dulski (Abänderung 2).

Grzymala (Odwaga).
Tafel 7.

1) In g. auf gr. Boden eine die Schildbreite ein-
nehmende r. Burg mit offenem Thore, halb ansgesogenem
s. Fallgatter, und drei Zinnenthürmen. Der gekr. Helm
mit r. g. Decke trägt einen Pfauenwedel und vor diesem
die Burg mit geschlossenem Thore.

2) In Allem wie bei No. 1), nur steht hier noch im
Thore der Burg des Schildes, gegengekehrt ein volltän-
dig geharnischter Mann, welcher mit seiner Rechten ein
blankes Schwert über sich schwingt und die linke Seite
mit einem länglichbrunden Schilde deckt.

3) In Allem wie No. 1), nur dass hier noch beim
offenen Thore des Schildes zwei nach aussen gewendete,
hölzerne Thürflügel angebracht sind.

4) Den g. Schild durchzieht bis zur halben Höhe
eine s. angefangte r. Zinnenmauer. Der gekr. Helm mit
r. g. Decke trägt einen natürlichen Geyrerflügel, den ein
r. befedertes g. Pfeil mit schrägerechts abwärts gekehr-
ter w. Spitze durchbohrt.

5) Schild ist in Allem gleich wie bei No. 2). Der
gekr. Helm mit r. g. Decke trägt zwei goldene Straus-
federn zwischen drei r. und vor diesen, neben einander
gestellt drei r. Zinnenthürme.

6) Den g. Schild durchzieht eine r. Zinnenmauer mit
offenem Thore, in welchem ein von rechts kommender s.
Querbalken erscheint, dessen vordere Hälfte halb nach
abwärts geknickt ist, sodann erhebt sich über der Mauer ein
s. hohes Kreuz. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt
fünf w. Strausfedern.

Wappengenossen:

Baranowski	Morze
Czapki	Ostrowski
Draanott	Potulicki (Gf. No. 5)
Dzierzanowski	Przybycowski
Glogowski	Rezer
Grabowiecki	Rybczynski
Grzymala	Siedlicki
Gutteter (Aenderung)	Siemianowski
Jablonowski (auch Gfen.)	Slaski
Jazwinski	Swiechowski
Kobyladski	Turzański
Krasnopolski	Werocki
Lesniowski (Abänderung)	Wiszniewski
Litwinski	Zaborowski
Litynski (No. 6)	Zbikalaki (Zbykalski)
Lubadski	Zlerkiewicz.

IV. 14.

Graczy (Zotyjan).
Tafel 7.

In w. ein r. Schrägerechtsbalken, begleitet beider-
seits von einer g. besamten und gr. gekelchtem r. Rose.
Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt eine b. w. und r.
Strausfeder.

Wappengenosse:

Rodakowski.

Gwiazdy, siehe Ines.

Haubicki (Golabek).
Tafel 8.

In b. ein fliegender natürlicher w. Falke, welcher
mit seinen g. Fängen eine natürliche Wildtaube am
Rücken ergasst. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt
einen Pfauenwedel.

Wappengenosse:

Czerniecki (Golab biały).

Helm.

Tafel 8.

In r. ein geschlossener Turnierhelm (Stechhelm), wel-
chen oben die Hörner und Ohren eines Büffels sieren. Alles
von w. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w.
Strausfedern.

Wappengenosse:

Helm.

Herburt (Pawęza).

Tafel 8.

1) Herburt. In r. ein gr. Apfel, in welchem mit
ihren Spitzen drei g. gefasste blanke Schwerter, schächer-
kreuzweise derart stecken, dass ihre Spitzen auf der ent-
gegengesetzten Seite vorstehen. Auf dem gekr. Helme
mit r. g. (auch r. w.) Decke, drei w. Strausfedern (auch
statt diesen ein Pfauenwedel).

2) Pawęza. Schild in Allem wie bei No. 1), nur
dass noch über dem Apfel ein g. Ordenskrenzlein schwebt,
dann trägt der Helm fünf w. Strausfedern. (Siehe
Pawęza).

Wappengenossen:

Guzikowski (No. 2)	Podhorski (No. 1)
Modzelewski (No. 2)	Skarga (No. 2)
Pawęski (No. 2)	Woronicz (No. 1).

Hibryda, siehe Kokosz.

Hippocentaurs.

Tafel 8.

1) In h. schreitet auf gr. Boden links hin ein zu-
rücksehender natürlicher Centaur, welcher mit seinem
g. Bogen nach seinem emporgeschlagenen, in einen Dra-
chenkopf endenden Schwefel einen w. bespitzten und be-
federten g. Pfeil abzuschiesen im Begriffe steht. Der
gekr. Helm mit b. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

2) und 3) Auch kommt der Schild r. und ohne Bo-
den, dann der Centaur w., vorwärts zielend und galop-
pirend vor. Die Helmdecken sind dann r. w. Alles An-
dere bleibt unverändert, oder wiederholt sich wie bei
No. 2) der Centaur auf dem Helme, welcher zuweilen nur
zwei Hinterbeine und gewöhnlichen Schwefel hat, dann
vorwärts schaut und aufspringt.

8

Wappengensse:

Sapieha, Fürst im fünften Felde, jedoch nach links schreitend und schwarzbürtig (No. 1).

Holownia.

Tafel 8

In r. der w. Buchstabe T. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Straußfedern.

Wappengensse:

Holyński

Ibryda, siehe Bonarowa.

Ilgowski, siehe Lis.

Ines (trzy gwiazdy, Xięży z gwiazdy).

Tafel 8.

1) In b. drei g. Sterne neben einander und darunter ein g. Mond mit empor gerichteter Sichel. Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt fünf w. Straußfedern.

2) In b. drei (1, 2) g. Sterne und darunter ein w. Mond wie bei No. 1. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt fünf w. Straußfedern.

Wappengenssen

Ines

Napadiewicz de Więkowski
Rokiewicz.

Iwanicki, siehe Pelnia.

Iacyna.

Tafel 8.

In r. ein w. Hufeisen, zwischen dessen abwärts gekehrten Stellen ein mit der Spitze aufgerichteter und am unbefiederten Schafte unten sparrenförmig gespaltenen w. Wurfbogen und ein doppeltes g. Kreuz, dessen unterer rechter Querbalken fehlt, neben einander gestellt sind. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Straußfedern.

Wappengenssen:

Jaskiewicz

Onyszkiewicz (mit Abänderung, hat zwei Helme, 1) des Stammwappens und 2) mit r. w. Decke zwei von w. und r. vertheilt quergetheilte Büffelhörner.

Janina (Tarca).

Tafel 8.

1) In r. ein beiderseits anageschnittener w. Tartarschild. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt einen Pfauenwedel.

2) Hier ist der Tartarschild b. angelaufenen und g. eingefasst. Helm und Decke wie bei No. 1).

Wappengenssen:

Bielicki	Poglodowski
Holubowicz	Rzeczycki
Kaszewski	Srokowski
Maciejowski	Stroński
Narajowski	Suchodolski (auch Gf.)
Piasceki	Zerzyński.

Jasieńczyk (Klucz).

Tafel 9.

In b. ein mit dem Kämme oben rechts gekehrter, pfahlweise gestellter alterthümlicher g. Schlüssel. Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt fünf w. Straußfedern.

Wappengenssen:

Harczkowski	Michalowski (Gf.)
Grzębski (Kotłowo-) (Gf.)	Obuchowicz
Jablński	Witowski
Karczewski	Zebrowski.
Krajewski	

Jasieniecki.

Tafel 9.

1) In r. ein Anker mit auf gekrümmten Haken und oben beiderseits an den Enden rechtwinkelig abwärts gerichteten Querholze, ohne Ring. Alles von g. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt fünf w. Straußfedern.

2) In r. ein wie ein H gebildeter Schranken, den fünf Pfeile begleiten und zwar steht einer auf dem Querbalken, überstiegen von einem Mond, Alles w., zwischen dessen aufgerichteten Hörnern ein g. Stern schwebt, dann je ein schräglinks an die oberen Enden des Schrankens aufwärts fliegend und an dessen beiden unteren Enden schräglinks abwärts gekelrte Pfeile. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Straußfedern.

3) In b. zwei pfahlweise neben einander gestellte doppelte Widerhaken, deren von oben rechts abwärts und unten links aufwärts gerichtete Zinken abgestützt sind. Beide Widerhaken verbinden in der Mitte eine Querleiste, über der ein Pfeil aufgerichtet ist, überstiegen von einem Monde, Alles von w., zwischen dessen aufgerichteten Sichel ein g. Stern schwebt. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt drei w. Straußfedern.

Wappengensse:

Jasieniecki (3).

Jastrzębiec (Bolesic, Kaniowa, Kudborz, Łazanki).

Tafel 9.

1) In b. ein g. Hufeisen, zwischen dessen emporgerichteten Stellen ein g. Ordenskreuzchen schwebt. Auf dem gekr. Helme mit b. g. Decke steht ein natürl. Habicht mit beiderseits gebogenen Flügeln und g. Schellen an den Füßen, welcher mit der rechten Klau ein ähnliches Hufeisen sammt Kreuz erhebt.

2) Ist in Allem gleich, nur dass der Habicht des Helmes mit beiden Klauen auf der Krone steht.

Wappengenssen:

Adamowski	Czyżowski (Czyżowski)
Adamski	Dąbrowski
Albinowski	Damiński
Baliński	Dobrzyński
Beklorski	Domaszewski
Beldowski	Drozowski
Belzecki	Goławski
Biejkowski	Gorczyński
Bniński (Gf.)	Gosiewski
Bobrowski (Gf.)	Grabowski
Bordziakowski	Grzębski (Kotłowo) (Gf.)
Borowski (Frhr)	Grudnicki
Budkowski	Janiszewski
Buraki	Jankowski
Chamski	Jasinski
Chmielecki	Jastrzębecki
Chmielewski	Jezewski
Chylewski	Jodłowski
Chyliński (auch in Roth statt blau)	Jurkowski
Cisowski	Kamiński (Stein von, Frhr.)
Czaykowski	Karasowski
Czerwik	Karsinski (Graf)
Czesowski	Koelninski (Aender.)
	Konarski

Kotlwo-Grzombki (Gf.)
 Koziebrodzki (Gf.)
 Kozłowski
 Kuczowski (auch Gf.)
 Lgocki de Lgota
 Łazanski
 Makomasi
 Malewski
 Małuski
 Mańkowski
 Mateczyński
 Milanowski
 Milewski
 Myszkowski
 Niewęglowski
 Niemyki (Frhr.)
 Olizar
 Olszański
 Osiecki
 Paktewicz
 Piniański (Gf.)
 Pniewski
 Polikowski
 Poplawski
 Porczyński
 Przeszelski
 Paarski (Paarki)
 Raczynski
 Radecki
 Rodecki
 Rogalski
 Rogowski
 Rozniecki
 Racki
 Radzicki

Jaxa, siehe Gryf.

Jelce, siehe Bronie.

Jelca (Brochwicz 2)

Tafel 9.

In r. ein rechts aufspringender g. bewehrter zehrender a. Hirsch mit w. Leibbinde. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt ein zehrender g. Hirschgeweih.

Wappengenosse:

Szczucki.

Jelita (Kozłorogi, Saryusz).

Tafel 9.

In r. drei w. bespitzte g. Turnierlanzen; zwei derselben sind ins Schrägkreuz gelegt, während die dritte gestürzte die Ersteren ebenfalls kreuzt. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt einen wachsenden a. bewehrten w. Ziegenbock.

Wappengenosse:

Bielawski	Hilchen (siehe Chilchen)
Bielaki (auch Gf.)	Jasiński
Borzemski	Jaworski
Chilchen (Hilchen)	Kedzieryński
Chelimoński	Kobielski
Cieszanowski	Korytko
Czerkański	Kozłowski
Czerkowski	Krański
Czerniński	Maduruwicz
Dąbrowski	Makowski
Dobryński	Małocki
Golizawski	Micowicz

Mietelski	Tehorznicki
Mysłiborski	Wierzjaki
Neronowicz	Wilczkowski
Bemiszewski	Wilkozewski
Bemiszowski	Wojciechowski
Bomer	Zaleski
Komizowski	Zalowski
Komizowski	Zamojski (Gf.)
Koznicki	Zolawski.
Szydłowski	

Jelowicki, siehe Brama.

Jenierza.

Tafel 9.

1) In r. ein freies hohes g. Kreuz, auf dem oben ein natürlicher Rabe mit g. Brillantring im Schnabel steht. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt drei w. Strausfedern.

2) In r. ein g. Ordenskrenz, auf dem ein natürlicher Rabe mit g. Diamantring im Schnabel steht. Auf dem gekr. Helme mit r. g. Decke wiederholt sich der Rabe mit dem Ringe.

Wappengenosse:

Droszdowski
 Zajęzowski (mit Abänderung No. 2).

Juńczyk.

Tafel 9.

1) In r. ein w. Anker, dessen Schaft oben kreuzförmig zwei w. Querstäbe hat. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt fünf w. Strausfedern.

2) In r. ein w. Anker mit oben kreuzförmig gestelltem Querstabe. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt einen 1-faunenwedel.

Wappengenosse:

Boguszewski (2.)
 Dobrzański (1.)
 Pietrzykowski (1.)

Junosza (Baran).

Tafel 10.

1) In r. ein rechts schreitender g. bewehrter w. Widder (zuweilen auch mit blutbespitztem Felle). Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt fünf w. Strausfedern.

2) Schild wie bei No. 1). Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt den Widder wachsend.

3) In r. auf gr. Boden ein rechts schreitender g. bewehrter w. Widder. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt zwei w. Strausfedern zwischen drei r.

Wappengenosse:

Bankowski	Lempicki
Bielinski	Lepicki
Bojanowski (Frhr.)	Miedzybrocki
Borkowski (2)	Miedzybrocki
Chroscinski	Omiecinski, (2)
Chroscinski	Orański
Dąbrowski	Osinski
Derpowski	Piaskowski
Gołęcki	Pieczkowski
Humiecki	Piotrowski
Jankowski	Podolecki
Jaworski	Podolski (2)
Kisielewski	Potoczki
Kowalewski	Palikowski
Kroglucki	Radziejowski
Krosnowski (Gf.)	Ratowski (2)
Lelowski	Rociaszowski (2)

Eszanotarki
Sliwiński
Sobadski
Sulerynski
Szanlowski (auch Gf.)

Trzebiński
Zaluzki (auch Gf.)
Zawadzki
Zukowski.

Pohorecki
Wappengenossen:
Wielhorski (Hf.)
Klamry (Cholewa).
Tafel 10.

Iwanicki, siehe Polnis.

Kaczka morska.

Tafel 10.

1) Den Grund des b. Schildes füllt ein offenes Meer aus. In dem neben einander drei gr. Seeblätter mitwärts gekehrten Stielen schwimmen. Über denen eine natürl. See- oder Meer-Ente steht. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt drei gr. Seeblätter an ihren Stielen.

2) In b. eine g. bewehrte w. Helme mit r. Kamm und Lappen, dann abwechselnd s. w. Schwaife. Der b. w. bewehrte Helm mit solcher Decke trägt an drei zweiflügeligen gr. Stengeln je drei g. b. samte r. Rosen, die zusammen fächerförmig geordnet sind.

Wappengenossen:

Oebsehelwitz (Oebsehelwitz, Oebsehelwitz No. 1)
Oebsehelwitz (ausgestorbener Oesterländischer Uradel in Sachsen No. 2).

Kaganiec, siehe Borek.

Kalinowa (Kościusza).

Tafel 10.

1) In r. ein mit der g. Spitze aufgerichteter w. Pfeil, dessen g. befiederter gespaltener Unterteil die Enden auswärts biegt und je mit einem g. Sterne besetzt ist. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt eine w. Strausfeder zwischen zwei r. w. welche rechtsin von dem Pfeil des Schildes quer durchbohrt sind.

2) Schild wie bei No. 1), nur dass die Pfeilspitze und die Befiederung w. und die g. Sterne fünfstrahlig sind. Dann trägt der Helm drei w. Strausfedern, die der Pfeil des Schildes mit links hin gerichteter Spitze quer durchbohrt.

Wappengenosse:

Kalinowski (auch Grf.)

Kaluszowski.

Tafel 10.

In r. zwei neben einander gestellte, mit den Schneiden zugekehrte und mit den g. Griffen aufgerichtete blanko Säbel, deren Klängen in ihrer Mitte durch eine g. querliegende Spange gesteckt sind. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt fünf w. Strausfedern, vor denen schräglinks und mit der Schneide anwärts gekehrt ein blanker Säbel liegt, dessen g. Griff unten auf der Krone ruht.

Wappengenosse:

Kondracki.

Kanłowa, siehe Jastrzębiec.

Kierdeja.

Tafel 10.

Gespaltet; vorne in b. drei w. Lilien pfahlweise über einander geordnet; hinten r. und ledig. Der gekr. Helm mit rechts b. w., links r. w. Decke trägt eine b., w. und r. Strausfeder.

In r. zwei mit den Rücken anwärts gekehrte schräge gekreuzte w. Zimmermanns-Klammern. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Fauenfedern.

Wappengenossen:
Siennicki
Tarkowski.

Klucz (Jasieniozyk, Obuchowicz).
Tafel 10.

1) In r. ein w. Schlüssel, dessen emporgerichteter doppelter Kamm die Gestalt des Buchstaben T hat und mitten linksseits von einem g. Sterne begleitet wird. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

2) In b. ein sitartiger g. Schlüssel, dessen Bart oben rechts gekehrt ist und in der Mitte linksseits von einem g. Sterne begleitet wird. Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt drei w. Strausfedern.

3) In Allem wie bei No. 1), nur statt der r. hier die b. Tinctur.

Wappengenossen:

Obuchowicz (Wappen No. 1, 2. und 3.)
Ochrynowicz (Wappen No. 1.)

Kłowy (Trzy Kłowy).

Tafel 10.

In b. eine mit der fünfteiligen Wurzel ausgerissene g. Kornstange mit drei befruchteten Halmen. Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt drei g. Kornähren an ihren Halmen.

Wappengenosse:

Deszert.

Kmiecie (siehe Kotwica).

Tafel 10.

In r. ein w. Anker, ohne Querholz, dessen emporgerichteter Ring beiderseits von einem g. Sterne begleitet wird. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenosse:

Guszkiewicz.

Kmita (Chorągwie).

Tafel 10.

1) In r. zwei dreiflügelige g. Kirchenfabnen, ohne Stangen, über einander gestellt. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt einen Pfauenwedel, welchen ein g. Stern belegt, den zuweilen auch sechs kleine g. Kugeln umgeben.

2) Im Allem gleich No. 1), nur dass die Kirchenfabnen umgekehrt erscheinen.

Wappengenossen:

Hryckiewicz
Oltzar
Swieszczewski (die Kirchenfabnen umgekehrt No. 2)
Uranowicz (die Kirchenfabnen silbern in Roth)
Wolckiewicz.

Kolmans (Roch 2).

Tafel 10.

In r. eine oben gekr. ganz w. Säule sammt ihrem Postament und Kapitäl auf dem gekr. Helme mit r. w. Decke wiederholt sich die Säule.

Wappengenossen:

Czoznowski	Walowski (auch Ofn.)
Nadolaki	Wittan
Oberski	Zaboklicki
Tokarski	Zotyński.

Kolodyn.

Tafel 10.

1) In w. zwei mit den w. Spitzen sparrenförmig zusammen gestellte, unbefiederte, gespaltene a. Pfeile, die mitten durch ein a. Querstück, wie beim Buchstaben A, verbunden sind. Der gekr. Helm mit a. w. Decke trägt fünf w. Strausfedern

2) In w. ein a. Pfeileisen, dessen unteres Ende sparrweise auseinander gebogen und mitten durch ein a. Querstück in Gestalt des Buchstaben A verbunden ist. Der gekr. Helm mit a. w. Decke trägt fünf w. Strausfedern.

Wappengenosse:

Kolodynski.

Komar.

Tafel 10.

In r. ein freies g. Ordenskreuzchen, an dessen unterem Ende die untere Hälfte einer w. Lilie ansitzt. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenosse:

Komar.

Konecye (Wielki Konecye).

Tafel 10.

In r. sieben fächerförmig aneinander gestellte a. Strausfedern. Auf dem gekr. Helme mit r. w. Decke wiederholen sich die Strausfedern, wie im Schilde.

Wappengenosse:

Mniszech (Graf Vandalin de Mniszech).

Kopaszyna (Kopasina).

Tafel 10.

In r. ein mit dem g. Griffe anwärts gekehrtes blanket Schwert, welches beiderseits ein freier, in der Mitte pfahlweise, oben aus- und unten einwärts gewandener Wasserstrom begleitet. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt fünf w. Strausfedern.

Wappengenosse:

Czastocki.

Korab (Arka Nojga).

Tafel 10.

In r. ein alterthümliches g. Schiff mit einem oben zinnenförmig endenden dicken Maste, ohne Takelung und Segel, dessen beiderseits aufgebogene Schnäbel je mit einem anwärts schauenden g. Löwenkopf geziert sind. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt in Schiff wie im Schilde.

IV. 14.

Boguslawski
Boguszowski
Bonkowski
Brzozowski
Chajocki
Chrzanowski
Chrzastowski
Czerniecki
Dubalski
Dulibinski
Eysymont
Galeski
Gliniecki
Klodawski
Kowalski
Kozierski
Kozłowski
Kryncki

Wappengenossen:

Kacharski
Laskowski
Ligza
Laski (Laski)
Loboski
Losa
Morawski
Pawlowski
Poradowski
Saleniewicz
Skulski
Stonecki
Sokolowski
Wojciechowski
Zdzienicki
Zdzinski
Zdzowski

Korczak (Czaska).

Tafel 11. 12

1) In r. drei freie w. Querbalken, welche sich der Reihenfolge nach unten verkürzen. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt eine g. Trinkschale, mit links gekehrter Handhabe, aus welcher ein grauer Hund (Bracke) halb emporwächst.

2) Schild wie bei No. 1). Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

3) In r. eine rechts gewandte g. Trinkschale, aus der ein grauer Hund emporwächst. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt frei schwebend drei freie w. Querbalken übereinander.

4) Czaska genannt: In r. ein g. Trinkbecher, aus dem ein grauer Hund mit beringtem g. Halsbande emporwächst. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt einen Pfauenwedel, den drei freie w. Querbalken belegen.

5) In r. drei geflüthete w. Querbalken. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt eine mit dem Henkel links gekehrte Trinkschale, aus der ein grauer Hund mit g. eingefasstem und beringten r. Halsbande hervorwächst.

6) In Allem wie No. 1), nur dass noch unter den freien Querbalken ein grosser w. Mund mit empor gerichteten Hörnern hinzugefügt ist.

Wappengenossen:

Boratynski
Chodorowski
Choloniewski (auch Grf.)
Czarylo (2)
Daloszyński
Dreling
Drohobowski
Drohobowski (Graf 2)
Gornjak
Gornski
Hański
Horodyński
Horodyski
Hubicki
Jeleski
Kadlubski
Kazimirski
Kijmkowski
Komar
Komorowski (auch Gf.)
Korytyński
Krzętyłowski

Krzeczowski
Leszczyński
Laniewski
Michalewski
Niwicki
Ostrowski (auch Graf)
Pelczycki
Rynkowski
Sielicki (Sieliński)
Smietauka
Sozanski
Strus (auch r. in w.)
Swarzyczewski
Szczumlanski (Szumlanski)
Szumlanski 2)
Trachowski
Wasielkowski
Wasilkowski
Weraszczyński
Wesolowski
Wessel
Wierzchowski

Korczya, siehe Kusza.

4

Kornitz.

Tafel 12.

1) In r. steht auf dreistufigem w. Fassgestelle ein w. Antoniuskreuz, an dessen beiden Querarmen aussen je ein w. Mählstein (auch Brodstein genannt) in seiner Mitte befestigt ist. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt fünf w. Straußfedern.

2) In r. steht auf dreistufigem g. Fassgestelle ein g. Antoniuskreuz. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt fünf w. Straußfedern.

Wappengenossen:

Gorecki (Gf. und Frhr.)	Salacki
Jaroszewski	Sobak und Kornitz (Böhm. Grafen).

Korsak.

Tafel 12

In r. eine g. gebundene w. Lilie, deren mittleres Blatt oben und unten fehlt. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Straußfedern.

Wappengenosse:

Lipinski.

Korwin.

Tafel 12.

1) In r. ein natürlicher Rabe mit g. Fingerring im Schnabel, derselbe steht auf einem querliegenden, an den Enden abgehauenen g. Baumstamme mit auf jeder Seite vier gestümmelten Aesten. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt drei w. Straußfedern.

2) Schild in Allem wie bei No. 1). Auf dem gekr. Helm mit r. g. Decke steht rechts gewandt ein Rabe mit Fingerring im Schnabel und hinter sich erhobenen Flügeln.

Wappengenossen:

Bienkowski	Michalski
Cetnerski	Olzowski
Dimochowski	Pawlowski
Dzbański	Piotrowski
Gajorowski	Sobierajski
Gosiowski	Sozański
Jaholowski	Staryński
Jastrzębski	Szwaronski
Kalinowski	Topzowski
Koehanowski	Truskolański
Korwin	Wasilowski
Krasinski (auch Gf.)	Zarnowski
Kruczkowski	Zawistowski.
Lipczyński	

Korybut.

Tafel 12. 13.

1) In b. ein gestürzter Mond, besetzt oben von einem Ordenskreuzchen und begleitet unten in der Siebel von einem Sterne, Alles von g. Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt fünf w. Straußfedern.

2) In r. das g. Wappenbild wie bei No. 1), nur sind die drei freien Arme des Kreuzes wiederum gekrenzt. Der Helm mit r. g. Decke trägt einen Fürstenhut.

3) In r. das g. Wappenbild wie bei No. 2), jedoch bildet die Mitte des wieder gekrenzten Kreuzes einen Ring. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt drei w. Straußfedern.

Wappengenossen:

Daszkiewicz	Zernicki
Woroniecki	

Kościesza (Kalinowa, Strzala, Strzegonia).

Tafel 13.

1) In r. ein mit der Spitze aufgerichteter w. Wurfstein, dessen Schaft in der Mitte von einem kurzen freien w. Querbalken überzogen und unten sparrenweise gespalten ist. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt fünf w. Straußfedern.

2) Ist in Allem wie No. 1), nur kommen hier drei w. Straußfedern auf dem Helme vor.

3) Ist in Allem wie No. 2), jedoch fehlt die rechte Hälfte des Querbalkens am Wurfschein.

Wappengenossen:

Dolski (No. 3)	Listowski
Golejewski (Gf.)	Mackiewicz
Golaszewski (Aenderg.)	Miesiński
Jaworski	Olszowski
Kakowski	Oranski
Koscielki	Przybylski
Koscielki	Siekierzyński
Kosciuszewski	Strzegocki
Kosowiecki	Zbiruski.
Kröger	

Kotrowiec, siehe Rawicz.**Kotwica (Kotwic, Koflic).**

Tafel 13.

1) In r. ein wie der Buchstabe T gebildeter w. Anker, dessen beide Arme oben in gestürzte durchbrochene gleichseitige Dreiecke enden, während sein unteres Ende in ein solches, jedoch aufgerichtetes Dreieck ausläuft. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Straußfedern.

2) In r. ein gestürzter w. Anker, ohne Querholz. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Straußfedern, die mitten ein g. Karpfen quer belegt.

3) Die Mitte des von b über w schrägerechts getheilten Schildes belegt in gleicher Richtung ein Anker von gewechselter Farbe. Aus dem gekr. Helme mit b. w. Decke geht mit rechts gekehrten Elbogen ein geharnischter Arm empor, der mit bloßer Faust einen g. gefassten blanken Säbel hinter sich schwingt.

4) Schrägerechts abgetheilter Schild, oben in r. ein schrägerechts gelegter w. Anker, ohne Querholz; unten in b. ein schrägerechts aufgerichteter g. Karpfen. Der gekr. Helm mit rechts b. g., links r. w. Decke trägt den g. Karpfen gerade aufgerichtet und zwischen einem offenen s. Finge eingestellt.

Wappengenossen:

Hofmann	Nikorowicz (mit Abänderung 3)
Łopacki	Rottermund (4).

Kotwica, siehe Kmieci, Tarno.**Kotwicz.**

Tafel 14.

1) In w. ein r. Querbalken. Aus dem gekr. Helme mit r. w. Decke geht ein gepanzerter Arm mit rechts gekehrtem gekrümmten Elbogen hervor, der mit bloßer Hand ein g. gefasstes blankes Schwert über sich schwingt.

2) In w. ein s. Querbalken. Der gekr. Helm mit s. w. Decke trägt drei w. Straußfedern.

3) In w. ein r. Querbalken. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt die untere Hälfte eines w. Mählsteines und vor demselben in gleicher Höhe einen r. Pfahl, der oben mit drei s. Straußfedern besteckt ist.

Wappengenossen:

Bochner
Gilewicz
Lenkiewicz (2)

Smulikowski
Tolkaez (2).

Kownia (Równia).

Tafel 14.

1) In r. drei g. gefasste blanke Schwerter, die mit ihren Spitzen unten fächerförmig zusammengestellt sind. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

2) In r. drei g. gefasste blanke Schwerter, welche unten mit ihren Spitzen fächerförmig in der Sichel eines g. Mondes zusammengestellt sind (sowohl sind zwischen die Schwertgriffe zwei g. Sterne eingestellt). Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt einen Pfauenwedel.

3) In r. drei g. gefasste blanke Schwerter, die mit ihren Spitzen fächerförmig in die Sichel eines g. Mondes zusammengestellt sind und von drei (2, 1) g. Sternen, zwei oben zwischen den Schwertern und einer unter dem Mond, begleitet werden. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenosse:

Niskiewicz.

Koziel I.

Tafel 15.

1) In r. ein aufgerichteter springender, s. bewehrter w. Geisbock mit g. eingefaßtem und beringtem s. Leibgürtel, den hinter einander geordnet drei vierreihige g. gefasste gr. Edelsteine besetzen. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt den Geisbock wachsend.

2) In r. ein rechts schreitender, s. bewehrter w. Geisbock. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt den Geisbock wachsend.

3) In von b. und w. gespaltenen Schilde ein aufgerichteter g. bewehrter w. Geisbock. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt den Geisbock wachsend.

Wappengenossen:

Bujakowski (No. 3) Wilczek (Gf. 1)
Weselowaki

Koziel II., siehe Miesiąc i strzala.**Koziarog**, siehe Jolita.**Krokowski** (Trąba myśliwka mit Abänderung).

Tafel 14.

1) In g. ein mit dem Mundstücke links gekehrtes, g. beschlagenes s. Trinkhorn, unten auf zwei s. Adlerfüßen mit g. Klauen ruhend, nebst einmal geschlungenem, aufwärts gerichteten, s. Umhängeriemen begleitet in beiden Oberwinkeln des Schildes von je einer eine b. (w.) Lilie begleitet (auch ohne den Lilien). Der gekr. Helm mit s. g. Decke trägt zwei emporgerichtete, die gekrümmten Elbogen auswärts kehrende gepanzerte Arme, mit einander gehaltenen blossen Händen.

2) In r. das Trinkhorn wie bei No. 1), jedoch ohne den Lilien. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt den gepanzerten Arm wie bei No. 1).

Wappengenosse:

Krokowski (No. 2).

Krucyni (Trymf).

Tafel 14.

1) In r. ein froies g. Ordenskreuz, begleitet unten von einem w. Stern. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt das Kreuz, ohne den Stern.

2) Ist in Allem wie No. 1), nur ist der Schild b., das Kreuz w. und der Stern g. Sodann Decken b. w. und das Kreuz auf dem Helme w.

3) Den s. Schild durchzieht ein w. Tatzekreuz. Der gekr. Helm mit s. w. Decke trägt zwei w. Büffelhörner.

Wappengenosse:

Kulczycki.

Kruciewicz.

Tafel 15.

In b. ein kleines w. Ordenskreuz, auf dem oben ein die Sichel aufwärts kehrender w. Mond ruht und selbst auf dem Rücken eines gestirnten w. Mondes steht. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenosse:

Krupicki.

Kruszowski.

Tafel 15.

In w. (auch r.) ein aufgerichteter s. Bär, in dessen Brust vorne schrägrechts und hinten schräglinks ein w. befiederter g. Pavi eingeborht ist. Der gekr. Helm mit s. w. (r. w.) Decke trägt den vorwundene Bär wachsend.

Wappengenosse:

Krochowski.

Krygter.

Tafel 15.

Gespaltenen Schild; vorn in g. ein mit den Sachsen links gekehrter freier s. Flügel und hinten in r. ein mit den Sachsen rechts gekehrter freier w. Flügel. Der gekr. Helm mit rechts s. g., links r. w. Decke trägt einen geschlossenen, vorne schwarzen, hinten w. Flag.

Wappengenosse:

Toruński.

Krzywdn.

Tafel 15.

1) In b. ein w. Hufeisen, auf dem ein kleines w. Ordenskreuz steht, dessen rechter Arm fehlt und zwischen dessen abwärts gekehrten Stollen ein solches ganzes w. Kreuz eingestellt ist. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt fünf w. Strausfedern.

2) In r. das Wappenbild wie bei No. 1). Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenossen:

Bognecki
Dembowicz
Klaskowski
Lazowski
Łoziński

Nahajowski
Rzewski (auch Gf. 1)
Rojek
Skaśki
Węglowski

Krzyz mit Abänderung

Tafel 15.

1) In b. ein froies g. Tatzekreuz. Der gekr. Helm

mit b. g. Decke trägt eine b. Strausfeder zwischen zwei g.

2) In a ein freies w. Tatzkreuz. Der gekr. Helm mit a. w. Decke trägt zwei w. Büffelhörner (oder auch ein Kreuz wie im Schilde).

Wappengenossen:

Barwiński (1).

Kułęczy z gwiazdy, siehe Ines

Kudbierz, siehe Jastrzębiec.

Kuna (Przędowski).

Tafel 15.

1) In g. ein aufgerichteter und gekr. natürlicher Marder, der mit den Vorderzaten einen b. Reichsapfel mit g. Reif und aufstehenden Kreuze vor sich hält. Der gekr. Helm mit a. g. Decke trägt den Marder mit Reichsapfel, jedoch wachsend und ungekrönt.

2) In r. sitzt auf gr. Dreibeine mit den Hinterbeinen und erhobenen Schweife ein g. Marder, welcher mit den Vorderzaten einen w. Reichsapfel mit g. Kreuze vor sich hält. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt den Marder wie im Schilde, ohne den Dreibein.

Wappengenossen:

Przebendowski (Przebódowski) (Gf. No. 1)

Przebendowski (Ritter No. 2).

Kur.

Tafel 15

1) In g. ein schreitender s. Hahn mit r. Kamm, Lappen und Bewehrung. Der gekr. Helm mit s. g. Decke trägt einen Hahn wie im Schilde.

2) In r. ein schreitender w. Hahn mit g. Kamm, Lappen und Bewehrung. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt einen Hahn wie im Schilde.

Wappengenossen:

Karkowski

Szaprowski (2).

Kusza (Korejwa, Żmudzki).

Tafel 15.

1) Żmudzki: In r. eine gespannte w. Armbrust. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

2) Korejwa. Ist in Allem wie No. 1), nur ist die Armbrust gestürzt.

Wappengenossen:

Zabrzycki (1).

Laryssa (Laryssa).

Tafel 15.

1) In r. zwei mit den Schneiden auswärts gekehrte, neben einander aufgerichtete w. Pflügeisen. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

2) In r. ein gerade aufgerichteter g. Liliensepter zwischen zwei sichelförmig gestalteten und mit den Schneiden einander zugewandten w. Weismessern an g. Griffen. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt eine g. Strausfeder zwischen zwei r.

Wappengenossen:

Domanski

Damański

Larysz (Larisch, Gf.,

Frhr.)

Lebla
Zastowiecki

Niedziaki
Zdanowski

Lawsowa, siehe Strzemie.

Lellwa.

Tafel 16.

1) In b. ein mit der Sichel aufwärts gekehrter Mond, zwischen der ein Stern schwebt, beide von g. Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt einen mit dem Wappenbilde beladenen Pfauenwedel.

2) Ist in Allem wie bei No. 1), nur wird hier die r. Farbe statt der b. angewendet.

Wappengenossen:

Bachrynowski

Bachrynowski

Chociotowski

Chruscioci

Daszowski

Dobrzanski

Erbs von Grochowski

Goluchowski (auch Gf.)

Irzykiewicz

Irzykiewicz

Juchnowicz

Karniecki (auch Gf.)

Kopystynski

Krzysz

Kuzinski

Kumaniecki

Lozinski von Schwerd-

ureu (Mond gebildet)

Mierczyński

Mierzyński

Mlotkowski

Morstin

Oklejski

Ostrzowski

Pawłowski

Pilecki

Possinger von Choborski

Sienkiewicz

Ślawinski

Słowinski

Tarnowski (auch Gf.)

Tyaskiewicz (2)

Wodzicki (auch Gf.)

Zajczkowski

Zurowski.

Leszasze (Brög).

Tafel 16.

1) In r. ein g. Strohdach (oder Schober, wie sie in Polen gebräuchlich sind), welches auf vier, durch dasselbe hindurchgehenden w. Pfosten ruht. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt einen Pfauenwedel, auf welchem sich das Wappenbild schrägerrechts gestellt wiederholt.

2) Ist in Allem gleich No. 1), nur sind die Pfosten des Daches auch g.

Wappengenossen:

Falecki

Grabianka

Juszyński

Klonowski

Kostecki

Luboski

Milanowski

Ślupski

Sapinski.

Lew.

Tafel 16.

1) In r. ein gekr. g. Löwe, mit über sich geschwungenen blanken Schworte an g. Griffe. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt den Löwen wachsend.

2) In r. ein gekr. Löwe mit einem Stiefmütterchen in der erhobenen rechten Pranke, Alles g. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt den Löwen mit Blinno wachsend.

3) In r. ein gekr. Löwe, der mit den Vorderpranken einen Dreibein vor sich trägt, auf dessen mittelsten Abtheilung ein Stern steht, Alles von g. Auf dem gekr. Helme mit r. g. Decke wiederholt sich der Löwe wachsend.

4) In b. ein g. Löwe. Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt den Löwen wachsend.

Wappengenossen:

Brunicki (Brunstein von, Adel u. Frhr. d. d. München
12. Januar 1815.)
Kalmnicki (Frhr. mit Aenderung d. d. Wien 10. Septbr
1839.)
Kurphi
Leitach Edle von Leitenfeld (d. d. Wien 9. Novb.
1787.)
Lewicki (mit Abänderung) (d. d. Wien 14. März
1786.)
Lewinski Edler von Lewin (d. d. Wien 5. April 1784.)
Mitscha (d. d. Wien 18. Septb 1810.)
Oochener (Frhr.) mit Abänderung (Adelstand d. d.
Wien 12. Januar 1813 und Freiherrstand d. d.
Wien 9. Febr. 1819.)
Zaremba (Zareba)
Zarembinski
Zarebinski.

Lewari.

Tafel 16.

1) In b. ein halb aufgerichteter gekr. s. gefleckter
g. Leopard, mit zwischen den Beinen durchgeschlungenem
und empor geschlagenen Schweife. Der gekr. Helm mit
b. g. Decke trägt den Leopard wachsend.
2) In b. ein aufgerichteter gekr. natürlicher Leopard.
Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt den Leopard
wachsend.

Wappengenossen:

Konarski Lewinski
Lewartowski (auch Frhr.) Szlapa.

Lilia, siehe auch Gozdawa und Postolski.

Tafel 17.

In s. (auch r.) eine w. Lilie. Der gekr. Helm mit
s. w. (r. w.) Decke trägt einen Pfannenwedel, welchen eine
w. Lilie belegt.

Wappengenossen:

Ozochowski Pawlowski.

Lilia, siehe Bonarowa, Gozdawa

Limont.

Tafel 17.

1) In r. ein gestürztes g. gefasstes Schwert, welches
unten drei (2, 1) w. Kugeln begleitet. Der gekr. Helm
mit r. w. Decke trägt ein mit der Spitze aufgerichtetes,
g. gefasstes blankes Schwert, eingestellt zwischen zwei
w. Strausfedern.

2) Alles wie bei No. 1), nur dass die Kugeln hier
g. Münzen sind. Sodann ist die Helmdecke r. g.

Wappengenosse:

Liminski.

Liniewski.

Tafel 17.

1) In r. ein mit dem g. Griffe gerade aufgerichtetes
blankes Schwert, welches beiderseit von einem w. Herzen
begleitet wird. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt
drei w. Strausfedern.

2) Ist in Allem gleich No. 1), jedoch ist der Schild
r. und die Herzen w.

3) In b. ein mit dem Griffe gerade empor gerichtete
blankes Schwert, welches beiderseits von einem gestürzten
r. Herzen begleitet wird. Der gekr. Helm mit
b. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

17. 14.

Wappengenossen:

Liniewski, (3) Romanowski.
Lipinski, (1 und 2)

Lina (Baura, Ilgowski).

Tafel 17.

1) In r. ein mit der Spitze aufgerichtetes w. Wurf-
eisen, dessen Schaft mit zwei gleichfarbigen Querstäben
versehen ist. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt ein
wachsendes natürliches Fuchsb mit aufgehobenem Schwanz.

2) Ist in Allem wie No. 1), nur ist der Schaft des
Wurfesens unten noch sparrenförmig gespalten.

3) In Allem wie No. 1), nur ist der Schaft des Wurf-
eisen nur mit einem Queretabe versehen und trägt auf
dem Helm drei w. Strausfedern

4) In r. ein freies dreifaches Kreuz, dessen anterior
rechter Querbalken fehlt. Helm wie bei No. 1).

5) In r. das Wurfesens, sammt Schaft wie bei No. 1),
jedoch g. Auf dem gekr. Helme mit r. g. Decke sitzt
rechts gewendet der Fuchs auf den Hinterbeinen, mit er-
hobenem Schwanz, eingestellt zwischen braunen Bälfe-
hörnern.

Wappengenossen:

Dobroszkiewicz	Rudnicki
Dorazkiewicz	Ruszczyk
Gieblottowski	Sapieha (Fürst No. 5)
Karnicki (Gf u. Frhr.)	Sikoraki
Klepiński	Starzenski (Gf.)
Lisowski	Tausa
Lisowski	Wankowicz
Mieszkowski	Zawadzki.
Olazowski	

Liscki, siehe Gryzima

Lubiec.

Tafel 17. 18.

1) In b. ein w. Hufeisen, zwischen dessen abwärts
gekehrten Stollen ein freies g. Ordenskrenzchen schwebt
und auf dessen Rundung oben ein solches Kreuz steht.
Der gekr. Helm mit rechts b. g., links b. w. Decke trägt
eine w. Strausfeder zwischen zwei b.

2) Ist Alles wie bei No. 1), nur sind die Krenzchen
ebenfalls w. und die Helmdecken beiderseits b. w.; der
Helm trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenossen:

Bartosiewicz	Kaziemski
Brzezinski	Lazynski
Brzozowski	Lipinski
Chabowski	Lopacinski
Chojceki	Lopacki
Chojnowski	Lotzinski
Ciesicki	Imrecki
Ciezdowski	Mogilnicki
Czerwinski	Mysleki
Glebocki	Obrapalski
Gostynski	Orjanski
Grochowski	Orlowski
Graszcki	Oyzenki
Grazewski	Pajszkowski (in r.)
Gryniewicz	Pluszczowski
Guzkowski	Potocki (auch Gfn.)
Jaszowski	Stuki
Jaworowski	Swideraki
Karwosicki	Szolaczynski
Koblinki	Szumowski
Kronowski	Szydowski

6

Tarszeński
Wejtkowski
Wulski

Wojciechowski
Zaleski
Zaorski

Lubiewa, siehe Traśka.

Lwowicz, siehe Rawicz

Labędzi (Dunin).

Tafel 18.

1) In r. ein g. bewehrter w. Schwan, welcher sich auf dem gekr. Helme mit r. w. Decke wachsend wiederholt.

2) In r. ein rechts schreitender g. bewehrter w. Schwan mit gehobenen Flügeln, welcher sich auf dem gekr. Helme mit r. w. Decke wiederholt.

Wappengenossen:

Borkowski (siehe Dunin)	Kunczewski
Gf.	Kuntcki
Brzerzinski	Labęcki (Labędzki)
Dunin	Majewski
Dunin-Barkowski (Gf.)	Marcinkiewicz (Dunin-M.)
Dunin (siehe Kęplisz)	Rafalowski
Girski	Ranowski
Grudziński	Sebatyanowicz
Kęplisz (Dunio K.)	Suligostowski
Konczewicz	Stempinski
Krajewski	Szpotowski
Kudrewicz	Zuchowski.

Lada.

Tafel 18.

1) In r. ein mit den Stollen abwärts gekehrtes w. Hofeisen, auf dem oben ein kleines g. Ordenskrenz steht, rechts ist ersteres von einem w. Pfeile und links von einem solchen Wurfspeer, mit oben sparrförmig gespaltenem Schaft, die Spitzen gestirzt, begleitet. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt einen gekr. wachsenden g. Löwen mit emporgeschlagenem Schweife, der mit der rechten Pranke ein g. gefasstes blankes Schwert über sich schwingt.

2) Ist der Schild wie bei No. 1), nur sind die Pfeile aufgerichtet und die Spitze des links stehenden Pfeiles mit oben gabelförmiger Spitze. Der Löwe des Helms erfasst das Schwert mit beiden Pranken, die Spitze desselben gerade aufgerichtet.

3) Ist in Allem wie bei No. 2), nur kommt hier statt des Flitschpfeiles ein befiederter w. Armbrustbolzen vor. Der Löwe des Helms ist wie bei No. 1.

Wappengenossen:

Bienkowski	Lasowski
Bogdanowicz	Masowski
Cybalski	Praszkowski
Czerniechowski	Radoński
Grudki	Edzina
Grodziński (Gf.)	Sobolewski
Kłodnicki	Wasowicz
Krzykowski	Wiad
Lada	Zablocki.
Ladomirski	

Lagoda, siehe Wierzyńska.

Lazanki, siehe Jastrzębic.

Lawszowa, siehe Strzemię.

Lodzin.

Tafel 18.

1) In r. ein g. Kahn mit beiderseits aufgebogenen

Schnübeln. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt einen Pfauenwedel mit dem Wappenbilde belegt.

2) Zeigt die Form des Kahnes in mehr natürlicher Gestalt.

Wappengenossen:

Bieniecki	Poniński (auch Fürst)
Biliński	Rogaliński (auch Gf.)
Brodzki	Rostkowitz
Iwanowski	Stuzewski
Lachowicz	Tomicki.

Luk.

Tafel 18.

In r. ein querliegender aufgezogener Bogen mit aufgelegtem, die Spitze emporgereichten Pfeil, Alles w. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Straussenfedern (bisweilen auch ein aufgerichteter gr. Lorbeerkranz).

Wappengenossen:

Kaminski
Kalchynicki (Aenderung: Trzy Wręby)
Lukaszewicz
Paszye (in w.)

Machwicz.

Tafel 18.

In r. ein gegengekehrter Mühr in langem, weitem gr. Gewande, mit weitem w. gefütterten kurzen Ärmeln, in der Rechten einen die Sehne anwärts kehrenden g. Bogen pfahlweise mitten rechts vor sich haltend, in der Linken aber einen Köcher mit darin steckenden drei w. Pfeilen. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt einen gr. gekleideten Mührenrumpf, dessen Haupt eine w. aufgestülpte links abhangende g. bequackte gr. Züpfelmütze bedeckt.

Wappengenosse:

Męckowski (Męckowski).

Masalski.

Tafel 18.

1) In b. eine freie wie ein M mit unten schräge anwärts gerichteten Enden gezogene w. Leiste, auf der mitten ein am Fusse gespitztes g. Tatzkrenz steht. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt fünf w. Straussenfedern.

2) In r. eine wie ein M gezogene w. Leiste, auf der mitten ein die Spitze empor gerichtete w. Warzeisen an g. Schaft, der mit zwei solchen Querstäben versehen ist (Wappen Lis).

Wappengenossen:

Dziechciewski	Krzywicki.
Dzięciowski	

Mek.

Tafel 19.

In w. (auch r.) steht halb rechts gewendet, auf gr. Boden ein geharnischter mit Schwert umgürteter blondbrügger Mann, der mit der rechten Hand an r. (g.) Schaft eine unten aufstehende die Schneide oben anwärts kehrende blanke Hellebarde, erfasst hat, während die Linke in die Seite gestemmt ist. Der gekr. Helm mit a. w. (r. w.) Decke trägt den Mann mit Hellebarde, wachsend.

Wappengenossen:

Mękaraki	Mękaraki Edler von Męk.
----------	-------------------------

Mieszko i strzała (Koziel 2).

Tafel 19.

In r. ein gestürzter w. Mond auf dessen Rundung oben drei w. Pfeile neben einander aufgerichtet sind, von denen der Mittlere gerade empor, die beiden Anderen aber sich anwärts neigen. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenosse:

Snitowski.

Mieszaniec (Mieszaniec).

Tafel 19.

Gespalten; rechts in r. einen g. bewehrten halben w. Adler am Spalt; links in w. zwei g. besante und gr. gekochte r. Rosen über einander. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenosse:

Salski.

Mikulicz.

Tafel 19.

1) In b. ein hohes Tatzenkreuz, welches in der Sichel eines die Hörner emporkehrenden Mondes aufsteht und welches oben eine Lilie trägt, deren untere Hälfte fehlt, alles w. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

2) In b. ein w. Mond in dessen aufgerichteter Sichel ein g. Antoniuskreuz steht, welches oben auf der Mitte des Querbalkens eine halbe w. Lilie trägt, deren untere Hälfte fehlt. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenosse:

Markiewicz (1).

Mikulicki.

Tafel 19.

1) In b. drei wie der Buchstabe M eckig gezogene schmale, freie und über einander gestellte Querbalken, mit unten schräge anwärts gerichteten Enden, deren oberster mitten ein am Fesselspitzen Tatzenkreuz trägt, alles von g. Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt fünf w. Strausfedern.

2) Schild in Allem wie No. 1, nur hat das Tatzenkreuz keinen gespitzen Fessels und erscheint Alles in gewechselter Farbe. Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenossen:

Milowicz (Nr. 2)

Misiawicz

Milydar.

Tafel 19.

In w ein mitten von einem g. Sterne belegtes r. Herz, welches von zwei sich unten kreuzenden und durch ein mit den Enden abliegenden r. Band zusammen gehaltenen gr. Olivenzweige umschlossen ist. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt fünf w. Strausfedern, welche mitten von einem g. Sterne belegt sind.

Wappengenossen:

Albrecht

Milydar.

Mogła.

Tafel 20.

1) In s. ein auf seinem Sockel ruhender viereckiger IV. 14.

w. Grabstein, aus dessen oberer Fläche sowohl, als dessen beiden äusseren Seitenwänden je ein g. Tatzenkreuz hervor geht. Der gekr. Helm mit s. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

2) Ist in Allem wie No. 1) nur trägt der gekr. Helm mit s. g. Decke fünf w. Strausfedern.

Wappengenossen:

Andruszewski

Wysocki

Bielewicz

Zygmantowski.

Stankiewicz

Mohyla.

Tafel 20.

In r. zwei schräge gekreuzte, mit dem g. Griffen aufgerichtete blanke Säbel, hinter deren unteren Enden sich oben anwärts gekehrt je ein kurzes g. Leistenstück schräge kreuzt. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenosse:

Mokrzecki.

Mora (siehe Murison).

Tafel 19. 20.

1) In r. ein aus dem unteren Schildesrande mit dem Halse empor gehender rechts gewandter Mohrenkopf mit g. Ohrringen und w. Stirnbinde deren Ende hinten abhängen. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

2) In r. ein rechts gekeltertes freies Mohrenhaupt mit g. Ohrringen und w. Stirnbinde deren Ende hinten abhängen. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenossen:

Kobuczowski

Moryson siehe beim Wappen

Korytowski (auch Gf.)

gleichen Namens

Mietyksza

Swederski

Zwan.

Mieszewski (siehe auch Garczyński und Sas).

Tafel 20.

In b., unter zwei quer neben einander stehenden Sternen ein gestürzter Mond und zwischen dessen Hörnern ein mit der Spitze aufgerichteter Pfeil; Alles von w. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt einen Pfauenwedel den ein mit der Spitze aufgerichteter w. Pfeil belegt (zweilen durchbohrt er auch mit der Spitze rechts gekehrt den Pfauenwedel).

Wappengenosse:

Mezaniecki.

Murison (Mora).

Tafel 20.

In r. drei (2, 1) Mohrenköpfe mit g. Ohrringen und r. (auch w.) Stirnbinden deren Enden hinten abliegen. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenosse:

Moryson (Moryson).

Nabram.

Tafel 20.

1) Ein von s und w. in sechs gleiche Plätze pfahlweise abgetheilter Schild. Der gekr. Helm mit s. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

2) Schild, in Allem wie No. 1). Der gekr. Helm mit s. w. Decke trägt zwei s. Strausfedern zwischen drei w.

3) Den in sechs Plätze wiederholt von g. r. und w. pfahlweise abgetheilten Schild überzieht ein b. Schrägrechtsbalken. Der gekr. Helm: mit r. w. Decke trägt drei natürliche w. Gartlinien an ihren gr. Blätterstängeln

Wappengenossen:

Chotecki

Hondorf (Hohendorf, 1 und 3).

Nalewka.

Tafel 20.

In r. eine mit dem Henkel hinten links gekehrte w. Kanne oder Vase. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenosse:

Umiński.

Nalecz.

Tafel 20.

1) In r. eine in der Rundung gelegte w. Kopfbinde, deren Enden unten in einen Knoten geschlungen, zu beiden Seiten abfliegen. Der gekr. Helm mit r. w. Decke drei w. Strausfedern, welche von einem w. Pfeile, die Spitze schräglings abwärts, durchschossen sind, eingestellt zwischen einem zehrender natürlichen Hirschgeweih.

2) Schild wie No. 1). Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt gegengekehrt eine Jungfrau mit über den Rücken haareschwebenden offenen blonden Haaren, in enger r. Kleidung und w. Stirnbinde, deren Enden beiderseits abfliegen, eingestellt zwischen einem zehrender natürlichen Hirschgeweih, welches sie mitten mit den Händen erfaßt

3) In Allem wie Nr. 2), nur statt Jungfrau hier ein blondhärtiger Mann in weiter w. Kleidaug sammt Stirnbinde

4) In r., oben die Kopfbinde mit abfliegenden Enden, wie bei No. 1), darunter drei freie w. Querbalken, welche sich der Reihenfolge nach unten verkürzen (Wappen „Korczak“ 1) — Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt fünf w. Strausfedern.

Wappengenossen:

Anrzejowski
Chelniecki
Chwalibogowski
Dabrowski
Dłński
Domaławski
Drzewicki
Drzewicki
Dybowski
Felsztynski
Gizycki
Golyszewski
Kalitowski (Aendr.)
Krucowski
Karowski
Lachowski
Lęczkowski
Lęczyński (auch Gf.)
Lęczyński
Luszczewski
Majewski
Malski
Malachowski (auch Gf.)

Mitrażowski
Morawski
Możceński (auch Gf.)
Możczyński
Możyski
Mroczkowski
Muszyński
Niesiołowski
Niesiołowski
Ostropolski
(Ostrodóg (Gf.)
Podolski
Przetocki
Przewoski
Przybyłowski
Putkowski
Kaczyński (auch Gf.)
Rostworowski (auch Gf.)
Rudnicki
Rusyan
Skałkowski
Skarszewski
Skomorowski

Sosnowski
Szamota
Tauski
Timinski
Tuszyński

Tyrzynski
Wierzbaczewski
Wlyński
Żółtkowski
Żak-Skarszewski.

Nastep (Radnick).

Tafel 20, 21.

1) In r. ein w. Hufeisen zwischen dessen abwärts gekehrten Stellen ein mit der Spitze aufgerichteter w. Pfeil eingestellt ist. Der gekrönte Helm mit r. w. Decke trägt eine w. Strausfeder zwischen zwei r.

2) In r. ein w. Hufeisen zwischen dessen abwärts gekehrten Stellen ein aufgerichteter w. befiederter g. Pfeil eingestellt ist dessen w. Spitze über dasselbe emporragt. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern

3) Die Mitte des von r. und l. gespaltenen Schildes belegt ein w. Hufeisen, zwischen dessen abwärts gekehrten Stellen ein aufgerichteter w. Pfeil eingestellt ist. Der gekr. Helm mit rechts r. w., links b. w. Decke trägt einen wachsenden natürlich braunen Bracken mit bringtem g. Halsbande.

Wappengenossen:

Radnicki (1. Radnicka)

Rutkowski (3. siehe bei Pabóg).

Nieczuja (Frącki, Ostrzew, Pien).

Tafel 21.

1) In r. ein oben und unten abgehauener, aufrecht gestellter w. auch natürlicher) Baumstamm mit abwechselnd rechts drei, links zwei gestümmelten Aesten, auf welchem oben ein am Fusse gespaltes g. Tatzekreuzlein steckt. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt einen Baumstamm mit Kreuz, wie im Schilde, eingestellt zwischen einem offenen r. Fluge.

2) In r. ein Baumstamm, wie bei No. 1, jedoch ohne dem Kreuz. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt fünf w. Strausfedern

3) In r. ein schrägerechts gelegter Baumstamm, in Allem sonst wie bei No. 2). Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt den Baumstamm gerade aufgerichtet zwischen offenem r. Fluge.

Wappengenossen:

Bartlewicz
Bartliński
Chlopicki
Dembinski
Dzierzek
Frącki (3.)
Gładysz
Jurkiewicz
Kurapatnicki (Gf.)
Lusiewski
Lukawski
Ostrowski
Sniezek
Urbanski
Wierzbicki 8.
Witkowski
Witowski
Złomicki (Frhr.)

Nieczula (Bartliński, Szpak).

Tafel 21.

In b. ein entwurzelter natürlicher Baumstamm beiderseits mit einem gestümmelten Aste und darüber hervorstehenden Schösslinge mit je drei grünen Blättern. Dies schliessen einen auf dem oben abgehauenen Stamme sitzenden, rechts gewandten natürlichen Staar ein. Der gekrönte Helm mit b. g. Decke trägt einen Pfauenwedel.

Wappengenosse:

Bartliński.

Musobia (Krzyszowid, Niemczyk).

Tafel 21.

1) Quergebalteter Schild; oben in r. die aufgerichtete Spitze eines w. Wurfeisens, aus dessen Hülsen unten in g. ein s. Adlerschweif abwärts hervorgeht. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt drei w. Straußfedern.

2) Schild wie bei No. 1). Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt eine g., r., w. und s. Straußfeder von denen sich je zwei zu den Seiten auswärts neigen.

3) In r. die aufgerichtete Spitze eines w. Wurfeisens, aus dessen Hülsen unten ein s. Adlerschweif abwärts hervorgeht. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt einen Pfauenwedel.

Wappengenossen:

Kępiński (s. Niesobia)
Niemczyk (1. Niemczyk).

Niezođa.

Tafel 21.

In b ein w. (auch g.) Hufeisen zwischen dessen abwärts gekehrten Stellen ein w. bedornter g. Pfeil abwärts hervorgeht. Das Ganze kreuzt quer ein mit dem g. Griffle rechts gekehrtes blankes Schwert. Der gekr. Helm mit b. w. (b. g.) Decke trägt drei w. Straußfedern.

Wappengenossen:

Lewandowski Nagasowski
Marynowski Uderski.

Nowicki (Oački).

Tafel 21.

1) In b. drei (2, 1) schächerkrenzförmig mit den hohen Schaftfüßen mitten zusammengestellte w. Feuerhaken. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt drei w. Straußfedern (oder ein Pfauenwedel) belegt mit dem Wappenbilde.

2) Schild wie bei No. 1), die Feuerhaken begleiten aber hier noch drei (1, 2) w. Sterne. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt einen mit dem Wappenbilde belegten Pfauenwedel.

Wappengenossen:

Bronikowski (Oački) Nowicki.

Nowina (Zlotogoleńczyk).

Tafel 22

1) Nowina. In b. ein w. Kesselring zwischen dessen, wie ein Hufeisen auf- und anwärts gebogenen Henkeln, den g. Griff empor gerichtet, ein blankes Schwert eingestellt ist. Auf dem gekr. Helm mit b. w. Decke ruht ein rechts, bei der Ablösungsstelle, blut spritzendes, gepanzertes und g. bespanntes Bein (anzweilen ist auch der Sporn am s. Stiefel des Beines befestigt).

2) Zlotogoleńczyk. In b. das Helm wie auf dem Helme von No. 1). Der gekr. Helm mit b. w. Decke, trägt drei w. Straußfedern.

Wappengenossen:

Borkowski	Kowalewski
Czeruy	Krobicki Ritter v. Rozprza
Giszowski	Krowicki
Jazellowicz	Kwintkowski
Jenierski (Gf.)	Lisowski
Jezierski (Zlotogoleńczyk)	Maszewski
2. (Gf.)	Moeherszynski
Konopka (a. Frhr., Ritter)	Mielwinski
Konopka (Zlotogoleńczyk)	Niewieski
2.	Nowakowski

Orlik Frhr. von Lasiska
(Gf.)
Przynecki
Sawicki (Zlotogoleńczyk) 2.
Smaglowski
Sroczynski

Ujejski
Witkowski
Wojutyński
Zarzycki (Zlotogoleńczyk)
2.

Odrawa.

Tafel 22.

1) In R. ein mit der Spitze aufgerichtetes Wurfeisen, an welchem unten ein Knebelbart hängt; beides w. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt einen Pfauenwedel mit dem Wappenbild quer nach rechts gerichtet belegt.

2) Schild wie bei No. 1). Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Straußfedern die das Wappenbild quer belegt.

3) Schild und Helm wie bei No. 1), jedoch ist der Pfauenwedel zwischen gestürzt, auswärts gekehrt, an den Schallöffnungen g. eingefassten r. Blashörnern eingest. lt.

Wappengenossen:

Angustynowicz	Kowalewski
Augustynowicz (mit Aenderung)	Krzyżakowski
Baranowski	Lewicki
Buchta	Maluja
Fungier	Mancukowski
Godowski	Miczkowski
Gostwicki	Mildecki
Jeleński (mit Aenderung)	Pieniaczek
Kapscinaki	Sypniewski
Kietlinski	Waligórski
Konicki	Wilkowski.

Odyniec.

Tafel 22.

1) In b. ein Pfeileisen dessen Schaft mitten ein beiderseits freie kurze Querleiste kreuzt und dessen unteres Ende schräg rechts aufwärts in einen Haken ausläuft. Alles w. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt fünf w. Straußfedern.

2) In der Mitte des r. Schildes ein kleines g. Kreuzchen, dessen oberes Ende ein w. Pfeileisen mit seinen beiden Haken trägt, während an dessen unteren Ende ein solches gestütztes Pfeileisen befestigt ist, dessen linker Haken fehlt. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt fünf w. Straußfedern.

3) In r. das nämliche Wappenzeichen wie bei No. 1) jedoch schrägrechts gelegt, die Querleiste daran behält aber ihre ursprüngliche Stellung bei. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Straußfedern.

Wappengenosse

Burba.

Ogończyk (Pogodczyk Powala).

Tafel 22.

1) In r. ein halber Ring, auf dessen Bogen oben steht ein Pfeileisen mit emporgerichteter Spitze, Alles w. Aus dem gekr. Helme mit r. w. Decke gehen zwei w. gekleidete Arme, mit blossen Händen gerade hervor.

2) In r. ein halber g. Ring, auf dessen Bogen steht oben emporgerichtet ein w. Pfeileisen mit seinem Schaft. Der Helm ist wie bei No. 1) nur halten die Hände noch einen halben g. Ring mit abwärts gekehrten Enden.

3) Schild wie bei Nr. 1). Die Arme auf dem Helme sind hier geharnischt und der halbe Ring in den Händen w.

Wappengenossen:

Blikowski	Paczynski
Blokowski	Rosnowski
Drzewiecki	Sidorowicz
Dubiecki	Sierakowski (Gf.)
Działyński (auch Gf.)	Stodulski
Gornicki	Twardowski
Grotkowski (mit Aendr.)	Wisniolowski (Gf.)
Jankowski	Wysocki
Letowski	Zakrzewski
Letowski	Zbolinski
Malanowski	Żółtowski
Mierzwinski	Żultowski.
Niedzwiecki	
Niedzwiedzki	

Oksza (Alabarda, Wiersza, siehe auch Strzala, Topor).

Tafel 22. 23.

1) In r. ein mit der Schärfe rechts gewandtes aufgerichtetes w. Beil. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt ein ähnliches Beil, welches hier schrägrechts gestellt und mit seiner Schneide auf der Krone ruht.

2) In b. ein mit der Schärfe rechts gewandtes und schrägrechts gelegenes blankes (w.) Beil mit hölzernem Stiele. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenossen:

Bleszyński	Grabowski
Brzeski	Klobakowski
Czechowski	Okszyński
Czechowski Edler von	Orzechowski
Czechow 2.	Rej (Rey) (auch Gf.)
Gostawski	Strzelecki.

Oliwa.

Tafel 23.

1) In gr. eine mit seinen fünf Wurzeln ausgerissene w. Lilie, die beiderseits oben von je einer g. besamten r. Rose begleitet ist. Der gekr. Helm mit gr. w. Decke trägt einen wachsenden g. gekr. w. Löwen mit hinter sich aufgeschwungenen Schwänze.

2) In gr. eine doppelte fünfblütterige w. Lilie. Ihr mittelstes Blatt begleitet beiderseits oben eine g. besamte r. Rose deren langer w. Stängel aus dem Bunde der Lilie mitten emporrät. Der gekr. Helm mit gr. w. Decke trägt das Obertheil eines g. gekrönten w. Löwen mit vor sich geworfenen Pranken.

Wappengenosse:

Grajewski.

Orla (Mściug, Orzel, Szaosz, Szaaszor).

Tafel 23.

In w. ein r. Adler mit g. Fängen, dessen Kopf abgehauen ist und auf seinem Rumpfe einen g. Stern trägt. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt zwei w. Strausfedern zwischen drei r. oder auch fünf w. Strausfedern.

Wappengenossen:

Bukowski	Ośpicki
Łgocki	Pakoszewski
Orłowski	Palczewski.

Orla głowa (Pikolar).

Tafel 23.

In r. der abgerissene Kopf und Hals eines g. bewehrten w. Adlers. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenossen:

Gwoździec.
Nasierowski (Nasirowski).

Orwat.

Tafel 23.

In b. ein freies g. Tatzkrenz, über dem ein w. Stern schwebt; dasselbe besetzen zwei gestürzte, mit ihren Rindungen auswärts gekehrte und pfahlweise gestellte s. Jagdhörner mit g. Boshägen, deren mittelster innen mit einem g. Anhangriech versehen ist. Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenosse:

Czernik.

Osorya (Kolo, Ozorya, Poświst, Starza).

Tafel 23.

1) In r. ein g. Wagenrad, welchem oben eine Felche und eine dazugehörige Speiche fehlen. In dieser Lücke des Rades steht auf der Nabe desselben ein hohes g. Krenz. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt drei w. Strausfedern.

2) Ist in Allem gleich dem Wappen Nr. 1. nur dass der Helm eine g. Strausfeder zwischen zwei r. trägt.

3) Ist in Allem gleich dem Wappen No. 1), nur dass statt des Kreuzes in der Lücke des Rades ein mit dem g. Griffe aufgerichtetes blankes Schwert eingestellt ist.

Wappengenossen:

Bukowski (Ozorius von Bukow-Bukowski (Gf.)
Cieplinski
Lazanski (Lasechansky) Gf.
Felka
Tyrawski.

Ostaja.

Tafel 23. 24.

1) In r. zwei mit den Rücken gegen einander gekehrte aufgerichtete g. Monde zwischen denen ein die Spitze abwärts kehrendes blankes Schwert mit g. Griffe eingestellt ist. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt fünf w. Strausfedern.

2) Schild wie bei Nr. 1). Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt eine w. Strausfeder zwischen zwei r.

3) In r. ist das Schwert wie ein hohes Tatzkrenz zwischen den g. Monden gekernt. Der Helm mit r. w. Decke trägt fünf w. Strausfedern.

4) In von b. über r. quergetheilten Schilde zwei mit den Rücken gegen einander gekehrte aufgerichtete und gebildete g. Monde zwischen denen ein die Spitze abwärts kehrendes blankes Schwert mit g. Griffe eingestellt ist. Der gekr. Helm mit rechts b. g. und links r. g. Decke trägt eine g. b. g. r. und g. Strausfeder.

Wappengenossen:

Balicki	Domaradzki	
Baranowski	Finke von	Finkenthal
Bętkowski	(Aendr.)	
Chrostewski	Jakliński	
Chrzastowski	Janiszewski	
Czechowicz s. Lachowiki	Jerzykowski	

Kotkowski	Sagurski
Kowalski	Famborski
Kozłowiecki	Schimonski 2
Lachowiki Czechowicz (auch Frhr.)	Schor
Luiski	Sejzimir (Fendzimir)
Marchocki	Siedleki
Miętła de Mikolajewicz	Sieradzki
Miklaszewski	Słonski
Mioduszowski	Solecki
Modrzejowski	Starzewski
Niedzwiecki	Stobiecki
Ochocki	Sztrakowski
Ostaszewski S.	Szyszkowski
Podwysocki	Turkū
Politalski	Wadowski
Raczko	Zabierszowski
Ryleki	Zagórski

Ostracw (siehe Nieczuja).

Tafel 24.

1) In r. ein oben und unten abgehauener schräge rechts gelegter w. (auch natürlicher) Baumstamm mit abwechselnd rechts drei, links zwei gestämmelten Aesten. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt hier den Baumstamm gerade aufgerichtet zwischen einem offenen r. Fluge.

2) Schild wie bei No. 1) nur ist der Stamm g. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt fünf w. Strausfedern.

Wappengenossen;

Fracki 1.

Wierzbicki.

Ozdoba.

Tafel 24.

In b. ein g. bewehrter w. Adler, der mit der rechten Klau dreiswärts geneigte g. Kornähren und mit der linken ein answärts geneigtes g. Winkelmaas erfasst hat, dessen kürzerer Schenkel oben einwärts gekehrt ist. Der gekr. Helm mit rechts b. w., links b. g. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenosse:

Florkiewicz Edler von Mloszowa.

Paparona (Budziarz, Gęś, Spyrn).

Tafel 24.

1) In b. steht auf erhobenem gr. Boden eine g. bewehrte w. Gans. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt fünf w. Strausfedern.

2) In b. steht in einem den Schildesfuss einnehmenden, geflütheten w. Wasser eine g. bewehrte w. Gans. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

3) In b. steht auf einem, mit g. Porten und an den vier Ecken mit solchen Quasten verstärkten purpurnen Kissen, eine g. bewehrte w. Gans. Aus der Krone des Helmes mit b. w. Decke wächst der w. geflügelte Erzengel St. Michael in weitem w. Gewande über dessen Brust sich eine r. Stola mit an den beiden Seiten anflatterndem Boden empor. Sein g. gekoltes Haupt umzieht ein g. Schein, mit der rechten Hand schwingt er an g. Griff ein gefasstes blankes Schwert und mit der Linken deckt er seine Seite durch einen g. Spitzschild den ein r. Kreuz durchzieht.

4) Schild ist in Allen wie bei No. 3). Der geflügelte

Erzengel St. Michael ist hier aber g. gepanzert sein Schwert ist gerade und der deckende Spitzschild w. mit r. Kreuz, dann die wenigen sichtbaren Unterkleider r.

Wappengenossen:

Budziarz de Hajnowski
Papara No. 3) und 4).

Paprzyca (Kozaba, Kamiń mlyński).

Tafel 24.

In r. ein w. Mählein mit seinem Eisen in der Mitte. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt acht junge wachsende w. Hunderampe, in zwei Reihen, mit ihren Köpfen und Hälsen über einander, vier nach der rechten und vier nach der linken Seite gewandt.

Wappengenossen:

Müller von Zablika (im 1. Siedlunki
u. 4. b. Felde), Szwiazowski
Niezrecki Szwiazowski
Oczowski Uchacki
Petrkowski

Pelikan.

Tafel 24

1) In r. ein vorwärts gekehrter w. Pelikan mit beiderseits erhobenen Flügeln der sich mit dem Schnabel die Brust aufbeißt um mit dem daraus hervorpritzenden Blute seine drei im freien natürlichen Neste sitzende Jungen zu nähren. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

2) In r. ein auf dem unteren Schildesrande ruhendes natürliches Nest, in dem rechts gekehrt ein w. Pelikan mit beiderseits erhobenen Flügeln steht, der sich mit dem Schnabel die Brust aufbeißt um mit dem daraus hervorspritzenden Blute seine drei im Neste sitzende Junge zu nähren. Helm und Decken wie bei No. 1.

Wappengenossen:

Fabrycy Pizar
Jachimowicz, Frhr. Romaulville.
Mieński

Pekosław.

Tafel 24

In r. ein querliegender, mit seinem Rücken abwärts gekehrter w. Bogen über den sammt der Sehne hin, schräglinks, drei w. bespizte und befiederte g. Fliedepfeile neben einander gelegt sind. — Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt fünf w. Strausfedern.

Wappengenossen:

Borakowski.

Pelnia (Iwanicki).

Tafel 25.

In r. ein gebildeter w. Vollmond auf dem oben ein an den freien Armen wieder gekreuztes w. Kreuz steht. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern, eingestellt zwischen zwei mit den Schneiden einwärts und den Spitzen answärts gekehrten g. gefassten blanken Säbeln.

Wappengenosse:

Iwanicki.

Peretyatkowicz.

Tafel 25.

In b. ein rechts hin galoppirendes w. Ross mit hinterwärts liegender r. Zaum, Sattel und Steigbügel sind g., die g. behörte Decke aber r. Ueber jedem Ohr des Rosses schwebt ein g. Stern. Der gekr. Helm mit b. w. Decke, trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenoßen:

Peretyatkowicz Perkowski.

Perusz.

Tafel 25.

In b. ein w. Schrägerechtsbalken den seiner Länge nach hintereinander drei natürliche geröthete g. Birnen mit unter sich gekehrten zweiblättrigen gr. Stielen belegen. Der gekrönte Helm mit b. w. Decke trägt einen w. Halbnenmpf mit g. Schnabel, r. Zunge, Kamm und Lappen.

Wappengenoßen:

Spyra Spytecki.

Pietesz.

Tafel 25.

In r. zwei schräge gekreuzte blanke Schwerter mit abwärts gekehrten g. Griffen. Der gekrönte Helm mit r. w. (auch r. g.) Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenoßen:

Jelski Katynski.

Pielgrzym (siehe Prawdzic, Zadara).

Tafel 25.

Den b. Schild durchzieht von unten auf nach der Quere eine s. gefugte Mauer mit drei Zinnen; über derselben wächst ein g. Löwe halb hervor, aus dessen Rachen eine fünfzählige Feuerflamme hervorschlägt. Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt den Kopf und Hals eines g. Löwen, aus dessen Rachen eine fünfzählige Feuerflamme hervorschlägt.

Wappengenoße:

Ciesielski (siehe Zadara)
Zarybski (Aendr).**Pierchala.**

Tafel 25.

In r. (auch b.) ein nach rechts gekehrter w. Fisch (Karausche). Der gekr. Helm mit r. w. (auch b. w.) Decke trägt einen Busch von fünf Pfauenfedern vor dem sich zwei g. Schlüßel mit oben answärts gekehrten Härten, schräge kreuzen.

Wappengenoßen:

Dankza Piasiecki
Perkowski Pierchala**Pilawa.**

Tafel 25.

In b. ein freies dreifaches w. Kreuz, welchen auf der rechten Seite der unterste Arm fehlt. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt fünf w. Strausfedern.

Wappengenoßen:

Cieszkowski Janowski
Drozdowski Kamieniecki

Lachowski

Pibawki

Potocki (auch Graf)

Smalawski

Twarowski

Tworowski.

Plater (von dem Brol genannt Plater).

Tafel 25.

1) In r. drei w. Querbalken, den ganzen Schild überzieht ein w. Schrägerechtsbalken. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

2) In r. drei w. Querbalken, den ganzen Schild überzieht ein b. Schrägerechtsbalken. Der gekr. Helm mit rechts r. w., links b. w. Decke trägt eine r., w. und b. Strausfeder.

3) von dem Brol gent Plater, Grafen: In g. drei s. Schrägerechtsbalken, den ganzen Schild überzieht ein r. Schrägerechtsbalken. Der gekr. Helm mit s. g. Decke trägt einen offenen g. Flug mit beiderseits drei s. Querbalken, den rechten Flügel überzieht ein schrägerechter, den linken ein schräglinker r. Balken.

Wappengenoßen:

Plater (1. und 2.)
von dem Brol genannt Plater (Gfen No. 8).**Plecyia** (I nieinia).

Tafel 25.

In r. zwei gegen einander aufgerichtete freie w. behörte s. Harenstutzen, welche zusammen eine w. Kugel halten, die von unten ein w. befledeter und bespitzter g. Pfeil pfahlweise durchbohrt. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt einen s. Adlerflügel den von links her ein w. befledeter und bespitzter g. Pfeil quer durchbohrt.

Wappengenoßen:

Karwowski Hostkowski
Msciwojewski Starzewski
Olazynski**Pobóg.**

Tafel 25.

In b. ein, mit den Stollen abwärts gekehrtes w. Hof-eisen auf dem oben ein kleines g. Ordenskreuz steht. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt einem wachsenden grauen Jauchhund mit g. Halsbande an dessen Hint. eine rückwärts abliegende r. Leitschnur befestigt ist.

Wappengenoßen:

Bromierski Nestorowicz
Bromirski Niemientowski
Dluzewski Pierchalaki
Droschot Polanowski
Filipowski Radomski
Gadzinski Kosowski
Gorski Rutkowski (siehe bei
Grabowski Nastej)
Gurski (Aenderung in r.) Ryszczewski auch Graf.)
Gwozdecki Siczkowski Edler von
Kielanowski Pobog
Konarzewski Staniszkowski
Kraanodębski (Aendr) Szczepkowski
Lekawski Terejkowski
Malinowski (Aendr auch Zapolski
in r. Zarzecki
Muchowiecki**Podkowa.**

Die Wappenabbildungen siehe bei den betreffenden Namen beim Adel.

Wappengrossen:

Jędrzejowicz, Edler von (d. d. Wien 20. Mai 1786).
Waynarowicz, Edler von Żurawski (d. d. Wien 16. Mai 1791).

Pogonia litewska.

Tafel 26.

In r. sprengt rechts hin auf b. gekümmten Schimmel, mit langer drauzipfelförmiger g. bordirter b. Satteldecke sitzend ein Reiter in blankem Harisch, und über sich geschwungenen Schwerte, dessen linke Seite ein g. einfingerter b. Schild deckt und welcher mit einem g. Doppelkrenze bezeichnet ist. Der Helm mit r. w. Decke trägt einen natürlichen Pfauenwedel, oder auch statt dessen einen Fürstenhut

Wappengrossen:

Czartoryski, Fürst
Saugusko, Fürst
Sapicha, Fürst (im 4. Felde).

Pogonia ruska.

Tafel 26.

In b. (auch r.) der w. geblätete Ritter Lt. Georg auf rechts galoppirenden Schimmel sitzend dessen Zäumung und Schabracke r. (auch b.) mit g. Borten und Backeln versehen ist. An seiner linken Schulter hängt sein von einem r. Kreuze durchzogener w. Schild, mit beiden Händen stößt er seine g. Lanze dem unter ihm liegenden a. geflügelten gr. Drachen in den offenen Rachen. Den Helm mit b. w. (r. g.) Decke deckt die Fürstenkrone (oder ein natürl. Pfauenwedel).

Wappengrossen:

Czetwertynski, Fürst (mit Abänderung)
Uliniski (Graf, in der eingeschobenen Spitze des Hauptschildes).

Pogonia polska

Tafel 26.

In g. geht aus grauer Wolke, welche sich vom linken Seitenrande des Schildes aus verbreitet, ein überbogener geharnischter rechter Arm hervor, der mit blosser Faust ein blankes Schwert über sich schwingt. Aus dem gekröntem Helm mit s. g. (r. g.) Decke geht, den Ellbogen rechts kehrend, ein geharnischter Arm hervor der ein blankes Schwert über sich schwingt.

Wappengrossen:

Rybicki Żarski
Rzeplinski Żurawicki
Zaluszy

Pokora.

Tafel 26.

In b. ein mit der Rundung aufwärts gekehrtes w. Hufeisen; quer über dessen Mitte liegt ein g. (auch w.) Schlüßel dessen Schliesseplatte links, abwärts gerichtet ist. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt fünf w. Straussfedern.

Wappengrossen:

Chmielinski Gutwinski
Chmielinski Pokotyński.

Półkosie.

Tafel 26.

In r. ein vorwärts gekehrter grauer Eselkopf. Der

gekr. Helm mit r. w. Decke trägt rechts gewendet einen wachsenden s. bewehrten grauen Ziegenbock.

Wappengrossen:

Bogusz Miodocki
Borzecki Niwinski
Chmielowski Stamirowski
Czarnecki Swidzinski
Dankowski Wielowiejski (auch Frhr.)
Dąbkowski

Pomian.

Tafel 26.

1) In g. ein vorwärts gekehrter, mit einem Schwert von oben schrägrechts durchstocheener Kopf eines a. Auerochsen (Büffel). Aus dem gekr. Helme mit a. g. Decke geht, den gekrümmten Ellbogen rechtskehrender gepanzerter Arm hervor, welcher ein g. gefasstes blankes Schwert über sich schwingt.

2) In b. der durchbohrte Kopf, wie bei No 1). Der gekr. Helm mit b. s. (auch b. w.) Decke trägt den bewaffneten Arm wie oben.

Wappengrossen:

Bockowski (1) Krukowicki (auch Frhr.)
Bukaty (Aenderung) u. Gf.
Christiani-Grabiński (1) Kruszyński
Dziembowski (2) Lewinski
Grabiński (1) Lubomski
Grabiński (1) Malowski
Hankiewicz Malawski
Hebda Ogonowski
Hummel Radziszewski (1)
Izdebaki Sokolowski (2)
Janeczynski Suski
Kaczkowski (1) Szwalowski
Kępalaki Zembrycki
Kłopotowski Zubrzycki
Kotowski

Poraj (Bóia).

Tafel 26.

In r. eine gr. gekehrte und g. besamte fünfblättrige w. Rose. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt eine ähnliche Rose.

Wappengrossen:

Ambroziewicz Michalowski (Aendr. mit
Biernacki Jasienczyk, auch Graf)
Chominiski (Aenderung) Miszewski (auch Graf)
Dobrzolewski Mechowiecki
Goczałkowski Nowicki
Gorawski Raczkowski
Kobielski Sokolowski
Kodrzyński Solski
Konowicz Bolski im 1. Felde
Kurczak Strzałkowski
Kozłowski Szebecki
Krolkowski Sachocki
Krzepicki Wilczynski
Kuncowicz Wilkowski
Lipnicki Witkowski
Lyro (Aendr.) Wybranowski
Madsjaki Zaklicz
Malina Zborzok
Męciniski (auch Graf) Zanger von Hohenstegen
(2. u. 3)

Postolski (Gozdwa, Lilia).

Tafel 26.

1) In b. die obere Hälfte einer grossen w. Lilie deren

Unterteil in vier Wurzeln ausläuft. Aus dem gekr. Helme mit b. w. Decke geht vor drei w. Strausfedern ein geharnischter Arm mit rechts gekehrten Ellbogen gerade in die Höhe, der ein g. gefasstes blankes Schwert mit links gerichteter Spitze über sich schwingt.

2) In b. eine ähnliche ausserisene Lilie wie bei No. 1; jedoch mit fünf Wurzeln. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenosse:

Chlasowicz (Postolski).

Pozniak.

Tafel 26.

In r. ein halb vorwärts und rechts gekehrter Mann in langem und weitem g. Gewande, sein Haupt deckt ein offener blanker Helm und ihn durchbohrt quer von hinten ein w. bespitzter und befedeter g. Pfeil. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenosse:

Cernar (als Helmzier)

Pozniak von Krzywczyn (Aender.).

Prawdzie (siehe Piętrzym)

Tafel 26.

1) Den w. Schild durchzieht in der Mitte, seiner Quere nach eine fünfzinnige w. gefürte r. Mauer hinter welcher ein g. Löwe halb emporwächst der mit seinen Pranken einen g. Schlüsselring vor sich hält. Auf dem gekr. Helme mit r. w. Decke wiederholt sich der wachsende Löwe mit emporgehobenen Schwanz und dem Ringe.

2) Ist in Allem wie No. 1) nur ist die obere Schildeshälfte hier b. statt w. und die Helmdecke b. g.

Wappengenosse:

Baranowski	Luniewski
Beke	Micewski
Bętkowski (No. 2)	Micowski
Bietkowski (No. 2)	Młocki
Brzeski	Mukadski
Chotowski	Nieborowski
Cybalski	Nosalaki
Cybalski-Waselnyczynski	Parys (Graf)
Dzwonowski	Pruski
Giedziński	Rabozynski
Golebiowski (No. 2)	Senkowski
Gosk	Smazewski
Gręk	Szczawinski
Gronnicki	Thullie
Kieszcziowski	Włodęk
Kornacki	Wolanski
Kuzelewski	Wszelaczynski-Cybalski
Lewandowski	Zajackowski
Lępkowski	Zygmuntowski.

Prus I. (Turzyna).

Tafel 27.

In r. ein w. Doppelkreuz, welchem der linke untere Arm fehlt. Aus dem gekr. Helm mit r. w. Decke geht ein, den gekrümmten Ellbogen rechts kehrender geharnischter Arm empor, der an g. Griffe ein blankes Schwert mit links gerichteter Spitze schwingt.

Wappengenosse:

Bednarowski	Dobrowolski
Biesiadcki	Głowacki
Biestrzykowski	Huszarzewski (Grf.)
Dobraczynski	Ilinaki

Juchnowski	Ploniski
Kaczkowski	Raczkowski
Klichi	Smolchowski (Aendr.)
Klimontowski	Stradomski
Kobierski	Studzinski
Korycki	Szczepanowski
Krainaki	Szumanczewski
Krzyszalowicz, Edler von	Szumanczewski
Turbia (Aender.)	Tabaszowski
Kulkowski (Aender.)	Tolsteci
Mierzwiński	Więckowski
Mitkowski (Aender.)	Wilkożowski
Morelowski	Wisniewski
Mroczek	Wisniewski
Niewiadomski (Aender.)	Wisniewski
Ossowski	Zalęcki
Petrzyczyn	Żurakowski.

Prus II. (Wilcze kozy).

Tafel 27.

1) In r. zwei mit den Schneiden gegen einander gekehrte w. Sichelklingen (Sensen) deren Spitzen oben übereinander gelegt und unten mit einer g. Schnur, deren Enden abhangen zusammengebunden sind; über diesen Sicheln steht auf der Kreuzung ein w. Doppelkreuz dessen rechten Unterarm fehlt. Aus dem gekr. Helme mit r. w. Decke geht ein, den gekrümmten Ellbogen rechts kehrender geharnischter Arm empor, der an g. Griffe ein blankes Schwert mit links gerichteter Spitze, schwingt.

2) Schild in Allem wie bei No. 1). Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenosse:

Bawowski (auch Graf)	Kobyliński
Faszcowski	Kusteki
Grzybowski	Tobaczynski
Jezerski	Zglinicki.

Prus III. (Nagody).

Tafel 27.

a) In r. zur Rechten eine mit der Spitze abwärts und Schenke einwärts gekehrte Sensenklinge, an welche sich oben zur Linken ein mit dem Stollen nach unten gekehrtes halbes Heisen derart anschliesst, dass beides zusammen eine Rundung bildet, auf welcher oben ein kleines Doppelkreuz gestellt ist, dessen unterer linker Querbalken fehlt; Alles von w. Auf dem gekr. Helm mit r. w. Decke ruht mit dem Knie ein beiderseitig aufgelogenes geharnischtes Mannsbein mit g. Sporn.

b) Ist in Allem wie bei a) nur dass das Wappenbild in der Mitte des r. und b. gespaltenen Schildes erscheint. Die Decken sind rechts r. w., links b. w. und aus dem geharnischtem Beine auf der Helmkrone spritzt bei dem Abchnitte, Blut nach rechts - Zuweisen sind auch bei beiden Formen die Sensenklinge und das halbe Heisen nach der entgegengesetzten Schildseite gekehrt.

Wappengenosse:

Bogdanski	Mrozinski
Chrzanowski	Mrozowski
Czarnecki	Olaszewski
Dawidowski	Puchalski
Dobrzyniecki	Strowski
Jablonowski (auch Fürst)	Wiszewski
Jarantowski	Wislawski
Jarantowski	Wikozowski
Krzemiński	Wystobocki
Lasowski	Zieleński
Mlyński	Zielicki.
Mroczkowski	

Przegonia.

Tafel 27.

Zweierlei Abbildung. In r. ein gestürztes blankes Schwert mit g. Griffen, dessen Klinge begleitet beiderseits je ein die Hörner auswärts kehrender g. Mond. Aus dem gekr. Helme mit r. g. Decke wächst ein die Flügel hinter sich ansbreitender g. (auch goldgrüner) Drach halb hervor, aus dessen Rachen eine Flamme hervorbricht welche mit dem nach innen gerichteten Wappenbilde verkleinert quer belegt ist.

Wappengenossen:

Dulski (auch Frbr.)

Hryniewiecki

Lisowski (mit Aenderung, dass sowohl im Schilde als auch auf dem Helme vor jedem Horne der beiden Monde ein g. Mond schwebt).

Przerowa (Przyrowa, Strpa).

Tafel 27.

1) In r. eine halb entfaltete und abwärts hangende Fahne, deren in eine Quaste endender Zipfel um ihren schrägrechts gerichteten Lanzenschaft gelegt ist, dessen Ende halb abwärts gebrochen erscheint; Alles von g. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt drei w. Strausfedern.

2) Schild in Allem wie bei No. 1, nur dass das Fahnenende nicht gezipfelt und bequastes ist. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt eine g. Strausfeder zwischen zwei r.

Wappengenossen:

Cetner (Gl.)

Głoskowski

Grotowski

Ulatawski

Uleniecki.

Przerzwał.

Tafel 27.

In r. ein mit dem g. Griff abwärts gekehrtes und pfeilweise gestelltes blankes Schwert, dessen blanke Klinge einen mit der Spitze schrägrechts anwärts gekehrten und unterlegten w. Pfeil mitten kreuzt. Der gekrönte Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenossen:

Przybysławski

Terlecki

Stebnicki (Aenderung)

Ustrzycki.

Przyjaćiel (Sawur).

Tafel 27. 28.

1) In b. eine offene w. Schüsael mit einem darin aufgerichteten r. Herzen, welches von oben schräglinks ein w. bespitzter und befiederter s. Pfeil durchbohrt. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt (fünf auch drei) w. Strausfedern.

2) Ist wie No. 1) nur ist die Schüsael g., mit Blut innen angefüllt (bespritzt) und der Pfeil ganz w. Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt drei w. Strausfedern.

3) Sawur. In w. eine offene w. Schüsael, in welcher neben einander, zwei r. Herzen aufgerichtet sind, die von rechts her ein ganz w. Pfeil quer durchbohrt. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

4) In w., neben einander gestellt zwei r. Herzen, welche von rechts her ein w. bespitzter und befiederter g. Pfeil quer durchbohrt. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt fünf w. Strausfedern.

Wappengenossen:

Dawbor (mit Aenderung) No. 4

IV. 14.

Dramiński
Liniewski (Aenderung Wpp. Liniewski)
Nietrebski (Sawur)
Nowaczynski
Kossowiecki
Wolański (auch Gf., Aender.)

Puchala.

Tafel 28.

1) In b. ein mit den Stollen abwärts gekehrtes w. Hufeisen, auf der Rundung oben ein dreifaches g. Doppelkreuz steht, dessen unterer linker Arm fehlt. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

2) Der Schild ist so wie bei No. 1) nur ist das Hufeisen hier auch g. Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt einen natürlichen Hufeisenwedel.

Wappengenossen:

Cywiński.

Radomski (Radoniskl).

Tafel 28

In g. ein r. Schräglinksbalken den beiderseits eine g. besant und gr. gekelchte fünfblättrige r. Rose begleitet. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt zwei g. Büffelhörner zwischen denen eine Rose, wie im Schilde schwebt. (Siehe auch Geczy, Seite 9, b und Tafel 7).

Wappengenossen:

Królikiewicz Edler von Rozyce (d. d. Wien 29. Spt. 1791)
Radomski.

Radwan (Wirbów).

Tafel 28.

1) In r. ein w. bordirte und befranzte g. Kirchenfahne mit drei Abhängen, auf deren Mitte oben ein w. Ordenskrenz steht. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt eine r. Strausfeder zwischen zwei g. (oder auch drei w. Strausfedern).

2) Schild wie bei No. 1) nur steht oben beiderseits an den Ecken der Fahne noch ein w. Ring. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt eine w., r., g., r., und w. Strausfeder (oder fünf w. Strausfedern).

3) In r. eine mit w. Borten und Franzen verzierte dreilätzige g. Kirchenfahne, auf deren Mitte oben ein g. Ring steht. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt auf dem Ellbogen ruhend einen überbogenen freien gebarnichten Arm, der ein g. gefasstes blankes Schwert über sich schwingt.

Wappengenossen:

Barański	Niewierski
Brandys (Aenderung)	Obarzankowski
Cikowski	Pakozowski
Dziwalski	Pelka
Delski	ietruszewski (Aender.)
Dostojewski (Aendr.)	Przygodzki
Glabowski	Radwan
Golachowski	Radwanski
Janowicz	Stecki
Karmanicz	Straszewski
Korabiewski	Wierzbicki
Kruczynski	Wirski
Konaszowski	Wolodkiewicz
Lodzinski	Wolodkiewicz
Miodralski	Zebrzydowski.
Mioduszewski	

8

Roes.**Tafel 28.**

Gespaltener Schild; rechts in s. ein an Pfahl und Querbalke gegengelenktes hohes g. Tatzekrauz; links ist von w. und r. in acht gleiche Plätze schrägrechts abgetheilt. Der gekr. Helm mit rechts s. g., links r. w. Decke, trägt einen geschlossenen, vorne s. hinten g. Flug.

Wappengenosse:

Przedwojewski.

Ramult (Ramult).**Tafel 28.**

1) In r. fünf (2, 1, 2) g. besamte, und gr. gekelchte fünfblättrige w. Rosen. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt einen natürlichen Pfauenwedel.

2) Von r. Schild durchzieht ein w. Schrägrechtsbalken den seiner Länge nach fünf g. besamte und gr. gekelchte fünfblättrige r. Rosen belegen. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt eine solche Rose an einem emporragenden natürl. Stengel mit beiderseits zwei gr. Blättern.

Wappengenosse:

Ramult

Wiszniewski (Aenderung 2).

Rappe.**Tafel 29.**

In r. drei g. Sparren. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt drei g. Strausfedern. Dieses Wappen kommt auch w. mit drei s. Sparren vor, es sind dann die Decken s. w. und die Federn w.

Wappengenosse:

Rarogiewicz.

Rawa.**Tafel 29.**

In w. ein g. Blumentopf mit drei (1, 2) g. besamten, und gr. gekelchten, fünfblättrigen r. Rosen an ihrem beblätterten gr. Strauche. Auf dem gekr. Helm mit r. w. Decke wiederholt sich der Blumentopf.

Wappengenosse:

Wysocki.

Rawicz (Kostrowiec, Lwowica, Ursyn).**Tafel 29.**

In g. ein gehender s. Bär, auf welchen nach vorne gekehrt eine b. (auch r. oder w.) gekleidete gekrönte Jungfrau, mit offenen über den Rücken hinabhängenden blonden Haaren sitzt, die die beiden erhabenen Hände von sich streckt. Der gekr. Helm mit rechts b. g., links s. g. Decke trägt zwischen zwei g. Hirschtangen einen wachsenden s. Bär, welcher mit seiner rechten Tatze an zweiblättrigen gr. Stengel eine g. besamte fünfblättrige r. Rose hält.

Wappengenosse:

Bandrowski

Bielski

Bocheński

Boryzawski

Czerski

Czeski

Dembinski

Dębiński

Dębski

Fagel (Fajgel)

Gawroński

Gniewosz

Gozdziejowski

Grządzi

Grotowski

Gutkowski

Homicki (Aender.)

Jarocki

Jasiński

Jasiłowski

Jaznosuwski

Kamieński

Karwowski

Kosiński

Kruczyński

Kruczkowski

Lainowski

Lewicki (Aendr.)

Łajek

Męciniński

Mysłowski

Nadarski

Niedziałkowski

Nowomiejski

Okolaj

Olczewski

Ostrowski (auch Graf)

Ozarowski

Ozga

Pruszyński

Raciborski

Raczo

Radomyski

Reazozynski

Riehliski (Kleid r.)

Rojek

Rusiecki

Rzepiński

Siedlecki

Skawinski

Słupecki

Statkiewicz

Strachowski (Aendr.)

Szacinski

Szabrowski

Trzciński

Wojacyński

Woiski

Wręcki

Wysocki

Zawilichowski

Zakaszewski

Zelański

Znamirowski.

Ręka I.**Tafel 29.**

In r. ein freier überbogener gebarnischer Arm mit blosser Faust, dessen Ellbogen pfahlweise von oben mit einem w. bespitzten und beflederten g. (auch blizernen) durchbohrt ist. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenosse:

Sapieha (Fürst im 3. Felde).

Roch I.**Tafel 29.**

1) In w. ein s. (auch r.) Schachrochen. Der gekr. Helm mit s. w. (r. w.) Decke trägt fünf w. Strausfedern.
2) In w. ein dreizüniger s. Thurm mit drei (2, 1) -w. Fenstern. Der gekr. Helm mit s. w. Decke trägt fünf w. Strausfedern (zweilen auch zwei s. zwischen drei w. Strausfedern).

Wappengenosse:

Werden keine besonders angeführt.

Roch II. (siehe Kolonna).**Tafel 29.**

1) In gr. steht auf zwei Fußigen w. Fußgestelle die obere Hälfte einer w. Lilie. Der gekr. Helm mit gr. w. Decke trägt die halbe w. Lilie.

2) In r. (auch b.) steht auf dreifüßigem w. (auch g.) Fußgestelle die obere Hälfte einer w. (auch g.) Lilie. Der gekr. Helm mit r. w. (auch b. g.) Decke trägt einen natürlichen Pfauenbusch, den eine w. (auch g.) Lilie belegt.

Wappengenosse:

Głowiński (2)

Moczulski (2).

Roch III.**Tafel 29.**

In r. drei freie w. Querbalken, deren oberster in der Schildesmitte zu liegen kommt und auf dem die obere Hälfte einer w. Lilie steht; von den beiden anderen Balken ist der unterste am kürzesten. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt die obere Hälfte einer w. Lilie.

Wappengenosse:

Karsza (Aender. in r.)

Wiszwaty.

Hogala (siehe auch Biberstein).

Tafel 29.

1) Gespaltenen Schild; rechts in r. ein w. Hirschhorn mit auswärts gekehrten Zinken; links in r. ein r. Büffelhorn. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt die beiden Hörner des Schildes.

2) Gespaltenen Schild; rechts in w. ein r. Hirschhorn mit auswärts gekehrten Zinken; links in r. ein natürliches Büffelhorn. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt rechts das Büffel- und links das Hirschhorn.

Wappengenossen:

Duczumiński	Panicki
Haselquist (Aendr.)	Skalski
Iwanowski (Aendr.)	Skolajski
Jezierski	Sobiesczanski
Kaluski	Szczepiński
Kicinski (Grf.)	Tchorzewski
Kozorowski	Trembiński (auch Grf.)
Kraciaki (auch Grf.)	Turaki (Aendr.)
Krasowski	Warzycki
Kuliczowski	Wasilewski
Lewicki (auch Grf.)	Wędrychowicki
Lewicki (Aender.)	Wessel
Łaski	Zawadzki.
Pilchowski	

Rokosz (Hybrida, Pol konia).

Tafel 30.

1) In r. die obere Hälfte eines w. Pferdes mit g. Mähne und Hufen, welches in einen sich unten rückwärts aufrichtenden natürlichen Fischschwanz endet. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Straußfedern, oder auch die ganze Wappenfigur.

2) Quergetheilte Schild; oben in w. die obere Hälfte eines s. Pferdes mit g. Flossen statt der Hufe und g. Mähne, dasselbe endet unten in r. in einen sich rückwärts aufrichtenden w. Fischschwanz. Auf dem gekr. Helme mit rechts s. w., links r. w. Decke wiederholt sich die Schildesfigur.

3) Ist in Allem wie bei No 2, nur krümmt sich der Fischschwanz hier nach vorne auf- und einwärts.

Wappengenossen:

Brajczewski (Hybrida)
Jabkowski (Aendr., in b. Rokosz)
Kampbell (Aendr. 2 Rokosz)
Mielinski (Aendr., in b. Rokosz)

Rola.

Tafel 30.

In r. eine g. besante, fünfblättrige w. Rose, aus welcher drei w. Pfingstweiden mit links gekrümmten Spitzen, schächerkreuzweise hervorgehen. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt fünf w. Straußfedern.

Wappengenossen:

Arcazewski	Podczaski
Bojanek	Paurski
Danilowicz	Rolski
Gadomski	Sadkowski
Gromadzinski	Skibicki
Gunowski	Sokolowski
Janki	Stanislawski
Klosowski	Tarnowski
Koziołski	Węgierski (Wengeraky, Grf.)
Lubienicki (auch Grf.)	Witawicki
Myśliński	Wnorowski
Piekarski	Wolski
Pniowski	Zbiejewski

Rożyński.

Tafel 30.

In b. eine freie pfahlweise gestellte Leiste, endend beiderseits in je zwei mit dem Fusse gespitzten Tatzekreuzchen, welche derart ausbilden, dass die beiden Oberen sparrweise und die beiden Unteren in umgekehrter Form erscheinen. Den Helm mit b. g. Decke, zielt die Fürstkrone.

Wappengenosse:

Rożyński (Fürst, kommt im 6. Felde des grossen fürstl. Sapielnschen Wappens vor).

Rys (Bąkowski).

Tafel 30.

In r. ein rechtspringender und zurücksehender, g. gekrönter natürlicher Luchs. Auf dem gekrönten Helme mit r. w. Decke stehen drei (1, 2); natürlich, sich oben von einander neigende w. Hartornen an ihren gr. Blätterstengeln, deren Mitte von einem g. Sterne belegt ist.

2) In b. ein aufrichteter, g. gekrönter und rückwärts schauender w. Luchs. Auf dem gekr. Helme mit b. w. Decke steht ein grosser sechsackiger g. Stern, dessen drei obere Spitzen je mit einer b. Lilie besteckt ist.

Wappengenossen:

Bąkowski (1) Jackowski (2).

Samsón (Witta).

Tafel 30.

In b. der starke Samsón, haarhäutig mit langen blonden Haaren, um welche sich eine w. Binde schlingt, deren lange Enden welche abflattern, in weitem kurzem w. (auch r.) Rocks und bis an die Knie und Ellenbogen entblößten Beinen und Armen, welcher nach vorne gekehrt, einem rechts gewendeten natürlichen Löwen, der zwischen seinen Beinen liegt, gleichzeitig den linken Fuss auf den Rücken setzt und den Rachen aufreißt. Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt eine g. Straußfeder zwischen zwei b.

Wappengenossen:

Koscielki Rosinski
Luczynski

Sau (Garczyński, Miciński).

Tafel 30.

1) In b. ein aufrichteter g. Mond, dessen Spitzen je von einem g. Sterne besetzt sind, und dem ein oben w. bespitzter, r. befiederter g. Pfeil pfahlweise eingestellt ist. Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt einen natürlichen Pfauenwedel, welchen quer mit der w. Spitze links ein r. befiederter g. Pfeil durchbohrt.

2) Ist in allem wie bei No 1, nur ist der Schild r. statt b., der Pfeil w. befiedert und die Decke r. g.

3) Ist in Allem wie bei No 1, nur trägt der Helm drei w. Straußfedern, die von einem r. befiederten g. Pfeile schräglings, mit der w. Spitze abwärts durchbohrt sind.

Wappengenossen:

Baczynski (Nr. 1 und 2, jedoch mit w. Störnen)	Berezowski (auch Nr. 2)
Bandrowski	Biernacki
Baranicki	Biliński (Sterne r.)
Baranski	Blawski (auch Frbr.)
Balowski	Bojarski
Bejowski	Bonowski
Berezinski	Bosadzki
	Broniewski

Broszniowski
 Brzescinski
 Buszynski
 Charowicz (Z)
 Chechłowski
 Chruszowski
 Ciozkowski
 Czajkowski
 Czolowski
 Dąbrowski
 Daniszowski
 Dobroński
 Dobzański
 Dolniński
 Drohomirecki
 Dryniewicz
 Pubanowicz
 Dubrawski
 Dunajewski (2)
 Dzieńcki
 Duszyński
 Dwernicki
 Dzieduszycki (Grf.)
 Dziadziński
 Dziedziel (Aender.)
 Gadomski
 Grabowiecki
 Gwoździecki
 Hołynski
 Horzyński
 Horodecki
 Horodyński (2)
 Hossowski
 Hübicki
 Hunszarzewski (Grf.)
 Iloicki
 Izycki
 Jaminski
 Janiszewski
 Jasinski
 Jaworski
 Jurkiewicz
 Kaczowski
 Kamiński
 Kaniowski
 Karbowski (2)
 Kasprzykowski
 Kędzierski
 Elczkowski
 Klimontowski
 Kłodnicki
 Knielnyński
 Kubiński
 Kobiński
 Komarnicki (auch Gf.)
 Kopciński
 Kopytyński
 Korezyński (2)
 Kosowski
 Krasowski
 Krasowski
 Kreczowiecki
 Krępiński
 Krupicki
 Kruszelnicki (2)
 Krynicki
 Krzeczowski
 Kulczycki
 Kumaniński
 Leszczyński
 Lewandowski
 Liszkowski

Litynski
 Lubieniecki
 Labinowicz
 Łagorzowski
 Łodziański
 Łopuzanaki
 Lubieński
 Łucki
 Łukawiecki
 Maczewicz
 Malikowski
 Malinkowski (Aender)
 Manasterak
 Matkowski (2)
 Medyński
 Mielowski
 Nahujski
 Nanowski
 Nehrebski
 Nowakowski
 Nowosielski (2)
 Obertyński
 Opolecki
 Paryłowski
 Pasławski
 Pawlikowski
 Plecki
 Płonczyński
 Podgórski
 Podhorodecki
 Podusiński
 Popiel
 Prasinowski
 Przygodzki
 Raastwiecki (Frhr.)
 Rożucki
 Rozniatowski
 Rubaszewski
 Rubinowski
 Rudnicki
 Rybnicki
 Rybicki
 Rzesniowski
 Sarnowski
 Serednicki
 Siarczynski
 Sielecki (2)
 Siemasz
 Siemiginowski
 Skólski
 Skalski
 Słonski
 Smereczanski
 Smolański
 Soroczynski
 Sosinski
 Sozanski
 Stanisławski
 Strutyński
 Stryński
 Strzjewski
 Strzelbicki
 Stupnicki
 Sulatycki
 Swaryczewski
 Swiebodowski
 Swietelnicki
 Szachnowicz
 Szandorowski
 Szarnoborowski
 Tarnawski (2)
 Tatomir

Terlecki
 Tokarski
 Topolnicki
 Towarnicki
 Turzański
 Tustanowski
 Tychowski
 Tyssowski
 Uniatyński
 Urbanski
 Urnaki (2) (auch Grf.)
 Wasilkowski
 Winnicki
 Wislocki (2)
 Witwicki

Wolański
 Wolczanski
 Wolkowski
 Woloński
 Wysłobocki
 Wyszczanski
 Wyrzyński
 Zabiński
 Zaplatyński
 Zawatarnicki
 Zeliborski
 Zieliński
 Żerebecki
 Żubr
 Żurkowski

Scipion.

Tafel 30.

In v. vier beiderseits abgeschrittene b. Stöcke, von denen gleichlaufend zwei schrägrechts und die beiden andern schräglinks anderswärts durcheinander gesteckt sind. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt rechts gewendet einen sich mit dem Schnabel die Brust aufreisenden w. Pelikan mit hinter sich ausgebreiteten Flügeln, der seine in der Helmkrone rechts vor ihm sitzenden drei Jungen mit dem hervorspritzenden Blute nährt.

Der Schild kommt auch r. und die Stöcke w. vor, dem entsprechend dann die Helmdecken r. w. sind.

Wappengenoße:

Scipio del Campo.

Serce.

Tafel 30.

In v. ein r. Herz eingestellt zwischen zwei unten mit den Stielen schrägkreuzten, beiderseits anwärts geneigten gr. Palmzweigen. Ueber dem gekr. Helme mit r. w. Decke wird von zwei gegen einander aufliegenden w. Tauben mit ausgebreiteten Flügeln, in den r. Schnäbeln ein gr. Lorbeerkranz gehalten; ausserdem hält noch die Taube links einen schrägrechts abwärts gerichteten gr. Palmzweig im Schnabel. Der Wahlspruch in armenischer Schrift lautet: „Khatschasirt“, was auf deutsch so viel wie: „Beherzt, Herzhaft, Muthig, Muthvoll, Kühn, Tapfer“, heisst

Wappengenoße:

Theodorowicz de Kamienzanul.

Siepowron.

Tafel 31.

1) In b. ein mit den Stollen abwärts gekehrtes w. Hufeisen, auf dessen Rücken ein kleines g. Ordenskreuz ruht, auf dem wiederum ein natürl. Rabe mit hinter sich ausgebreiteten Flügeln steht, der mit seinem Schnabel einen g. Fingerring mit r. Steine hält. Auf dem gekr. Helme mit b. w. (zuweilen auch rechts b. g., links b. w.) Decke wiederholt sich der Rabe mit dem Ringe.

2) In b. ein mit der Rundung abwärts gekehrtes w. Hufeisen, zwischen dessen Stollen oben ein kleines g. Ordenskreuz schwebt, auf dem ein natürl. Rabe steht, der in seinem Schnabel einen g. Fingerring mit r. Steine hält. Auf dem gekr. Helme mit b. w. Decke wiederholt sich der Rabe mit dem Ringe, welcher aber hier mit beiderseits ausgebreiteten Flügeln erscheint.

Wappengenoszen:

Bagiński	Olszewski
Barański	Pawłowski (Gf.)
Bogucki	Paszlowski
Bronicki	Piotrowski
Buczyński	Przeździński
Bujnicki	Puchalski
Cieciński	Puklisz
Dziakowski	Raczynski
Fiakowski	Katyński
Gluchowski	Hogalski
Gorski	Hogowski
Grzysocki	Roman
Gutkowski	Bonnański
Gutowski	Rumocki
Horn	Rybczyński
Jastrzębski	Siorapka
Flinkowski	Slugocki
Kepkowski	Slepownski (2. Aender.)
Kluzewski (Aender)	Sobolewski
Kłockowski	Starzyński
Komecki	Swiderski
Kordecki	Szymański
Kossakowski (auch Grf.)	Szymanowski
Kownacki	Trzcinski
Krasinski (auch Grf.)	Twarzanski
Kuczyński	Wąsowski
Leontowicz	Werchratski
Lopatynski	Wierchowski
Malinowski	Wierzbicki
Marecki	Wierchowski
Mieroszewski (auch Grf., Aender.)	Wróblewski
Milowski	Wyczałkowski
Miroszewski	Wyrzykowski
Mrokowski	Zawadzki
Nowakowski	Zatorski.

Slon.

Tafel 31.

In b. steht auf gr. Boden ein natürl. Elefant mit erhabenem Rüssel. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt drei w. Strassfedern.

Wappengenosze.

Sloniewski.

Stupy (Alt-Lithauen).

1) In r. erheben sich auf beiden Enden eines freien, in der Fussstelle des Schildes niederen Sockels je eine gerade oben abgestutzte Säule, ohne Kapitäl, zwischen denen, ebenfalls auf dem Sockel ruhend ein freies offenes viereckiges Portal, über dem ein etwas erhöhtes kleines viereckiges Fenster angebracht ist; alles von w. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strassfedern.

2) Ist wie No. 1), nur tragen beide sich nach oben verjüngende Säulen glatte Kapitäle und steht mitten auf dem etwas erniedrigten Portale statt der Fensters ebenfalls ein Kapitäl; alles von w. Der Helm mit r. w. Decke trägt eine Fürstenkrone.

Wappengenosze:

Sapicha (1), Fürst, im 7. Felde, wo aber sowohl die glatten Säulen, als auch das obere Fenster die Theilungslinie berührt und das Ganze von g. in r. ist.

Suop.

Tafel 31.

In b. eine schräglings gelegte g. Korngarbe Der IV. 14.

gekr. Helm mit b. g. Decke trägt drei w. Strassfedern.

Wappengenoszen:

Czaderski (Aender.) Zdurowicz.

Sokol.

Tafel 31.

1) In g. ein gehendes s. Ungeheuer, dessen Vordertheil aus einem Eber und dessen Hinterteil aus einem Bär gebildet ist. Der gekr. Helm mit s. g. Decke trägt einen wachsenden s. Bären.

2) In g. das bei Nr. 1) beschriebene s. Ungeheuer, den ganzen Schild durchziehend, aber hier noch eine pflahlweise r. Leiste. Helm und Decken wie bei Nr. 1).

3) Zuweilen ist auch der Schild ger., der halbe Eber w. und der halbe Bär s. Die Decken gr. w., der wachsende Bär auf dem Helme s.

Wappengenoszen:

Gorocki Maniecki.

Soltky.

Tafel 31.

1) In g. ein gekr., goldbewehrter s. Adler mit g. Halbkronen, unter welcher ein w. gehauener, einen blanken Säbel mit g. Gefässe über sich schwingender Arm aus der rechten Brustseite hervorgeht. Den Helm, mit s. g. Decke,ziert eine Fürstenkrone.

2) In r. ein mit der Seitenansicht rechts gekehrter g. bewehrter und gekrönter s. Adler mit hinter sich ausgebreiteten Flügeln, der mit der rechten Klauen ein g. gefasstes blankes Schwert pflahlweise erhebt, dessen Klinge durch eine g. Laubkronen gesteckt ist. Auf dem gekr. Helme mit r. w. Decke wiederholt sich der Adler mit dem Schwerte.

Wappengenosze:

Parys (2, Graf im 10. Felde).

Sowak.

Tafel 10.

In g. drei sich oben von einander neigende natürl. w. Gartenlilien, welche mit ihren sich kreuzenden gr. Blätterstengeln durch ein r. Band mit beiderseitigen Schließen und abliegenden Enden zusammengehalten sind. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt drei w. Strassfedern.

Wappengenosze:

Pernerowski (Pernorowski).

Srentawa (Szeniewa, siehe Drazyna).

Tafel 31.

1) In r. ein freier, in der Mitte pflahlweise, sich oben rechts und unten links wendender w. Bach, der oben von einem kleinen g. Ordenskreuzchen besetzt ist. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt einen gegengekehrten kauernenden w. (auch g.) Löwen, eingestellt zwischen zwei ansen mit je vier nach einander geordneten g. Schellen besetzten r. Büffelhörnern.

2) Schild wie bei Nr. 1). Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt fünf w. Strassfedern.

3) Schild wie bei Nr. 1). Auf dem gekr. Helme mit r. w. Decke sitzt rechts gewendet ein feuerschnaubender

grügoldener Drache mit r. Rückenkamme und vor sich geworfenen Klauen, dann rückwärts ausgebreiteten Flügeln, sowie hinter sich empor geringelten Stabelschwanz.

Wappengenossen:

Amborski	Stadnicki (Aendr. ohne Kreuz, auch Graf)
Charzewski	Szawski
Czerniewski	Trotter (3)
Jakubowski (Frhr.)	Trzebinski
Krzysztoforski	Tusowski
Krowanski	Ujejski (Aendr. ohne Kreuz)
Lubomirski (Fürst)	Węglenski
Pisaraki	Wieraski
Potocki	Wiewiórski.
Sagatynski	
Szenziawski	

Starykoń (Stary koń).

Tafel 32.

In r. ein rechts schreitender ungezäumter Schimmel mit a. Leibgurt (von dem zuweilen ein solches Band herabhängt). Auf dem Helme mit r. w. Decke steckt mit der unteren Spitze ein w. Breitblei, dessen g. Stiel schrägrechts gerichtet ist, in der Helmkrone eingebaut ist.

Wappengenossen:

Bystrzowski (Bystrzanowski)
Pietruski
Wielogłowski
Wielopolski (auch Grf.)
Zarski.

Sternberg.

Tafel 32.

1) In b. ein achtstrahliger g. Stern. Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt einen Pfauenwedel.

2) In b. erhebt sich aus dem unteren Schildrande ein dreizackiger schroffer w. Felsen, auf dessen mittelsten und höchster Spitze ein g. Stern steht. Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt einen g. Stern.

Wappengenosse:

Stojalowski.

Stolobot (siehe auch Waga).

Tafel 32.

In r. ein mit der Spitze angerichteter Wurfwesen, dessen Schaft durch zwei freie Querstäbe übereinander stehend gekrenzt ist und unten mitten auf einem freien dritten Querstabe ruht, dessen Ende beiderseits ein kurzer Stab rechtwinklig abwärts angehängt ist und sich mit dem sich unten sparrförmig geschweiften und verlängerten oben bezeichneten Schaft verbindet; alles von g. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt einen f. fauenwedel.

Wappengenosse:

Wojnarowski.

Strzebię (Lawsowa).

Tafel 32.

1) In r. ein altartiger g. Steigbügel. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt fünf w. Strassfedern.

2) Schild wie bei Nr. 1). Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt drei w. Strassfedern.

Wappengenossen:

Baczyński	Strojnowski (Aendr)
Chwałdóg	Strzeminski
Garlicki	Taszycki
Golkowski	Trzebiak
Janiszewski	Trzeciaki
Kieczyński	Wojnarowski
Kurowski	Zbylitowski
Łoszczewski (Aendr w inr.)	Zduński

Suchekomnaty (Suche komnaty, Suchekomnaty).

Tafel 32.

1) In r. ein g. beschlagenes und mit dem Mundstücke rechts gekehrtes s. Jägerhorn mit einmal aufwärts geschlungenem g. Umhangbände. auf dem oben ein kleines g. Tatzekreuz steht. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt eine w. Strassfeder zwischen zwei rothen

2) In r. ein g. beschlagenes und mit dem Mundstücke rechts gekehrtes s. Jägerhorn, auf dessen mittelster Beschlagsparge innen ein g. Ring aufgerichtet erscheint, an dem ein g. Tatzekreuzlein steht. Der gekr. Helm mit rechts r. g. links a. g. Decke trägt eine s, g. und r. Strassfeder.

Wappengenossen:

Dramiński	Miączyński (auch Grf.)
Dramoński	Pienkowski
Kownacki	Stepkowski
Lomnicki	Tockowski

Sulima.

Tafel 32.

1) Quergebalteter Schild; oben in g. ein wachsender g. bewehrter s. Adler; unten in r. drei (2, 1) kreuzförmig in w. gefasste viereckige Diamantsteine. Auf dem gekr. Helme mit rechts s. g., links r. w. Decke wiederholt sich der wachsende Adler.

2) Auf der unteren Hälfte des g. Schildes liegt ein breiter gestürzter eisenhutförmiger r. Schild, aus dem ein s. Adler halb emporwächst und worin drei (2, 1) viereckige Diamantsteine mit w. kreuzartigen Fassungen. Auf dem gekr. Helme mit s. g. Decke wiederholt sich der wachsende Adler.

Wappengenossen:

Barzykowski	Popiel
Borkowski	Przyborowski
Bronziowski	Przyński
Deyma	Stanislawski
Drohomiczki	Sulowski (Fürst)
Gajewski	Szwetowski
Grabowski	Zaleski
Kamicki	Zawisza

Świnka.

Tafel 32.

In r. ein a. Eberkopf, unter dem und links angeschlossen ein b. bekleideter überbogener Mannsarm hervorgeht, welcher rechts mit der Faust dessen Unterkiefer erfasst hat. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt vorwärts gekehrt und wachsend eine b. bekleidete Jungfrau mit an die Hüften gelegten Händen und hinten abhängenden g. Haaren.

Wappengenossen:

Bratkowski	Malagambas	Czacka von
Czacki	Czacs	
Gawronski	Maczyński	
Ikierat	Piotrowski	
Kaorkowski	Zajczek	
Krzyzanowski	Zielinski	

Nyrokonia (siehe auch Abdank).

Tafel 32.

1) In r. ein wie ein breites lateinisches **W** eckig gezogener freier w. Querbalken, dessen mittlere Spitze ein kleines g. Ordenskreuz trägt. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. (zweilen auch eine w. zwischen zwei rothen) Strausfedern.

2) Der Schild wie bei Nr. 1), nur dass das Kreuz einen unten gespitzten Pfahl hat. Auf dem gekr. Helme mit r. w. Decke wiederholt sich die schildesfigur.

3) In r. ein wie ein breites lateinisches **W** eckig gezogener freier w. Querbalken, dessen rechter Eckfügel von unten schräglinks aufwärts und linker Eckfügel von oben schrägrechts abwärts von einem w. Flitzschpfeile durchbohrt ist. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern. Beide Pfeile erscheinen auch zuweilen von unten aussen mit den Spitzen oben schräge gegen einander gerichtet.

Wappengenossen:

Haynar (Beyner) (B)	Putiatycki
Holub (Aendr.)	Stefanowski
Karnicki	Traszewski
Masio	Wejtalowicz

Nasziwa (Naworotnik).

Tafel 33.

1) In b. ein grosser g. Belf welcher innen von drei (2, 1, g) Ordenskreuzen mit ihren oberen Enden gegen die Schildesmitte gerichtet besetzt ist. Aus dem gekr. Helme mit b. g. Decke erhebt sich ein geharnischter, säbelschwingender Arm.

2) In Allem ganz wie bei No. 1), nur dass die Kreuzen an ihrem Fusse gespitzt sind.

Wappengenossen:

Halka	Łedóchowski (Grf.)
-------	--------------------

Szambuch (Schambach).

Tafel 33.

In b. (auch gr.) ein gekr. g. Löwe, mit den Vorderpranken an zweiflügeligen gr. (g) Stiele eines g. besamten und gr. (g) gekelchtes r. Ross vor sich trägt. Der gekr. Helm mit b. g. (auch gr. g.) Decke trägt wachsend ein g. bewehrtes w. Einhorn mit g. Mähne.

Wappengenossen:

Branicki (Frhr. Aendr.)
Oechsner (Frhr. u. Ritter, Aendr.)
Weber von Rittersdorf (Aenderung).

Szelliga.

Tafel 33.

1) In r. ein g. Mond, zwischen dessen Hörnern ein g. Kreuz mit dem unten gespitzten Pfahle eingestellt ist. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt einen natürlichen Pfauenwedel.

2) Ist in Allem wie bei No. 1), nur ist hier ein schwebendes g. Ordenskreuz zwischen die Hörner des Mondes eingestellt.

3) In b. ein w. Mond, zwischen dessen Hörnern ein hohes w. Kreuz eingestellt ist. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt einen natürl. Pfauenwedel.

Wappengenossen:

Bialinski (Aendr.)	Piatkowski
Goroeko	Podanowski
Goski	Potocki
Hajdol (Frhr., Aendr.)	Przeckowski
Laszewski	Slawski
Markowski	Suffczynski
Mierzejowski (Aendr. r.	Szeleki
in g.)	Trojanowski
Mirecki	Wysokinski
Nazarewicz	Zabawski
Nzielski	Ziocki.

Szembek (Kosy).

Tafel 33.

Ein hinter einander mit dreig besamten und gr. gekelchten r. Rosen besetzter g. Balken theilt einen oben b unten r. Schild schrägrechts ab, den beiderseits ein springender w. Geisbock begleitet. Der gekr. Helm mit rechts r. g., links b. w. Decke trägt einen wachsenden w. Geisbock, eingestellt zwischen einen offenen, rechts b. über r., links r. über b durch einen mit drei r. Rosen besetzten g. Balken nach innen aufwärts schräge abgetheilten Flug.

Wappengenossen:

Szembek.

Szptycki.

Tafel 33.

1) In b. steht auf der Rundung eines w. Hufeisens ein g. Tatzekreuzlein; seine linke Seite durchbohrt von unten seine w. spitze schrägrechts aufwärts, bis zur Herstelle des Schildes reichend, ein w. befiederter g. Pfeil. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

2) In r. steht auf der Rundung eines w. Hufeisens ein g. Tatzekreuzlein, an seiner linken eite lehnt oben mit der w. Spitze schräge anwärts geneigt, ein w. befiederter natürlicher hölzerner Pfeil. Der gekr. Helm mit rechts r. w., links r. g. Decke, trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenosse:

Szptycki (2 auch Grf.).

Taczala.

Tafel 33.

1) In dem bei der Hauptesleite von s. über g. quergetheilten Schilde, ein wachsender natürlicher g. Kranich, dessen in den oberen Plätze reichender Kopf leiderscita von einem w. Sterne begleitet ist. Auf dem gekr. Helme mit a. g. Decke wiederholt sich der Kranich, ohne die Sterne.

2) Unter s. Schildeslaante, worin neben einander gestellt zwei w. Sterne, in g. ein wachsender natürl. Kranich. Der gekr. Helm mit a. g. Decke trägt zwei, wie der Schild, von s. über g. quergetheilte Büffelhörner (oder auch wiederholt sich der Kranich, statt der Büffelhörner).

Wappengenossen:

Bartkowski	Roizowski
Benoe	Sobolewski.

Tarnawa.

Tafel 33.

1) Den r. Schild durchzieht ein w. Kreuz, welches im

unteren linken Winkel von einem beide Hörner rechts wendenden g. Monde begleitet wird. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt fünf w. (auch abwechselnd r. und w.) Strausfedern.

2) In r. ein freies grosses w. Tatenkreuz, welches im unteren linken Winkel von einem beide Hörner rechts wendenden g. Monde begleitet ist. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt zwei w. Strausfedern zwischen drei r. (oder fünf w. Strausfedern, auch statt diesen zwei von r. und w. verwechseln quergetheilte Büffelhörner.

Wappengenossen:

Broniewski	Polanski
Kloczkowski	Styński
Mateczewski	Zajczkowski,

Tępa podkowa.

Tafel 33.

1) In b. ein g. Hufeisen, zwischen dessen abwärts gekehrten Stellen ein g. Tatenkreuzchen schwebt. Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt einen den Sachsen rechts zwendenden s. Habichtsfügel.

2) Der hier r. Schild ist sonst in Allem wie bei No. 1). Auf dem gekr. Helm mit r. g. Decke steht rechts gewendet ein natürlicher Habicht, der mit seiner rechten Klau das Hufeisen mit Kreuz, wie im Schilde, emporhält.

3) In r. ein g. Hufeisen, zwischen dessen abwärts gekehrten Stellen ein w. Doppelkreuz schwebt, dem der rechte Unterarm fehlt. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt einen den Sachsen rechts kehrenden s. Habichtsfügel.

Wappengenossen:

Brzeziński (1)	Skowroński.
Brzeziński (1)	

Topacz.

Tafel 34.

In r. eine s. geflügelte g. Adlersklau (Klauffügel). Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt drei w. Strausfedern. (Die Federn des Helmes kommen auch g. s. und r., oder g. zwischen zwei r. vor)

Wappengenossen:

Korybaki	Niedzwiedzi
----------	-------------

Topór (Kolek, siehe auch Okaza, Starza, Topór.

Tafel 34.

Zwiefel Formen: In r. ein mit der Schuende rechts gekehrtes w. Breitbeil mit g. Griffen. Auf dem gekr. Helme mit r. w. Decke wiederholt sich das Beil, schrägrechts gestellt und mit der unteren Spitze auf Krone stehend.

Wappengenossen:

Balicki	Ossoliński (auch Gf.)
Butzmowski	Paczyński
Czoliński	Skrodzki
Dzierskowski	Szolajski (Starza)
Faranowski	Szaff (Schaaf)
Grocholski	Tarnawiecki
Gumowski	Tarło Gf. von Tęczyo
Hinko	Tarnowiecki
Hynek	Tęczyo (Tenczyn)
Jakubowski (auch Frhr.)	Woronowski
Jasiński	Wronowski
Kuminski	Zakaszewski
Kranci	Zaklika
Matuszewski	Zbyszewski (Starza).
Morski (auch Gf.)	

Trach.

Tafel 34. 35.

1) Gespalten; rechts in b. einwärts gekehrt ein g. Drache mit gesenkten Flügeln und unten einwärts geschlungenen Stachelschwanz; links in g. zwei b. Schrägrechtsbalken. Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt drei w. Strausfedern

2) Schild in Allem wie bei No. 1). Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt den Drachen rechts gewandt und wachsend.

Wappengenossen:

Traczewski.

Trąby I. (Tromby, Trzy trąby).

Tafel 35.

1) In w. drei aus einander in der Herzstelle des Schildes orientirlichen g. Mandatücke in Gestalt eines Schächerkreuzes geordnete s. Jagdhörner mit g. Beschlägen und Stützen, und je einmal aufgeschlangene s. Umhangriemen. Der gekr. Helm mit s. w. Decke trägt eine w. s. g. s. und w. Strausfeder.

2) Schild in Allem wie bei No. 1). Der gekr. Helm mit s. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

3) Schild in Allem wie bei No. 1) jedoch mit g. Umhangschuhen. Der gekr. Helm mit s. w. Decke trägt zwei auf den Stützen ruhende Jagdhörner mit oben abwärts gekehrten Mandatücken und nach innen verschlungenen g. Umhangschuhen.

Wappengenossen:

Ierociński	Radziwiłł (Frst)
Dubiński	Bozawowski (auch Gf.)
Dziwiałtowski	Rusanowski
Dziokowski	Stojewski
Gintowt	Warzycki
Horoeb (auch Frhr. Aendr.)	Winaraki
Jonakowski	Wnorowski
Jordan (2)	Wojna (Gf.)
Krzykawski	

Trestka.

Tafel 35.

1) In w. ein r. Schrägerechtsbalken, den hinter einander geordnet drei g. Ordenskreuzchen belegen. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt fünf w. Strausfedern.

2) In b. ein w. Schrägerechtsbalken, den hinter einander geordnet drei g. Ordenskreuzchen belegen. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt fünf w. Strausfedern.

Wappengenossen:

Cielecki (1)	Zembowski (2).
Tropp (2)	

Trzaska (Biala, Bialyna, Lubiewa).

Tafel 35.

In b. ein g. Mond begleitet oben und unten von einem Schwerte mit g. Griffen, deren kurz abgebrochene blanke Klugeln beide pfeilweise gegen sich und den Mond gerichtet sind. Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt einen Pflanzenwedel, welcher mit dem Wappenbilde belegt ist.

Wappengenossen:

Beczkiwicz	Duraki
Chojnacki	Glinka (Biala)
Chrzaszczewski	Jarcyna
Dudkiewicz von Traunstein	Konopaeki
Dutkiewicz	Kotowski

Laszewski
Michalski
Michalowski
Nartowski
Niemierowski
Podbielski
Przychocki (auch Frhr.)
Przygodzki

Swinjowski
Szczepki
Trzasko
Wolkonowski
Zabrialski (auch Grf.)
Zakrzewski
Zorawski
Żurawki.

Trzy belty, siehe Belty.

Trzy gwiazdy, siehe Ines.

Trzy kłosa, siehe Kłosa.

Trzy krzyże, siehe Trzywdar.

Trzy Księżyce (trzy Xiężyce).

Tafel 35.

1) In r. drei (2, 1) w. Monde. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

2) Den g. Schild durchzieht ein r. Querbalken, den seiner Länge nach drei mit den Hörnern rechts gekehrte w. Monde belegen. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenosse:

Nowakowski (1).

Trzy pióra, siehe Trąby 1.

Trzy radła (Paaradla, Radla, Wilczewski).

Tafel 35.

In r. drei (2, 1) w. Pfingelisen. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenosse:

Berawski.

Trzy trąby, siehe Trąby 1.

Trzywdar (Trzy krzyże).

Tafel 35, 36.

1) In r. drei in der Herzstelle des Schildes mit den Pfählen schächerkreuzweise zusammengestellte w. hohe Kreuze, bei dessen unteren der rechte Arm fehlt. Das Ganze begleiten drei (1, 2) g. Sterne. Der gekr. Helm mit rechts r. w., links r. g. Decke trägt eine r. w., r., g. und r. (oder nur eine w., r. und g.) Strausfeder.

2) Schild wie bei No. 1, jedoch b., die Kreuze und Sterne g. — Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt drei w. Strausfedern.

3) In r. die Kreuze und Sterne g. Der gekr. Helm mit rechts r. w., links r. g. Decke trägt eine w., r. und g. Strausfeder.

Wappengenosse:

Poetyto (auch Grf.)

Wyszyński (3. Frhr.).

Rakowski

Trzy Zęby (Wilcze kły, Zębry).

Tafel 36.

1) In r., pfahlweise gestellt, das w. Stück des Unterkiefers eines Wolfes mit nach links gekehrten untereinander geordneten grossen w. Zähnen. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

IV. 14.

2) In r. gehen auf dem linken Seitenrande des Schildes übereinander geordnet drei grosse w. Wolfszähne nach rechts hervor. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt einen offenen r. Flug, aus deren Säzen quer nach auswärts gekehrt je drei w. Wolfszähne hervorgehen.

Wappengenosse:

Hatowski.

Turno, siehe Kmicie, Kotwica.

Torzyma, siehe Prus 1.

Uehry, siehe Wukry.

Ursyn, siehe Rawicz.

Vogelwerder, siehe Fogelfeder.

Wadulez, siehe Ryby.

Waga (siehe auch Poctey, Stolobot).

Tafel 36.

1) In r. ist der Pfahl eines hohen Kreuzes mit einem gestirnten Monde quer überlegt und steht dasselbe mitten auf einem freien schmalen Querbalken, dessen Enden beiderseits je ein durchbrochenes rechtwinkeliges oder auch gleichseitiges Dreieck derart anhängt, dass deren grössere (resp. innere) Seiten sich mitten vereinigen; Alles von w. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern. 2) Ist in Allem wie bei No. 1), nur ist der Schild b. und dem entsprechend die Helmdecke b. w. Dieses Wappenbild soll eine Wage vorstellen.

Wappengenosse:

Die Form 2), kommt im vierten Felde des Wappens der Grafen Kalitowski (Dipl. Wien 17. August 1818; vor.

Wulka, siehe Żukowski.

Watta, siehe Samson.

Waxman (Z brojny maz).

Tafel 36.

1) Den g. Schild durchzieht mitten eine sich aus dem Fusserande erhebende r. Mauer, deren mittelster Theil mit drei Zinnen mit einem s. Thor versehen ist, während jedes der beiden anschliessenden Mauertheile zwei freie Zinnen und darunter stehend ein s. Fenster hat. Ueber dem Ganzen wächst vorwärts gekehrt ein s. bärtiger geharnischter Mann halb empor, der ein blankes Schwert über seinem Helme schwingt und die linke Hand in die Hüfte setzt. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt den wachsenden Mann.

2) Den g. Schild durchzieht, von unten aufgehend eine r. Mauer mit sieben freien Zinnen und drei (2, 1) s. Fenstern; über denselben wächst ein ganz r. geharnischter, s. bärtiger Mann halb hervor, der ein r. Schwert über sich schwingt. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt den wachsenden Mann des Schildes.

Wappengenosse:

Warman.

Wasa (Węzyk).

Tafel 36.

1. Was). In b. eine sich dreimal pfahlweise windende g. Schlange. Der gekr. Helm mit b. g. Decke

trägt fünf w. Strassfedern (statt über b. Farbe kommt auch die r. vor).

2. Wężyki. In r. eine sich dreimal pfeilweise windende gekrönte g. Schlange, welche mit den Zähnen einem b. Reishauptel mit g. Reif und Kreuz hält. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt zwei g. Strassfedern zwischen drei r.

3) In r. eine sich pfeilweise windende gekr. g. (auch s.) Schlange mit aufgeringeltem und hinter sich durchgeschlungenen Schwanz, die an zweiblättrigem gr. Stiele einen g. Apfel mit den Zähnen hält. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt fünf w. Strassfedern.

Wappengenossen:

Cichowski (1)	Węrowski (2)
Ciechowski (1)	Węzyk (5)
Kozarski (2)	Widawski (2).
Budaki (1, in r.)	

Weszele (Lębno, Szachownica).

Tafel 36.

1) Ein in sechs Längsreihen zu sechsunddreissig Plätzen von g und w geschachter Schild. Der gekr. Helm mit s. g. Decke trägt den Rumpf einer Mohrin mit g. Ohringen, Halskette nebst daran hängendem Medaillon und Zinkenkrone, um welche ein w. und g. Wulst mit links abfliegenden Enden geschlungen ist.

Das Schach des Schildes kommt auch g. und b., sowie b. und w. vor, die Helmdecken sind also dem entsprechend angepasst.

2) Ein von g. und s. geschachter Schild. Der gekr. Helm mit s. g. Decke trägt vorwärts gekehrt und wachsend eine w. gekr. Mohrin, deren g. Zinkenkrone ein w. Wulst mit beiderseits abfliegenden Enden umschlingt; dieselbe erfasst mit beiden Händen ein auf der Helmkrone stehendes g. und s. Schachbrett.

Wappengenossen:

Dobiejowski.

Węze, siehe Dziuli.

Wężyk, siehe Wąz.

Wielki kończy, siehe Kończy.

Wienawa (Szczepanowski, Wienawa pruska).

Tafel 37.

1) In g. der gegengekehrte Kopf eines r. bewehrten s. Büffels mit w. (sowohl auch r.) Nasenringe. Der gekr. Helm mit s. g. Decke trägt einen wachsenden gekr. g. Löwen, der ein g. gefasstes blankes Schwert über sich schwingt.

2) In r. der gegengekehrte Kopf eines w. bewehrten s. Büffels mit w. Nasenringe. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strassfedern.

Wappengenossen:

Chmielewicz	Hadziowicz (Frhr.)
Chmielewski	Wienawski
Czerminski	Zubrzycki.
Diagoszowski	

Wierza, siehe Okza.

Wieruszowa.

Tafel 37.

In w. ein g. bewehrter schreitender Ziegenbock, dessen vordere Hälfte s., die hintere aber von r. und w. ge-

schacht ist. Der gekr. Helm mit rechts s. w., links r. w. Decke trägt fünf w. Strassfedern. Ursprünglich dürfte das Wappen ein s. Ziegenbock mit aufgelegter r. w. geschachter Decke gewesen sein.

Wappengenossen:

Kowalski	Walehnowski.
Nisemojowski	

Wierzbun (Grynfar, Lilje, Wrbaa).

Tafel 37.

1) In b. sechs (3 und 3) w. Lilien. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt eine g. Säule, welche schrägrechts, von unten auf, von einem w. bespitzten und bedeckten g. Pfeile durchbohrt ist.

2) In b. ein schmaler g. Querbalken, den oben neben einander drei und unten ebenfalls drei (2, 1) g. Lilien begleiten. Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt eine durchbohrte Säule, wie bei No. 1).

Wappengenossen:

Gronowski (Aenderung, siehe Grynfar)
Pawłowski (Aenderung, siehe Lilje).

Wierzykowna (Lagoda).

Tafel 37.

Ein von r. über w. quergetheilter Schild. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt eine r. Strassfeder zwischen zwei w.

Wappengenossen:

Weronko (Frhr.)

Wiese (Kozłowski).

Tafel 37.

Den r. Schild durchzieht der Quere nach, von unten auf, in seiner Mitte eine s. gefagte w. Mauer mit fünf Zinnen, hinter der zwei dreieckige w. Thürme, jeder mit einem s. Fenster versehen, emporragen. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strassfedern.

Wappengenossen:

Krebowiecki (Kozłowski) Nidecki.

Wileze kły, siehe Zęby.

Wileze kony, siehe Prus II

Wileze zęby, siehe Zęby.

Wirbów, siehe Radwan.

Wrbaa, siehe Wierzbun.

Wręby, siehe Korkzak.

Wukry (Rzaki, Uehry).

Tafel 37.

In r. drei freie Querbalken, welche sich der Reihe nach verkürzen (Wpp. Korczak), darüber schwebt ein Ordenskreuzchen, dessen rechter Arm fehlt, eingestellt zwischen zwei querliegenden Monden, von denen der obere gestrichelt ist, Alles von g. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt fünf w. Strassfedern.

Wappengenossen:

Bakowiecki Wysoczanski.

Wyszogota.

Tafel 37.

Gespaltener Schild; rechts in r. eine halbe w. Lilie am Spalt; hinten in vier Längereihen von w. und b. geschacht. Auf dem gekr. Helme ruht ein r. Kamm, aus dem ein blondhärtiger Mann, ohne Kopfbedeckung, in rechterseits b., linkerseits w. Kleidung, dann Achselwülste und Aufschläge von gewechselter Farbe halb hervorwächst, der mit der rechten Hand ein g. gefasstes blankes Schwert über sich schwingt und mit der Linken die rechte Hälfte eines w. Rades bei der Rundung erfasst hat und seitwärts von sich hält.

Wappengenosse:

Zakrzewski.

Wyzopolaki.

Tafel 37.

In r. eine w. Zimmermanns Klammer mit laugen abwärts gekehrten Haken, dieselbe begleitet beiderseits ein pfahlweise gestellter w. Mond, dessen Hörner auswärts gekehrt sind; hinter dieser Klammer kreuzt sich eine derlei zweite, jedoch mit kürzeren rechts gekehrten Haken. Diese Klammer ist von drei g. Sternen begleitet, von denen einer darüber, die beiden anderen aber pfahlweise darunter geordnet sind. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Straassfedern.

Wappengenosse:

Wyzopolaki.

Księz z gwińdy, siehe Iaas.

Zabawa.

Tafel 37.

1) Gespaltener Schild; rechts b. und lodig; linkerseits in vier Längereihen von w. und r. geschacht. Der gekr. Helm mit rechts b. w. und links r. w. Decke trägt fünf w. Straassfedern.

2) Gespaltener Schild; rechts in b. zwei übereinander gestellte, aus der Theilung halb hervorgehende w. Lilien; links ist in vier Längereihen von w. und r. geschacht. Der gekr. Helm mit rechts b. w. und links r. w. Decke trägt fünf w. Straassfedern.

Wappengenosse:

Golinski (2)

Zabawski (1).

Zadorna (Plomienczyk, siehe auch Pielgrzym).

Tafel 38.

1) In b. ein abgerissener natürlicher (zuweilen auch w. oder g. dargestellt) Löwe, aus dessen Rachen eine fünfzählige Feuerflamme schlägt. Auf dem gekr. Helm mit b. g. (anderen Falles b. w.) Decke, wiederholt sich der Löwenkopf.

2) In b. der abgerissene Kopf und Hals eines gekr. g. Löwen, aus dessen Rachen fünf Feuerflammen hervorwachsen. Auf dem gekr. Helme mit b. g. Decke wiederholt sich der Löwenkopf.

Wappengenosse:

Chraśtowski (auch im r. Schilde, dann Decken r. g.)

Ciesielski (Aendr. Pielgrzym)

Estreicher von Rosbierski

Lanckorotni (2. Graf, Kopf grau) †

Paszkowski (2.)

Russocki (2, auch Graf)

Siekierzyński (auch Graf)

Skwarzyński (1, im r., 2 u. 3 Feld)

Walter

Wrieszser.

Zagłoba (Zagroba, siehe Zdan).

Tafel 38.

In b. ein w. Hufeisen, welches zwischen seinen abwärts gekehrten Stellen, von unten auf, ein g. gefasstes blanker Säbel durchbohrt. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt einen den Sätzen rechts kehrenden s. Adlerflügel, den von hinten links her ein w. bespitzter und besiederter g. Pfeil quer durchbohrt.

Wappengenosse:

Mieczkowski

Smolński

Smarzewski

Smolinski.

Zaremba (Zaręba).

Tafel 38

1) Den purpurnen (oder auch braunen) Schild durchzieht der Quere nach, von unten auf, in seiner Mitte eine (zuweilen auch s. gefaltete) w. Mauer mit vier (auch nur drei) freien Zinnen; dieselbe belegen drei (3, 1) kreuzförmig g. gefasste viereckige gelbe Edelsteine (Rubinrauten). Oben erscheint ein g. bewehrter s. (auch g.) wachsender Löwe mit stumpfgeschlagenem Schwefel. Der gekrönte Helm mit purpur (braun) und g. Decke trägt einen wachsenden Löwen wie im Schilde

2) Den r. Schild durchzieht von unten auf, der Quere nach, in seiner Mitte, eine s. gefaltete w. Mauer mit drei freien Zinnen, belegt von vier (3, 1) kreuzförmig g. gefassten Rubinrauten. Oben erscheint ein wachsender, doppelschwänziger g. Löwe. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt den Löwen wie im Schilde.

3) Ist in Allem wie bei No. 1), nur ist die obere Schildhälfte hier g., der Löwe r. bewehrt, s. und ein-schwänzig. Der gekr. Helm mit rechts s. g., links r. w. Decke trägt den Löwen wie im Schilde.

Wappengenosse:

Bielawski

Zajaczkowski

Cielecki (3)

Zaremba (Aendr.)

Godurowski (Aendr.)

Zaręba

Gorzewski

Zarębski (Aendr.)

Skrzyński (Aendr.) auch

Graf

Zatajony miestas (Domaradzki).

Tafel 38.

In b. ein w. Hufeisen, zwischen dessen aufwärts gerichteten Stellen ein g. Mond schwebt. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt drei w. Straassfedern.

Wappengenosse:

Dolibowski.

Zbleswicz.

Tafel 38.

In b. ein mit der Spitze aufgerichteter blankes Schwert an g. Griffe, auf die Mitte seiner Klinge ist ein g. Mond gelagert und das Ganze begleiten drei (1, 2) g.

Sterne, von denen die beiden arteren auf den Spitzen des Mondes stehen. Der gekr. Helm mit b. g. Decken trägt fünf w. Strausfedern, auf welchen sich das Schwert mit dem Monde, jedoch ohne die Sterne, wiederholt.

Wappengenoase:

Grabowski.

Zbrojny mąż, siehe Waxman.

Zdan (Koileńczyk Zagłoba).

Tafel 38.

In b. ein mit den Stollen abwärts gekehrtes w. Hufeisen, hinter dessen Rundung oben mit dem g. Griffe ein aufgerichteter blanker Säbel emporragt. Aus dem gekr. Helm mit b. w. Decke geht ein w. gekleideter Arm mit rechts gewandtem Ellbogen hervor, der einen blanken Säbel an g. Griffe über sich schwingt.

Wappengenoasen:

Koileńczyk Zdanski (Aendr.)
Szymoński

Zdanowicz.

Tafel 38.

In gr. (auch b.) ein gestürztes w. Hufeisen, zwischen dessen aufgerichteten Stollen ein ebenfalls gestürzter w. bespitzter und gefiederter g. Pfeil pfahlweise eingestellt ist. Der gekr. Helm mit gr. w. (b. w.) Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenoase:

Zdanowicz.

Zerwikaptur (Koziegłowi)

Tafel 38.

In s. (auch r.) drei pfahlweise geordnete w. Ziegenbocksköpfe. Der gekr. Helm mit s. w. (r. w.) Decke trägt fünf w. Strausfedern.

Wappengenoase:

Zglezewski.

Zetynian (siehe auch Gucci, Guczy, Setinjan).

Tafel 38 und 39.

In w. ein r. Schrägrechtbalken, den beiderseits eine g. besamte und gr. geklechte r. Rose begleitet. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

2) Ist Alles wie bei No. 1), nur ist der Schild g. statt w. und die Helmdecke r. g. (Wappen der Gucci in Florenz).

Wappengenoase:

Florencki.

Zęby, siehe Trzy zęby, Wileze zęby.

Zkrzyżług (Kozika).

Tafel 39.

In b. ein freies hohes g. Tatzkenkreuz, stehend auf der Sehne eines querliegenden abwärts gekehrten w. Bo-

gens. Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Kotik.

Wappengenoase:

Złota wolność.

Tafel 39.

In b. zwei gegen einander aufgerichtete Schlangen, deren Schwänze sich kreuzen und gleichzeitig, wie eine Schlinge, in einander übergehen. Darüber und zwischen ihren Köpfen schwebt ein hohes Tatzkenkreuz, Alles von g. Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt drei w. Strausfedern (auch einen natürlichen Pfauenwedel).

Wappengenoase:

Brodowic (In w. das Kreuz g. und die Schlangen gr.)

Złotogoleńczyk (Nowina).

Tafel 39.

In b. ein abgeschnittenes, knieendes, ganz g. geharnischt und besporntes Mannsbein, dessen Fuss links gekehrt ist. Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenoasen:

Jasłonowski, Fürst (l. Feld, links gewendet. Der Helm mit b. g. Decke trägt das Bein wie im Schilde)
Jezierski Sawicki
Konopka Zarczycki.

Zmudzki, siehe Kuza.

Zukowski (Walka).

Tafel 39.

1) In r. ein w. Mond, zwischen dessen Hörnern ein gestürztes blankes Schwert eingestellt ist, dessen g. Griff oben beiderseits von einem g. Sterne begleitet ist. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt einen Pfauenwedel, belegt mit dem Wappenbilde.

2) Ist in Allem wie bei No. 1), nur dass der Mond g. ist und über dem Schwertgriffe noch ein dritter g. Stern schwebt. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt einem mit dem Wappenbilde belegten Pfauenwedel (oder auch diesen ganz allein).

Wappengenoase:

Zukowski.

Zygadłowicz.

Tafel 42.

1) In r. ein mit der w. Spitze aufgerichteter, auch w. befiederter g. Pfeil, dessen Schaft ein w. Hufeisen mit abwärts gekehrten Stollen überlegt. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt einen wachsenden, g. bewehrten w. Adler.

2) Schild nur b. und Pfeil r. befiedert. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt drei w. Strausfedern.

Wappengenoase:

Zygadłowicz (2).

N a c h t r a g.

Alblanda (Alba Luna).

Tafel 89.

In S. ein w. Moud aus welchem, zwischen den Hörnern ein g. Pferdekopf sammt Hals emporwächst. Der gekr. Helm mit s. g. Decke trägt drei w. Straußfedern.

Dulęba. Wappengenosse:

Andraut de Huy.

Tafel 89.

Gespaltener Schild; rechts in r. ein g. gekrönter und bewehrter halber w. Adler am Spalt; der ein g. Korngarbe mit seiner Klauo erfasst hat. Links quergetheilt; oben in b. drei w. Sterne (stammwappen Andraut in der Bourgogne); unten in w. drei quer gezogene r. Zickzackbalken, und darüber gehend ein mit g. Lilien bestreuter b. Schrägerchtsbalken (Wappen der Marquis Gentien d'Erigné in Anjou). Der gekr. Helm mit rechts r. w., links b. w. Decke trägt drei w. Straußfedern.

Antonowicz. Wappengenosse:

Belty (Trzy belty, Beltowie).

Tafel 89.

In r. drei gestürzte und sternförmig derartig zusammen gelegte ganz w. Pfeile, dass der mittlere pfeilweise, die beiden andern aber schrägkreuzweise gerichtet sind. Ueber dem Mittelstern schwebt oben ein irisches goldenes Tatzkreuzchen. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt einen natürlichen Pfauenwedel.

Kolenda. Wappengenosse:

Bem

Tafel 89.

1) Adelstands-Dipl. d. d. Wien 4. April 1803). Gespalter Schild; rechts in w. ein einwärts gekehrter gr. Greif; links in r. ein a. bewehrter aufgerichteter w. Widder. Zwei gekr. Helme: 1) mit gr. w. Decke trägt den Greifen wachsend und 2) mit r. w. Decke trägt den Widder wachsend.

2) Ritterstands-Dipl. d. d. Wien 8. Septbr. 1818). Schild in Allem wie bei Nr. 1), nur ist der Widder hier g. bewehrt. Zwei gekr. Helme; auf dem 1) mit mit gr. w. Decke steht ein doppelköpfiger a. Adler, und 2) mit r. w. Decke trägt ein gr. und ein r. Büffelhorn.

Bem. Wappengenosse:

Budwicz I, II und III (Strzala).

Tafel 40.

1) Die Mitte des von w. und r. gespaltenen Schildes belegt ein mit der Spitze gerade emporgerichteter Pfeil, dessen rechte Hälfte r., links aber w. ist, ausserdem begleitet ihn beiderseits eine Lilie von gewechselten Farben. Durch die Spangen des gekröntem offnen Helmes mit r. w. Decke dringt von rechts, schräglinks aufwärts und mit der w. Spitze über der Helmkrone hervorbrechend ein w. besiederter r. Pfeil.

IV. 14.

2) Die Mitte des von r. und w. gespaltenen Schildes belegt hinter einander aufgerichtet zwei Pfeile, welche zusammen beiderseits von einer Lilie begleitet sind, Alles in verwechselten Tincturen. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt einen emporwachsenden w. bespitzen r. Pfeil.

3) Schild wie bei Nr. 1). Durch die Spangen des ungekr. Helmes mit r. w. Decke, dringt von links unten ein w. besiederter r. Pfeil, dessen blanke Spitze schrägrechts oben zum Vorschein kommt. Weitere Helmzier kommt nicht vor.

Wappengenossen:

Jachimowski Sahajdakowski.

Cielatkowa.

Tafel 40.

In b. ein Moud, seine beiden Hörner tragen je einen Stern; unter der Mitte des Moudes geht die untere Hälfte eines zweiten pfeilweise gestellten Moudes hervor, an der Spitze seines rechts gewandten Hornes ist ebenfalls ein Stern angesetzt; Alles von g. Der gekr. Helm mit b. g. Decke trägt drei w. (auch g.) Straußfedern.

Wappengenosse:

Orlewski

Cyremberg (siehe Brochwicz II).

Tafel 40.

In w. auf gewölbtm gr. Boden ein zehrender r. Hirsch im vollen Laufe. Der gekr. Helm mit rechts b. w., links r. g. Decke trägt ein zehrender r. Hirschgeweih.

Wappengenosse:

Zdąski (Dipl. d. d. Wien 30. März 1644).

Dębogor (Dembogor).

Tafel 40.

In b. stehet auf erhabenem gr. Boden ein kurzer, dicker, oben abgehauener natürlicher Baumstumpf mit seinen sichtbaren drei Wurzeln; derselbe trägt ein natürliches zehrender Hirschgeweih. Der gekr. Helm mit b. w. Decke zieren fünf w. Straußfedern.

Wappengenosse:

Byczynski.

Falkenfeldt.

Tafel 40.

Gevierteter Schild: 1) und 4) in b. ein freier aufgerichteter geharnischter Arm mit rechtsgkehrten gekrümmten Ellebogen, ein g. gefasstes blankes Schwert mit links abwärts gekehrter Spitze schwingend. 2) und 3) in r. zwei aufgerichtete oben auswärts geneigte w. Falkenfedern. Der gekr. Helm mit rechts b. w., links r. w. Decke trägt einen ähnlichen linken Arm, eingestellt zwischen zwei mit den Spitzen oben auswärts geneigten w. Falkenfedern.

Wappengenosse:

Cienciewicz.

Fleming (Flemming).

Tafel 40.

In b. ein aufgerichteter gekrönter, natürlich grauer Wolf, der mit den Vorderpatzen ein kleines r. Mühlrad vor sich trägt.

Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt einen natürlichen Pflanzenwedel.

Wappengenosse:

Fleming.

Gęś (Badriss, Gens, siehe auch Papanosa).

Tafel 40.

1) In b. steht auf gr. Hügel eine g. bewehrte w. Gans. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt fünf w. Straußfedern.

2) In r. schwimmt auf einem die Fussatelle des Schildes einnehmenden bebogten w. Wassers eine g. bewehrte w. Ente. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Straußfedern.

Gretz

Tafel 40.

Quergestalt; oben in g., neben einander gestellt zwei abgerissene s. Adlerköpfe sammt ihren Hälsen. Unten ist gespalten; rechts in w. drei schrägerrechts hinter einander geordnete natürliche Äpfel an ihren gr. Stielen; links in w., drei r. Querbalken. Der gekr. Helm mit rechts s. g., links r. w. Decke trägt zwei s. Büffelhörner.

Wappengenosse:

Gręzowski.

Hołobok (Golobok, Losozia).

Tafel 40.

In r. die obere Hälfte eines freien pfeilweise gestellten natürlichen Laches. Auf dem gekr. Helme mit r. w. Decke wiederholt sich der halbe Lachs, eingestellt zwischen zwei r. Büffelhörner.

Wappengenossen:

Cebrowski

Lipnicki

Kisiel (Namiot, S'więtołdycz).

Tafel 41.

In r. ein vom untern Schildesrande aufsteigendes rundes w. Lager-Zelt, in dessen Oeffnung sein g. Tragbaum mitten sichtbar ist. Dasselbe bedeckt oben ein g. bereifter und wie eine Biegelkrone verzierte halbrunde w. Kuppel, die wiederum einen kleinen g. Reichsapfel trägt. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt eine von drei r. Zinnenthürmen überragte r. Mauer.

Wappengenosse:

Ulinski (Grf., finites Feld des grossen Hauptschildes).

Koryzna.

Tafel 41.

In r. ein freies gestütztes hohes w. Kreuz, dessen Pfahl oben, von links her von einem w. bespitzten und besiederten g. Pfeile quer durchbohrt ist. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Straußfedern.

Wappengenosse:

Koryzna.

Kotwica.

Tafel 41.

Ein von b. über w. schrägerrechts gespaltenen Schild auf dessen Theilung, in gleicher Richtung, ein Anker mit Querholz und Ring von gewechselter Farbe liegt. Zwei gekr. Helme mit b. w. Decken. Auf dem 1) steht aufgerichtet ein Anker in den Farben des Schildes; aus dem 2) geht ein aufgerichteter gehauener Arm mit rechts gekrümmten Ellebogen, einen g. gefassten blanken Säbel mit links abwärts gekrümmter Spitze schwingend, hervor.

Wappengenosse:

Nikorowicz (Ritter).

Kozłowski (Wizie).

Tafel 41.

Von r. über w. mit drei gestützten Zinnen schrägerrechts getheilt. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt zwei r. Büffelhörner, deren jedes ansatz mit vier g. Schellen untereinander geordnet, besetzt ist.

Wappengenosse:

Kreshowicki.

Krueyni (Trymf).

Tafel 41.

1) In R. ein freies g. Tatzekreuz, begleitet unten von einem w. Sterne. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt das Kreuz allein.

2) Den r. Schild durchzieht ein w. Andreaskreuz, dessen vier Arme je mit einer g. besetzten r. Rose besetzt sind. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Straußfedern.

3) In r. ein freies an den Enden ankerförmig verlaufendes w. Andreaskreuz. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Straußfedern.

Wappengenosse:

Kalczycki.

Nagody (Prus III).

Tafel 41.

Abart des Wappens Prus III. In r. zwei mit den Sehneiden gegen einander gekehrte, unten durch eine w. Schnur mit abhängenden Enden an ihren Heften zusammengebundene w. Sensenkliegen, deren Spitzen sich oben schräge kreuzen. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt drei w. Straußfedern.

Wappengenosse:

Jablonski, Fürst (an III. Felde).

Rech I (Kolumna).

Tafel 41.

Nr. 1) In r. ein g. gekr. w. Säule. Auf dem gekr. Helme mit r. w. Decke, wiederholt sich die Säule.

Nr. 2) In w. ein s. (anch r.) Thurm mit drei Zinnen und drei (2, 1) w. Fenstern. Der gekr. Helm mit s. w. Decke trägt zwei s. Straußfedern zwischen drei w.

Wappengenossen:

(Siehe bei Kolumna).

Szczaplina.

Tafel 41.

In b. ein gestütztes w. Hufeisen, zwischen dessen aufgerichteten Stollen sich die Spitzen zweier blanker

Dezen schräge Kreuzen und zwischen deren oben auswärts gekehrten g. Gefasse die rechte Hälfte eines w. Hüfseins derart quer eingestellt ist, dass die Randung links und der Stollen rechts gekehrt erscheint. Der gekr. Helm mit b. w. Decke trägt fünf w. Strausfedern.

Erdman.

Wappengenosse:

Wadwicz (Ryby).

Tafel 41. 42.

1) In den von r. und w. gespaltenen Schilde erschei-

nen mit den Köpfen aufgerichtet und die Rücken gegen einander gewendet zwei Fische von gewechselten Farben. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt zwei w. Strausfedern zwischen drei r.

II) In r. zwei mit den Köpfen aufgerichtete g. Fische, die Rücken gegen einander gekehrt. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt fünf w. Strausfedern.

Wappengenosse:

Fürst Radziwill (im III. Felde).

Nachtrag zu den Wappengenossen:

Bończa
Wappengenosse:
Chłedowski (Pfaff v.
Pfaffenhofen, Frbr.

Brodzic
Wappengenosse:
Zachowski.

Brzędny
Wappengenosse:
Pienczykowski.

Cholewa
Wappengenosse:
Moraczewski.

Drogomir
Wappengenosse:
Kalikowski.

Dulicz
Wappengenosse:
Lazowski.

Dziuli
Wappengenosse:
Dziwulski.

Ginea
Wappengenosse:
Giszowski.

Gryf mit Aenderung
Wappengenosse:
Kleszczyński.

Hippocentaurus 1 poraj
Wappengenosse:
Gedroic, Fürst

Inca
Wappengenosse:
Kivalaki.

Jasienczyk (Jnaiona)
Wappengenosse:
Michałowski, Graf.

Korczak
Wappengenosse:
Drohojowski (Graf).

Korybut
Podwysocki,
Woroniecki, Fürst.

Kościecha
Wappengenosse:
Ozgalaki.

Leliwa
Wappengenosse:
Jósefwicz (27. Januar
1892),
Splawski.

Lis (siehe Mzara).

Labędź
Wappengenosse:
Ortyński,
Basulicz.

Lada
Wappengenosse:
Gantowski.

Mora
Wappengenosse:
Bieszczewski.

Mzara (Lis)
Wappengenosse:
Sikoraki.

Niedolega
Wappengenosse:
Jacowski.

Noga
Wappengenosse:
Mara.

Oliwa
Wappengenosse:
Grajewski.

Orwat
Wappengenosse:
Czernik.

Ostoja
Wappengenosse:
Prociński.

Prus I
Wappengenosse:
Trębicki.

Puchala
Wappengenosse:
Puchalski.

Raes
Wappengenosse:
Przedwojewski.

Ramulit
Wappengenosse:
Baldwin.

Rawica
Wappengenosse:
Lusota,
Zdziechowski.

Rola
Wappengenosse:
Rogawski

Sierpy
Wappengenosse:
Sochanski.

Snop
Wappengenosse:
Zadurwicz.

Solka
Wappengenosse:
Wilczyński.

Sowak
Wappengenosse:
Iernarowski.

Sulima
Wappengenosse:
Strawiński.

Szczaplina
Wappengenosse:
Erdman

Trzy pióra (Trąby I)
Wappengenosse:
Horoch, Frbr.

Verzeichniss aller polnischen Stammwappen, mit deren Nebenbenennungen, welche in Galizien vorkommen.

- | | |
|---|---|
| 1 Abdank (Habdank, Skaba, siehe auch Syrokomla) | 39 Bolega
Domaradzki (Zatajony miesiąc)
Dowgird (Dowgirt, Bawola głowa)
Dowgirt (Dowgird, Bawola głowa) |
| 2 Alabanda (Alba luna) | 40 Drogomir |
| 3 Alabarda (Uksza) | 41 Drogosław |
| 4 Alexandrowicz (Aleksandrowicz, Kosy) | 42 Brzyzna (Sreniawa) |
| 5 Andrauit de Buy
Alt-Litauen (Stopy, Dawna Litwa)
Arka Noego (Korab)
Baran (Janosza) | 43 Brya (Matyna) |
| 6 Bawół (Bawola głowa, Dowgird, Głowa bawola)
Bawola głowa (Bawół)
Bąkowski (Rys) | 44 Brzewien
Dab (Dąb) |
| 7 Belina (Bylina) | 45 Bulicz (Batald)
Lunin (Lubędzi) |
| 8 Bełty (Beltowie, Trzy bełty)
Beltowie (Bełty) | 46 Bziałosza |
| 9 Bem | 47 Dziuli (Węto) |
| 10 Berszten II
Biała (Lubiawa, Trzaska)
Białina (Białynia) | 48 Falkenfeldt |
| 11 Białynia (Biała, Białina, Trzaska) | 49 Farensbach |
| 12 Błhwerszteln (Rogala)
Blacha (Budwicz) | 50 Fleming |
| 13 Bogorya (Bohorya)
Bohorya (Bogorya)
Bojnar (Boża wola)
Boleszczo (Jastrzębise) | 51 Fogelfeder (Vogelwerder)
Frącki prąki (Nieszcza) |
| 14 Boñarowa (Ibryda, Lilia) | 52 Garczyński (Mieściszewski, Saa)
Gęsi (Gęś)
Gęsi (Gęsi) |
| 15 Bończa (Jednorotec) | 53 Gierald (Geralt, Osmoróg) |
| 16 Borek (Kaganiec)
Bosak (Eronikowski, Osęki) | 54 Gieystoff (Giejąstowt) |
| 17 Boża wola (Bojnar, Voluntas Del) | 55 Gieystor (Giejąstor) |
| 18 Brama (Jałowicki, Jelowicki, Odyniec, Ogiński) | 56 Gissa |
| 19 Bratkowski | 57 Glabliez
Głowa bawola (Bawół) |
| 20 Brochwicz II (Cyremberg, Jelan) | 58 Głower |
| 21 Brodzie (Brodzicz)
Brodzicz (Brodzic)
Bróg (Leszczyce) | 59 Godzięba
Gołąb biały (Haubicki)
Gołąbek (Haubicki)
Golobok (Holobok) |
| 22 Bronie (Jelce) | 60 Gozdawa (Bux II., Lilia)
Grabia (Grabie I.) |
| 23 Bronikowski (Bosak, Osęki) | 61 Grabie I. (Grabia) |
| 24 Brzeziny | 62 Gretz |
| 25 Budwicz (Blacha, Strzala)
Budzisz (Paparona,
Bux (Gozdawa II.)
Bychawa (Paprycyn,
Bylina (Belina)
Bura (Lis) | 63 Grotz |
| 26 Chalecki | 64 Gryf (Jaza, Swoboda) |
| 27 Cholewa (Klamry) | 65 Grynfar (Wierzbna) |
| 28 Chomato | 66 Gryzima (Liszki) |
| 29 Chorągwie (Kmita) | 67 Grzymala (Odważa)
Gucci (Zetynian) |
| 30 Ciełatkowa | 68 Guezy (Zetynian)
Gwiazdy (Ines, Trzy gwiazdy)
Habdank (Abdank) |
| 31 Ciołek
Czarliński (Nieczała)
Czaşa (Korczak) | 69 Haubicki (Gołąbek, Gołąb biały)
Helcel (Sztarżatyn) |
| 32 Cyremberg (Brochwicz II., Jelan)
Dawna Litwa (Stopy) | 70 Helm |
| 33 Dab (Dąb) | 71 Herburt (Pawęja)
Hibryda (Fokosz) |
| 34 Dąbrowa | 72 Hipoentaurus (Hipoentaurus) |
| 35 Dąbrowski
Demborog (Dęboróg) | 73 Hołownia |
| 36 Dębno | 74 Hołobok (Golobok, Łososia)
Ibryda (Bonarowa, Lilia)
Ilgowski (Lis) |
| 37 Deboróg (Demborog) | 75 Ines (Kiejęcy z gwiazdy, Trzy gwiazdy, Xięjęcy z gwiazdy)
Iwanicki (Pelnia) |
| 38 Doliwa | 76 Jacyna
Jałowicki (Brama) |
| | 77 Janina (Tarcza) |

- 78 **Jasieńczyk** (Jasiona, Klacz, Obuchowicz)
 79 **Jasieniecki**
 80 **Jastrzębiec** (Boleszyo, Kaniowa, Kudborz, Lasanki)
 Jaza (Grzyf)
 Jeleo (Bronic)
 81 **Jelew** (Brochwic II., Cyremberg)
 82 **Jelita** (Kozlarogi, Sarinusz)
 Jelowicki (Brama)
 83 **Jexierza**
 84 **Junezyk**
 85 **Junosza** (Baran)
 86 **Kaczka morska**
 Kaganiec (Borek)
 87 **Kalinowa** (Kocięsza)
 88 **Katuszowski**
 Kamień młyński (Paprzyca)
 Kaniowa (Jastrzębiec)
 89 **Kierdeja**
 90 **Nisiel** (Namiot, Świętoldysz)
 91 **Klasmry** (Cholewa)
 92 **Klucz** (Jasieńczyk, Jasiona, Obuchowicz)
 93 **Kłeszy** (Trz kłeszy)
 94 **Kmiecie** (Kotwica, Turno)
 95 **Kmita** (Choragwie)
 Kofieńczyk (Zdan)
 96 **Kolumna** (Rooh I.)
 Kolek (Topor)
 Kolo (Ossorya)
 97 **Kołodyn**
 98 **Komar**
 99 **Kończye** (Wielki Kocięzye)
 Kopasina (Kopaszyna)
 100 **Kopaszyna** (Kopasina)
 101 **Korab** (Arka Noego)
 102 **Koreczak** (Czarna, Wręby)
 Korywa (Kusza)
 103 **Kornicz**
 104 **Korsak**
 105 **Korwin** (S'lepowron)
 106 **Korybut**
 107 **Koryzna**
 108 **Kowcieszka** (Kalinowa, Strzala, Strzegonia)
 Kosy (Alexandrowicz, Szembek)
 Kostrowiec (Rawicz)
 Kotlic (Kotwica)
 Kotwic (Kotwica)
 109 **Kotwica** (Kotwic, Kotlic, Kmicie, Turno)
 110 **Kotwicz**
 111 **Kownia** (Równia)
 112 **Koziet I.**
 113 **Koziet II.** (Miesiąc i strzala)
 Kozie głowi (Zerwikapter)
 Kozika (Zkrzyżąg)
 Kozlarogy (Jelita Kozlerogi)
 114 **Kozłowski** (Wiese)
 115 **Krokowski** (Trzaba miśliwska) mit Aenderung)
 116 **Krucyni** (Tryumf)
 117 **Kruszciewicz**
 118 **Kruszowski**
 119 **Krygier**
 120 **Krzywda**
 121 **Krzyż**
 Księżyc z gwiazdy (Ines)
 Krzywosąd (Niesobia)
 Kudborz (Jastrzębiec)
 122 **Kuna** (Przebędowski)
 123 **Kur**
 124 **Kusza** (Koreywa, Żmudzki)
 Koszaba (Paprayca)
 125 **Larysza** (Larysza)
 Lasanki (Jastrzębiec)
 126 **Leliwa**
 127 **Leszeye** (Bróg)
 128 **Lew**
 129 **Lewart**
 Lilia (Bonarowa, Godzawa, Ibyrda, Postolaki)
 Lilje (Wierzbna)
 130 **Limont**
 131 **Liniewski**
 132 **Lis** (Bzura, Ilgowski, Mzura)
 Liszki (Gryzima)
 Litwa, Dawna (Stupy)
 133 **Lubiez**
 Lubiewa (Biala, Trzaska)
 Lwowicz (Rawicz)
 134 **Lubędz** (Dunin)
 135 **Lada**
 Lagoda (Wierzynkowa)
 Lasanki (Jastrzębiec)
 Lawarowa (Strzonić)
 Lęlna (Wasiele)
 136 **Łozzia**
 Łozosia (Holobok)
 137 **Łuk**
 138 **Machwicz**
 139 **Massalski**
 140 **Mek**
 141 **Mieszcz I** (strzala (Koziet II))
 142 **Mieszaniec** (Miczaniec)
 Mieszaniec (Mieszaniec)
 143 **Mikulicz**
 144 **Mikuliński**
 145 **Mitydar**
 146 **Mogila**
 147 **Mohyla**
 148 **Mora** (Morison)
 149 **Msciszewski** (Garewyski, Sas)
 Mścicng (Orla)
 150 **Murison** (Mora)
 Mutyra (Dryn)
 Mzura (Lis)
 151 **Nabram**
 152 **Nagody** (Prus III)
 153 **Nalewka**
 153 **Nalęcz**
 Namiot (Kisiel)
 154 **Nastep** (Radnica)
 Nawilki (Prus II)
 Naworotnik (Szalawa)
 155 **Nieczuja** (Francki prauki, Ostrzew', Pied)
 156 **Nieczuta** (Bartliński, Czarlński, Szpak)
 157 **Niedolega**
 Niemczyk (Niesobia)
 158 **Niesobia** (Krzywosąd, Niemczyk)
 159 **Niezgoda**
 160 **Noga**
 161 **Nowicki** (Osęcki)
 162 **Nowina** (Zlotogoleczek)
 Obuchowicz (Klucz)
 163 **Odrowaz**
 Odwaga (Grzymala)
 164 **Odyniec** (siehe Brama)
 Ogiński (Brama)
 165 **Ogonczyk** (Ogonczyk, Powala)
 166 **Oksza** (Alabarda, Wiersza, siehe auch Starza I. und Topor)
 167 **Olwa**
 168 **Orza** (Mścicng, Orzel, Saszor, Szaszor)
 169 **Orza głowa** (Pikolar)
 Osmoróg (Gierald)
 170 **Orwat**
 Osęcka (Bronikowski)
 171 **Ossorya** (Kolo, Ozorya, Poświat)
 172 **Ostoja**

- 173 **Ostrzew** (Niecza)
 - Orzel (Orla, Soltyk)
 - Oseki (Nowicki)
 - Oseka (Bronikowski)
- 174 **Ozdoba**
 - Ozorya (Kolo)
- 175 **Paparon** (Budzisz, Geś, Spyrn)
- 176 **Paprzyca** (Bychawa, Kamień miyański, Kuzaba, Kuchawa)
 - Pawęza (Herbert)
- 177 **Pelikan**
- 178 **Pełnia** (Iwaicki)
- 179 **Peretyakiewicz**
- 180 **Pernus**
- 181 **Pekosław**
- 182 **Pielesz**
- 183 **Pielgrzym** (siehe Prawdzic, Zadora)
 - Pień (Niecza)
- 184 **Pierzełata**
 - Pikolar (Orla głowa)
- 185 **Pilawa**
 - Pióra (siehe Trzy pióra)
- 186 **Plater** (von dem Broel gent. Plater)
 - Płomińczyk (Zadora)
- 187 **Palcynia** (Palcinia)
- 188 **Pobóg**
 - Pocicy (Waga)
- 189 **Podkowa**
 - Pogonczyk (Ogoczyk)
- 190 **Pogonia litewska**
- 191 **Pogonia raska**
- 192 **Pogonia polska**
- 193 **Pokora**
 - Pol konia (Rokosz)
- 194 **Polkozle**
- 195 **Pomin**
- 196 **Poraj** (Róza)
- 197 **Postolski** (Ozdawa, Lilla)
 - Powiat (Ossorya)
 - Powia (Ogoczyk)
- 198 **Posiniak**
- 199 **Prawdzic** (Pielgrzym)
- 200 **Prus I.** (Tarzym)
- 201 **Prus II.** (Nawilki, Wilcze kosy)
- 202 **Prus III.** (Nagody)
 - Przebędowski (Kana)
- 203 **Przegonia**
- 204 **Przerowa** (Przyrowa, Strepa)
- 205 **Przetrzał**
- 206 **Przyjaciół** (Sawur)
 - Paszarda (Trzy radia)
- 207 **Puchala**
 - Radia (Trzy radia)
- 208 **Radomski** (Radonicki)
 - Radonicki (Radonicki)
- 209 **Radwan** (Wirbów)
- 210 **Raes**
- 211 **Ramult** (Ramolt)
 - Ratuld (Dulica)
- 212 **Rappe**
- 213 **Rawa**
- 214 **Rawicz** (Kostrowiec, Lwowicz, Ursyn)
- 215 **Ręka I.**
- 216 **Roch I.** (Kolumba)
- 217 **Roch II.**
- 218 **Roch III.**
- 219 **Rogala** (siehe Fibersztajn)
- 220 **Rokosz** (Hibryda, Pol konia)
- 221 **Rola**
 - Równia (Kownia)
 - Róza (Poraj)
- 222 **Rożyński**
 - Rochawa (Paprzyca)
 - Rodnica (Nastep)
 - Ryby (Wadwicz)
- 223 **Rys** (Bąkowski)
 - Rzeki (Wukry)
- 214 **Samson** (Watta)
 - Saryusz (Jolita)
- 225 **Nas** (Garczyński, Móciszowski)
 - Sasze (Orla)
 - Sawur (Przyjaciół)
 - Schampach (Szampach)
 - Schoubegk (Szoubegk)
- 226 **Selpio**
- 227 **Serce**
 - Setuian (Guczy, Zetynian)
- 228 **Nierpy**
 - Skuba (Abdank)
- 229 **Klepowron** (Korwin)
- 230 **Nion**
- 231 **Stupy** (Alt Litauen, Dawna Litwa)
- 232 **Snop**
- 233 **Sokola** (Sokola)
- 234 **Soltyk** (Orzel)
- 235 **Sowak**
 - Spyrn (Paparon)
- 236 **Sreniawa** (Druzyna, Sreniawa)
- 237 **Starykon** (Stary kon)
 - Starza (Okaza, Ossorya, Topor)
- 238 **Sternberg**
 - Sternstein (Sztorstyn)
- 239 **Stalobot** (Waga)
 - Strepa (Przerowa)
 - Strzegonia (Kosciana)
- 240 **Strzemie** (Lawcowa)
- 241 **Suchekomnaty** (Suche komnaty, Suchekownaty)
- 242 **Sulima**
 - Świętoldyz (Kisiel)
- 243 **Świnka**
 - Swuboda (Gryf)
- 244 **Syrokonia** (Abdank)
- 245 **Szalawa** (Naworotnik)
 - Szachownica (Weszele)
- 246 **Szambach** (Schambach, Szampach)
- 247 **Szeliga**
- 248 **Szczaplina**
- 249 **Szembek** (Kosy, Schombegk)
 - Szczepanowski (Wieniawa)
- 250 **Szptycki**
 - Szapak (Niecza)
- 251 **Sztorstyn** (Helcol, Heltz, Hölzel von Sternstein)
- 252 **Taczala**
 - Taraza (Janina)
- 253 **Tarnawa**
- 254 **Tępa podkowa**
- 255 **Topacz**
- 256 **Topor** (Kolek, Okaza, Starza, Topór)
- 257 **Trach**
 - Traba myśliwaka (Krokowski)
- 258 **Trąby I.** (Trąby trzy, Tromby I., Trzy pióra, Trzy trąby)
- 259 **Trestka**
 - Tromby I. (Trąby I.)
 - Tryumt (Krucyni)
- 260 **Trzaska** (Biała, Białynia, Lubiewa)
 - Trzy belty (Belty)
 - Trzy gwiazdy (Ines)
 - Trzy kłosy (Kłosy)
- 261 **Trzy krzyże** (Trzywdar)
 - Trzy księżycy (księżycy)
 - Trzy pióra (Trąby I.)

- 262 **Trzy radła** (Paaradla, Radła, Wilczewski)
Trzy trąby (Trąby I.)
- 263 **Trzywdar** (Trzy arzyde)
- 264 **Trzy zęby** (Wilcze kły, Zęby)
Turno (Kmicie, Kotwica)
Turzyma (Prus I.)
Uchry (Wukry)
Urayo (Rawica)
Vogelwerder (Fogelfeder)
- 265 **Wadwiesz** (Ryby)
- 266 **Waga** (Pociey, Stolobot)
Walka (Zukowski)
Walta (Samson)
- 267 **Waxman** (Zbrojny masł)
- 268 **Wąs** (Wężyk)
- 269 **Wezele** (Lębno, Szachownica)
Węze (Dziuli)
Wężyk (Wąs)
Wielki końcyc (Końcyc)
- 270 **Wieniawa** (Wieniawa pruska Szczepanowski)
Wienawa (Oksza)
- 271 **Wierszowa**
- 272 **Wierzba** (Grynfar, Lilje, Wrba)
- 273 **Wieża** (Kozłowski)
Wilcze kły (Zęby)
Wilcze kosy (Prus II.)
Wilcze zęby (Zęby)
- 274 **Wierzykowa** (Lagoda)
Wirbaw (Radwan)
Wrba (Wierzba)
Wręby (Korczak)
- 275 **Wukry** (Rzeczy, Uchry)
- 276 **Wyszogota**
- 277 **Wyszopolski**
Kięcy z gwiazdy (Ines)
- 278 **Zabawa**
- 279 **Zadora** (Pielgrzym, Płomieńczyk)
- 280 **Zagłobo** (Zagroba, Zdan)
- 281 **Zaremba** (Zaręba)
Zaręba (Zaremba)
- 282 **Zatajony miesłae** (Domaradzki)
- 283 **Zbiewszew**
Zbrojny masł (Waxman)
- 284 **Zdan** (Koilenczyk, Zagłoba)
- 285 **Zdanowicz**
- 286 **Zerwikaptur** (Kozie głowi)
- 287 **Zetynian** (Guccy, Guczy, Setinian)
Zęby (Trzy zęby, Wilcze zęby)
- 288 **Zkrzyżług** (Kozika)
- 289 **Złota wolność**
- 290 **Złotogolenczyk** (Nowina)
Żmudzki (Kusza)
- 291 **Zukowski** (Walka)
- 292 **Zygadłowicz**

II. Abtheilung.

Verordnungen über die Adelsverhältnisse der galizischen Stände und Erz-Landeswürden, sowie deren Abzeichen.

a. Patent

der Kaiserin Maria Theresia de dato Lemberg am 13. Juni 1775 betreffend die Einricht- und Verfassung der galizischen Landesstände.

Hierbei kommt unter Anderem vor:

- (§ 1) **Erstens:** Erklären Wir Uns, allen jenen vornehmen Geschlechtern, so bisher den Fürsten- oder Grafen-Titel bereits geführt haben, oder sich zu dieser Ehrenbenennung rechtfertigen würden, solchen Stand ohne einigmindest Tax bios gegen der einzigen Bedingung zu bestätigen, dass sie sich hierwegen in einem unmittelbar an Uns gestellten Anbringen, jedoch mittelst Unserer Landes-Gubernii, bittlich anmelden lassen.
- (§ 2) **Zweitens:** Jenen auch ansehnlichen Adel betrifft, so wirkliche Kron-Chargen bekleidet, oder des Titels eines Woywoden, Palatins, Kastellans sich zu rühmen hatten, oder ein Starost mit Jurisdiction war, diesen wollen Wir nach beigebrachten Adels-Proben durchaus den Grafen-Stand mit dem Vorbehalt allergnädigst verleihen, dass jedweder inner Jahresfrist von dem Tag der Verkündigung gegenwärtigen Patents anzurechnen sich diessfalls selbst hervorthun und nur den vierten Theil der für solche Ständeserhebung zu entrichtenden Tax bezahlen soll.
- (§ 3) **Drittens:** Dürfen alle jene, die Districts-Dignitarii gewesen, den Freyherrenstand, ebenfalls nur gegen Erlag des vierten Theils der Tax ganz sieher hoffen, so bald sie nach Massgab des vorstehenden zweyten Absatzes innerhalb Jahresfrist darum gehörig ansuchen, und über die Richtigkeit ihres wenigstens von Grossvater an für danredenden Adels ausweisen werden.
- (§ 4) **Viertens:** Wird dem galizischen Adel die ehemalen „gebabte und nun abgestellte Titeln und Dignitäten in der Gleichhaltung mit sämmtlichen in Unsern übrigen Reichen befindlichen getheilten Adel zu vergelten Uns herbeilassen, da Wir ihn angleich eben in dem Augenblick, als er sothane Ehrentitel erlanget, aller damit verbundenen Prærogativen, Hobeiten und Vorzüge, als je ein anderer Fürst, Graf oder Freyherr aus Unsern gesammten Staaten hoffen oder fordern kann, auf einmal theilhaft machen, wie nicht minder den Anspruch auf alle hohen Chargen und Hofdienste eröffnen.“
- (§ 5) **Fünftens:** Wer die hiezu bestimmte Jahresfrist versäumt sondern fruchtlos verstreichen lässt, soll bei einer später erlangenden Ständeserhebung die ganze Tax entrichten, oder bei hervorleuchtender Vernachlässigung eine solche Ständeserhöhung nicht mehr zu erwarten haben, und lediglich als Ritter anzusehen sein.
- (§ 6) **Sechstens:** Werden zwei Klassen des Adels namentlich bestimmt und zwar der Herrn- und der Ritterstand. Unter die Erster werden alle Fürsten, Grafen und Freyherrn, unter die Zweite aber alle Edelleute überhaupt gerechnet, die entweder um einen höheren Titel aus eigener Verakummiss nicht angesuecht, oder keine von den obberührten Qualifikationen vor sich, folglich auch auf eine weitere Erhebung keinen Anspruch gehabt haben. Als solche Edelleute von der zweiten Ordnung oder Ritter, werden sie ohne Ritterstand besonders nehmen, oder hierwegen einkommen zu dürfen ebenfalls erachtet und vorgezogen werden, oder wird gestattet, dass mit der Truchsess-Würde es in Galizien so, wie in den übrigen Erblanden gehalten wird.
- (§ 7) **Siebtens:** Aus beiden Ordnungen des Adels wird auch die Versammlung der Stände bestehen, ohne dass die Geistlichkeit eine Besonder-Ordnung auszumachen hat. Dann soll die Adelswürde sämmtlichen Erzbischöfen und Bischöfen, katholischen und griechischen Ritus, den Infulirten Prälaten, den Magnaten (Erster Ordnung), die niederen Prälaten und Canonici einer in diesem Reiche befindlichen Cathedral Kirche, wo nämlich ein Bischof seelschaft ist dem Ritterstande (Zweite Ordnung) beigezählt werden.
- (§ 8 bis 18) **Handelt über die neu zu errichtenden Landesstände.**
- (§ 19) **Neunzehntens:** Bewilligen Wir auch zu besonderer Anerkennung des höheren Adels, die neue Landes-Erzämter, nämlich:

A. für den Herrenstand:

1. Ein Obrist-Land-Hofmeister (Supremum Regni Curiae Magistrum)
2. Ein Obrist-Land-Marschall (Supremum Regni Curiae Marschallum)
3. Ein Obrist-Land-Kämmerer (Supremum Regni Curiae Camerarium)
4. Ein Obrist-Land-Küchen-Meister (Supremum Regni Curiae Culinariae Praefectum)
5. Ein Obrist-Land-Jäger-Meister (Supremum Regni Curiae Venatoriae Rei Praefectum)
6. Ein Obrist-Land-Stall-Meister (Supremum Regni Curiae Stabulorum Magistrum)
7. Ein Obrist-Land-Falken-Meister (Supremum Regni Rei Accipitarius Praefectum)
8. Ein Obrist-Land-Mund-Schenk (Supremum Regni Rei Pincernam) und
9. Ein Obrist-Land-Silber-Kämmerer (Supremum Regni Rei Argentariae suppellectilis Praefectum), dann

B. für den Ritterstand:

10. Ein Landes-Erztruchsess oder Stabel-Meister (Archidapiferum seu Architricliniarium)
11. Ein Landes-Unter-Marschall (Regni Submarchallum)
12. Ein Landes-Unter-Kämmerer (Regni Subcamerarium)
13. Ein Landes-Schwarzträger (Regni Ensigniferum)
14. Ein Landes-Schatz- oder Zahl-Meister (Regni Thesaurarium)
15. Ein Landes-Silber-Unter-Kämmerer (Regni Suppellectilis argenteae Vice-Praefectum)
16. Ein Landes-Vorsehnelder (Regni Incisorem) und
17. Ein Landes-Panier-Herr oder Fahnenträger (Regni Vexilliferum)

errichtet werden können.

Welche Erz-Aemter jedoch blos zur Ehre ohne Gehalt oder Jurisdiction auf Lebenslang dessen so dazuvorgezogen wird, keineswegs aber erblich gemeint, sondern nach Unserer Gesinnung, nur den ausschlichsten Familien Herren- und Ritter-Standes, welche darbei bei Uns bittlich einkommen werden zu verleihen sind.

b. Patent

des Kaisers Joseph II. de dato Lemberg am 20. Januar 1782 betreffend die Einführung der Stände in Galizien.

Wir Joseph der Zweite, von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, König von Germanien, Ungarn, und Böhmen etc. Erzhertzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, und Lotharingen etc. —

Entbieten also und jeden, besonders dem in Unserem Königreichen Galizien und Lodomerien, dann Fürstenthümern Auschwitz und Zator befindlichen geist- und weltlichen Adel Unsere k. k. Gnade, und geben hiemit gnädigst zu vernehmen:

Wie dass Wir bey dem Antritte der Regierung Unser vorzügliches allergnädigstes Angemerk dahin gerichtet haben, alles jenes anzuführen, und der Aufnahme dieser Unserer Erbkrönreiche Galizien und Lodomerien, dann Fürstenthümer Auschwitz und Zator gereichen kann

Eine der vorzüglichsten Verfügungen zu Erreichung dieses Unsers landesväterlichen Bedwzweckes haben Wir die Einführung der ständischen Versammlung zu seyn erachtet, welche von Unserer Franzen Mutter Kaiserin, Königin Majest. glorwürdigen Andenkens dem galizischen Adel mittelst Patent vom 18. Juni 1775 (d. d. Lemberg) allergnädigst bereits zugewiehet worden.

Wir befehlen daher allergnädigst, dass der geist- und weltliche Adel dieser Königreiche eben so wie es in Unserm übrigen Erdreichen üblich ist, in ein Corpus Statum zusammengezogen werde, dessen wesentliche Pflicht, und Beschäftigung seyn solle, der gemeinsamen Landes-Angelegenheiten sich anzunehmen, und samtl. hief derseiben, und zur Aufnahme dieser Reiche übliche Anträge, und gegründete Vorstellungen durch die angeordnete Wege vor Unserm allerhöchsten Thron geborsamst zu bringen.

1. Damit aber zu dieser ständischen Versammlung nur allein Unsere treugehorsamste hiesländige Unterthanen gelangen, verordnen Wir, dass Jedermann, der als ein Landesstand angesehen werden will, vor der ersten ständischen Versammlung in die ständische General-Matrikeln eingeschrieben werden müsse, wozu notwendig, dass Jedermann mit einem grundsätzlichen, oder landtäflichen Instrument, oder in Abgang dessen mit einem

Zeugnis bei Unserer Landtafel sich, dass er vom Adel, und aus denen Provinzen, und Districten der Königreichen Galizien, und Lodomerien, oder der Fürstenthümer Auschwitz und Zator seyn, legitimiren, und mittelst eines kreisämtlichen Attestat, dass er dafür dormalen wirklich angesehen, und geachtet werde, beweis, durch welche Legitimationen und darauf erfolgte Immatriculirung jeder Adelige, und dessen eheliche Nachkommen das Recht erlangen, auf ewige Zeiten, als wahre Mitstände angesehen werden, und aller den hiesländigen Ständen ausser dem Sitz und Stimme auf denen Landtagen von Uns allergnädigst verliehenen Vorrechten, und Praerogativen sich zu gebrauchen.

2. Es erlangt jedoch durch diese erste oberden für jeden ansehnliche Immatriculirung Niemand der Landesstände, ausserhalb der einzigen von dieser allgemeinen Regel ausgenommenen galizischen Erzbischöffe und Bischöffe, das Vorrecht den Landtags-Handlungen beyzuwohnen, und sam gleich bey den ersten Sitz und Stimme zu führen, es seyn dann, dass er durch ein ämtliches Zeugnis der Kreis-Cassae, wolin er die Dominical-Contributions entrichtet, ebenfalls bei Unserer Landtafel sich legitimire, dass er von dessen erblich besitzenden Realitäten 75 fl. rhn. an Dominical-Contributions nach der dormaligen Ausmessung 12 pro Cento entrichte, welche also dahin sich legitimirende in die zweyte Matrikel besonders eingeschrieben werden; jeder Landtag jedoch, wenn er auch derzeit gar nicht, oder nicht so beträchtlich begütert ist, dass er 75 fl. rhn. an der Dominical-Contributions dormalen entrichte, wird ohne weiters, wenn er seine Besitzungen, samt vorm vorgeschriebenen Dominical-Contributions-Betrag per 75 fl. rhn. vermehret, und sich darzu bebürgt legitimiret, zur Erlangung des Sitz und der Stimme auf den Landtagen fähig.

3. Soll und kann kein Fremder unter was immer vor einem Vorwande weder zu denen ständischen Versammlungen, beyzuzogen werden, noch deren Unser treugehorsamsten Landesstände allergnädigst eingeräumten Vorrecht und Praerogativen sich erfreuen, es sey dann, dass er durch das erhaltene Indignat, welches bey dem

ständischen Versammlung auszusuchen kommt in die Gemeinde Unserer Galizischen Adlichen Vasallen aufgenommen worden. Ja Wir verordnen maassgebig, dass kein Fremder (es sey dann dass er längstens binnen Jahresfrist das Indigenat zu nehmen, und in Unserm Erblande sich zugleich auf beständig niederzulassen, oder wenigstens den grössten Theile des Jahres in selbem mit seiner Familie, und seinem ganzen Hauswesen sich anzufahnen schriftlich und feyerlich sich verbindend) ein adliches Gut käuflich an sich bringen könne.

4. Ist zu Folge des im Eingang erwähnten Patents vom 13. Junii 1775 (d. d. Lemberg, der Galizische Adel in zwey Classen des Herrn- und Ritterstandes bereits getheilt worden, und gleich wie Wir allen jenen, welche sich nach dem § 1 dieses Unseres Patents zu der Einschreibung in die erste ständische Haupt-Matrix legitimirt haben, den Ritterstand in diesen Unseren Königreichen Galizien und Lodomerien an Fürstenthümern Anschwitz und Zator hieomit allergnädigst verleihe, ohne dass Jemand solchen weiters anzusuchen bedarf.

So verordnen Wir allergnädigst, dass Niemand zu der ersten Classe des Adels, nemlich dem Herrenstand sich gesellen dass er sich mit Unserer Landesfürstlichen Anerkennung und Bestätigung des vorher ihm, oder dessen Vorfahren verliehenen höheren Standes, oder mit einer seit der Revindication von Uns oder Unserer Frauen Mütter Kaiserin Königin Majestät gloriwürdigen Andenkens erhaltenen Verleihung eines höheren Standes sich vor der Einführung der Stände bey Unseren Landesgubernio legitimiren.

Diese Prüfung aller vorgeschriebenen, und nachstehenden Legitimationen, welche dermalen, und vor der Einführung der Stände von denselben selbst nicht gesehen kann, und daher dem Landesgubernio, und der Landtafel anvertraut werden muss, wollen Wir aber künftig gänzlich dem Corpori Statuam, als ein besonderes Vorrecht übertragen, also, dass sie Stände, bevor ein neues Mitglied in ihren Versammlungen aufgenommen wird, seine ihm dazu berechtigende Zeugnisse, und Beweise sich vorlegen zu lassen, zu untersuchen, und sodann nach Befund der Sache, denselben anzunehmen, oder zu verwerfen befugt seyn sollen. Wir verordnen auch zugleich maassgebig, dass Niemanden welcher sich nicht oberstandesmässen mit dem erhaltenen oder anerkannten höheren Stande zu legitimiren vermögend ist, des Fürsten, Grafen oder Freyherrn Titel sich gebrauche, noch solchen von andern beylegen lasse, oder einige nur diesen höheren Ständen gebührende Zeichen in denen Wappen führe, wo die dawiderhandelnde, so wie die sich den Ritterstand, oder ein Ritterliches Wappen aufbeugende anmassende Unser Ficus gerichtlich zu belangen angewiesen worden ist.

5. Diesem höheren Stande der Fürsten, Grafen, und Freyherrn wollen Wir jedoch allergnädigst diejenigen Erz- und Bischöfe utrausque Ritus, deren Cathedral-Kirchen in diesen Unseren Königreichen befindlich, dann die infilirte Abbatcs Claustrales, welche von der Communität auf Lebenslang gewählt worden, beigegeben, die infilirte Präbste, und Canonici der Cathedral-Kirchen aber dem Ritterstand zu eignen, jedoch dergestalt, dass

a) Ein derley Geistlicher Dignitarius, wenn er nicht schon vorher den Ritterstand und das Indigenat in diesen Unseren Königreichen hat, eines und das andere vorhin ein auszusuchen gehalten seye, und nur nach dem zur ständischen Versammlung gelassen werden könne, wozu aber noch weiters die Erz- und Bischöfe, infilirte Präbste und Abbtte jener Klöster, welche Güter besitzen (dass Sie in temporalibus behörig installiert, und die unten benannte Canonici, dass sie Pfirnde wirklich erhalten, und in

Stallum ordentlich eingeführt worden) bey dem Chef der Landesstände sich auszuweisen haben werden.

b) Dass von den infilirten Präbsten nur jene, deren Würde nicht persönlich, sondern dem Beneficio anklebend, und welche 75 fl. rha. Dominical-Contribution entrichten, des Sitzes und der Stimme auf dem Landtage fähig seyn sollen.

c) Durch die Canonici der in Galizien befindlichen Cathedral-Kirchen zwar der Vorzüge der Landesstände zu geniessen aber nicht sämtlich den Landtagsversammlungen beigezogen werden können, sondern nur das Lemberger Erz-Domkapitel zwey Deputirte, die übrigen einen, auf jedem Landtag abzuordnen hätten

d) Die einzelnen Canonici (wean Sie von Geburt Herrn- oder Ritterstandes, und das vorgeschriebene Contributions-Quantum von erblichen Gütern bezahlen) können auf ihren respectiven Bänken, nach ihrem Stande denen Landeshandlungen beywohnen:

e) Die von Unserer k. Stadt Lemberg, welcher Wir die Landtage zu beschicken allergnädigst gestattet haben, dazu bevollmächtigten zwey abgeordneten werden sich mit ihren Commissarialien, und Vollmacht ad haec actum ebenfalls ordentlich auszuweisen haben

6. Wir bestatigen allergnädigst die in dem obgedachten Patente § 19 errichteten Landeserzämter, 9. des Herrn- und 8. des Ritterstandes und setzen denselben zur grösseren Bezeichnung Unserer Landesfürstlichen Gnade und Wohlwollen noch die fernere Erklärung bey, dass:

A) Die Landeserzämter den vorzüglichsten Rang vor allen Landesständen ihrer Classe auf denen Landtagen, und wo immer die Stände in Corpore erscheinen, haben sollen;

B) Gestatten Wir ihnen die Insignien des Amtes, so lange sie solches begleiten, in dem Wappen zu führen, wesentwegen in dem von Uns allergnädigst zu ertheilenden mit Unserer eigenhändigen allerhöchsten Unterschrift bezeichneten Diploma, wie die Insignia in dem Wappen zu führen, ausgemalt seyn werden.

C) Endlich wollen Wir ihnen die besondere Gnade zuwenden, die mit den Erzämtern des Herrenstandes vertheilt, als besonders qualificirt zu Erlangung Unserer gemeinen Rathwürde allergnädigst anzusehen.

7. Uebrigens bestatigen Wir all jenes in dem obgedachten Patent vom 13. Junii 1775 (d. d. Lemberg) enthaltene, wegen der Activität, und Agedornen der ständischen Versammlung des vorordneten Collegii allergnädigst, kraft dieses gegenwärtigen Patentes.

Und da Wir hiedurch nicht nur von Unserer Landesväterlichen Sorgfalt zur Aufnahme dieser Königreiche, sondern auch, von Unserer besondern Landesfürstlichen Gnade, und Wohlwollen gegen Unsere getreue Galizische Vasallen und Unterthanen, so entscheidende Beweise zu geben geruhen, so versehen Wir Uns auch im Gegentheile gnädigst, dass Unsere gesammte getreue Vasallen und Unterthanen und besonders der Adel und die Geistlichkeit durch ihre schuldige Treue und Gehorsam gegen Uns, und durch ihre Liebe und thätigen Eifer für das Beste ihres Galizischen Vaterlandes dieses Unsere Landesväterliche Sorgfalt, und Landesfürstliche Gnade zu verdienen in allerweh sich bestreben werden.

Gegeben in Unserer Königl. Haupt-Stadt Lemberg den 20. Januar 1782.

Josef des H. R. R. Graf von Brigidio.
(L. S.)

Ad Mandatum Sacrae Caesareo-Regiae et Apost. Majest. Supremi Gubernii Regnorum Galiciae et Lodomeriae.

Anton Feldhoffer
Secretarius.

c. Cirkulare

des Kaisers Joseph II. de dato Lemberg am 31. May 1782, in Folge des
Patentes d. d. Lemberg am 20. Januar 1782.

Von S. Röm. Kais. Königl. Apostol. Majestät
(Gubernii in den Königreichen Galizien und Lo-
domerien wird allen und jeden besonders dem
hierländig befindlichen geist- und weltlichen
Adel hiemit bekannt gemacht:

Zu Folge des unter 20. Januar (d. d. Lemberg) heu-
tigen Jahrs verkündigten Patents haben S. Röm. K. K.
Apost. Majest. all. jenes was in Betreff der Zusammen-
ziehung des hierländigen geist- und weltlichen Adels in
ein Corpus statum allgemein zu publiciren für noth-
wendig erachtet worden, allergnädigst bekannt machen
lassen.

1. Da nun die allerhöchste Willens Meinung dahin
geht, dass diese wichtige Handlung in Balden vor sich
gehe; als der galizischen Edellente geist- und weltlichen
Standes nach dem Patentsinhalte § 1 sich um in die
Hauptmatrikel der galizischen Landstände einverleibt
zu werden, so gewiss in Zeit von 6 Monaten bei der k. k.
Landtafel legitimire, als im widrigen nach Verlauf dieses
Termins selber, wenn er keine hinreichende Entschuldigung
beibringe, als ein Fremder angesehen und zur gegen Er-
lassung des Indignats, und des Ritterstandes, und Be-
zahlung der Indignats- und Ritterstandes-Taxen, den
galizischen Landständen beigefügt werden würde.

2. In einer Zeitfrist von einem Monat nach Verlauf
des ersten Termins hätten jene galizische geist und welt-
liche erbliche Güterbesitzer sich nach Weisung des § 2.

im obgedachten Patent, um in die zweyte Matrikel jener
Landstände welche das Sitzen, und der Stimme auf den
Landtagen schlig sind, einverleiben zu lassen, bey der k. k.
Landtafel ebenfalls zu legitimiren, indem Sie, ohne diese
vorübergehende Legitimation, und Einverleibung in die
zweyte Matrikel, zu keinem Landtag eingeladen werden
würden.

3. Hätten nach dem §. 4. alle jene Fürsten, Grafen,
oder Freyherrn mit dem erlangten oder anerkannten höhe-
ren Stande sich ebenfalls in dieser bestimmten Zeit, nebst
dem Zeugnis, dass Sie der ersten, oder Hauptmatrikel,
oder beyden schon bereits einverleibt worden, zu legiti-
miren, widrigen Sie bey den Landtagshandlungen sich
des höheren Standes nicht prävaliren können.

4. Ebenunässig hätten die geistlichen Dignitarii nach
dem § 5. ihre Legitimationen in der obbestimmten Zeit-
frist einzuzureichen.

Gegeben Lemberg den 31. May 1782.

Joseph des H. R. R. Graf von Brigidio.

(L. S.)

(NB. In deutscher u. poln.
Sprache.)

Ex Consilio Sacrae Caesareo-
Regio Apost. Majest. Gubern.
all. Regnorum Galiciae et
Lodomeriae.

Franz Desiderius Wenger
Secretarius.

Die einstigen Träger der Landeswürden in den Königreichen Galizien und Lodomerien hatten die nachbenannten Personen inne:

A. Im Herrenstande:

I. Oberst-Land-Hofmeister.

1784. Nov. 29. Mniszach (Konezye) Josef Graf.
1798. Juni 11. Siemiński (Dąbrowa), Stanislaus Gf.
1825. Ossoliński von Tęczyń (Topór) Jos. Max Graf.
1830. Lanckoroński-Brzezio (Zadora) Josef Graf.
1834. März 15. Stadnicki (Sreniawa) Johann Cantius Gf.
1842. Oct. 17. Potocki (Pilawa) Alfred Gf.

II. Oberst-Land-Marschall.

1782. Decbr. 8. Cetner (Przerowa) Ignaz Gf.
1817. Ossoliński von Tęczyń (Topór) Josef Max
Graf
1825. Lanckoroński-Brzezio (Zadora) Josef Graf
1830. Stadnicki (Sreniawa) Johann Cantius Gf.
1834. März 14. Potocki (Pilawa) Alfred Graf
1843. März 14. Mniszach (Konezye) Stanislaus Graf
1847. März 6. Jablonowski (Pras III.) Karl Fürst.

III. Oberst-Land-Kämmerer.

1786. Mai 3. Lubomirski (Sreniawa) Franz Fürst
1817. Lanckoroński-Brzezio (Zadora) Anton Graf

1825. Stadnicki (Sreniawa) Joh. Cantius Graf
1831. Febr. 2. Potocki (Pilawa) Alfred Graf
1834. Krasicki (Bogala) Ignaz Graf
1845. Mier (Mier) Felix Graf.

IV. Oberst-Land-Küchenmeister.

1782. Decbr. 8. Grodkow Les (Dolega) Andross Graf
1817. Zaluski (Jannoza) Theophil Graf
1834. März 15. Jablonowski (Pras III.) Ludwig Fürst.

V. Oberst-Land-Jägermeister.

1817. Stadnicki (Sreniawa) Johann Cantius Gf.
1825. Krasicki (Bogala) Ignaz Graf
1834. März 15. Skarbek (Abdank) Ignaz Graf
1843. März 14. Mier (Mier) Felix Graf
1845. Skarbek (Abdank) Stanislaus Graf.

VI. Oberst-Land-Stallmeister.

1787. Wielhorski (Kierdeja) Michael Graf
1817. Jablonowski (Pras III.) Ludwig Fürst
1834. März 15. Lewicki (Bogala) Josef Graf
1840. Mai 24. Lanckoroński-Brzezio (Zadora) Karl Graf.

VII. Oberst-Land-Falkenmeister.

1784. Juli 2. Ullnaki (Dolega) August Graf
 1817. Skarbek (Abdank) Ignaz Graf
 1835. März 15. Muszaceh (Koneczy) Stanislaus Graf
 1845. März 14. Skarbek (Abdank) Stanislaus Graf
 1845. Lewicki (Rogala) Kajetan Graf.

VIII. Oberst-Land-Mundschenk.

1787. April 4. Doliniński (Abdank) Andreas Frhr. von
 1817. Choloniewski (Korcek) Franz Xaver Graf
 1834. März 15. Mier (Mier) Felix Graf
 1843. Novb. 17. Lewicki (Rogala) Kajetan Graf
 1845. Septb. 2. Sapieha (Lis) Leo Fürst.

IX. Oberst-Land-Silber-Kämmerer.

1817. Zabielski (Trzaska) Peter Graf
 1825. Pedro (Dolega) Jacob Graf
 1830. Mai 18. Lewicki (Rogala) Josef Graf
 1834. März 15. Götzer (Rogala) Anton Graf
 1842. Decbr. 22. Lewicki (Rogala) Kajetan Graf
 1845. Octob. 17. Sapieha (Lis) Leo Fürst
 1845. Komorowski (Korcek) Cyprian Graf.

B. Im Ritterstande.

X. (1.) Landes-Erz-Truchsess (Stellmeister).

1782. Decbr. 8. Skorzupa (Slepownik) Mathias Kasimir
 Ritter von
 1798. Decbr. 15. Zabielski (Trzaska) Peter Ritter von
 1817. Kalinowski (Kalinowa) Ludwig Ritter von
 1836. Juli 8. Stojowski (Traby I) Michael Ritter von
 1841. Octob. 9. Skrzyński (Zaremba) Vincenz Ritter von

XI. (2.) Landes-Unter-Marschall.

1785. Lipski (Grabie I) Marcen Ritter von
 1787. Septb. 18. Chojcka (Luhic) Kasimir Ritter von
 1817. Pedro (Dolega) Jacob Ritter von
 1825. Dzierzkowski (Topór) Josef Ritter von
 1832. März 29. Stojowski (Traby I) Michael Ritter von
 1836. Juli 8. Wasilewski (Drzwicia) Thaddäus Ritter v.

XII. (3.) Landes-Unter-Kämmerer.

1784. Novb. 29. Jablonowski (Grzymala) Josef Ritter von
 1817. Szumlański (Korcek II) Ondrej Ritter von
 1834. März 15. Uruski (Sas) Johann Ritter von
 1836. Juli 8. Kopytynski (Lelwa) Vincenz Ritter von
 1841. Octob. 9. Gorajski (Korcek) Josef Ritter von.

Lauf. Reichs-Gesetzblatt de dato Olmütz am 4. März 1849 wurden die Landstände im Oesterreichischen Kaiserstaate durch §. 77 aufgehoben, worauf dann auch die ständischen Landes-Würden nicht mehr theilhaft wurden.

XIII. (4.) Landes-Schwertträger.

1786. März 14. Bratkowski (Świnka) Josef Ritter von
 1817. Uruski (Sas) Kajetan Ritter von
 1829. Novb. 18. Korytowski (Mora) Franz Ritter von
 1834. März 15. Skrzyński (Zaremba) Vincenz Ritter von
 1841. Octob. 9. Borkowski (Jonosza) Alois Ritter von.

XIV. (5.) Landes-Schatzmeister.

1817. Kownacki (Suchokonnaty) Anton Ritter v.
 1821. Dzierzkowski (Topór) Josef Ritter von
 1825. Milkowski (Prens I) Michael Ritter von
 1829. Mai 18. Skrzyński (Zaremba) Vincenz Ritter von
 1834. Janiszewski (Sas) Thomas Ritter von
 1836. Uruski (Sas) Johann Ritter von.
 1848. Juli 1. Strachocki (Kawicz) Adam Anton Ritter v.

XV. (6.) Landes-Silber-Unter-Kämmerer.

1817. Batowski (Trzy zęby) Johann Ritter von
 1834. März 15. Uruski (Sas) Johann Ritter von
 1836. Kopytynski (Lelwa) Vincenz Ritter von
 1841. Octob. 9. Gorajski (Korcek) Josef Ritter von.

XVI. (7.) Landes-Vorsehneider.

1817. Dambski (Godzięba) Thomas Ritter von
 1834. März 15. Pietraski (Starykon) Peter Ritter von
 1836. Juli 8. Budeni (Hołcza) Kasimir Ritter von.

XVII. (8.) Landes-Panierherr.

1817. Janiszewski (Sas) Thomas Ritter von
 1834. März 15. Kopytynski (Lelwa) Vincenz Ritter von
 1837. Juli 22. Pietruski (Starykon) Johann Ritter von.

C. Geistliche Stände:

1. Der römisch-katholische Erzbischof und Primas von Galizien in Lemberg.
2. Der griechisch-unirte Erzbischof in Lemberg.
3. Der armenische katholische Erzbischof in Lemberg.
4. Der römisch-katholische Bischof in Przemyśl.
5. Der griechisch-unirte Bischof in Przemyśl.
6. Der römisch-katholische Bischof in Tarnow.
7. Der griechisch-orientalische Bischof in Czernowitz.
8. Der Prälat des Cistercienser-Klosters in Szczyrzo (Saudecer Kreis).
9. Der Prälat des Cistercienser-Klosters in Koprzywnica (jetzt Russ. Gouvern. Radom).

Die Wappenbezeichnungen der jeweiligen Erz-Landeswürdenträger in den vereinigten Königreichen Galizien und Lodomerien.

Diese sind nebst den Entwürfen der galizisch-lodomerischen Reichskleinodien (von denen hier nur die beiden Kronen in Betracht kommen) und der von den Inhabern dieser Erz-Landeswürden zu führenden Abzeichen auf Grund der Allh. Entschl. des Kaiser Joseph II. über den Vortrag de dato Wien am 20 April 1781, nach den dabei zur Vorlage gebrachten Abbildungen gezeichnet worden.

1. Das Wappen der galizischen Stände.

Tafel 42.

Das Wappen der Stände der vereinigten Königreiche Galizien und Lodomerien, sowie der Herzogthümer Osowiecim und Zator, wurde von Kaiser Josef II. de dato Wien 27. Januar 1782 denselben verliehen.

Dieses Diplom ist in dem antientlichen Manuscripte

„Diplomatica Galiciensia“, oder dem sogenannten Saalbusche No. 231, auf Seite 126 bis 127, im Adels-Archive des k. k. Ministeriums des Innern zu Wien eingetragenen.

Ein in alterthümlicher Weise golden eingefasster, ei-

förmiger gevierteter Schild, den oben eine königliche Bügelkrone deckt, dann rechts von einem grünen Palmzweig und links von einem aufgebogenen und befruchteten natürlichen Lorbeerzweig umschlossen wird.

1) In blau drei (2, 1) dreizinkige, unten roth gefüllte goldene, sogenannte heidnische Kronen (Galizien, welches Wappen — siehe beim Landeswappen — d. d. Wien 6. August 1806 verändert worden ist). 2) In blau zwei, in je zwei Querreihen zu acht Plätze von Silber und Roth

geschachte Querbalken (Lodomerien). 3) In blau ein silberner Adler, dessen Brust mit dem goldenen Buchstaben O. bezeichnet ist (Oświęcim, deutsch: Auschwitz) und 4) In Silber ein purpurner Adler, dessen Brust mit dem goldenen Buchstaben Z. bezeichnet ist (Zator). Die beiden letzteren Wappen erhielten gleichzeitig mit den oben angeführten eine Aenderung, gleich bei den Ständen das Wappen unverändert beibehalten worden ist.

2. Die Krone des Königreichs Galizien.

Tafel 43.

Goldener Kopfreif, welchen zwei Reihen Brillanten mit dazwischen gesetzten bunten Steinen und Perlen zieren, mit dem Wappen von Galizien (3 [2, 1] goldene Zinkenkrone in blau), in der Mitte und beiderseits des Wappens von Lodomerien (in blau zwei Schachbalken von

Silber und Roth), dann darauf sitzend zwei rothe Adler zwischen drei weissen sowie vier Perlenzinken. Die sichtbaren fünf Kronbügel mit weissen Perlen besetzt, sind golden und der auf ihnen mitten ruhende Reichsapfel sammt Kreuz ist ebenfalls golden.

3. Die Krone des Königreichs Lodomerien.

Tafel 43.

Der Kopfreif ist blau und golden eingefasst; denselben durchzieht ein breiter zweireihiger weisrother Schachbalken. Auf dem Reife stehen fünf aus gelben Edelsteinen zusammengesetzte dreizinkige Kronen. Die fünf sichtbaren Kronbügel sind blau geschmelzt und innen mit

aneinander gereihten Brillanten besetzt. Dieselben tragen oben einen silbernen Reichsapfel, sammt weissem Perlenkreuz, welcher auf einer goldenen Zinkenkrone mit dem Wappen von Lodomerien auf seinem Reife, ruht.

4. Die Wappen-Abzeichen der Erz-Landeswürden.

a. Des Herrenstandes (No. 1 bis 9).

Tafel 44 bis 48.

Den Wappenschild umgibt eine doppelte Einfassung, deren innere von Silber und Roth wüchlerartig gestückt, die äussere hingegen von Blau und Gold derart zackeweise abgetheilt ist, dass die inneren Zacken mit einer Seite auf einem vereinigten Paare der silberrothen Stützung zu stehen kommt.

1.

Oberst-Land-Hofmeister.

Tafel 44.

Gevierteter Schild; 1) in Blau drei (2, 1) dreizinkige g. Kronen mit unten sichtbarem rothen Futter (Galizien). 2) In Blau zwei von Silber und Roth in je zwei Querreihen zu acht Plätze geschachte Querbalken (Lodomerien). 3) In B. ein goldbewehrter silberner Adler, welcher den goldenen Buchstaben O auf der Brust trägt (Oświęcim), und 4) In Silber ein golden bewehrter rother Adler mit dem goldenen Buchstaben Z auf der Brust (Zator). Den Schild mit dem Wappen des jeweiligen Landes-Gross-Würden-trägers vereint, umgibt die vorstehend beschriebene doppelte Einfassung. — Hinter dem Schilde kreuzen sich schräge zwei golden beschlagene und verzierte, mit den geschmelzten Landeswappen (Galizien und Lodomerien) und dem kaiserlichen Namenszuge I. II. (Joseph II.) verzierte blaue Scepter.

IV. 14.

2.

Oberst-Land-Marschall.

Tafel 44.

In r. (zuweilen auch in b) zwei mit den Spitzen emporgerichtete und mit den blanken Klingen schräge gekreuzte Schwerter, deren g. Gefässe mit den Landeswappen (Galizien und Lodomerien) in Farben geschmelzt sind. Den Schild, mit dem Wappen des jeweiligen Landes-Gross-Würden-trägers vereint, umgibt die vorstehend beschriebene doppelte Einfassung. Hinter dem Schilde kreuzen sich schräge zwei blanko Schwerter wie im Schilde.

3.

Oberst-Land-Kämmerer.

Tafel 45.

In Blau ein mit goldenen Borten und Quasten verziertes purpurnes viereckiges Kiesson, auf dem die galizische Krone ruht. Den Schild mit dem Wappen des jeweiligen Landes-Gross-Würden-trägers vereint, umgibt die vorstehend beschriebene doppelte Einfassung. Hinter dem Schilde kreuzen sich schräge zwei goldene kammerherrnschlüssel.

4.

Oberst-Land-Rüthenmeister.

Tafel 45.

In Roth ein offener goldener Kampf, in dem drei (1, 2) länglich runde goldene Brodlaibe aufeinander liegen.

14

deren mittelstes Drittheil mit dem gevierteten Landeswappen (Galizien, Lodomerien, Oswiecin und Zator) in Farben gezieret ist. Den Schild mit dem Wappen des jeweiligen Landes-Gross-Würdenträgers vereint umgibt die vorstehend beschriebene doppelte Einfassung. Beiderseits des Schildes steht ein goldener Kumpf mit den drei Brodlaiben, wie solche im Schilde vorkommen.

5.

Oberst-Land-Jäger-Meister.

Tafel 46.

In Blau ein rundes goldenes Jägerhorn, wie es bei Hetzjagden üblich, dessen Mundstück oben rechts, der Schalltrichter aber links gekehrt ist. Den Schild mit dem Wappen des jeweiligen Landes-Gross-Würdenträgers vereint, umgibt die vorstehend beschriebene doppelte Einfassung. Beiderseits neben dem Schilde hängt an golden eingefassten und mit eben solchen Schnallen versehenen grünen Tragliemen, um welche noch goldene Wildschlingen geschlungen sind, je ein altartiges silbernes Jagd- oder Hifthorn mit goldenen Beschlägen und einwärts gekehrtem Mundstücke.

6.

Oberst-Land-Stallmeister.

Tafel 46.

In Roth ein rechts schreitender Schimmel mit gehörnter eiserner Stirnplatte und Halasschienen, blauem Sattel, solcher Brust- und Backendecke, die golden eingefasst sind je mit drei (2, 1) goldenen Zinkenkrone, dann die Hinterdecke mit dem vereinigten Wappen von Galizien und Lodomerien verziert sind; der Steigbügel ist silbern und auf dem Kopfe des Rosses stecht ein gelbblaurothweisser Federbusch; der nach hinten abfliegende Zaum ist blau. Den Schild mit dem Wappen des jeweiligen Landes-Gross-Würdenträgers vereint, umgibt die vorstehend beschriebene doppelte Einfassung. Beiderseits neben dem Schilde ist ein Schwert mit abwärts gekehrtem goldenen Gefässe in seiner golden beschlagenen blauen Scheide angerichtet, welche abwechselnd mit den drei Kronen Galiziens und den beiden Schachbalken Lodomeriens in ihren Farben bezeichnet ist, um welche sich golden eingefasste und mit solchen Beschlägen und Schnallen versehene blaue Schultergehänge oder Stockkuppeln schlingen, die ebenfalls mit den Kronen Galiziens und den Schachbalken Lodomeriens in ihren Farben bezeichnet sind.

7.

Oberst-Land-Falkenmeister.

Tafel 47.

In Blau geht aus der Mitte des rechten Seitenrandes ein grün bekleideter Vorderarm hervor, auf dessen gelblichweissen Stulphandschuh, um welchen eine unten beknäuelte weisse Schlinge gehängt ist, ein links gekehrter natürlicher Jagdfalke mit rother Haube steht und an dessen Füssen goldene Schnüre zum Festhalten angebracht sind, deren Enden unten abhängen. Den Schild mit dem Wappen des jeweiligen Landes-Gross-Würdenträgers vereint, umgibt die vorstehend beschriebene doppelte Einfassung. Beiderseits des Schildes hängt an goldener Schnur je eine goldene befranzte und mit goldenen Kröschchen und Quasten verzierte dreifache grüne Jagdtasche.

8.

Oberst-Land-Mundschenk.

Tafel 47.

In Roth (zuweilen auch in Blau) ein gekrönter goldener Pokal von getriebener Arbeit. Den Schild mit dem Wappen des jeweiligen Landes-Gross-Würdenträgers vereint, umgibt die vorstehend beschriebene doppelte Einfassung. Beiderseits des Schildes steht ein mit den vereinigten vier galizischen Landeswappen bezeichnete golden gekrönte, oben mit einer solchen Zinkenkrone bedeckte, dann beiderseits mit goldenen Gesichtern und Ketten verzierte weisse Kannen mit langen Hälzen auf deren runden Bauungen das gekrönte vierfeldrige geschmelzte Landeswappen von Galizien in getriebener Arbeit angebracht ist.

9.

Oberst-Land-Silber-Kämmerer.

Tafel 48.

In Blau ein mit goldenen Borten und Quasten verziertes viereckiges purpurnes Kissan, auf dem oben ein goldener Reichsapfel ruht. Den Schild mit dem Wappen des jeweiligen Landes-Gross-Würdenträgers vereint, umgibt die vorstehend beschriebene doppelte Einfassung. Rechts des Schildes steht auf sechseckigem goldenen Untersatze oder Tasse ein bedeckter runder goldener Speisekumpf in getriebener Arbeit, über dem ein zusammengerolltes weisses Tellertuch aufliegt, dann als Essbesteck rechts eine Gabel und links ein Messer, beiderseits mit den Spitzen auswärts gerichtet von Gold und auf der Platte neben dem Kumpfe ruhend. Links des Schildes steht ein alterthümliches kumpffartiges goldenes Becken mit Engel als Verziessung an den Seiten, welche rechts die Wappenschilder von Galizien und Lodomerien und links diejenigen von Oswiecin und Zator vor sich halten.

b. Des Ritterstandes (Nr. 10 bis 17).

Tafel 48 bis 50.

Den Wappenschild umgibt eine von Blau und Gold zackeweise abgetheilte Einfassung, deren innen stehende Zacken golden sind. — Der dazu gehörige Helm ist einwärts gekehrt und auf dem rechten Schildescke ruhend.

10.

Landes-Erz-Truchsess (Stabelmeister).

Tafel 48.

In Blau (zuweilen auch in Roth) zwei im Schrägkreuz gelegte goldene Scepter, deren blau geschmelzte Mittelstücke mit dem lodomerischen Schachbalken besetzt sind. Der gekrönte Helm mit blaugoldener Decke trägt zwei Scepter wie im Schilde. Hinter dem Schilde kreuzen schräge zwei blaue Scepter mit goldenen Beschlägen.

11.

Landes-Unter-Marschall.

Tafel 49.

In Blau ein mit goldenen Franzen und Quasten gezieres viereckiges purpurnes Kissan, auf dem sich mit die Spitzen aufwärts gekehrt zwei schräge gekrenzte blanke Schwerter mit goldenen Griffen ruhend. Der gekrönte Helm mit blaugoldener Decke trägt ein Kissan mit des Schwertera wie im Schilde.

12.

Landes-Unter-Kämmerer.

Tafel 49.

In Blau ein mit goldenen Franzen und Quasten gezieres viereckiges purpurnes Kissen, auf dem die galizische Krone ruht. Der gekrönte Helm mit blaugoldener Decke trägt ein Kissen mit der Krone wie im Schilde.

13.

Landes-Schwertträger.

Tafel 49.

In Roth (zuweilen auch in Blau), ein mit der Spitze aufgerichtetes, in seiner mit den galizischen Zinkenkrönlein bestreuten und golden beschlagenen blauen Scheide steckendes Schwert mit goldenem Griffe. Der gekrönte Helm mit rothgoldener Decke trägt (ist das Feld blau, dann ist das goldgefaste Schwert ohne die Scheide, blank und die Helmdecke blaugolden) ein Schwert wie im Schilde.

14.

Landes-Schatzmeister.

Tafel 49.

In Blau ein mit goldenen Franzen und Quasten gezieres viereckiges purpurnes Kissen, auf dem die galizische Krone ruht. Der gekrönte Helm mit rothgoldener Decke trägt ein Kissen mit der Krone, wie im Schilde. Beiderseits des Hauptschildes ist rechts ein oben mit dem Kämme auswärts gekehrter goldener und links ein solcher silberne pfahlweise gestellter Kammerherren-Schlüssel deren jeder unterhalb des Kammes mit dem vereinigten gekrönten Wappen von Galizien und Lodomerien geziert ist.

Beispiele, wie diese Würden-Abzeichen mit dem Geschlechtswappen der Erz-Landeswürdenträger vereinigt worden sind, werden am Schlusse der gesammten Wappentafeln ersichtlich gemacht.

15.

Landes-Silber-Unter-Kämmerer.

Tafel 50.

In Blau eine mit goldenen Franzen und Quasten gezieres viereckiges purpurnes Kissen, auf dem ein golden gekändertes silbernes Waschbecke ruht, in welchem eine solche Glesskanne mit links gekehrten Henkel steht. Der gekrönte Helm mit blausilberner Decke trägt ein Kissen mit dem Becken und der Kanne, jedoch einwärts gekehrt, sonst wie im Schilde.

16.

Landes-Vorschneider.

Tafel 50.

In Roth (zuweilen auch in Blau) kreuzen sich schräge und mit den Spitzen aufgerichtet rechts eine goldene Gabel und links ein solches Messer an blau geschmelzten mit den Zinkenkrönchen von Galizien verzierten Griffen, die je unten mit der galizischen Bügelkrone enden. Der gekrönte Helm mit rothgoldener (blaugoldener) Decke trägt die sich kreuzende Gabel mit dem Messer.

17.

Landes-Panierherr.

Tafel 50.

Dieser Erz-Landeswürdenträger führt kein besonderes Wappen-Abzeichen seines Amtes im Schilde, ausser der blaugoldenen Zackeneinfassung, die den Schild umgibt, und nur das angestammte Geschlechtswappen enthält. Hinter denselben kreuzen sich schräge zwei lange blaue Turnierlanzen, deren goldene Spitzen den gekrönten Namenszuge I. II. (Joseph II.) enthalten. Von diesen Lanzen hängen beiderseits des Schildes silbern beirante, zweizipfelige blaue Paniere herab, deren jedes mit den vier (2 über 2) von grünen Lorbeerzweigen umschlossene runde Landeswappen (Galizien, Lodomerien, Osowiecim und Zator) in ihren Farben, bezeichnet ist. Die beiden oberen Schildchen sind mit königlichen Bügelkronen, die beiden Unteren aber mit Fürstenhüten bedeckt.

Verzeichniss der in Galizien ertheilten Incolate sammt Datum ihrer Verleihung.

1784	26. Octob.	Brigido, Frhr. von Bresowitz, Josef Graf, kk. Geh. Rath, Kämmerer und Statthalter von Galizien und sein Bruder: Pompejus Graf von Geh. Rath u. Statthalter von Triest. (Allerh. Entschl. de dato Wien 14. October 1784).	1834	14. Mai	Kraus, Karl Frhr. von, Geh. Rath, Justiz-Minister und Ritter des Ordens der Eisernen Krone, I. Klasse.
1820	18. Octob.	Castiglione, Johann Graf, Statthaltereirath, Leop.-Ord.-Ritt.	1820	18. Octob.	Krieg von Hochfelden, Franz Ant. Jos. Frhr., Geh. Rath, Reichsrath und St. Stephan-Ordens Ritter.
1785	21. Sept.	Deym von Stritz, Johann Kasimir Graf, Geh. Rath und Präsident des Appellationsgerichts in Lemberg.	1825	19. Octob.	Lobkowitz, August Longin Fürst von Geh. Rath, Kämmerer und Statthalter von Galizien.
1786	24. Octob.		1792	3. August	Marck, Josef Frhr. von der, kk. Geh. Rath und Landrechts-Präsident in Lemberg.
1825	19. Octob.	Fresnel, Ferdinand Graf (Hennequin de Fresnel et Carel) kk. Kämmerer, General der Cavallerie, Ritter des Milit. Maria-Theres.-Ordens und commandirender General in Galizien.	1786	15. August	O'Donnell, Heinrich Graf, kk. Kämmerer, Oberst der Leibgarde und Ritter des Milit.-Maria-Theresia-Ordens und Josef, Statthaltereirath.
1795	21. October	Gaisruck, Johann Graf von, Geh. Rath, Kämmerer und Statthalter von Galizien.	1819	21. Octob.	Oechsner, Georg Frhr. von, Geh. Rath und Präsident des Appellationsgerichts zu Lemberg.
1786	24. Octob.	Gebler, Tobias Philipp Frhr. von, Vice-kanzler der vereinigten kk. Hof-Kanzlei.	1842	26. Sept.	Pillersdorff, Franz Frhr. von, Geh. Rath und Hofkanzler der vereinigten Hofkanzlei.
1817	19. Juni	Göss, Peter Graf von, Statthalter von Galizien.	1785	28. Nov.	Sporck, Johann Wenzel Graf von, Geh. Rath, Kämmerer und Präsident des Appellationsgerichts.
1817	17. August		1842	21. Sept.	Stadion - Warthausen und Thannhausen, Franz-Seraphin Graf von, Geh. Rath, Kämmerer, Statthalter von Galizien und Grosskreuz des Leopold Ordens.
1779	25. Januar	Grasberger, Edler von Kranzberg, Franz Anton Ritter, k. k. galizischer Gubernialrath.	1823	19. August	Taaffe, Ludwig Patrik Graf, Geh. Rath, Kämmerer, Dr. jur., vormaliger Statthalter von Galizien, dann Präsident des Obersten Gerichts- und Cassationshofes für den gesammten österr. Kaiserstaat, Grosskr. des Leopold Ordens und Ritter des Johanniter (Malteser) Ordens.
1817	16. Juni	Hauer, Franz Frhr. von, Geh. Rath, Statthalter von Galizien, Grosskreuz des Leop.-Ord. und Ritter des St. Stephan Ordens.			
1846	22. März	Hompesch-Bollheim, Wilhelm Graf von, kk. Kämmerer und Rittmeister.			
1842	26. Sept.	Kolowrat von Liebatinsky, Franz Anton Graf von, dirigirender kk. Staats- und Conferenz Minister, Geh. Rath, Kämmerer und Ritter des gold. Vlieses.			

III. Abtheilung.

Der in Galizien immatriculirte, dort ansässige oder wohnhafte Adel.

A. Erzherzoge von Oesterreich, königliche Prinzen von Ungarn, Böhmen etc.

Tafel 51.

Erzherzog Rainer von Oesterreich, k. u. k. Prinz von Ungarn, Böhmen etc. (geb. 11. Januar 1827) wurde nach dem Ableben des Fürsten Moriz Julius von Montléart (siehe dort) am 16. März 1837 dessen Erbe der Güter Izdebnik, Krzyszkowice und Myslenice bei Krakau nachdem die Mutter des Erzherzogs, Maria Elisabeth (geb. 13. April 1800, † 25. Decbr. 1856) eine Tochter I. Ehe der Marie Christine Prinzessin von Sachsen-Kurland (geb. 7. Decbr. 1779, † 7. Novbr. 1851) mit dem Herzogs Karl Emanuel von Savoyen-Carignan (geb. 24. October 1770, vermält zu Augsburg am 27. October 1797, † 16. August 1880) gewesen ist, von welcher geauante Güter heratamen. Die verwitwete Herzogin von Savoyen-Carignan schritt i. J. 1811 zu Paris zu einer II. Ehe mit dem späteren Fürsten, (Allerb. Handschreiben d. d. Wien 20. Septbr. 1822 und Diploms-Ausfertigung d. d. Wien 30. Septbr. desselben Jahres) Julius Max Thibaut Fürsten von Montléart, aus welcher Ehe ein Sohn Moriz Julius (siehe oben), der Erblasser, hervorging, der obwar vermält (am 25. Septbr 1855 zu Wien) mit Wilhelmine Marie Elisabeth von Arnold (geb. 28. März 1820 zu Dublin in Irland, † am 25. März 1895, kinderlos zu Wien verstorben ist.

Wappen: Kaiser Franz I. von Oesterreich hat mittelst Allerh. Resolution d. d. Udine 26. April 1816 das neue Wappen sämtlicher Erzherzoge und Erzherzoginnen, mit dem Titel „kaiserliche Prinzen und Prinzessinen von Oesterreich“ bestimmt, wie diese es von nun an zu führen haben. Dabei ist verordnet worden, dass dieses Wappu mit jenen Ordens-Insiguen zu verzieren seien, „welche jedem der Erzherzoge besonders eigenthümlich“ sind.

Ein geviertete Schild, dessen Mitte der oesterreichische genealogische zweimal gespaltene Hauschild deckt und rechts in Gold der blau gezungte, bewehrte und gekrönte rothen Habsburg Löwen, mitten in Roth des oesterreichischen silbernen Querbalcken und links in Gold den lothringir rothen Schrägerthalcken mit den drei gestimmelten silbernen Geyern seiner Länge nach und hinter einander geordnet belegt zeigt. Das 1) Feld ist gespalten, rechts in Roth vier silberne Querbalcken (richtiger von Roth und Silber in acht gleiche Plätze quer getheilt) und links in

Roth, auf goldgekröntem grünen Dreibeerge ein silbernes Doppelkreuz, zusammen wegen Alt- und Neu-Ungarn. 2) In Roth der doppelschwänziger golden gezungter, bewehrter und gekrönter silberne böhmische Löwe. 3) Ist gespalten, rechts in Silber ein sich mehrfach abwärts windende, mit einer fünfkinkigen goldenen Krone auf dem Kopfe gezierte blaue Schlange, die ein nacktes Kind halb verschlungen hat, welches beide Arme, den einen auf-, den anderen abwärts, von sich streckt (Mailaud, eigentlich Visconti); links in Blau liegt auf grünem Boden, mit dem Kopf und der Brust vorwärts gekehrt, der St. Markus-Löwe mit Nymbus (Schein) um den Kopf, beiderseits emporgerichteten Flügeln und zwischen den Vorderpranken ein aufgeschlagenes Buch mit der Inschrift:

„PAX TIBI MAR CE — EVAN GELIS TA MEVS“, in je vier Zeilen auf beiden Buchblättern, vor sich haltend, Alles von Gold, wegen Venedig. 4) Gespalten zeigt rechts in Blau, mit einem schmalen rothen Querbalcken durchzogen, darauf oben eine rechts schreitende natürliche Dohle und unten drei (2, 1) innen roth gefütterte dreizinkige goldene Kronen (Galizien) dann links ebenfalls in Blau zwei zweireihige Schachbalcken zu je sechs Plätze von Silber und Roth (Lodomerien). Um den Hauptschild hängt die Kette des Ordens vom goldenen Vliese und das Ganze umgibt ein königlich gekrönter, mit goldenen Franzen, Schandren und Quasten verzierter, innen hermelin gefütterter purpurner Wappenummantel.

Kaiserin Maria Theresia ertheilte mittelst Hofdecret d. d. Wien 29. März 1766 den Erzherzogen und Erzherzoginnen von Oesterreich und königlichen Prinzen und Prinzessinen von Ungarn und Böhmen den Titel „Königliche Hoheit“ statt des seither geführten Titels: „Hochfürstliche Durchlaucht“.

Kaiser Franz I. von Oesterreich verlieh mittelst Decret de dato Wien 26. Decbr. 1806 den durchlauchtigsten Erzherzogen und Erzherzoginnen von Oesterreich den Titel: „Kaiserliche Hoheit“.

In der oben angeführten Allerh. Resolution de dato Udine 26. April 1816 ist auch der neue Titel für die Erzherzoge und Erzherzoginnen folgendermassen festgestellt worden und lautet: „Kaiserliche Prinzen (Prinzes-

sinnen) zu Oesterreich, Königliche Prinzen (Prinzessinnen) zu Ungarn, Böhmen, der Lombardie und Venedig, zu Galizien und Lodomerien, Erherzog (Erherzoginnen) von Oesterreich. — Dieser Titel erlitt durch den de dato Wien 3. October 1895 mit Frankreich abgeschlossenen Friedenstractat durch die Abtretung des Lombardisch-Venesianischen Königreichs die Bestimmung, dass die Titel dieser Länder anseer Gebrauch gesetzt wurden. jedoch erlitt das s-therige Wapen keine Veränderung.

In Folge des Anagliches mit Ungarn de dato Wien 21. Decbr. 1867 lautet jetzt der Titel: „Kaiserliche Prinzen und Erherzoge von Oesterreich, königliche Prinzen von Ungarn, Böhmen etc.“ (resp. „k. u. k. Hohel.“).

Feldmarschall Erherzog Karl von Oesterreich (geb. 5. Septbr. 1771, † 30. April 1847) und dessen Sohn

Feldmarschall Erherzog Albrecht (geb. 3. August 1817, † 18. Februar 1895) erkaufen in den Jahren 1806 bis 1858 dreizehn verchiedene Besitzungen bei der Stadt Zywiec (auch Sajbusz oder, Sajbusch genannt, im Herzogthum Auschwitz), die im Jahre 1858 unter dem Namen einer Herrschaft Sajbusch zusammen gefasst wurden. Weiters ist das Alledial-Gut Marków in Westgalizien vom genannten Erherzoge Albrecht im Jahre 1878 vom Grafen Saint-Genois angekauft worden, welche beide Besitzungen durch Testament des Erherzogs auf seinen Neffen, den Erherzog Karl Stefan von Oesterreich, königlichen Prinzen von Ungarn, Böhmen etc. (geb. 5. Septbr. 1860, [ohn des Erherzogs Karl Ferdinand (geb. 29. Juli 1818, † 20. Novbr. 1874)] überkommen sind.

B. Fürsten.

Fürst Czartoryski.

Tafel 52.

Litauisches Dynastengeschlecht des Wappens: Pogonia litewska, abstammend von Gedymin, Grossherzog von Litauen († 1341); Erwerbung von Czartorysk (Gouvernement Wolhynien) am 1400, von Klewan und Zuk'w um 1430; Anerkennung des Fürstenstandes de dato Buda 14. Juni 1442; Bestätigung desselben für Litauen de dato Lublin 25. Mai 1569 und für Polen de dato Lublin 26. Mai 1569. Erbländisch-österreichische Anerkennung und Bestätigung des Fürstenstandes für den G.F.Z.M. Adam Czartorysk durch Kaiser Joseph II. de dato Wien 9. Juni 1785. Derselbe erhielt als Magnat von Ungarn, de dato Wien 8. April 1805 das ungarische Indignat. Die Anerkennung des Fürstenstandes als „Fürst Czartoryski, Herzog von Klewan und Zuk'w etc. erfolgte durch die Senats-Deputation des Königreichs Polen am 11. Novbr. 1815.

Wapen (Diplom de dato Wien 9. Juni 1785). In r. mit gr. Boden sprengt auf s. gekrümmten w. Ross (ohne Pferdedecke) ein vollständig geharnischter Reiter mit purpurrotem Federbusch auf seinem geschlossenen Helme, und über sich geschwungenen g. gefassten blanken Schwerte nach rechts, gegen eine unten aus dem rechten Schildesrande hervorgehende, von einer w. Mauer umgebene befestigte Stadt (Wilna vorstellend), aus welcher neben einander drei w. Thürme mit purpurnen Türmen in die Höhe emporragen (Pagonia litewska, mit der Zuthat des gr. Bodens und der darauf stehenden Stadt. — Den Schild deckt eine dreibügelige g. Fürstenkrone, ausgefüllt mit einer purpurnen Mütze. Schildhalter: Zwei vollständig geharnischte, halb einwärts gekehrte Männer mit geschlossenen Visiren und purpurnen Federbüschen; jeder von ihnen erfasst mit der einwärts gekehrten Hand den Schild, während sie sich mit der Anderen auf einen zu den Füßen aufruhenden, g. eingefassten ovalen b. Schild stützen, deren jedes mit einem freien g. Doppelkreuz bezeichnet ist. Das Ganze umgibt ein aus einem g. verzierten purpurnen ungekrönten Baldachin hervorgehender, hermelinane gefütterter, mit g. Franzen, Schnüren und Quasten verzierter purpurner Wapenmantel und ruht auf einer bronzenen Arabeskenverzierung, die beiderseits des Mantels sichtbar ist.

Fürst Gedrojé I.

Tafel 52.

Fürstliches Geschlecht, welches von den Souveränen von Litauen abstammt und seit d. J. 840 die herrschende

Dynastie dieses Landes bildete. Trabus, Grossherzog von Litauen, hatte einen Sohn Gedros, welcher nachdem sein Sohn Giniw i. J. 1289 der Herrschaft berahnt worden war, dem Geschlechte den Namen Gedrojé gab. Fürst Ignaz Gedrojé legitimirte seinen Fürstenstand bei den Ständen Galiziens d. d. 28. Juli 1784.

Wapen (Hippocentaurus i. Poraj z odm.): Im blauen Schilde, rechts schreitend und mit dem schwarzbärtigen und solchem Haare versehenen natürlichen menschlichen Oberkörper halb zurückgewandener Centaur, dessen schwarz behaarter vierbeiniger Rösslein braun ist. Mit beiden Händen erfasst er einen goldenen Bogen, auf dessen silbernen Sehne ein roth befiederter hölzerner Flitzpfeil aufliegt, dessen silberne Spitze gegen den offenen züngelnden Rachen einer grüngolden Schlange gerichtet ist, die statt des Pferdeschwanzes am Hintertheile sitzt. Unten wird der Centaur von einer fünfblättrigen, goldbesamten, silbernen Rose begleitet. Das Ganze umgibt ein hermelinane gefütterter und fürstlich gekrönter, mit goldenen Franzen und Schnüren verzierter Purpurmantel.

Fürst Gledroyé II. (Gedroie)

d. d. 3. 15. XII. 1890.

Tafel 53.

Dem Romuald Wladislaus Gedroie wurde in Russland am 24. Novbr. 1805, dem Adelf Stefan am 18. Febr. 1876 und auch d. d. 3. 15. Decbr. 1880 andern Gliedern des Geschlechtes der Fürstenstand anerkannt.

Wapen (Hippocentaurus): Im w. Schilde schreitet nach rechts ein Centaur mit vierbeiniger a. Rösslein, natürlichen dann zurück gewandten menschlichen Oberkörper, s. Haare und solchem Barte. Mit beiden Händen erfasst er einen w. bespitzten, sonst Flitzpfeil umschließenden Bogen, um gegen den offenen Rachen einer rotgoldenen schillernden Schlange zu zielen, welche rückwärts anstatt des Pferdeschwanzes an seinem Hintertheile sitzt. Der gekr. g. Helm mit s.w. Decke, trägt eine s. Strassfeder zwischen zwei w. Das Ganze umgibt ein mit hermelinane gefütterter und fürstlich gekr., mit g. Franzen, Schnüren und Quasten verzierter Purpurmantel.

Fürst Gedroie III.

Tafel 53.

Nach einem auf Pergament (mit No. 24 bezeichneten) gemalten Original-Stammbaum des Geschlechtes, welcher im

Adels-Archiv des k. k. Ministerium des Innern zu Wien sich befindet, ist das Wappen folgendermassen abgebildet:

Wappen (Hippocentaurus mit Abänderung durch Hinzufügung des Wappens Poraj). Im ovalen goldenen Schilde, dem ein grüner Lorbeerkranz umschliesst, schreitet nach rechts ein Centaur, den unten eine goldbeante, fünfblättrige rothe Rose begleitet, dessen vierblättriger schwarz behafteter Rosaleib braun, sein zurückgewandter, menschlicher Oberkörper, mit schwarzem Haare und Vollbart aber natürlich ist. Mit beiden Händen erfasst er einen silbern bespitzten und befiederten rothen Pfeilspieß und Bogen, um gegen den offenen Rachen einer grüngoldenen schillernden Schlange zu zielen, welche rückwärts anstatt des Pferdeschwanzes an seinem Hintertheile sitzt. Das Ganze umgibt ein hermelin gefüllter, fürstlich gekrönter, mit goldenen Franzen, Schürzen und Quasten verzierter Parpirmantel.

Fürst Jablonowski.

Tafel 54. 55.

Das uralte fürstliche Haus der Jablonow-Jablonowski, mit dem Stammwappen Prus III, leitet seinen Ursprung aus Jablonowo (Kreis Strassburg, Provinz Westpreussen), wo zuerst Gregor Jablonowski um das Jahr 1510 urkundlich genannt wird.

Stanislaus Johann Jablonow-Jablonowski, Graf und Kastellan von Krakau, auch Kron-Großfeldherr von Polen (geb. 2. April 1634, † 3. April 1702, verm. mit Maria Anna Kazanowska des Wappens Grzymala (geb. 1643, † 23. Febr. 1687) hatte zwei Söhne:

1) Johann Stanislaus (geb. 1669, † im Juni 1731), verm. 6. Febr. 1698 mit der Marquise Johanna Martha de Béthune († 10. April 1744), aus welcher Ehe unter Andern auch drei Söhne:

a) Stanislaus Vincenz (geb. 1692, † 25. Septbr. 1754), Wojwode von Rawa, Reichsfürst de dato Frankfurt a. M. 30. April 1744; b) Johann Kajetan (geb. 1703, † 16. März 1764), Grand von Spanien und Ritter des goldenen Vlieses — und c) Demetrius Hippolyth (geb. 1706, † 1788), Starost von Kowel und

2) Alexander Johann (geb. 1671, † 28. Juni 1723), Starost von Busk und Kron-Großfeldherr von Polen; verm. mit Theophila Sleniawska des Wappens Leliwa (geb. 13. Juli 1677, † 2. Septbr. 1754), dessen Sohn Josef Alexander (geb. 4. Febr. 1711, † 1. März 1777), Ritter des goldenen Vlieses von Kaiser Karl VII. de dato Frankfurt a. M. 16. April 1743 in den Reichsfürstentum erhoben worden ist.

Folgende Diplome wurden dem Geschlechte Jablonow-Jablonowski erteilt:

1.) Josef Alexander (geb. 1711, † 1777, siehe oben), Jablonow-Jablonowski, Graf und Freiherr von und zu Lachowice, Graf zu Lasianka, Zawalow und Freiherr zu Podhorze, Erbe des Herzogthums Oestrich, Gouverneur der Provinzen Busk, Hauptmann zu Corsona, Wolpensa, Dzwagnograd, Zgost, Herr zu Rakawiec und Lawarsk, Oberst der Reiterei der Republik Polen, Fürstentum des heil. Römisch. Reiches mit dem Titel „Durchlaucht“, — und den Prädikaten: „Deiner Liebden“ und „Liebster Oheim“ für ihn und seine Nachkommen beiderlei Geschlechts de dato Frankfurt a. M. 16. April 1743 (Karl VII.).

II.) Stanislaus Vincenz (geb. 1692, † 1754, siehe oben a), Jablonow-Jablonowski, Graf und Freiherr von Bohusowice, Nizniewo und Krzywizn zu Pluzne und Isow, Palatin von Reven (Rowna), Senator des polnischen Reiches, Gouverneur der Provinz Biadoczkowice, Mederer und Swec, erhielt vom Kaiser Karl VII. de dato Frankfurt a. M. 30. April 1744 den Fürstentum des heil. Römischen Rei-

ches mit dem Titel „Durchlaucht“ und den Prädikaten: „Deiner Liebden“, und „Liebster Oheim“ für sich und seine Nachkommen beiderlei Geschlechts. Die polnische Anerkennung dieses Fürstentums erfolgte de dato Warschau . . . 1774 und eine kaiserl. russische für den Urenkel des Vorstehenden, den Kämmerer und Vicererendos des Königreichs Polen Anton Michael Konstantin Ambros Adam (geb. 7. Decbr. 1793, † 26. Decbr. 1855) de dato Warschau 29. März 1844.

III.) Johann Kajetan (geb. 1. J. 1708, † 6. März 1764 kinderlos, siehe oben b) Jablonow-Jablonowski, Graf und Freiherr zu Oestrich, Berzdow, Podkamia, Mariapöl, Jezopol und Strzeliska, kaiserl. Feldmarschall-Lieutenant, Inhaber eines polnischen Infanterie-Regiments und Gouverneur der Provinz Cechrin. Fürstentum des heil. Römisch. Reiches mit dem Titel: „Durchlaucht“ und den Prädikaten: „Deiner Liebden“ und „Lieber Oheim“, de dato Frankfurt a. M. 4. Juli 1744 (Karl VII.).

IV.) Demeter Hippolyt (geb. 1706, † 1788, siehe oben c) hatte einen Sohn Fürst Mathias (geb. 16. Juni 1757, † 19. Febr. 1844), verm. im October 1782 mit Maria Anna von Szeptycka (geb. 12. Mai 1769, † 1848), dessen Sohn: Ludwig (geb. 5. August 1784, † 31. Mai 1868), k. k. Gesandter in Neapel mit Allerh. Kabinetsschreiben de dato 14. Novbr. 1820 die Bestätigung seines Fürstentums, dann die Bewilligung zur Ausfertigung eines Decretes über diese Bestätigung de dato Wien, 18. März 1827 und die Ausfertigung desselben erfolgte de dato Wien 27. März 1827.

1. Wappen: Zu den drei Diplomen de dato Frankfurt a. M. 16. April 1743, de dato Frankfurt a. M. 30. April 1744 und de dato Wien 27. März 1827: Gevierteter Hauptschild mit fürstlich gekröntem silbernen Mittelschilde, worn ein g. bewehrter einköpfiger schwarzer Adler, dessen Brust der blaßblauen schrägrrechts gewockte bayerische Herzschilde deckt. Das 1. Feld des Hauptschildes enthält das Wappen Tarzuma oder Prus I, genannt; 2) das Wappen: Nagoly oder Prus III, b genannt; 3) das Wappen: Wilcze kosy und 4) Zlotogolczyk mit dem geharnischten den Fuß einwärts gekehrten goldenen Beine. — Auf dem Haupttrande des Schildes ruhen drei silberne Helme mit goldenen Spangeln, rechterseits rothsilbernen, linkerseits blaßsilbernen Decken. Der 1. und 3. ist gräflich, der 2. fürstlich gekrönt und steht auf diesem ein goldbewehrter zweiköpfiger schwarzer Adler. Der 1. trägt den hier golden geharnischten, auf dem gekrümmten Ellbogen ruhenden, schwertschwingenden, mit der Hand auswärts gekehrten freien Arm des Wappens Tarzuma und auf dem 3. kniet das geharnischte Bein des Wappens Zlotogolczyk, wie im Schilde. Das Ganze umgibt ein hermelin gefüllter, mit goldenen Franzen, Schürzen und Quasten verzierter rother Wappmantel, welcher aus einem kronenartig geformten rothen, mit drei Lätzen versehenen Baldachin herabhängt, der ebenfalls mit goldenen Borten und Quasten verziert ist.

II. Wappen: des Diplomes de dato Frankfurt a. M. 4. Juli 1744. Gevierteter Hauptschild mit abwärts gevierteten Mittelschilde. Letzteres enthält die vier Felder des Wappens No. I, mit Hinweglassung des Mittel- und Herzschildes. Das 1. silberne Feld des Hauptschildes enthält einen goldbewehrten schwarzen Adler; 2. in blau einen an der rechten Seite ausgeschnittenen freien silbernen Tartarschild, des seiner Länge nach eine von Silber und Blau schrägrrechts gewockte grosse Raute durchsieht; 3. in Silber ein etwas erniedert rother Querbalcken, über dem ein freier dreifaltiger rother Turnierkragen schwebt; 4. in Roth der Ritter St. Georg auf rechts springendem Rosse, der mit beiden Händen dem unter ihm rechts gekehrt stehenden und zurück schau-

den geflügelten Drachen, mit hinter sich empor gerichteten Stachelschwanz seien Speer in den offenen Rechen sticht, aus dem sowohl als aus den Ohren Feuerflammen schlagen. Der Hauptrand des Schildes trägt drei Helme ganz so wie beim Wapen No. 1, nur sind hier die linksseitigen Helmdecken blaugolden statt blau-silbern. Hinzugefügt wurden noch zwei goldene Löwen als Schildhalter. Das Ganze umgibt ein fürstlich gekrönter, hermelinen gefütterter, mit goldenen Fransen, Borten, Schnüren und Quasten verzierter, rother Wappemantel.

Reichs-Fürstin Korwin-Krasinska.

Tafel 56.

Fransiska Korwin-Krasinska (geb. 9. März 1742, † 30. April 1796 zu Dresden, Tochter des Stanislaus Krasinski, Starosten von Nowomierski und der Angela geb. Humnicka; vermählte sich am 25. März 1760 in der Karmeliterkirche zu Krakau mit dem Herzog (vom 16. Nov. 1758 bis 1762) Karl Christian Josef zu Sachsen, Herzog von Kurland und Semgallen (geb. 13. Juli 1733, † 16. Juli 1796 zu Dresden, (Sohn des Kurfürsten Friedrich August zu Sachsen, welcher seit 5. October 1733 unter dem Namen August III., als König von Polen, den Thron bestiegen hatte, und der Maria Josefa geb. Erzherzogin von Oesterreich). Dieselbe erhielt vom Kaiser Josef II. de dato . . . Juni 1775 (das Diploma-Concept ist im Adels-Archive des k. k. Ministerium des Innern in Wien nicht vorhanden) in den Reichs Fürstenstand. Dieselbe war Besitzerin der Herrschaften Idebnik und Myslenice bei Krakau, welche durch ihre Tochter Marie Christine (geb. 7. Decbr. 1779, † 7. Novbr. 1831 im Schlosse Wilhelmsteinberg bei Wien), verm. als Witwe des Herzogs Karl Emanuel (verm. 27. Octob. 1797 zu Augsburg; von Savoyen-Carignan (geb. 24. Octob. 1770, † 16. August 1800), am . . . ten . . . 1811 mit Jules Max Thibaut von Montfort (späterem Fürsten, siehe unter diesem Namen) an die Familie Montfort und nach deren Aussterben (16. März 1897) an den Erzherzog Rainer von Oesterreich als Erbschaft zuleh.

Wappen: Den Lauteschild mit dem Stammwappen Sjepowron, umgibt ein fürstlich gekrönter, hermelinen gefütterter, mit g. Fransen, Schnüren und Quasten verzierter purpurner Wappemantel.

Siehe Erzherzog von Oesterreich und Fürst Montfort, dann Graf Krasinski.

Fürsten von Lobkowitz.

Tafel 57.

Dieses böhmische Geschlecht benannte sich anfangs von dem Schlosse Lowetz, dann nach dessen Zerstörung, von dem im kurzem Kreise (Böhmen) von ihm erbauten Schlosse Lobkowitz, theilte sich um d. J. 1490 in zwei Hauptlinien, wovon die Massensteinsche, von Nikolaus gestiftete, nach 300jähriger Dauer zu Anfang des XVII. Jahrhunderts erlosch.

Die von Nikolaus Bruder Peter Popel, gestiftete Lobkowitz-Poppelische Hauptlinie hatte sich auch in zwei Linien verbreitet. Die Urheber derselben waren des Stifters Enkel: Ladislans I. Frhr. von Lobkowitz auf Chlumetz und Theobald Frhr. von Lobkowitz auf Bilin.

Aus der Nachkommenschaft des Letzteren wurden: Wenzel Ferdinand († 1697) und dessen Vetter, die Gebrüder: Ferdinand Wilhelm († 1708) und Ulrich Felix († 1722) vom Kaiser Leopold I. de dato Wien 21. Juni 1670 mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeborenen“ in den Reichs-Grafenstand erhoben, je-

doch ist diese am 30. Septbr. 1722 mit Ulrich Felix erloschen.

Aus der ersten noch blühenden Linie (Lobkowitz auf Chlumetz) erlangte des Stifters Sohn, Ladislans II. († 12. Decbr. 1584), Obriutburggraf im Königreiche Böhmen von Kaiser Maximilian II. als Geschenk die unmittelbare Reichsherrschaft Neustadt an der Waldnaab im Nordgau.

Dessen Sohn Zdenko Adalbert (geb. 15. August 1568, † 16. Juni 1628) wurde mit Diplom de dato Wien 17. August 1624 vom Kaiser Ferdinand II. mit Ueberspringung des Grafenstandes, in den Reichsfürstenstand für sich, seine sämtliche männliche und weibliche Nachkommenschaft, nebst dem Titel: „Regierer des Hauses von Lobkowitz“ (für ihn und den jeweiligen Erstgeborenen noch ausgedehnt de dato Wien 23. Septbr. 1624) unter gleichzeitiger Verleihung des grossen Palatinates, erhoben. Er hatte Polyxenia von Perstein zur Gemalin, die am 3. Novbr. 1637 ihrem Sohne Wenzel Franz Escebius, kaiserl. Geh.-Rath, Kämmerer und Hofkriegsraths-Präsidenten (geb. 20. Januar 1609, † 22. April 1671), verm. mit Angusto Sofia Pfalzgräfin von Sulzbach (geb. 30. April 1682, † 22. Novbr. 1724) alle ihre Herrschaften und Güter abtrat. Derselbe erkaufte vom Kaiser Ferdinand III. de dato Wien 9. Juli 1646 das Herzogthum Sagan in Schlesien und erhielt vom Kaiser de dato Wien 15. Decbr. 1653 die Bestätigung der seinem Vater Zdenko Adalbert ertheilten Privilegien, nebst der Verleihung des Prädicates: „Lieber Oheim“ und wegen der Reichsherrschaft Neustadt, die der Kaiser de dato Regensburg 23. August 1641 zu einer gefürsteten Grafschaft, unter dem Namen Sternstein erhoben hatte, die Befugniss, sich gefürsteter Graf von Sternstein zu nennen. Die Reichsstandschaft mit einer Virilstimme im Reichsfürstenrathe und die Kreisstandschaft im bayerischen Reichskreise erlangte das fürstliche Haus erst i. J. 1742.

Ihm folgte sein Sohn Ferdinand August Leopold (geb. 7. Septbr. 1655, † 3. Octob. 1715), kaiserl. wirkl. Geh.-Rath und Principal-Kommissarius auf dem Reichstage zu Regensburg; verm. 1.) 17. Juli 1677 mit Claudia Franziska, Prinzessin von Nassau-Hadamar (geb. 6. Januar 1660, † 6. März 1680) und 11.) mit Maria Anna Wilhelmine, Markgräfin von Baden-Baden (geb. 8. Septbr. 1655, † 22. August 1701), aus welchen beiden Ehen zwei Söhne entsprossen. Aus der I. Ehe: Philipp Hyacinth (geb. 25. Febr. 1680, † 21. Decbr. 1743), Stifter der älteren oder sogenannten regierenden Linie, und aus der II. Ehe: Johann Georg Christian (geb. 10. August 1686, † 9. Octob. 1753) die ebenfalls noch blühende jüngere fürstliche Linie.

A) Die ältere Linie, welche von Philipp Hyacinth abstammt, erwarb unter anderen Besitzungen auch am 30. Juli 1782 die zum Herzogthume Sagan gehörige Majorats-Herrschaft Raudnitz an der Elbe, welche Kaiser Josef II. de dato Wien 3. Mai 1786 mit allen dazu incorporirten oder königf. dazu gekauft werdenden Gütern zu einem Herzogthume erhob, nachdem das Herzogthum Sagan wieder veräußert worden war, hat sich ihr Besitzer „Herzog von Raudnitz“ mit zu benennen.

B) Die jüngere Linie, welche hier hauptsächlich in Betracht kommt, stammt von Johann Georg Christian, kaiserl. Geh.-Rath, Ritter des goldenen Vlieses, General-Feldmarschall, commandirender General in Ungarn und Inhaber eines Kürassier-Regiments, vermählte sich am 11. März 1717 mit Karoline Henriette Gräfin von Waldstein und Wartenberg (geb. 24. Januar 1709, † 3. März 1780), welcher folgende directe Nachkommenschaft hatte; August Anton Josef (geb. 21. Septbr. 1729, † 28. Januar 1801), kaiserl. Kämmerer und General-Feldwachtmeister, verm. 16. Septbr. 1753 mit Maria Ludmilla

Gräfin Czernin von Chudomitz (geb. 21. April 1788, † 20. Juni 1790); — Anton Isidor (geb. 16. Decbr. 1778, † 12. Juni 1819), verm. 6. Juni 1796 mit Maria Sidonia Fürstin Kinský von Weichitz und Tettau (geb. 11. Febr. 1779, † 26. März 1837); — August Louig Josef Fürst von Lobkowitz und Herzog zu Raasditz (geb. 18. März 1797, † 19. October 1842), k. k. Geh.-Rath, Kämmerer und Statthalter von Galizien, erhielt de dato Wien 19. October 1825 von Kaiser Franz I. das Insignat des Königreichs Galizien.

Wappen: Der Hauptschild ist einmal gespalten und zweimal quergetheilt (sechs Felder), nebst gevierteten Mittelschilde. In Letzterem sind die Felder a) und d) silbern, mit rothem Schildeshaupte (zweilen auch von Roth über Silber quergetheilt), Stammwappen des Hauses Lobkowitz; b) und e) in Silber ein schrägerrechts gestellter golden bewehrter und gekrönter schwarzer Adler mit goldenem Klemond über Brust und Flügel gehend (Zerotin a. d. H. Janowic). 1) In Gold ein vorwärts gekehrter, silber bewehrter schwarzer Büffelkopf mit rothen Nästern und goldenem Nasenringe (Perstein); 2) in Roth ein vorwärts gekehrter, wachsender, goldgelecker Engel in weitem goldenen Gewande mit silbernen ausgeprägten Aermeln, solchem Leigurte und über der Brust schräge kreuzenden Stola, mit beiden blossen Vorderarmen sich auf den unteren Rand des Feldes mit gespreizten Händen stützend und hinter sich beiderseits ausgebreiteten grünen (auch goldenen) Flügeln (Sagan); 3) in Blau ein dreizackiger, silberner Stern, über dem drei (2, 1) goldene Sterne schweben (Fensterstein); 4) in Blau ein doppelschwänziger, gekrönter, goldener Löwe und 5) in Gold drei schwarze Pfähle (die beiden letzteren Felder wegen der geleisteten Verdienste im Kriege und 6) in Gold ein silber bewehrter schwarzer Adler mit silbernem Klemond über Brust und Flügel gehend, aus dessen Mitte sich ein kleines, silbernes Tatzkrenzlein erhebt (Glogau, welches Herzogthum mit Sagan vereinigt gewesen ist. — Vieh gekrönte Helme: 1) mit oben rothsilberner, unten schwarzgoldener Decke, trägt einen gestürzten, rothen Spitzhut, aus dessen Hohlung eine etwas nach links überbogene silberne Straußfeder hervortritt (Lobkowitz); auf dem 2) mit rechts schwarzgoldener, links blausilberner Decke wiederholt sich der Büffelkopf mit Ring, wie im Schilde (Perstein); — der 3) mit rechts rothsilberner, links blausilberner Decke trägt sechs, je drei von den Seiten fächerförmig neigende, oben und unten roth eingefasste, silberne Kornelkähne oben je in einen silbernen Knopf verlaufenden rothen Schaften (Sternstein) und 4) mit oben blaugoldener, unten schwarzgoldenen Decken trägt ein von Roth und Silber zu sechsunddreißig Plätze geschnitten kleinen Schild, hinter dessen Mitte drei natürliche Pfauenfedern fächerförmig geordnet emporragen. Unter dem Hauptschilde verbreitet sich ein rothes Band mit dem böhmischen Wahlsprache: „POPEL SEM, POPL BUDD“ in silberner Schrift, welches auf deutsch: „Asche bin ich, Asche werde ich“, heisst.

Das Ganze umgibt ein fürstlich gekrönter, hermeliner gefütterter, mit goldenen Franzen, Schürzen und Quasten verzierter rother Wappemantel.

Fürst Lubomirski.

Tafel 58.

Klein-Polnisch uradeliges Geschlecht, welches sich urkundlich bis in's XIV. Jahrhundert zurück verfolgen lässt und als dessen Stammvater Peter Lubomirski von Lubomierz (geb. 1456, † 1492) gilt. — Sebastian Lubomirski von Lubomierz, Graf von Wisnicz, Kastellan von Malagorta und Sandec, auch Hauptmann der ungarischen Grafschaft Zips († 20. Juli 1613) — Sohn des i.

J. 1560 verstorbenen Joachim — erhielt vom Kaiser Rudolf II. de dato Prag 14. Juni 1595 die Bestätigung und Anerkennung des von Kaiser Karl V. de dato 15. Febr. 1523 seinen Vorfahren verlebten Grafenstandes. — Er war zweimal verheiratet; 1) mit Anna Branicka — von Rzeszowa (geb. 1562, † 9. Januar 1639) und 11) mit Barbara Hessa von Zablatz aus Ungarn. — Sein Sohn Stanislaus (geb. 1683, † 17. Juni 1649), Senator und Palatin von Krakau erhielt vom Kaiser Ferdinand III. de dato Prossburg 8. März 1647 für sich und seine drei Söhne: Alexander Michael († 1677), Ober-Hof- und Kron-Marschall von Polen, — Stanislaus Georg Sebastian (geb. 20. Januar 1616, † 31. Januar 1697), polnischer Gross-Kron-Marschall und Erwerber der Grafschaft Zips in Ungarn und Hyacinth Konstantin († ledig) die Reichs-Fürsten-Würde. Er war mit Sofie, Tochter des Herzogs Alexander von Oestrich vermählt, und setzte sein gesannter Sohn Stanislaus Georg Sebastian den Stamm daserfort. Von seinen beiden Gemalinen: I) Konstanza von Ligza des Wappens Polkoicz († ledig) und II) Barbara von Dettlow, gingen zwei besonders, die heute noch blühenden Linien zu Rzeszow und zu Przeworsk aus. — Hieronymus Augustin (geb. 16... † 20. April 1795), aus I) Ehe, war Herr zu Rzeszow, und poln. Kron-Gross-Schatzmeister (1692), verheiratete sich mit Anna Victoria von Alten-Bokum, des Wappens Paprzyca († 22. Decbr. 1707). Ihm folgte direct: Georg Ignaz (geb. 15. März 1691, † 10. Juli 1753), Starost von Lubauz, polnischer Kron-Gross-Fähndrich, welcher im J. 1753 als kuracische General der Kavallerie starb. Er verheiratete sich am 28. Febr. 1757 zu Dresden mit Marie Johanna Ignazia Karoline Freyin von Stain zu Jettingen (geb. 1. März 1725, † 20. März 1783). Sein Sohn II) Ehe: Namens Franz (geb. 1. J. 1782, † 18. Septbr. 1812), Starost in Biecz und kaiserl. Kämmerer erhielt vom Kaiser Josef II. de dato Wien 6. Mai 1786 eine Bestätigung des Fürstenstandes mit dem Titel: „Hochgeboren“ für das Königreich Galizien, nachdem ihm vorher de dato Wien 3. Mai 1786 die Erz-Kämmerer-Würde dortselbst verliehen worden ist. Er war mit Anna von Dobrzańska des Wappens Sas, verheiratet, welche im Jahre 1819 gestorben ist und blüht diese I. Linie zu Rzeszow weiter.

Franz Alexander, Herr zu Przeworsk (geb. i. J. 1677, † 27. August 1727), Kron-Unter-Kämmerer in Polen und Starost von Sandec, aus II.) Ehe des Stanislaus Georg Sebastian, — hatte Jacobine Gräfin Moratyn zur Gemalin und war Vater des Fürsten Georg Alexander (geb. i. J. 1696, † 14. Octob. 1735), Graf von Wisnicz und Jaroslaw, Wojwode von Sandomir, verheiratete sich mit Johanna Susanna Karoline Kaineria Freyin von Starzhausen, kais. Stern-Kreuz-Ordensdame († 1713), war der Vater von Stanislaus (geb. 1791, † 19. Juli 1793), Wojwode von Kijew, Besitzer der Herrschaft Smila, verm. mit Ledovika Honorata von Poeloz des Wappens Waga. Von ihm gehen drei noch blühende Zweige aus und zwar A) der von Franz Alexander (geb. 1749, † 1819), Herr an Dubrowna und Smila, kaiserl. russ. General-Lieutenant; verm. 22. Febr. 1784 mit Theophila Gräfin Rzewaska (geb. 1766, † 20. April 1831) ausgehende, dessen Sohn: Konstantin Stanislaus Xaver (geb. 18. Nov. 1786, † 26. April 1870), kais. russ. General-Lieutenant, der de dato 21. Mal 1861 die russisch-polnische Fürstenstands-Anerkennung erhielt. Dessen Gemalin (verm. 18. Febr. 1812) war Katharina Nikolajowa Gräfin Tolstoj (geb. 15. August 1789, † 11. Febr. 1870 (Linie in Russland).

B) Josef (geb. 1751, † 1817), Herr auf Przeworsk, verm. mit Luise Sosnowska des Wappens Nales (geb. 17... † 6. Decbr. 1836). — Sein Sohn Helarich (geb. 15. Septbr. 1777, † 20. Octob. 1849) war Karar der des

gräflich ossolinski'schen National-Institutes an Lemberg und erhielt i. J. 1820 eine russisch-polnische Anerkennung seines Fürstenstandes; verm. 24. Mai 1807 mit Fürstin Thereso Czartoryska (geb. 13. Juli 1785, † 31. Decbr. 1868).

C) Michael (geb. 1752, † 1825), Herr auf Dubno in Wolhynien, gewesener polnischer General-Lieutenant, verm. 17... mit Magdalena Gräfin Raczyńska des Wappens Nalcz (geb. 1765, † 1845).

I. Wappen (Diplom de dato Pressburg 9. März 1647 und de dato Wien 6. Mai 1786) Stammwappen Sreniawa, ohne das Kreuz. Auf dem vorwärts gekehrten, gekrönten goldenen Helme mit rothsilberner Decke, sitzt kauernd und entgegengekehrt ein silberner Löwe zwischen zwei mit den Spitzen gestübten rothen Büffelhörnern, deren Öffnungen oben golden eingefasst sind und jedes an der Aussenseite mit vier runden goldenen Schellen nach einander besetzt ist. Das Ganze umgibt ein fürstlich gekrönter, Hermeline gefütterter, mit goldenen Franzen, Schürzen und Quasten verzierter rother Wappenumantel.

II Wappen, welches dem Fürsten Franz als Erzkämmerer (Oberst-Land-Kämmerer) mittelst Diplom de dato Wien 3. Mai 1786, verliehen wurde, ist ganz so wie das oben Beschriebene, nur mit dem Unterschiede, dass das Abzeichen dieser Würde (die Krone auf dem Polster in Blau), als Schildeshaupt hinzugefügt worden ist; auch der ganze Schild, hinter welchem sich die dazu gehörigen Kämmerer-Schlüssel schräge kreuzen, noch mit der entsprechenden doppelten Einfassung umgeben ist.

III. Wappen, welches nicht durch Diplom festgesetzt ist, zeigt nach Tyrölls „neuen adelichen Wappenwerkes“ (II. Tafel 284) den fürstl. gekrönten Schild mit dem Stammwappen Sreniawa; Schildhalter: zwei zugewandte, geharnischte Männer, deren jeder mit der nach aussen gekehrten Hand sich auf einen länglich runden Schild stützt, welcher auf einem sieh unter dem Hauptschild ausbreitenden Marmorsockel ruht, und rechts das Wappen Gryf; links qergebteit oben Wappen Paprzyca und unten Półkozie zeigt. Das Ganze umgibt ein fürstlich gekrönter hermelinen gefütterter rother Wappenumantel.

IV. Ausserdem kommen noch verschiedene Zusammenstellungen vor, z. B. a) Geviert, mit Mittelschild Sreniawa, 1) Paprzyca, 2) Junosza, 3) Półkozie und 4) Leliwa. — b) Geviert; 1) Sreniawa, 2) Paprzyca, 3) Gryf und 4) Półkozie u. s. w.

Auch wird zweifeln der nicht festgesetzte Wahlanspruch: „PATRIAM VERSUS“ angewandt.

† Fürsten von Montléart.

Tafel 59.

Die Fürsten von Montléart gehören einem altadeligen Geschlechte des Orléanais an, welches mit Pierre de Montléart (Montliart im Depart. Loire) zuerst urkundlich vorkommt und seinen Ursprung von den alten verstorbenen Grafen von Sens, einem Zweige des erloschenen herzoglich burgundischen Hauses herleitet. Dasselbe bekleidete schon in den ältesten Zeiten ansehnliche Lehnswürden in Frankreich und genoss noch im XVIII. Jahrhunderte besondere Ehrenvorränge am königl. französischen Hofe. Am 3. Mai 1728 erlangte es den Titel eines „Chevalier de Rumont“ (Seine et Maree).

Die uns bekannte Stammlinie beginnt mit:

Maria Louis de Montléart, geb. . . 17... , † . . 181... ; verm. . . 1786 mit Maria Louise Rouvroy de St. Simon, geb. . . 17... , † 21. Juni 1804.

Sohn:

† Jules Maximilian Thibaut (erster) Fürst von Montléart (in Folge Allr. Hand.schreibens de dato

Wien 20. Septbr. 1822), geb. 8. Febr. 1787 zu Paris, † 19. Octbr. 1865 auf dem Wilhelminberge bei Wien; verm. I. am . . 1811 (?) mit Marie Christine, geb. 7. Decbr. 1779, † Novbr. 1861 geb. Prinzessin von Sachsen-Kurland und Erbin der Herrschaften Irednik, Krzyszkowice, Myslenice etc. bei Krakau, die ihr nach dem Tode ihrer Mutter, der K.-Fürstin Franziska Krasińska-Korwin zugefallen waren, einer Wittwe des Herzogs Karl Emanuel von Savoyen-Carignan (siehe unten).

II. am 1860 mit Louise Katharina, geb. Keir Grant, geb. . . 1809, † 8. August 1861 (kinderlos).

III. am 12. Septbr. 1865 mit Felice Emanuela Agathe geb. Prinzessin de La Trémoille und Tarent, geb. 8. Juli 1836, lebt kinderlos in Paris (Boulevard Hausmann No. 180).

Kindler I. Ehe:

† 1. Moriz Julius Fürst von Montléart, geb. 25. Nov. 1812 in Frankreich, † 16. März 1887 als Ehrenritter des souveränen Johanniter-Ordens auf dem Wilhelminberge bei Wien. Seine Güter in Galizien erbte der Erzherzog Rainer von Oesterreich; verm. 25. Septbr. 1855 zu Wien (St. Peter) mit Wilhelmine Maria Elisabeth, geb. 23. März 1820 zu Dublin in Irland, † 25. März 1895 auf dem Wilhelminberge bei Wien, Tochter des Ludwig von Arnold und der Helene geb. Martin (kinderlos?).

2. Luise

3. Margarethe } † † klein.

4. Bertha

5. Auguste, geb. . . 1824, † 31. März 1885 zu Krzyszkowice in Galizien in Folge Selbstmordes.

Der kgl. sardin. Marine-Offizier Julius Max Thibaut Graf von Montléart, rettete gelegentlich eines Ballfests, welches der österr. hetscher Fürst Karl zu Schwarzenberg in Paris i. J. 2. Juli 1810 zu Ehren der Vermählung der Erzherzogin Marie Luise mit dem Kaiser Napoleon I. in seinem Palais gab und bei welchem eine starke Feuersbrunst ausbrach, mit eigener Lebensgefahr die Herzogin Wittwe Marie Christine von Savoyen-Carignan aus den Flammen, was dann später Anlass zu seiner Vermählung mit derselben gab.

Kaiser Franz I. von Oesterreich ertheilte mittelst Allh. Handschreibens de dato Wien 20. Septbr. 1822 und Diplom-Anfertigung de dato Wien 30. Septbr. 1822 dem genannten Julius Max Thibaut Grafen von Montléart, sammt seiner mässlichen und weiblichen Nachkommenschaft, taxfrei den österreichischen Fürstenstand mit dem Titel: „Hochgeboren“ **).

Oesterreichischer Fürstenstandswappen: Geviert, mit dem von einem Fürstenhute gekrönten blauen Hauptschild, worin drei (3, 1) silberne Pfennige, ohne Präge (Stammwappen); 1. und 4. in Roth ein silberner Schrägrechtsbalken, das 2. und 3. silberne Feld durchziehen zwei verschränkte, beiderseits je zweimal gestummelte rothe Aeste, auf Burgend beruhend. Fünf ge-

*) Nach dem Kirchenbuche zu St Peter in Wien, ist bei ihrem Trauacte bemerkt, dass der Wilhelmine von Arnold die politische Dispens von allen drei Aufgeböten und der Beibringung eines Tauscheins von der k. K. Statthalterei de dato 22. Septbr. 1855 ertheilt worden sei. Ueber ihrer Herkunft schwebt ein Geheimnis und wird sowohl ihr Adel als auch ihre Geburt in Irland von den Zeitungen in Zweifel gezogen, nach letzteren soll sie in Wien geboren sein. Bei der Vermählung ist ihr Alter auf 35 Jahre angegeben, während bei ihrem Absterben am 25. März 1895 ihr Alter mit 65 Jahren gemeldet wurde, was aber offenbar falsch ist.

**) Es ist ganz falsch, den Namen: „Fürst Montléart von Sachsen-Kurland“ zu schreiben, nachdem das Diplom hierüber nichts meldet.

krönte Helme, deren mittlerer mit blausilbernen, die übrigen mit rothsilbernen Decken versehen sind. Aus dem ersten wächst einwärtsgekehrt ein goldgekrönter und bewehrter rother Löwe mit hinter sich angegeschlossenem Schwanz halb hervor (Kurland); aus dem zweiten erhebt sich ein an den drei freien Enden gekrümmtes silbernes Passionskreuz (Montfort). Auf dem dritten steht ein auf beiden Köpfen goldgekrönter und bewehrter schwarzer Doppelsädel, mit dem goldenen Namenstoge F I auf der Brust (kaiserl. Gnadenzeichen); auf dem vierten ein oben gekrönter, von Gold und Schwarz in acht gleiche Plätze quergetheilter spitzig zulastender hoher Hut ohne Umschlag, schrägerechts überzogen von einem grünen Rankenkranz (auf Sachsen beziehend); aus dem fünften wächst ein gekrönter zehrender natürlicher Birsch halb hervor (Sergallen). Quer unter dem Schilde liegt ein goldener Stab, dessen beide Enden je in einen Fichtenzapfen verlaufen und an den sich ein blaues Band mit dem Wahlspruch: „fais que bis, abaisse que verra“ in silberner gothischer Schrift schlingt. Als Schildhalter stehen zwei geharnischte Männer mit offenen Beckenbuben, in stählernen Panzerbunden, welche auf der Brust je mit einem rothen Tatzkreuz bezeichnet sind, und umgeschulten goldbesetzten Schwertern; der rechte stehend hält mit der rechten Hand eine lange goldene Turnierlanze, mit einwärts flatternder zweifelhelliger schwarzer Fahne, worin sechs (3, 3) goldene Lilien, während der linke stehend mit der nach aussen gekehrten Hand sich auf eine unten aufstehende goldene Armbrust stützt. Das Ganze umgibt ein fürstlich gekrönter, hermelinen gefütterter und mit goldenen Franzen und Schminren versehener purpurner Wappenumantel.

(NB. Die Bedeutung der fünf Helme ist im Diplome nicht angegeben.)

Friedrich August, Kurfürst von Sachsen (seit 5. Oktober 1733 unter dem Namen: August III. König von Polen), geb. 7. Oktbr. 1696, † 5. Oktbr. 1763; verm. 20. August 1719 mit Erbsprinzessin Marie Josefa von Oesterreich, geb. 8. Decbr. 1699, † 17. Novbr. 1757.

Sohn:

Prinz Karl Christian Josef von Sachsen (seit 16. November 1758 bis 1792), Herzog von Kurland und Semgallen, geb. 13. Juli 1733, † 16. Juli 1796; verm. 25. März 1760 mit Franziska K. Fürstin Krasinska-Korwin (R. Fürstentum d. d. . . . Juni 1775 (das Diplome-Konzept findet sich nicht im k. k. Adelsarchive zu Wien), Tochter des königlich polnischen Starosten Stanislaus Krasinski-Korwin in Nowo Miernice und der Angelika geb. von Humnicka, geb. 9. März 1742 zu Nowo-Miernice, † 30. April 1796 zu Dresden.

(NB. Diese Ehe wurde von Kurhause Sachsen, als anserstandesgemäß, nicht anerkannt.)

Tochter:

Marie Christine, Prinzessin von Sachsen Kurland, geb. 7. Decbr. 1779, † 7. Novbr. 1801; verm. I. am 21. Oktbr. 1797 zu Augsburg mit Karl Emanuel I, Herzog von Savoyen-Carignan, geb. 24. Oktbr. 1770, † 16. August 1800.

Kinder, welche hier in Betracht kommen:

1) Karl Albert, Herzog von Savoyen Carignan (seit 27. April 1831), König von Sardinien, geb. 2. Oktbr. 1798, † 28. Juli 1849; verm. 30. Septbr. 1817 zu Florenz mit Prinzessin Maria Theresia von Toskana, geb. 21. März 1801, † 12. Januar 1855.

Sohn:

Victor Emanuel, König von Italien, geb. 14. März 1830, † 12. Januar 1855.

2) Maria Elisabeth, geb. 13. April 1800, † 25. Decbr. 1856; verm. 28. Mai 1820 mit Erzherzog Kaiser von Oesterreich, geb. 30. Septbr. 1783, † 16. Januar 1853;

IV. 14. 4.

verm. II. am 1811 mit dem Grafen und späteren (1823) Fürsten Jules Maximilian Thibaut von Montléart.

(Siehe Erbzg. von Oesterreich.)

† Fürst Ossoliński.

Taf. 59.

Aus diesem alten polnischen Geschlechte des Stammes Topór ist dem Georg (geb. 15. Decbr. 1695 zu Klimontow) Ossolin-Ossoliński von Teczyn, Hof-Schatzmeister des Königreichs Polen, Kammerer des Königs Ladislaus von Polen und anserordentlicher Botschafter am spätklichen Hof zu Rom, vom Kaiser Urban III. de dato Rom am 23. Decbr. 1633 der Titel eines Princeps romanza erteilt, worauf ihm Kaiser Ferdinand II. de dato Wien 20. Januar 1654 die persönliche Reichs-Fürstenwürde mit dem Titel: „Hochgeborenen“, ohne besondere Wappverbesserung, verlieh. — Sein Vater Zbigniew Ossoliński stand beim Könige Sigismund VIII. wegen seiner grossen Verdienste und vertrauten Minister in hohem Ansehen und † am 9. August 1650 zu Warschau als Kron-Gross Kanzler von Polen. Seine Gemalin Isabella geb. Danielowicz hinterliess ihm nur einen Sohn mit Namen Franz, der als Starost von Bydgosch ohne Nachkommen starb.

I.) Wappen (wie es im alten Siebmacher — III. Band, Seite 6, No. 6 abgebildet ist): Zeigt einfach das Stammwappen Topór.

II.) Wappen: Dem mit dem Stammwappen Topór bezeichneten Schilde deckt der Fürstentum.

Bei den Acten des k. k. Adels-Archives in Wien befindet sich unter den Concepten der vormal. Röm. Reichs-Adels-Diplome noch nachstehende Urkunde:

Josef Sales Ossolin-Ossoliński Graf von Teczyn, Palatin von Podlachien u. s. w., bekam von der deutschen Reichs-Kanzlei de dato Wien 7. Juli 1785 ein Zeugnis, dass dem oben angeführten Fürsten Georg Ossolin-Ossoliński Graf von Teczyn vom Kaiser Ferdinand II. de dato Wien 20. Januar 1634 der Reichs-Fürstentum nur für seine Person allein verliehen worden sei.

(Siehe das Weitere bei den Grafen Ossoliński.)

Fürst Poniatki I.

Tafel 60. 61.

I) Polnischer Fürstentum de dato Warschau 26. April 1774 für Karl Poniatki (geb. 5. Novbr. 1769, † 12. Januar 1840).

II) Derselben wurde mittelst Allerh. Entschl. de dato Baden 12. Juli 1818 und Diploms-Ausfertigung für seine Witwe Helene geb. Guraska des Wappens Pohig (geb. 1791, † 24. März 1853) de dato Wien 30. October 1827 der Fürstentum anerkannt.

Wappen: Geviert, mit fürstl. gekr. r. Mittelschilden mit dem Stammwappen Lodzia. 1) S'eniawa; 2) in r. drei g. Schrägerechtsbalken; 3) Lodzia; 4) gespalten; rechts in b. eine halbe w. Lilie am Spalte; links ist von r. und g. in vier Querzeilen zu zwanzig Plätze geschacht Wyszogota. Fünf Helme, von denen der Mittlere fürstlich, die übrigen einfach gekrönt sind. Heldecken rechteits r. g., linksseite b. g. Der 1) und 3.) Helm tragen jeder drei w. Straussenfedern, auf denen mitten der g. Kahn des Wappens Lodzia liegt. Auf dem 2.) sitzt entgegengekehrt ein natürlicher Löwe mit hinter sich aufgeschlagenen Schwanz, eingestellt zwischen zwei r. Büffelhörner deren jedes aussen, nacheinander mit vier g. Schellen besetzt ist (S'eniawa); auf dem 4.) steht ein springender natürlicher Fuchs zwischen zwei gr. Palmzweigen; der 5.) trägt einen wachsenden, b. beklei-

17

den barhäutigen jungen Mann mit r. Gürtel, der mit der rechten Hand die hintere Hälfte eines hölzernen Hades bei der Handlung erfasst und mit der Rechten einen g. gefassten Säbel schwingt (Wyszogota). Das Ganze umgibt ein fürstlich gekrönter, hermeliner gefütterter purpurner Wappemantel mit g. Franzen, Schößen und Quasten.

III. Alexander Fürst Poninski, legitimirt als Fürst, mit dem Wappen Lodzia, bei der ganz Landtafel de dato Laibach 27. Januar 1821 und Diplomasausfertigung de dato Wien 22. Mai 1841.

Wappen: Stammwappen Lodzia. Der gekr. Helm mit r. g. Decke trägt vier Pfauenfedern auf denen mitten der g. Kaha des Stammwappens liegt. Das Ganze umgibt ein fürstl. gekrönter, hermeliner gefütterter, mit g. Franzen, Schößen und Quasten verzierter purpurner Wappemantel.

Fürst Poniatowski I.

Tafel 61. 62.

Diplom No. 1.) Andreas Poniatowski, polnischer Fürst (geb. 17. Juli 1733, † 3. März 1773), kais. F.M.I. und Commandeur des militär. Maria-Theresien-Ordens. Reichsfürstenstand für ihn und seine männliche Nachkommenschaft mit dem Rechte der Erstgeburts und dem Titel: „Hochgeboren“, nebst Wappenbesetzung, de dato Wien 5. Decbr. 1765 (Josef II.).

Wappen I. (Ciolek): Im länglich runden w. Schilde, den eine g. Randverzierung umgibt, ein rechts schreitender, s. bewehrter „rothbrauner“ junger Stier mit über sich gewandenen Schwanze. Helm kommt nicht vor. Das Ganze umgibt ein fürstlich gekrönter, hermeliner gefütterter, mit g. Franzen, Schößen und Quasten verzierter purpurner Wappemantel.

Diplom No. 2.) Kaiserin Maria Theresia ertheilt demselben, welcher hier als „Graf“ Andreas Poniatowski, kais. Kämmerer, F.M.I. und Obrister über ein Regiment zu Fuss (No. 59), Commandeur des militärischen Maria-Theresien-Ordens den Fürstenstand für s. Königreiche Böhmen nach dem Rechte der Erstgeburts in der männlichen Nachkommenschaft, mit dem Titel: „Hochgeboren“, d. d. Wien 10. Decbr. 1765. Das Wappen blieb in Allem gleich wie beim Diplome No. 1. — In seinem Bittgesuche unterschrieb er sich: „Fürst Poniatowski.“

Diplom No. 3.) Incolat fürs Königreich Böhmen de dato Wien 29. Decbr. 1765 durch Kaiserin Maria-Theresia, für denselben.

Diplom No. 4.) Derselbe wurde aufgenommen beim Nieder-Oesterreichischen Herrenstande de dato Wien 9. April 1799.

Diplom No. 5.) Derselbe wurde aufgenommen bei den Steyerischen Ständen, de dato Graz 28. April 1801.

Diplom No. 6.) Karl (geb. 1811) und Stanislaus Michael Xaver Johann (geb. 21. Febr. 1816, † 8. Juli 1873 in London, wurde 4. Decbr. 1805 in Frankreich naturalisirt., Söhne des Fürsten Stanislaus (geb. 23. Novbr. 1754, † 13. Febr. 1833) Poniatowski, ertheilt den Oesterich. Fürstenstand nebst Wappenbestätigung de dato Wien 19. Novbr. 1850 (Franz Josef I.).

Wappen II: In w. steht rechts gewendet auf freiem gr. Boden ein ganz r. junger Stier (Ciolek). Aus dem gekröntem Helme mit r. w. Decke wächst der Kopf und Hals eines r. Stieres rechts gewendet hervor. Das Ganze umgibt ein fürstlich gekrönter, hermeliner gefütterter, mit g. Franzen, Schößen und Quasten verzierter purpurner Wappemantel.

Diplom No. 7.) Die königliche Polnische Constitution hat dem vormaligen Könige Stanislaus II. Aa-

gustus von Polen aus dem Hause Poniatowski (geb. 7. Januar 1732, † 12. Febr. 1798 zu St. Petersburg, erwählt 7. Septbr. und gekrönt 25. Novbr. 1764 zum Könige von Polen und Grossherzog von Litthauen; entsagte der Krone 24. Novbr. 1795) de dato Warschau am 4. resp. 18. Decbr. 1764 sammt seinen Herrern Kasimir (geb. 15. Septbr. 1731, † .. April 1800). Andreas (geb. 17. Juli 1735, † 8. März 1773; siehe oben Diplom No. 1 bis 6) und Michael Georg (geb. 12. Octbr. 1736, † 1. J. 1794 als Bischof von Gnesen) den polnischen Fürstenstand verliehen. Die im Diplome No. 6 benannten Brüder: Karl und Josef waren Söhne des Fürsten Stanislaus III. (geb. 23. Novbr. 1754, † 13. Febr. 1833) und Enkel des vorstehenden Kasimirs und machten seiner Zeit, auf Grund des Auftrages und Patentes der Oesterreichischen Regierung de dato Lemberg 13. Juni 1775 die Anerkennung ihrer Ansprüche auf den Fürstenstand nicht geltend, welche dann nachträglich durch das Diplom No. 6 erfolgte. Durch Urkunde des Magistrates der Stadt Florenz, de dato 20. Novbr. 1847 wurden sie zu Patrizier von Florenz, mit dem Titel „Principi di Monte-Rotondo“ erannt.

Fürsten Radziwill.

Tafel 63. 64.

I Dieses alte litauische Geschlecht wurde de dato Hrodzio 2. Octbr. 1413 beim polnischen Adel zum Wappen Traby I. aufgenommen.

II. Nikolaus Radziwill, Grossmarschall von Litauen und Wywode (Palatin) von Wilna erhielt von Kaiser Maximilian I. de dato Innsbruck 25. Febr. 1515 den Reichsfürstenstand.

Wappen 1 Im g. Schilde ein b. bewehrter und g. gekrönter s. Adler, dessen Brust ein w. Herzschilde mit dem Stammwappen Traby I. bezeichnet deckt. — Drei gekr. g. Helme: der 1.) mit b. g. Decke trägt, einwärts gekehrt, einen wachsenden gekr. g. Löwen; 2.) mit s. g. Decke einen entgegengesetzten b. bewehrten und fürstl. gekr. wachsenden s. Adler und 3.) mit b. g. Decke trägt einen g. bewehrten und gekr. wachsenden w. Adler.

III. Nikolaus Fürst Radziwill „supremus et generalis Marschallus“ im Grossherzogthum Litauen, des Königs Sigismund II. August von Polen, — Bestätigung des Fürstenstandes und Erweiterung desselben zu einer Herzogwürde (wegen Olyka) nebst Wappens, sowie Besetzung desselben de dato Augsburg 10. Decbr. 1547 für s. Bömische Reich (Kaiser Karl V.).

Wappen II: Im g. Schilde ein b. bewehrter g. gekr. s. Adler. Seine Brust deckt ein geritzter Herzschilde, 1.) zeigt das Stammwappen Traby I.; 2.) in r. ein mit dem Stolle abwärts gekehrtes w. Hufeisen (Podkowa); 3.) in r. zwei mit den Köpfen aufgerichtete und den Rücken einander zugekehrte w. Forsteln (Wadziej) und 4. das Wappen Letawa. — Drei gekr. Helme: 1.) mit b. g. Decke trägt einwärts gewandt einen wachsenden gekr. g. Löwen; 2.) mit s. g. Decke einen wachsenden b. bewehrten und g. gekr. s. Adler und 3., mit b. g. Decke einen wachsenden gekr. g. Greifen.

IV. Die litauische Anerkennung des Reichsfürstenstandes, sowie als Herzoge zu Olyka und Niewiez erfolgte de dato Krakau 24. April 1449.

V. Fürst Nikolaus Radziwill, Herzog zu Olyka und Niewiez, Graf zu Szylowice, Palatin von Wilna, Grossmarschall und Erzkämmerer des Grossherzogthums Litauen, auch General-Kapitän zu Broest, Borissow und Szawlin erlangte de dato Wien 10. Juli 1553 vom Kaiser Ferdinand I. die Erhebung des ihm gehörigen Schlosses Szylowice mit allen seinen Jurisdictionen und Pertinenzen in die Erhebung zu einer Reichs-Grafschaft, mit der Befugnis, für den jeweiligen Besitzer derselben und des-

een Nachkommen sich: „Graf von Szydlowiec“ zu nennen (Diplom ohne Wappen).

VI. Königlich Polnische Anerkennung des Reichsfürstenstandes de dato Lublin 1. Juli 1869 und Bestätigung de dato Lublin 1. August 1869.

VII. Die Ordinarate Nieswiez, Olyka und Kleck wurden i. J. 1587 errichtet.

VIII. Die Herrschaft Przychodzie der Fürsten Radziwill wurde de dato 10. Septbr. 1840 vom Könige Friedrich Wilhelm IV. von Preussen zu einer Grafschaft erhoben und der ganzen Nachkommenschaft des Fürsten Anton Heinrich Radziwill (geb. 13 Juni 1775, † 7 April 1833) de dato Berlin 16. Decbr. 1861 der Titel „Durchlaucht“ verliehen.

IX. Die beiden Söhne des Fürsten Alexander Dominik Radziwill (geb. 29. Febr. 1805 zu Graz, † 10. October 1889 zu Döbling bei Wien), nämlich: Ludwig Alexander Julius Theodor (geb. 1. Juli 1847 in Wien, Gutsbesitzer in Galizien und Alexander Sergius Vincenz (geb. 7. Decbr. 1851 zu Wien, Lieutenant in der Kavallerie des k. k. Ulanen-Regiments No. 7 erhielten mittelst Allerh. Entschl. des Kaisers Franz Josef I. von Oesterreich, de dato Ischl 9. August 1882 die Bewilligung zur taxirten Eintragung als Fürsten in die galizische Adels-Matrikel, welche auch de dato Lemberg 7. Septbr. 1882 erfolgte.

Wappen in Allem so wie oben unter No. III beschrieben wurde, nur dass der Adler im Schilde noch gekrönt und die Forellen des 3. Feldes g. sind, dann auf dem mittlern der drei g. Helme ein ganzer b. bewehrter und fürstlich gekr. Adler steht. Dann auch ist das Ganze von einem fürstlich gekr., hermelin-gefütterten und mit g. Fransen, Schleiern und Quasten verzierten purpurnen Wappemantel umgeben.

Fürsten Sanguszko-Lubartowicz.

Tafel 65.

Dieses litauische Dynastengeschlecht, des Wappens Pogonia litawska, leitet seine Abstammung von Chedymin, Grossherzog von Litauen ab, welcher i. J. 1341 starb und hatte daher mit dem königlichen Jagellonengeschlechte einerlei Herkunft. Sein Enkel Dimitr (Lubart's Sohn, † 1449, soll zuerst des Heinnamen „Sanguszko“ gekührt haben.

Die erste Anerkennung des Fürstenstandes der Sanguszko erfolgte anlässlich der Union Litauens mit Polen, unter dem Könige Sigmund II. August von Polen, de dato Lublin 9. Juni 1569.

Gleichzeitig mit der Anerkennung und Bestätigung des Fürstenstandes des Adam Czartoryski, wurde in demselben Diplome der Fürstenstand des Geschlechtes der Sanguszko mit dem Wappen Pogonia litawska, nebst dem Titel: „Hochgeboren“, de dato Wien 9. Juni 1785 vom Kaiser Josef II. für Galizien bestätigt. (Siehe Czartoryski Seite 56 und Tafel 52).

Hieronimus († 18. Decbr. 1812) und Wladislaw (Söhne des Fürsten Paul Sanguszko-Lubartowicz († 15. April 1750) und der Barbara geb. Dunin des Wappens Lubczy (geb. 1718, † 2. Octbr. 1791) legitimirten sich mit dem ihnen zutehenden Fürstenstande und dem Wappen Pogonia litawska bei den galizischen Landständen de dato Lemberg 16. Septbr. 1785.

Ebenso der Fürst Wladislaw (geb. 30. Septbr. 1808, † 15. April 1870) Sohn des Ernstach Erasmus (geb. 26. Octbr. 1786, † 2. Decbr. 1844) und der Klimentine geb. Fürstin Czartoryska (geb. 30. Septbr. 1780, † 2. März 1862) de dato Lemberg 9. Decbr. 1853.

Der verstorbene Fürst Ernstach Erasmus war der Sohn des Fürsten Hieronimus († 18. Decbr. 1812

(siehe oben) und der Fürstin Ursula Cecilia geb. Potocka des Wappens Pilawa.

I. Wappen (Diplom de dato Wien 9. Juni 1785): In Roth auf grünem Boden sprengt auf blau (auch schwarz) gesäumten und gespaltenen goldbehaubten Schimmel mit golden eingefaasster blauer Decke ein vollständig geharnischter Reiter mit weissen (auch purpurnen) Federbusche gezierten offenen Helme, dann über sich geschwungenen gold gefaassten blauen Schwerte und durch einen königlich runden golden eingefaassten blauen Schild, den ein goldenes Doppelkreuz bezeichnet, gedeckten linken Seite, nach rechts gehen ein unten aus dem rechten Schildrande hervorgehenden, von einer weissen Mauer umgebenen befestigten Stadt (Wilna vorstellend), mit drei neben einander emporragenden Thürmen, die mit grünen (auch purpurnen) Spitzdächern versehen sind (Stammwappen Pogonia litawska, unter Hinzufügung des grünen Bodens und der darauf stehenden Stadt). Den in's Visier gestellten gekrönten goldenen Turnierhelm mit rothsilberner Decke ziert ein grüner Pfauenwedel (der Helm ist jedoch nicht im Diplome erwähnt). Das Ganze umgibt ein hermelin gefütterter, fürstlich gekrönter, mit goldenen Rorden, Fransen, Schleiern und Quasten verzierter rother Wappemantel. Als Schildhalter werden auch wie bei Czartoryski zwei geharnischte Männer benützt. (Siehe Text Seite 56 und Abbildung Tafel 52).

II. Wappen (dem jedoch kein Diplom zu Grunde liegt): Gevierteter Schild mit Mittelschild dem Stammwappen Pogonia litawska, das Fries mit g. eingefaasster b. Schabake und pp. Zaumung; der geharnischte Reiter mit pp. Federbusch und ovalen g. eingefaassten b. Schilde mit g. Doppelkreuz. 1.) Korbut III. 2.) Korczak III. 3.) Lelwa und 4.) Prus III. Das Ganze umgibt ein roth. gekr., hermelin gefütterter, mit g. Fransen, Schleiern und Quasten verzierter r. Wappemantel.

Fürst Sapieha.

Tafel 66—68.

Lithauisches Bojarengeschlecht, welches mit Sunigallo Sophia, Kastellan von Troch zuerst urkundlich erscheint (Sopieje, Sophia, woraus später Sapieha gemacht wurde) derselbe wurde mit dem Wappen Mura (Lis unter den polnischen Adel de dato Horodlo 9. Octbr. 1413 aufgenommen. Von den beiden Söhnen eines anderen Sunigallo, verm. mit Anastasia geb. Fürstin Glyńska, stammen die beiden folgenden Linien ab.

Der Stifter der I Linie Sapieha-Rozanski von Sewerien, mit dem Wohnsitze Bilka bei Buszewice in Galizien war Bogdan Sapieha, Woywode von Smolensk † um 1510, verm. mit Maria, Erbfin des Herzogthums Sewerien (Siowierz im Gouvernement Piotrkow); Anerkennung der fürstl. Abstammung de dato Krakau 26. Juni 1512 und Grodno 26. März 1526.

a) Reichsürst (Leopold I.) Allerh. Entschl. de dato 17. Mai 1699, Diplom de dato 14. Septbr. 1709 für Michael Sapieha († 19. Novbr. 1700).

b) Polnische Anerkennung des Fürstenstandes auf dem Reichstage zu Warschau 1767/68.

c) Russische Anerkennung des Fürstenstandes de dato 30. April 1800.

Der Stifter der II Linie Sapieha Kordenska war Iwan Sapieha, Woywode von Pollachien, Herr von Koden (Koidanowo bei Minsk) † 1519. — Nikolaus Woywode von Witobok war Gesandter am Hofe Kaiser Maximilian II. der ihm de dato 6. Januar 1572 die Reichsgrafenwürde verlieh die polnische Anerkennung derselben erfolgte durch König Sigmund II. August de dato Warschau 4. Mai 1572, wobei dem Paul Sapieha das Wappen Reka ertheilt worden ist.

Die folgenden zwei Aeste stammen von den beiden Söhnen des Grafen Ignaz (1732), Woywoden von Mieslau.

Der 1. Ast zu Krasiczyn, mit dem Wohnsitz Krasiczyn bei Przemysl in Galizien und Lemberg, stammt von Josef III. Grafen Sapieha um 1780; galizisches Indigenat und Erwerbung von Krasiczyn 20. Octbr. 1836; österreich. Anerkennung des Fürstenstandes für Leo Fürsten Sapieha de dato Wien 23. Febr. 1840 und Diplome-Anfertigung de dato Wien 26. Septbr. 1845.

Der 2. litauische Ast, mit dem Wohnsitz Warschau, Wysockie litewskie und in Fraakreich stammt vom dem Grafen Franz Xaver Sapieha († 10. Febr. 1805). Die Anerkennung des Fürstenstandes erfolgte durch die Senats-Deputation des Königreichs Polen i. J. 1822 und durch russische heraldische Commission des Senates i. J. 1827.

Wappen I (de dato 14. Septbr. 1700) mit dem Stammwappen Lis odm; Ina Schilde das Wappen Pogon-litewska, wobei das g. behaarte Ross b. gekrönt und mit g. eingefaßter dreilätziger b. Pferdedecke ausgestattet ist. Das Schildeshaupt ist in drei Plätze neben einander abgetheilt: 1.) Wappen Lis odm, der doppelt gekreuzte Pfeil von g.; 2.) in a. drei (2, 1) w. Lilien und 3.) Wappen Reka, der Pfeil g. mit w. Befiederung und Spitze. Das Schild umgibt ein fürstl. gekrönter, hermelin-a gefletterter, mit g. Franzen, Schürzen und Quasten verzierter w. Wappenmantel.

Wappen II (Diplom de dato Wien 26. Septbr. 1845): Ein zweimal quergetheiltes Schild, der oben und unten in drei und mittlen in zwei Felder neben einander (zusammen sieben Plätze) abgetheilt ist. Der ganze Schild hat eine g. Fädenumfassung, ebenso sind alle Felder unter sich durch g. Fäden von einander geschieden. 1.) Zeigt das Stammwappen Lis odm g. auf r. Grunde; 2.) in a. drei (2, 1) w. Lilien. 3.) Reka, der Pfeil ist hier holzfarb; 4.) Pogon-litewska auf gr. Boden, das Ross ist purpur gefärbt, die dreilätzige Pferdedecke ist purpur und g. eingefasst und der Helmbusch des Reiters purpur, statt des Schwertes schwingt er hier eine g. gefassten blanken Säbel über sich; 5.) Hippocentaurus auf gr. Boden, hier nach links schreitend, sein Rossleib braun und die Schlange r., der g. Bogen und hölzerner Pfeil ist r. befiedert; 6.) Rojnyki oben und unten anstossend; 7.) das Wappen Słapy I. von g. (Alt Litauen); und 8.) Kolumna von g. in w., oben und unten anstossend. Drei gekr. Helme; der 1. mit r. w. Decke trägt einwärts gekehrt einen auf den Hinterfüßen sitzenden, aufwartenden natürl. Fuchs, eingestellt zwischen br. Büffelhörner (Lis odm.). Der 2. mit rechts a. w., links b. g. Decke trägt rechts gewendet eines wachsenden geharnischten Manns mit offenen Visire und purpurnen Federbusch; seine linke Seite dockt ein blau angelegener und g. eingefasster ovaler Schild, den das g. Doppelkreuz ziert, mit seiner Rechten schwingt er einen g. gefassten blanken Säbel über sich (Pogon-litewska odm) und 3. auf mit r. w. Decke steht ein fürstl. gekrönter g. bewehrter a. Adler, dessen Brust ein ovaler Schild mit dem Wappen Reka trägt. Das Ganze umgibt ein fürstlich gekrönter, hermelin gefletterter, mit g. Franzen, Schürzen und Quasten verzierter purpurner Wappenmantel.

Zweilen führen die Fürst-n Sapieha zwei natürliche Fische als Schildhalter, diese sind die beiden Wahlsprüche: „PRO DEO ET PATRIA NEC UNA SUF-FICIT“ und „CRUX MIHI PAETERIS ARCUS sind aber nicht in Diplome bestimmt.

Wappen III: Den r. Schild theilt in seiner Mitte eine g. Leiste der Quere nach ab. Oben ist das w. Stammwappen Lis; unten befindet sich das neu hinzu gekommene Wappen Reka. Zwei gekr. Helme mit r. w. Decken; auf dem 1. erscheint einwärts gekehrt ein wach-

sender, natürl. Fuchs mit emporgeschlagenen Schweife (Lis) und aus dem 2. wächst ein g. gekr. a. Adler halb hervor (kaiserl. Gnädigstehen).

Wappen IV (Anderes Wappen der Grafen Sapieha): Geviertet; mit r. Mittelschilde, das w. Stammwappen Lis enthaltend, 1 und 4) in a. drei (2, 1) w. Lilien; 2 und 3) das Wappen Reka. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt einen auf den Hinterfüßen sitzenden und einwärts gekehnten natürl. Fuchs mit emporgeschlagenen schwarzen, abgestellt zwischen zwei braunen Büffelhörner.

Graf Sulkowski.

Titel 68, 69.

Die Fürsten Sulkowski sind polnischen Ursels von Stamme und Wappen Salima und wird Paul Salima, um das J. 1570 als dessen Ahnherr betrachtet.

I. Diplom: Kurfürst Friedrich August II. König von Polen erteilte de dato Dresden 2. Septbr. 1732 dem Alexander Josef Sulkowski (geb. 13. Mai 1695, † 22. Mai 1762. Geheimer Staatsminister des Kurfürsten von Sachsen den Grafenstand mit einer Wappenbesetzung.

Wappen: Stammwappen Sulima, wobei die Brust des Adlers sowohl im Schilde, als auf dem Helme mit dem sächsischen gr. Raute-kränze schrägrechts überzogen wurde. Der Schild wurde, unter dem rechts gewendeten g. Helme mit rechts a. g., links r. w. Decke gräflich gekrönt und wurde als Schildhalter noch zwei doppel-schwänzige g. Löwen hinzugefügt.

II. Diplom: Derselbe erhielt vom Kaiser Karl VI. de dato Halbthurn 20. Septbr. 1733 das Incolat im Herrenstande des Königreichs Böhmen mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren.“

III. Diplom: Derselbe bekam vom Kaiser Karl VI. de dato Wiener Neustadt 22. August 1738 den Reichs-Grafenstand mit dem bei No. 1 beschriebenen Wappen, mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren“ verliesh.

IV. Diplom: Sulkowski Fürst von Bieltitz, Alexander Josef KGraf Sulkowski; Erhebung der neu erworbenen Ständeherrschaft Bieltitz in Schlesien zu einem Fürstenthume, sammt dem Prädicate und Titel: „Sul-kowski Fürst von Bieltitz“, in der männlichen Primogenitur, de dato Wien 19. März 1752 (Maria Theresia). Wappen kommt nicht vor.

V. Diplom: Sulkowski, Alexander Josef (siehe oben), königl. polnischer Staats- und Cabinet-Minister, G.E.Z.M. und Oberster Jägermeister des Großherzogthums Litauen. Fürstentum des Königreichs Böhmen nach dem Rechte der Erstgebart, nebst Wappen-Vermehrung, de dato Wien 18. März 1752 (Maria Theresia).

Wappen: Geviertet mit Herzschilde, in Allem wie oben unter No. 1 beschrieben wurde. 1 und 4) In a. ein zweiföpfiger g. Adler. 2) ist von w. und r. and 3) von r. und w. gespalten, in jedem ganzen Felde erscheint, einwärts gekehrt, ein doppel-schwänziger Löwe von gewechselter Farbe. Auf dem gekr. g. Helm, mit rechts a. g., links r. w. Decke, steht ein a. bewehrter zweiföpfiger g. Adler. Schildhalter: zwei anwärts schauende, doppel-schwänzige gekr. g. Löwen. Das Ganze umgibt ein fürstlich gekr., hermelin gefletterter w. Wappenmantel, mit g. Franzen, Schürzen und Quasten.

VI. Diplom: Sulkowski, Alexander Josef Reichs-Graf von, königl. poln. Geheimer-Staatsminister und General-Feldzeugmeister im Großherzogthume Litauen. Reichs-Fürstentum mit Titel: „Hochgeboren“, — „Euer Liebden“ und „Lieber Oheim“, in der Primogenitur, dann Wappen-Vermehrung (in Allem wie beim

Diplome No. IV bereits beschrieben wurde) de dato Wien 17. April 1752 (Franz I.).

VII. Diplom: Sulkowsky. Die Kinder des oben angeführten Alexander Josef Sulkowsky, nämlich August (geb. 15. Novbr. 1729, † 7. Januar 1786, kaiserl. Kämmerer und königl. poln. Oberst. — Alexander (geb. 15. Octbr. 1730, † 21. Septbr. 1788), königl. poln. Oberst. — Franz (geb. 29. Januar 1738, † 22. April 1812), kaiserl. Oberst. — Anton (geb. 23. Januar 1734, † 16. Januar 1796), Kanonikus zu Posen, und Kasimir, Gebrüder Grafen Sulkowsky, — dann ihre Schwwestern: Johanna (geb. 23. Januar 1736), verheiratete Fürstin Peter Sapieha, Josefine, verheirat. Potocka. — Petronella und Theresia (geb. 17. Januar 1746). Reichsfürstenstand für sie und ihre (der Brüder) gesammte männliche und weibliche Nachkommen mit Titel: „Hochgeborenen“, — „Euer Liebden“ — und „Lieber Oheim“, dann Wappensbestätigung und -Besserung, de dato Wien 5. August 1754. (Das Wappen blieb ganz unverändert, wie bereits oben beim Diplom No. IV beschrieben worden ist.

VIII. Diplom: Sulkowsky, Herzog von Bieltz, Alexander Josef (siehe oben), Reichsfürst von Sulkowsky zu Bieltz und seine Nachkommenschaft, Erhebung des Fürstenthumes Bieltz in Schlesien zu einem Herzogthume und den jeweiligen Besitzer desselben zum Herzoge, dann Verleihung des fürstl. Titels mit dem Prädicate: „Hochgeborenen“ für dessen übrige Descendenz de dato Wien 2. Novbr. 1754 (Maria Theresia) ohne Wappen-Änderung.

I. Linie. Fürst August (geb. 15. Novbr. 1729, siehe oben Diplom VII) stiftete das Ordinarier Reisen im J. 1775, welches die Bestätigung am 16. Januar 1783 erhielt. Dem Stifter folgten in Bieltz seine Brüder, Alexander und dann Franz (siehe oben).

II. Linie. Dem genannten Fürsten August folgte in Beisen sein Bruder Anton (siehe oben).

Die kgl. preussische Verleihung des unbeschränkt ererbenden Prädicates: „Durchlaucht“ erfolgte für Anton Paul Fürst Sulkowsky (geb. 31. Decbr. 1785, † 13. April 1836), de dato Berlin 4. Novbr. 1819, de dato 3. Febr. 1847 und 10. Septbr. 1859 wurde der Senior des Geschlechtes zum erblichen Mitglied des preussischen Herrenhauses ernannt.

Fürsten Woroniecki.

Tafel 69. 70.

Die Fürsten Woroniecki rühmen sich, von den alten Fürsten von Litauen und Russland abzostammen und zwar von Gedymin Herzoge von Litauen. Die Linie der Fürsten Woroniecki stammt vom Fürsten (Kniaz) Stefan von Zbarazi, welcher in fünfter Generation ein Nachkomme Gedymins Fürsten von Litauen war und sich zuerst den Namen Woroniecki beilegte. König Sigmund II. August von Polen bestätigte dem Geschlechte den seither geführten Fürstentitel (Kniaz).

Die Söhne des Karl Woroniecki (geb. 30. Mai 1766), † 10. März 1806 zu Fünfkirchen in Ungarn als Major des später aufgelösten k. k. Dragoner-Regts. Großherzog Leopold II. von Toscana No. 2), nämlich: Josef (geb. 1791 zu Chahocz in Galizien, † 1. Decbr. 1836 zu Debreczin in Ungarn als k. k. Oberst a. D., ledigen Standes), Lieutenant im k. k. Chevaulegers-Regt. No. 2 und Franz (geb. 1796 zu Wien, † 19. Septbr. 1846, k. k. Oblt. a. D.; verm. 1828 mit Snesana Gräfin Jaworska) legitimirten sich de dato Lemberg 29. Decbr. 1810 im Ritterstande mit dem Wappen Korybut beim galizischen Adels-Collegium. Anser diesen diente, unter Andern, auch Mieczyslaw Woroniecki (geb. 1824 zu

Skurows, Jasloer Kreis, in Galizien, welcher als Oberst der ungarischen Rebellensarmee am 20. Octbr. 1849 in Pest hingerichtet wurde und sich stets des Fürstentitels bedient hatte.

Als nach dem Jahre 1815 ein Theil des alten Polens, als Königreich Polen, unter russische Oberherrschaft kam, hat der Senat des Königreiches i. J. 1821 dem Geschlechte den Fürstentitel anerkannt, worauf Kaiser Alexander I. von Russland den vier Söhnen des Andreas Zbarazi Woroniecki, nämlich dem Anton (siehe unten), Josef, Kalixt (geb. 1795, † 29. Decbr. 1880) und Heinrich Vinconz († 1872) Woroniecki in Anbetracht ihrer alten Abstammung von den Fürsten (Kniaz) von Litauen und Russland die weitere Führung des Fürstentitels gestattete.

Kalixt (siehe oben) und Jeremias Josef Lutgard Herkules († 1877), ein Sohn des Anton (siehe oben) erhielten eine abermalige Anerkennung des Fürstentitels russischerseits de dato 23. Juni 1844.

Ebenso dem Adam († 1864), Sohn des Josef (siehe oben) de dato 5. Juni 1852.

Fürst Lueyan Woroniecki († 21. Novbr. 1875 in Warschau, Sohn des vorstehenden Adam, erwarb das Gut Wierzenica bei Posen, wodurch er zum Adel des preussischen Staates gezählt wurde.

Am 23. Mai 1882 wurde von Seite Russlands dem Geschlechte abermals, mit einer Wappenbesserung, der Fürstenstand anerkannt.

Wappen I (Stammwappen Korybut): In r. ein gestürzter Mond an dessen Kücken ein an den drei freien Enden wiedergekröntes Kreuz steht und zwischen dessen abwärts gekehrten Hörnern unten ein Stern schwebt, Alles von g. Den Schild umgibt ein fürstlich gekrönter, herzoglicher gefütterter, purpurner Wappenumantel mit g. Franzen, Schürzen und Quasten.

Wappen III: Gevierteter Schild: 1.) Wappen Korybut I. 2. und 3.) Wappen Pogonia-litewaska, das Ross b. gesattelt und 4.) Wappen Grzymala II. mit nach aussen beiderseits geöffneten hölzernen Thürrägeln. Das Ganze umgibt ein fürstl. gekr. Wappenumantel wie beim Wappen No. I. (Siehe Ledeburs preuss. Adels-Lexicon III. 137, 6).

Wappen IV (ohne Abbildung): Wappen Korybut II. Der Schild trägt einen fürstl. gekr. Helm mit r. g. Decke.

Wappen V (ohne Abbildung): Wappen Korybut III.

Fürst Puzyna Kniaz de Kozielsko.

Tafel 71. 72.

Dieses Geschlecht leitet seinen Ursprung von Ruryk († 879, dem Begründer der russischen Monarchie ab, gehört dem Stamme Czernichow an und nannte sich „Kozielsko“ mit dem Beinamen „Puzyna“. In der litauischen Adels-Matrikel wird diesem Geschlechte in den Jahren 1516 und 1520 etc. bereits der fürstliche Titel beigelegt, unter dem es auch in den Jahren 1613 und 1616 in der polnischen Adels-Matrikel erscheint. Der Starost von Upino Stanislaus Kostka Pozyna legitimirte sich bei den galizischen Landständen de dato 31. Decbr. 1782 im Ritterstande mit dem Prädicate „Kniaz de Kozielsko“ und dem Wappen Ogoiniec, und von Seite Russlands wurde in den Jahren 1800, 1823 und de dato 30. April 1826 ihm der Fürstenstand zugesprochen. Weiters legitimirten sich noch bei den galizischen Landständen ihres alten adligen Herkommens im Ritterstande de dato 23. Novbr. 1846:

1) Roman Stanislaus Kostka (geb. 1788) Sohn des Johann von Dukla Philipp Voraus Anton mit seinen vier Söhnen:

a. Josef Nikolaus Engen (geb. 10. Septbr. 1835).

- b. Roman Longin Simon (geb. 1837).
 c. Julian Titus (geb. 4. Januar 1839) und
 d. Johann von Dukla Moriz Paul (geb. 1842).
- 2) Vincenz Josef Stanislaus (Enkel des Stanislaus),
 de dato 2. August 1847.
- 3) Romuald und Wladimir Anton Ezechiel (Enkel des
 Stanislaus), de dato 27. August 1856
- 4) Leon Roman Justin Marian (Sohn des Roman Lon-
 gin), de dato 14. Febr. 1888 und schliesslich:
- 5) Roman Franz Stanislaus und Thaddäus Julian Joh-
 ann (Söhne des Josef Nikolaus Engen), de dato
 16. Decbr. 1889

Viele Glieder des Geschlechtes bekleideten hohe Lan-
 des- und Hofwürden, andere hingegen hohe Geistliche,
 Staats- und Militär-Stellen

Aus der hier in Betracht kommenden älteren Linie
 sind bekannt:

Kniaz Stanislaus Koska Pazina de Kozielecki
 († 1811).

Verm. I. 1754 mit Konstanze geb. Fürstin Puzyna.

II. Barbara Slemianowska des Wappens Grzy-
 mals (kinderlos) und

III. Antonia Pominska des Wappens Lodzia.

Söhne:

- I. Ehe. 1) Johann von Dukla Philipp Nereus Anton (geb.
 26. Mai 1755); verm. mit Gräfin Franziska
 Koziebrodzka des Wappens Jastrzębiec.

Sohn:

- a. Roman Stanislaus Koska (geb. 1788,
 † 2. Juni 1861). Verm. 24. August 1833
 mit Hortensia Dwornicka des Wappens
 Sas.

Söhne und deren Nachkommen:

- 1) Josef Nikolaus Engen (geb. 10. Septbr. 1835,
 † 29. April 1879), k. k. Ingenieur-Offizier.
 Verm. 18. Septbr. 1867 mit Stefanie Marie
 von Jasinska.

Söhne:

- a. Roman Franz Stanislaus (geb. 11. Mai
 1869).
 b. Thaddäus Julian Johann (geb. 24. Aug.
 1870).
- 2) Roman Longin Simon (geb. 1837) k. k. Of-
 fizier. Verm. 186. mit Helene Marie geb.
 Freyja Brunstein von Brunicka (geb. 1844).

Kinder:

- a. Leon Roman Justin Marian (geb. 27. Septbr.
 1868).
 b. Stanislaus (geb. 29. Septbr. 1869).
 c. Hedwig (geb. 7. Febr. 1872).
 d. Helene (geb. 6. Januar 1880).
 e. Wanda (geb. 24. April 1881) und
 f. Valerian Roman Justin Marian (geb.
 188.).

- 3) Julian Titus (geb. 4. Januar 1839).
 Verm. 188. mit Rosa von Gross S'cibor Eyska
 des Wappens Ostoja.

Tochter:

- a. Marie (geb. 22. October 1889).
 4) Johann von Dukla Moriz Paul (geb. 1842).
 JUDr. und Fürst-Bischof von Krakau (seit
 6. Octbr 1894).

- III. Ehe. 2. Andreas (geb. 1781). Verm. 18. . mit Isa-
 bella geb. Pietraska des Wappens Starykón.

Sohn:

- a. Wladimir Anton Ezechiel. Verm. 1854
 mit Felicia Rudzka des Wappens Jastr-
 zębiec.

Kinder:

- 1) Josef (geb. 1856) Dr. philos. und Pro-
 fessor der Mathematik an der Univer-
 sität Lemberg. Verm. 20. Juli 1888
 mit Johanna Chojecka des Wappens
 Lubiec.
 2) Isabella (geb. 1857). Verm. 20. Septbr.
 1874 mit Ladislau von Gross-S'cibor
 Eyski des Wappens Ostoja.
 3) Antonia (geb. 1862). Verm. 20. Septbr.
 1887 mit Gustav Herodeński des Wap-
 pens Koczak.

I. Wappen (Stammwappen): Oginiec oder Brama
 genannt, jedoch in Blau eine quergelegte rothe Zimmer-
 mannsklammer mit langen abwärts gekrühten Haken, auf
 deren Mitte oben ein silbernes Kreuz steht, dessen empor-
 stehender oberer Arm sich ankerförmig nach anwärts
 spaltet. Den Schild umgibt ein fürstlich gekrönter, her-
 melines gefütterter, mit goldenen Borden, Franzen, Schnü-
 ren und Quasten verzierter rother Wappemantel.

II. Wappen (Russisches Fürsten-Diplom, de dato
 30. April 1862): In Roth das Stammwappen Oginiec von
 Silber, die beiden Haken der Klammer sind unten nicht
 gespitzt. Das Ganze umgibt ein fürstlich gekrönter, her-
 melines gefütterter, mit goldenen Borden, Franzen, Schnü-
 ren und Quasten verzierter rother Wappemantel.

III. Wappen: Zeigt im rothen Schilde die Klam-
 mer wie im II. Wappen, jedoch golden, das Kreuz mit
 ankerförmigen Oberarm ist silbern. Den Schild deckt der
 Fürstenhut.

IV. Wappen: In Roth das Stammwappen Oginiec
 eine quergelegte Zimmermannsklammer mit abwärts ge-
 kehrten spitzen langen Haken und mitten daraufstehen-
 den Tatzkreuzchen, beides von Gold. Der gekrönte
 goldene Helm mit rothgoldener Decke trägt einen natür-
 lichen Fasanwedel.

V. Wappen: Das Stammwappen Oginiec, Schild
 blau, gestürzte spitze Klammer roth, das darauf
 stehende Ankerkreuz silbern. Der goldene Helm mit
 blauilberner Decke trägt einen Fürstenhut ohne weitere
 Helmzier.

Erzherzog von Oesterreich.

NB. Bei Tafel 51a (dem neuen erzherzoglichen Wappen) ist nur zu erwähnen, dass das alte Wappen
 derart geändert wurde, dass statt des Wappens Lombardei und Venedig die Wappen Galizien und Lode-
 merien in den vorderen dritten Platz und hinten in den vierten Platz das Wappen von Nieder-Oesterreich, nämlich:
 in Blau fünf (3, 2, 1) goldene Adler gekommen sind. Alles Andere blieb unverändert.

C. Grafen.

Graf Alexandrowicz. (Taf. 73).

Litauisches Bojarengeschlecht. In Galizien immatrikulirt 1782.

Staulaus Ritter von Alexandrowicz († 13. August 1826), k. k. Kämmerer, erhielt von Kaiser Franz II. den Galizischen Grafenstand de dato Wien, 9. October 1800. Russische Anerkennung des Grafenstandes d. d. 27. Dec. 1842.

Stammwappen „Alexandrowicz“ mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Graf Ankwiez. (Taf. 73).

Stanislaus Ritter Poslawice Ankwiez, dann seine Brüder Lorenz, Andreas, Domherr in Krakau, und Michael, ebenfalls Domherr in Krakau, weiters der Schwiegersohn des Ersteren, Johann Ritter von Ankwiez und dessen Bruder Mathias, erhielten den galizischen Grafenstand de dato Wien 5. Decbr. 1778 (von Maria Theresia).

Wappen „Abdank“ mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Graf Badeni. (Taf. 73).

Dieses Geschlecht stammt aus Italien.

Leonard Badeni erhielt im J. 1563 von König Sigmund August von Polen, wegen seiner Verdienste um die Republik Polen, den Adelstand dieses Landes. König Stefan bestätigte im J. 1577 und König Stanislaus August de dato Warschau 5. März 1768 diesen Adel (Attest de dato Warschau 30. Decbr. 1782).

I. Kasimir Stanislaus Franz Ritter von Badeni (geb. 5. März 1792, † 30. März 1854, ältester Sohn des Stanislaus Ritters von Badeni, [geb. 10. Mai 1746 zu Warschau, † 1821], Kronzeugt und Ritter des Österreich. Leopold-Ordens, und der Katharine geb. Gräfin Stalnicka), kgl. galizischer Landes-Vorscheider, Gutsbesitzer und Ritter des österreich. Leopold-Ordens, erhielt mittels Allh. Entschl. de dato Wien 8. Novbr. 1815 und Diplomas-Ausfertigung de dato Wien, 28. Febr. 1846 den österr. Grafenstand.

Wappen: Schild und Helm: „Bończa“. Den Schild deckt die Grafenkrone. Schildhalter: zwei anwärts schauende silberne Löwen, die auf einer sich unter dem Schilde ausbreitenden bronzenen Arabesken-Verzierang stehen.

II. Michael (geb. 18. Septbr. 1791 in Wien, † 8. August 1863), Bruder des eingangs genannten Kasimir, verm. mit Valeria Lempińska, war der Vater des Stanislaus Franz Paul Ritter von Badeni (geb. 6. Juli 1834 zu Brancica), Gutsbesitzer zu Brancica bei Krakau, welcher mittels Allh. Entschl. de dato Wien 8. Febr. 1887 und Diplomas-Ausfertigung de dato Wien 21. Mai 1887 den österr. Grafenstand verliehen erhielt.

Wappen: In Allem gleich, wie beim Grafendiplome unter No. I.

Martin (Bruder des bei I. vorkommenden Stanislaus Ritters von Badeni), Kastellan, Woywode etc., erhielt von Kaiser Nikolaus I. den russischen Grafenstand und sein Sohn Sebastian (geb. 1799), verm. mit The-

rese Gräfin Potocka, de dato 2. Decbr. 1825 unter No. 215 den russisch-polnischen Grafenstand.

Graf Bakowski. (Taf. 73).

Matthäus Jaxa von Zaborow und Bakow-Bakowski erhielt von Kaiser Josef II. de dato Wien 26. Decbr. 1782 den erblich-polnischen Grafenstand mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren“.

Wappen: Geviert mit Mittelschild, worin Stammwappen (Gryf). 1) Juncoza; 2) Jelita; 3) Belina; 4) Herbart, auf dem gr. Apfel steht hier ein g. Ordenskreuzlein. Grafenkrone und vier gekr. Helme: 1) Jelita; 2) Gryf; 3) Juncoza und 4) Belina.

Graf Baworów-Bawowski. (Taf. 74).

Das Geschlecht soll aus Böhmen stammen und von dem Schlosse Baworow seinen Namen herleiten. Nach Andron gehört es dem kleinpolnischen Uradel an.

Die Gebrüder Matthäus (geb. 23. Septbr. 1748, † 6. Januar 1814), Alois und Victor Ignaz Baworów-Bawowski (Söhne des im J. 1768 † Josef) erhielten von der Kaiserin Maria Theresia de dato Wien 27. Juli 1779 den galizischen Grafenstand.

Wappen: Stammwappen Prus II (Wilczokosy), mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Graf Bielski v. Olbrachete. (Taf. 74).

Die Stammreihe dieses Geschlechtes beginnt mit Nikolaus Bielski von Olbrachete, diesem folgten in gerader Linie: Martin, — Christof, 1588 Kronjägermeister des Königs August III. von Polen, verm. mit Katharina Lubieniecka, — Samuel, Erbherr auf Olbrachete (Albersdorf in Osterr. Schlesien), verm. mit Rosalie Kańska, — dieser hinterliess zwei Söhne, welche besondere Linien stifteten:

I. Boguslaus, Pannierherr von Lemberg, verm. mit Anna Szeptycka, — Sein Sohn Anton, Oberst-Landjägermeister des Königreichs Polen, erhielt de dato Wien 19. Novbr. 1778 von der Kaiserin Maria Theresia den galizischen Grafenstand. Derselbe war verm. mit Thekla Kalinowska und hinterliess nur fünf Töchter, von denen die vierte, Elisabeth, ihren Vetter Ignaz Ritter Bielski von Olbrachete ehelichte und demnach diese Linie erloschen ist.

II. Felician, Truchsess von Breslau, nach Starost von Drohobycz, verm. mit Anna Kielcowska. Dessen Sohn war Adam, Pannierherr des lemberger Gebietes, verm. mit Katharina Mierzejowska, und Enkel Ignaz, verm. mit seiner Cousine (siehe oben) Elisabeth Gräfin Bielska. Dieser und sein Bruder Stanislaus haben sich am 9. Septbr. 1783 und 20. August 1784 bei der galizischen Adelsmatrikel legitimirt.

Des Ersteren Sohn Roman Cyriak setzte den Stamm fort und war Vater des im J. 1837 geborenen Grafen Julius Bielski von Olbrachete, verm. mit Wanda Brazowska, dessen einziger Sohn Julius (geb. 1892) ist.

Osterr. Grafenstand de dato Ischl, 8. Juli (Diplom de dato Wien, 6. Septemb.) 1896.

Die Wappen beider Diplome (de dato Wien 19. Novbr. 1775 und de dato Wien 6. Septbr. 1895) sind ganz gleich und führen das gräflich gekrönte Stammwappen Jelita, über dem der dazu gehörige Helm schwebt. Schildhalter: zwei goldene Greifen, die auf einander sich unter dem Schilde verbreitenden Eronee Arabeske stehen.

Graf Bnin-Bniański. (Taf. 74).

Großpolnischer Uradel.

1) Lukasz Lodzia von Bnin-Bniański (geb. 1740, † 1818), Sohn des 1770 † Rafael, kgl. preuss. Landrichter in Posen, Besitzer der Herrschaft Ziska im Posen'schen, erhielt den Grafenstand von Friedrich Wilhelm III., König von Preussen, de dato Berlin 6. Juni 1798.

2) Alexander und Florentin († 1835) Gebrüder Lodzia Bnin Bniański (Söhne des Ignaz), Rittergutsbesitzer auf Bierzlowo, Kreis Santer, im Posen'schen, erhielten den Grafenstand de dato Berlin 17. Januar 1818 gelegentlich des Friedens- und Dankfestes in Berlin, publiziert am 29. Januar 1818.

3) Josef Lodzia von Bnin-Bniański, Herr der Herrschaft Samostrel im Posen'schen (Sohn des Konstantin), erhielt den preuss. Grafenstand de dato Berlin 12. Juni 1816.

Wappen aller drei Diplome: Den ganzen von Roth und Gold gevierteten, gräflich gekrönten Schild nimmt ein goldbewehrter silberner Adler ein, dessen Brust ein goldgedrehter rother Herzschild mit dem Stammwappen: Lodzia bedeckt. — Drei gekrönte Helme mit rothgoldenen Decken. Auf dem 1) und 3) steht einwärts schauender, je ein goldbewehrter silberner Adler, und der 2) Helm ist der des Stammwappens Lodzia.

Schildhalter: Rechts ein auswärts schauender natürlicher Löwe und links ein auswärts schauender goldener Greif, die beide auf einem sich unter dem Schilde verbreitenden grauen Marmorsockel stehen.

Graf Bobrowski (Taf. 74, 75).

Ignaz Edler von Bobrówka-Bobrowski († 1804), Sohn des Vincenz und der Friederike geb. von Neffw, erhielt von Kaiser Franz II. de dato Wien 19. Juni 1800 den galizischen Grafenstand mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren“.

Wappen I. (Diplom de dato Wien 19. Juni 1800): Stammwappen: Jastrzbiec, mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

II. Anderes Wappen, welches von dem Geschlechte gebraucht wird, dem aber kein Diplom zu Grunde liegt: Ganz wie Wappen I., nur dass zwei schwerwürgerte, mit von je fünf r. Straußfedern gesierten offenen Helmen bedeckte geharnischte Männer den Schild halten und mit der freien, nach außen gekehrten Hand sich je an einer g. bequaseten, auf dem sich unter dem Schilde ausbreitenden grünen Boden pfahlweise stehenden, natürlichen hölzernen Turnirlanze stützen.

Graf Borkowski (Dunin-Borkowski). (Taf. 75).

Polnischer Uradel.

Der römische König Ferdinand I. soll de dato Augsburg 15. März 1547 dem Geschlechte den Reichs-Grafenstand verliehen haben. Polnisch-sächsishe Anerkennung de dato Dresden 28. März 1738.

Die Gebrüder Leonhard, — Vincenz (geb. 1768, † 1839), — Franz (geb. 1775, † 18. Mai 1890) und Stanislaus Dunin-Borkowski und deren † Bruders Jacobs Söhne: Titus (geb. 11. April 1797, † 1849) und Heinrich (geb. 26. Juli 1798, † 24. Januar 1847) er-

hielten mittels Allh. Entschl. de dato Aachen 12. October 1818 und Diploms-Anfertigung de dato Wien 5. Febr. 1819 von Kaiser Franz I. die Bestätigung ihres Grafenstandes in der Eigenschaft eines österreichischen.

Das Geschlecht blüht in drei Linien in Galizien und Russland.

Wappen: Labédy mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

† **Graf Borkowski-Rosciszewski.** (Taf. 75).

Ein altes polnisches Geschlecht, welches aus Masowien stammt und seinen Ursprung von Terentius Rosciszewski herleitet, der im zwölften Jahrhundert mit Barbara, der Schwester des regierenden Herzogs Alexander von Masowien vermählt gewesen ist. Da das Geschlecht das Erbgut Borkow besaß, benannte es sich seit Mitte des sechzehnten Jahrhunderts nach diesem Borkowski.

Wladimir Ritter Borkowski-Rosciszewski zu Borkow (geb. 21. Novbr. 1819 in Wiczkowie in Galizien, † 24. Septbr. 1886 zu Radniki), k. u. k. Kämmerer und Sohn des † vormaligen Landes-Schwertrügers in Galizien Alois Ritter von Borkowski, k. k. Kämmerers, aus dem Stamme Rosciszewski und dem Erbgute Borkow gebürtig, mit dem Stammwappen Junosza, erhielt mittels Allh. Entschl. de dato Wien 27. April 1896 und Diploms-Anfertigung de dato Wien 15. Mai 1866 den österreichischen Grafenstand, doch ist mit ihm das Geschlecht im Mannesstamme erloschen.

Wappen. Das Stammwappen Junosza, der blutbespritzte g. bewehrte Widder schreitet auf gr. Boden. Im w. Schildesbante liegt der Quer nach, mit links gekehrtem g. Griffe in g. beschlagener b. Scheide steckend, ein Schwert; die Scheide ist in zwei gleichen Abständen von zwei Reifen, welche von k. u. w. in je zwei Querreihen zu sechs Pfützen geschacht sind, umschlossen (Abzeichen der galizisch-lodomerschen Schweiträger-Würde). Grafenkrone; der gekr. Helm mit r. Locke trägt fünf w. Straußfedern. Schildhalter: zwei auswärts schauende g. bewehrte w. Adler mit erhobenen Flügeln, welche auf einer sich unter dem Schilde ausbreitenden g. Arabeskenverzierung stehen, um die ein r. Band mit dem Wahlsprüche: „SEMPER RECTA PROCEDITUR VIA“ in w. Schrift geschlungen ist.

Graf Branicki. (Taf. 75).

Kaiser Nikolaus I. verlieh mittels Diplomes de dato St. Petersburg 27. Juni 1841 dem Ladislaus Branicki († 1843), verm. mit Rosa Potocka des Wappens Pilawa (geb. 1780, † 20. Octob. 1862 in Paris) den russischen Grafenstand. Sein Sohn Alexander Graf Branicki († 1877) erhielt durch Zuschrift des k. k. Ministeriums des Innern de dato Wien 5. August 1873 die Verfestigung, dass es keinem Anstande unterliege, wenn er sich im österreichischen Kaiserthum de ihm zustehenden Grafenstandes in der Eigenschaft eines ausländischen bedienen würde. Ein Diplom oder Placet hierüber kam bis jetzt (1898) nicht zur Ausfertigung.

Wappen: Stammwappen Korczak mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Graf Brigido, Frhr. v. Bresovitz. (Taf. 76).

Josef Brigido Frhr. von Bresovitz, k. k. wirkl. Geb. Rath, Kämmerer und Vice-Präsident des galizisch-lodomerschen Landes-Guberniums, und sein Bruder Pompejus, k. k. Geh. Rath, Kämmerer, Präsident der Temesvárer Landes-Administration und Berg-Direction, erhielten von der Kaiserin Maria Theresia de dato Wien 28.

Juni 1777 den erblichen Grafenstand mit dem Titel „Hoch- und Wolgeboren“ verliehen.

Ersterer (Josef) erhielt als Gouverneur von Galizien und Letzterer (Pompejus) als nunmehriger Gouverneur von Triest, de dato Wien 26. October 1784 das galizische Indigenat. Die Legitimation als Graf erfolgte für Pompejus de dato Lemberg 13. August 1787 bei den galizischen Landständen.

Josef Graf Brigido, Frhr. von Bresowitz, erhielt auch de dato Warschau 11. November 1790 das polnische Indigenat.

Das Stammwappen des Geschlechtes war: Im blauen Schilde füllt dessen Fussstelle ein offenes wogendes Meer aus, auf dem zwei natürliche Delfine, mit hinter sich aufgewandenen und einmal geschlungenen Schwänzen, zwischen denen oben ein grosser achtstrahliger, goldener Stern schwebt, gegen einander schwimmen. Der mit einer sogenannten heidnischen oder Zinkenkrone gezierter Helm mit blaugoldener Decke trägt mit dem Kopfe entgegengekehrt einen Delfin mit links hinter sich aufgewandenen und einmal geschlungenen Schwanz.

Folgende Diplome wurden an Vorfahren der Grafen Brigido angefertigt:

I. Octav und Vincenz Eridio, Gebrüder aus Capua, erhielten von Kaiser Rudolf II. de dato Prag 1. Februar 1592 den rittermässigen Reichsadelsstand mit folgendem Wappen:

Die ganze untere Hälfte des blauen Schildes füllt ein offenes, wogendes Meer, auf dessen Wellen oben zwei Delfine hinter einander nach rechts schwimmen, über denen in der Mitte oben ein grosser achtstrahliger, goldener Stern schwebt. Der gekrönte Helm mit blaugoldener Decke trägt quer liegend einen natürlichen Delfin.

II. Pompejus († 1604 als stelmärkischer Regierungsrath), Laurenz und Hieronymus von Brigido, Gebrüder, erhielten von Kaiser Ferdinand II. de dato Neustadt 25. August 1632 den reichs- und erblichen Ritterstand mit Wappenherrschung und dem persönlichen kleinen Palatinat.

Wappen: Die ganze untere Hälfte des blauen Schildes füllt ein offenes, wogendes Meer, in dessen Mitte zwei natürliche Delfine, mit hinter sich aufgewandenen und einmal geschlungenen Schwänzen, zwischen denen oben ein goldener Stern schwebt, gegen einander schwimmen. Zwei gekr. Helme: der 1) mit schwarzgoldener Decke trägt einen auf beiden Köpfen gekrönten, goldbewehrten, schwarzen Adler; auf dem 2) mit blaugoldener Decke ruht mit dem Kopfe, halb vorwärts gekehrt, ein Delfin mit links hinter sich aufgewandenen und einmal geschlungenem Schwanz.

III. Pompejus Ritter von Brigido erhielt von Kaiser Ferdinand III. de dato Wien 9. Juli 1689 den reichs- und erblichen Freiherrenstand, als: „Brigido Frhr. von Marenfels“.

IV. Johanna Jacob Ritter von Brigido erhielt von Kaiser Leopold I. de dato Wien 14. Juni 1671 den Freiherrenstand seines Oheimes (Vaters Bruder) Pompejus Brigido Frhn. von Marenfels auf sich mit den Prädicaten: „Brigido Frhr. von Marenfels, Herr auf Sunberg und Bresowitz“, nebst Titel „Wolgeboren“ übertragen.

Wappen (Dipl. de dato Wien 23. Juni 1777): Im blauen Schilde füllt dessen Fussstelle ein offenes, wogendes Meer aus, auf dem zwei natürliche Delfine, mit hinter sich aufgewandenen Schwänzen, zwischen denen oben ein goldener Stern schwebt, gegen einander schwimmen. Grafenkrone und drei gekr. Helme, deren 1) und 3) mit blau-silbernen Decken, je einen der Delfine, wie im Schilde, gegen einander gekehrt trägt. Auf dem 2) mit blaugoldener Decke steht ein, auf beiden Köpfen gekrönter, gold-

bewehrter schwarzer Adler. — Schildhalter; zwei weissbärtige, um das Haupt mit grünen Schilfblättern bekränzte Wassermänner mit auswärts gekehrten und emporgewandenen doppelten Fischechwänzen.

Nunmehr im Manneamte erloschen.

Graf Bukowski. (Taf. 76).

Michael († 1791) und Franz Osorius von Bukowski (Sohn des Georg und der Hedwig geb. Odrzywolska) erhielten von Kaiser Josef II. de dato Wien 11. Febr. 1783 den galizischen Grafenstand mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren“.

Wappen: Osorja mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Graf Bystrzowski (Bystrzanowski). (Taf. 76).

Kajetan Edler von Bystrzowski erhielt von Kaiser Franz II. de dato Wien 19. März 1801 den galizischen Grafenstand.

Wappen: Starykoff, das Pferd auf gr. Boden schreitend; das Heil auf dem Helme hat einen hölzernen Stiel. Dem Schilde ist die Grafenkrone beigelegt worden.

Graf von Castiglioni. (Taf. 77).

(eigentlich: Castiglioni-Franci).

Johann Graf Castiglioni (geb. im J. 1751 zu Mailand, † am 21. Januar 1834 zu Lemberg), k. k. Kämmerer, Ritter des Leopoldordens, Gubernialrath und Kreisoberhauptmann in Lemberg, von altadeligem lombardischen Geschlechte aus Mailand, erhielt de dato Wien 13. October 1820 das galizische Indigenat.

Derselbe war mit der im J. 1761 gebohrnen und am 19. Januar 1834 verstorbenen Ludovika Fräulein Baum von Appelhofen verheiratet und hinterliess vier Söhne, mit denen diese Linie am 14. Decbr. 1879 erloschen ist. Diese waren: 1) August (geb. im J. 1788 zu Dnka, † 22. Febr. 1841 zu Salzburg), k. k. Major des Ruhestandes; — 2) Heinrich (geb. im J. 1790 zu Dnka in Galizien, † 22. April 1853 zu Wien), k. k. F.M.Lt. des Ruhestandes; — 3) Josef (geb. im J. 1800 zu Lemberg, † 14. Decbr. 1879 zu Graz, k. k. F.M.Lt. des Ruhestandes, und 4) Johann (geb. 18. Decbr. 1804 zu Lemberg, † 7. November 1871 zu Botzen), k. k. F.M.Lt. des Ruhestandes und II. Inhaber des türoler Jägerregiments, Ritter des milit. Maria-Theresien-Ordens (bei Custozza erworben), auch Ehrenbürger der Städte Meran und Botzen etc.

1. Wappen: Gevierteter Schild, 1. und 4. in Roth ein goldgekrönter silberner Löwe, der mit der rechten Vorderpranke ein von zwei goldenen Zinnen Thürmen überragtes, ebenfalls gezinntes goldenes Kastell mit offenem blauen Thore und ebenso hohen Fenstern empor hält (Stammwappen). Das 2. und 3. blaue Feld durchzieht ein geschmählter silberner Querbalen, den drei (2, 1) achtstrahlige goldene Sterne begleiten, dieser trägt einen goldenen Dreieck. Der ganze Schild liegt auf der Brust eines goldbewehrten schwarzen Doppeladlers, dessen Köpfe goldene Scheine umziehen und goldene Zinkenkrone zieren, über denen mitten die Marcesienkrone schwebt. Mit der rechten Klau erfaast der Adler ein goldgefasstes blankes Schwert und mit der Linken ein goldenes Scepter.

Ganz das gleiche Wappen ertheilte Kaiser Karl V. de dato Regensburg 30. März 1541 dem Peter Franci de Palantia, Bürger zu Mailand und dessen Sohn Bartholomäus, ebenfalls Bürger dieser Stadt, nebst dem Reichsgrafenstand, sowie einer Bestätigung des Palatinates für sie und ihre männliche Nachkommen-

schaft. Bei besagtem Wapen war der gewierte Schild nicht auf die Brust des Doppeladlers gelegt, sondern trug eine grünlche Perlenkrona, auf der der goldbewehrte und gekrönte schwarze Doppeladler, jedoch ohne Schwert und Scepter, stand.

Kaiserin Maria Theresia bestätigte mittels Decretis de dato Mailand 11. August 1770 dem Karl Sebastian Conte Franci, und de dato Mailand 17. März 1774 dem Ambrosio Conte Franci obigen Grafenstand.

Die Castiglione sind ein altes lombardisches Adelsgeschlecht aus Mailand, welches viele berühmte Männer hervorgebracht hat. Darunter sind besonders hervorzuheben: G. Jofredina de Castiglione, der unter dem Namen Coelestin IV. am 20. Septbr. 1241 zum Pst. Papste erwählt wurde, aber schon nach achtzehntägiger Regierung, am 8. October desselben Jahres starb. — Ferner: Franz Xaver Castiglioni (geb. 20. Novbr. 1781 zu Cingoli, in der Mark Ancona), der am 31. März 1829 unter dem Namen Pius VIII. gleichfalls zum (257. Papste erwählt wurde und am 1. Decbr. 1830 gestorben ist. — Ausserdem gehörten dem Geschlechte mehrere Cardinäle und andere hohe kirchliche Würdeträger, desgleichen Generale in verschiedenen Kriegsdiensten an.

Schon frühzeitig theilte sich das Geschlecht in verschiedene Linien, die theils dem herzoglichen, fürstlichen, markgräflichen, gräflichen und auch nur dem einfachen adeligen Stande angehörten und noch angehören. Alle zusammen führen das gleiche Stammwappen, nämlich in Roth einen gekrönten silbernen Löwen mit dem zweithürnigen goldenen Kastele in der erhobenen rechten Franke.

Kaiser Friedrich III. ertheilte de dato Neustadt 2. Januar 1434 dem Franz I. Castiglioni, wegen seines Schlosses in Venegone superiore, sammt dazu gehörigen Gutes, welches er zu einer Grafchaft erhob, den Grafenstand und Herzog Franz Strozzi Visconti belehete denselben de dato Mailand 6. Juni 1458 mit ganzer Grafchaft.

Von Franz I. Grafen Castiglioni stammen zwei Linien ab und zwar I. ältere Linie, die sein Sohn Branda I. fortsetzte und zwar: Fioramonte I., — Branda II., — Fioramonte II., — Franz II., — Karl Ferdinand, — Josef Fortunatus, verm. mit Lucia de Lasari, — Branda V., — Philipp Franz, geb. 31. März 1712 zu Venegone in der Lombardei, † 1781 zu Teschen als Juris Consulter und k. k. Hauptmann, verm. mit Karoline geb. Francioni († 24. Mai 1781 in Teschen). — Karl Georg Anton Johann Nepomuk (geb. 1741 zu Lodi in der Lombardei, † 30. März 1811 zu Wien), k. k. Major des Ruhestandes, vorher im inf.-Regt. No. 56; verm. 1784 mit Anna Maria geb. Langhammer von Adlersdorf († 12. Decbr. 1846 zu Wien), — Maria Alois Friedrich Anton Johann Nepomuk (geb. 18. August 1788 zu Olmütz, † 11. Decbr. 1844 zu Wien), k. k. General-Auditor-Lieutenant; verm. 25. Juni 1818 zu Hepe in Steienbürgen mit Theresia Kraus von Ehrenfeld (geb. 18. Juli 1798 zu Rejs, † 20. Novbr. 1847 zu Wien). — Seine damals lebenden vier Töchter: 1. Anna (geb. 22. Juli 1824, † ledigen Standes 18. Februar 1869), — 2. Josefine (geb. 5. Febr. 1833 zu Lemberg), General-Oberin sämtlicher Englischer Pst.-Leisten in der österreichisch-ungarischen Monarchie, — 3. Maria Ludovika Sofie (geb. 15. Mai 1834 zu Lemberg), verheiratet am 23. November 1838 zu Wien mit Johann Jacob Leopold Klier von Trennstamm (geb. 24. Novbr. 1850 zu Wien), Ober-Inspector des Ruhestandes der k. k. General-Direction der österreich. Staatsbahnen, — 4. Jacobine Anna (geb. 29. Octob. 1836 zu Graz, † 30. Mai 1860 ledigen Standes in Tomesvar, — erhielten von Seite des k. k. Ministeriums des Innern, als oberster Adelsbehörde, de dato Wien 7. November 1848 und Decret de dato Wien 11. Decbr. 1848

den alten Grafenstand ihres Geschlechtes, in der Eigenschaft eines ausländischen Adelsstandes, anerkannt.

Die II. jüngere Linie beginnt mit: Johann Stefan, und setzt sich folgendermassen weiter fort: Johann Baptist, — Paul — Branda III., — Don Alfons, Doctor Collegiate und herzogl. Senator in Mailand, erhielt mit Decret der Kaiserin Maria Theresia de dato Mailand 29. Septbr. 1770 und Bestätigungs-Urkunde de dato Wien 13. Decbr. 1774 den Grafenstand in der männlichen Primogenitur, sammt Wapen (No. II.) anerkannt. (Einfaches Stammwappen, Grafenkron, rothsilbernen bewulsteter Helm mit beiderseits je drei rothweiss- und rothen Straussenfedern, statt der Helmdecken, und darüber halb emporwachsendem Löwen mit Kastele und hinter sich emporgeschlagenen Schwanze). — Gottfried, — Branda IV., dessen vier Söhne: 1. Franz III., Advokat, — 2. Kajetan, — 3. Karl und 4. Angelus Maria mittels Allh. Entschl. de dato Wien 17. Septbr. 1826 und Ansetzung der Bestätigungs-Urkunde de dato Wien 26. Septbr. 1836 neuerdings den ihnen stehenden alten Grafenstand anerkannt erhielten.

Bartholomäus de Castellione, Bürger von Zengg und Agram in Kroatien, und seine Brüder Matthias und Bernhard erhielten den ungarischen Adelsstand de dato Ofen 28. Januar 1494 vom Könige Wladislaus II. von Ungarn und Böhmen etc.

Wapen: Halb gespaltenes und quer getheiltes Schild (drei Plätze). 1. In Roth ein goldgekrönter und -bewehrter silberner Adler, über dessen Brust und Flügel hin sich ein beiderseits kleeblattförmig endender, quer liegender goldener Mond hinzieht (Pole). 2. In Blau ein mehrfach beiderseits gestummeltes, rechts etwas aufgebogenes, quer liegendes, natürlich-braunes blätterloses Astchen, auf dem rechts schreitend ein schwarzer Hase steht, der im Schnabel einen goldenen Fingerring mit rothem Steine hält (Wapen Corvina). Unten 3. In Roth ein goldgekrönter silberner Löwe, der mit seiner rechten Vorderpranke ein roththürniges goldenes Kastele mit blauem Eingangsthore und solchen Fenstern vor sich empor hält (Castiglione).

Der Blaugoldroth bewulstete Stechhelm mit solcher Decke trägt den Löwen sammt dem Kastele und emporgeschlagenem Schwanze, wachsend.

Graf Cetner. (Taf. 77).

Ein schon im zwölften Jahrhundert in Schlesien angesehenes Adelsgeschlecht, welches seinen Ursprung von Mirosław ableitet, der sich durch grosse Tapferkeit im Heere des Königs Boleslaus III. Kraywosty von Polen (1102—1139) auszeichnete. — Nachkommen desselben erhielten vom Könige Sigismund III. im J. 1598 das polnische Indigenat, welches der Reichstag im J. 1601 bestätigte. — Von dieser Zeit an bekleideten verschiedene Glieder des Geschlechtes hohe Aemter und Würden im Staate.

Ignas, Engen († 1821), k. k. Geh. Rath, und Deminik, Söhne des Johann Cetner, erhielten von Kaiser Josef II. de dato Wien 1. Decbr. 1780 den galizischen Grafenstand mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeborenen“.

Ersterer bekleidete unter der Regierung des Königs August III. von Polen die Würde eines Kämmerers, war Ritter des weissen Adler-Ordens und Reichs-General-Quartiermeister. Nach des Königs Tod wurde er Confulderations-Marschall der Woywodschafft Belz.

Kaiser Josef II. ernannte ihn mit Diplom de dato Wien 8. Decbr. 1784 zum Obrst-Landmarschall von Galizien und ertheilte ihm das zu dieser Würde gehörige unten (II.) beschriebene Wapen.

Weiters ist Anton Graf Cetner von Kaiser Franz I. de dato Wien 15. März 1834 mit der Würde des Oberst-Land-Silber-Kämmerers von Galizien ausgezeichnet worden und wurde ihm das zu dieser Würde gehörige, unten (III.) beschriebene Wappen ertheilt.

Wappen 1. (Diplom de dato Wien 1. Decbr. 1750): Stammwappen Przerowa, mit Hinzufügung der Grafenkrone.

II. (Diplom de dato Wien 8. Decbr. 1784): Quergetheiltes Schild; oben das Abspitzen der Oberst-Land-Marschalls-Würde; unten das Stammwappen Przerowa. Den graflich gekrönten Schild umgibt die dazu gehörige Doppelfassung mit den sich hinter demselben kreuzenden Schwerten sammt ihren Wehrgehängen. Darüber schwebt der Helm des Stammwappens.

III. (Diplom de dato Wien 15. März 1834): Unter b. Schildeshaupte mit dem auf dem Polster ruhenden Reichsapfel, dem Abspitzen der Oberst-Land-Silber-Kämmerer - Würde, das Stammwappen Przerowa. Den graflich gekrönten Schild umgibt die dazu gehörige Doppelfassung mit den dabei stehenden Prankgefäßen.

Graf Charczow-Charczowski. (Taf. 71).

Michael und Valentin Charczow-Charczowski in Charczow erhielten von Kaiser Josef II. den galizischen Grafenstand de dato Wien 12. Febr. 1783.

Wappen: Stammwappen Cholewa mit über dem Schwertgriffe schwebender g. Krone und Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Graf Choloniowski. (Taf. 78).

Ignaz Myska Choloniowski in Choloniow und seine Brüder Raphael und Franz Xaver (Söhne des 1774 † Adam Alois und der Salome geb. Katska) erhielten von Kaiser Franz II. de dato Wien 30. März 1798 den galizischen Grafenstand.

Wappen: Stammwappen Korczak, mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Graf Dębicki. (Taf. 78).

Ludwig Jaza-Dębica-Dębicki († 16. Januar 1808), Sohn des Stanislaus und der Sofie geb. Mielicka, wurde von Kaiser Josef II. mittels Allh. Entschl. de dato Wien 2. August 1789 und Diploma-Ausfertigung durch Kaiser Leopold II. de dato Wien 25. Novbr. 1790 die Bestätigung des Grafenstandes als eines galizischen mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren“ ertheilt.

Wappen: Stammwappen Gryf, mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Graf Dębianski - Dębianski (Dembianski).

(Taf. 78).

Ein altpolnisches Geschlecht aus Dębians im Krakauer Palatinate.

Johann Nepomk Dębianski-Rewicz-Dębianski († 1792 in Krakau), Krakauer Münschen und Sohn des die gleiche Würde bekleidenden Johann Bernhard und der Katharina geb. Dubrawska, erhielt von Kaiser Josef II. de dato Wien 2. August 1784 den galizischen Grafenstand mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren.“

Wappen: Stammwappen Kawicz, mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Graf Deym von Stritzek. (Taf. 78).

Altes böhmisches Adelsgeschlecht. 1) Die Gebrüder Prabil Franz, kgl. böhmischer Landrechts-Besitzer IV. 14.

und Wenzel Ignaz Deym von Stritzek, kgl. böhmischer Kreishauptmann, erhielten von Kaiser Josef I. de dato Wien 20. October 1708 den alten Freiherrenstand für das Königreich Böhmen und dessen incorporirte Lande, nebst dem Titel „Wolgeboren“.

2) Wenzel Ignaz Deym Frhr. von Stritzek (Stritzkes), Hauptmann des bechyner Kreises, erhielt von Kaiser Karl VI. de dato Wien 10. Juni 1730 den erblich-böhmischen Grafenstand mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren“, sowie Wappenbestätigung und Besserung desselben durch die Freiherrenkrone auf dem Schilde.

3) Kasimir Graf Deym Frhr. von Stritzek, k. k. Geheimer Rath und Präsident des lemberger adeligen Gerichtes, erhielt von Kaiser Josef II. de dato Wien 24. October 1785 das galizische Indigenat.

4) Es wurden der Familie noch folgende Diplome ertheilt:

- a) dem Johann Felix Deym von Stritzek der alte Freiherrenstand mit Titel „Wolgeboren“ und Wappenbesserung (durch die Freiherrenkrone auf dem Schilde) für Böhmen und dessen incorporirte Lande, durch Kaiser Karl VI. de dato Wien 17. März 1733, und
- b) dem Karl Josef Deym von Stritzek, kaiserl. Oberlieutenant im Kürassier-Regimente Graf Gondrecourt (jetzt Dragoner-Regiment Nr. 4), der böhmische Freiherrenstand mit dem Titel: „Wolgeboren“ von Kaiser Karl VI. de dato Wien 1. October 1739.

Der Vogel im Wappen wird hier „Ente“ genannt und steht auf einem „Dreiberge.“

Wappen: In R. steht auf gr. Hügel eine purpurn bewehrte w. Gans. Grafenkrone; auf dem gekr. Helme mit r.w. Decke wiederholt sich die auf dem Hügel stehende Gans.

Graf Drohojowski. (Taf. 78).

Rothreussischer Uradol.

Anton († 1789), Johann und Victor Drohojow-Drohojowski, Söhne des 1770 † Josef und der Barbara geb. Wolska (des Wappens Jelita, Tochter des Alexander Wolski und der Anna geb. Branckowaka des Wappens Pomian) und Enkel des Johann, verm. mit Marianna geb. Rojowska des Wappens Cholewa, erhielten von Kaiser Josef II. de dato Wien 7. Febr. 1783 den galizischen Grafenstand mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren.“

Wappen: Stammwappen Korczak, mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Es kommt auch ein zweites Wappen vor, welches aber nicht diplomässig festgestellt ist und die Wappen der Vorfahren, wie sich dieselben aus der oben gegebenen genealogischen Abstammung ergeben, enthält:

Geviertet mit Mittelschild: Korczak. — 1) Jelita; 2) Cholewa; 3) Pomian und 4) Ostoja, welches jedenfalls auch auf einen genealogischen Zusammenhang deutet. Grafenkrone und vier gekr. Helme: 1) Jelita; 2) Korczak; 3) Ostoja und 4) Pomian.

† Graf Dzialynski. (Taf. 78).

Grosspolnischer Uradol.

Franz Xaver von Koscielic-Dzialynski (geb. 1766, † 13. März 1819), kgl. preussischer Kammerherr, Besitzer der Herrschaft Flatow in Westpreussen und Pakoszcz im Posenen, erhielt aus Anlass der Erbfindung des Königs Friedrich Wilhelm II. in Königsberg den preussischen Grafenstand de dato Wien 19. Septbr. 1786 verlehnen.

Sein Vater war der i. J. 1760 verstorbene August von Koscielic-Dzialynski, verm. mit Anna geb. Radomska. Sein Sohn, der Graf Titus Adam (geb. 25. Decem-

ber 1797, † 12. April 1861), war seit 19. Novbr. 1825 mit Celestine Griselida geb. Gräfin Zarzys von Zamosć-Zamoszka vermählt, welche ihm ausser verschiedener Töchter nur einen Sohn, den Grafen Johann (geb. 1828) hinterliess, mit welchem sein Geschlecht am 30. März 1880 im Mannestamme erlosch.

Wappen: Der mit einer schmalen goldenen Einfassung umgebene r. Schild, den die Grafenkrone deckt, zeigt das Stammwappen Ogontzky. Den Helm mit r. w. Decke zierte abermals eine Grafenkrone, deren mittelste Perle ein kleines w. Kreuzchen trägt und aus welcher die beiden r. gekleideten Arme des Stammwappens mit dem halben w. Ringe in den Händen hervorwachsen.

Graf Dzieduszycki. (Taf. 79).

Ein altes polnisches Geschlecht, aus welchem

I) Thaddäus Gerasimus Dzieduszycki (geb. 28. Juni 1724, † 1777), k. k. Geh. Rath, von der Kaiserin Maria Theresia de dato Wien 22. October 1776 den galizischen Grafentitel, und

II) Dominik Heraklius Dzieduszycki (geb. 24. September 1727, † 1804), Starost von Bacht und königl. polnischer Oberst, ebenfalls von der Kaiserin Maria Theresia de dato Wien 26. Juli 1777 den galizischen Grafentitel verliehen erhielten.

Beide Brüder, welche besonders Linien stifteten, sind die Söhne des Johann Peter Dzieduszycki (geb. 2. Juli 1691, † 1743), und der Rosalie Marianna geb. Lipska.

Wappen I. (Diplom de dato Wien 22. October 1776). Stammwappen Sas I. Den Schild deckt die Grafenkrone. Auf dem gekr. Helme mit h. g. Decke steht ein g. bewehrter und gekr. w. Adler.

Wappen II. (Diplom de dato Wien 26. Juli 1777). Stammwappen Sas I., mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Graf Fredro. (Taf. 79).

Rothruasischer Uradel, aus welchem Hiacyth von Plezowicz-Fredro († 1828), galizischer Vice-Marschall und Landesdeputirter Sohn des Josef Benedict und der Theresie geb. Urbanaka, von Kaiser Franz I. de dato Wien 25. Juli 1822 in den österreichischen Grafentitel erhoben wurde.

Wappen: Gevierteter Schild mit Mittelschild, dem Stammwappen Bozica, dem Einhorn mit g. Bewehrung. Das I.) w. Feld durchzieht bis zur halben Höhe eine w. ausgefügte r. Mauer mit drei freien Zinnen (Wappen Odwaga); 2) Sas; 3) Nieczuja (der Schwertgriff ist w.) und 4) Hawicz (die Jangfran ist w. gekleidet). Grafenkrone und fünf gekr. Helme: 1) Nieczuja; 2) mit r. w. Decke trägt eine mit der w. Spitze schrägrechts geneigte, von rechts nach links über den g. Lanzenschaft flatternde gepitzelte lange r. Fahne (Odwaga); 3) Bozica; 4) Sas; 5) Hawicz. Schildhalter: zwei schwertumgürtete geharnischte Männer, deren offene Helme mit je fünf r. Straussfedern geziert sind; jeder von ihnen erfasst mit der nach aussen gekehrten Hand am oberen Rande einen länglich runden blanken Schild, der auf dem sich unter dem Schilde ausbreitenden gr. Rasenboden ruht.

Graf Hennequin de Fresnel et Carel (Fresnel).

(Taf. 79).

Ferdinand Peter Comte Hennequin de Fresnel et Carel (geb. 1. J. 1762 zu Carel [Picardie], † 25. Februar 1831 zu Lemberg), welcher sich kurzweg Graf Fresnel oder auch Fresnel schrieb, stammt aus einem alten französischen Adelsgeschlechte, aus welchem schon Franz Hennequin Herr zu Velloitte und Boulaincourt, kais. Rath, Schlosshauptmann und Ritter,

von Kaiser Ferdinand III. de dato Regensburg 6. April 1654 den Reichs-Freiherrnstand mit dem Titel „Wohligeboren“, einer Wappenbesetzung (durch Hinzufügung des kais. Adlers) und dem kleinen Palisade, jedoch bloß (für sich und seinen Sohn Franz, erhielt. Ob der eingsangs Genannte ein directer Abkömmling des Reichsfreiherrn Franz ist, konnte nicht ergründet werden, eben so wenig wenn er, jedenfalls französische Grafentitel (wenn diese Angabe überhaupt richtig ist) ertheilt wurde, zu welcher Zeit und für wen dies geschah.

Ferdinand Peter Graf Fresnel diente zuvor in der königl. französischen Armee und trat mit seiner Division Royal-Saxe-Hasaren im Februar 1793 in die Oesterreichische über, in welcher er die Eintheilung als zweiter Oberst bei dem 1. J. 1798 neu errichteten 13. Dragoner- (jetzt 10. Ulanen-)Regimente „Graf Eduard Ciam-Gallias“ erhielt.

Bei allen Gelegenheiten bewies er sich als sehr tapferer Offizier, wurde bald darauf General-Major und zeichnete sich bei Vertheidigung der Brücke von Isen in Bayern so manhaft und erfolgreich aus, dass er in der 68. Promotion (5. Mai 1802) das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens einstimmig zuerkant bekommen hat.

In der Folge wurde er Adlatus des kommandirenden Generals F. Z. M. Johann Frhr. v. Hiller in Galizien, sodann im Januar 1817 General der Kavallerie und 1820 wirklicher Geh. Rath. — Später ward er wirklicher Kommandirender in Galizien und mittels Alierh. Entschliessung de dato 28. December 1827 in gleicher Eigenschaft nach Graz versetzt, ist aber bald darauf, mittels Alierh. Entschliessung de dato 12. December 1829 zum Kapitän der k. k. Trabanten-Leibgarde und Hof-Enrgwache in Wien ernannt worden.

Wegen seiner früheren Verdienste in Lemberg erhielt er de dato Wien 19. October 1825 das Indignat des Königreichs Galizien.

Gelegentlich einer Reise starb er, wie oben angegeben, in Lemberg. Seine kinderlose Witwe Susanna Maria geb. von Strzemboz des Wappens Jastrabice verheiratete sich am 24. April 1834 zu Lemberg zum zweitenmale mit einem Grafen Ozarowski des Wappens Rawicz.

Wappen: Geviert; 1 und 4 r. Schildebaupte, worin ein b. gezogener und bewehrter, gelowter w. Leopard, darunter in vier Querzeilen b. g. Eisenhütlein (Stammwappen). Im 2 und 3 g. Felde ist ein kaiserlich gekrönter und b. bewehrter s. Doppelschilder mit offenen Klauen, dessen Brust der g. Namenszug F. III ziert. Den Schild deckt die Grafenkrone, ohne Helm; Schildhalter sind zwei b. gezungte und bewehrte w. Löwen. — Das freiherrl. Wappen war eben so, nur zierte es die Freiherrnkronen. Zum Stammwappen gehörte ein gekrönter Helm mit h. g. Decke, auf dem ein Löwe, wie im Schildebaupte, mit hinter sich emporgeschlagenem Schwanze halb hervorwacht.

Ungewiss ist es, ob die nachstehend verzeichneten Diplome im Zusammenhange mit den späteren Grafen Hennequin de Fresnel stehen:

1) Hennequin, L. p. p. annoeb. de Pierre Hennequin, de Paris, moyennant 187 livres. — 16 avril 1306; expédies le 8. décembre même année. (Dictionnaire des annobis pag. 195, a. Paris 1875.)

2) No. 1381. „Perrin et Jean Fresnel père et fils (issus) de Mathieu, relief de deorgeance, le dit Perrin annobli 1524“ und

3) No. 1491. „Pierre Fresnel, de la paroisse de Mathieu, annobli l'an 1395.“ Beide Angaben No. 2 und 3 sind aus Lebeurier „Etat des annoblis en Normandie de 1545 à 1661.“ Paris 1866 entnommen.

Dann geben Biotatop (Armorial général, Gouda 1884. I. pag. 710, b. — I, 927, b. — und L 927, b) theils

unter den Namen Fresnel oder Hennequin. — weiter: *Jonffroy d'Eschavannes* (*Armorial universel*, Paris 1844 — 1848, II. pag. 216, b) unter *Hennequin d'Eschavilly*, und *Boismans Jules* (*Armorial ancien et moderne de la Belgique*, Bruxelles 1889) etc. Die Wappen beider Namen alle ganz gleich, nämlich: „Vairé d'or et d'azur; au chef de grandes chargés d'un lion leopardé d'argent. Casque couronné. Cimier: un léopard nonné issant d'argent. Lambrequins: d'or et d'azur. Supports: deux griffons d'or. Devise: „SPES MEA DEUS.“

1) Graf von Gaisruck. (Taf. 80).

Dieses nun erloschene alte steirische Adelsgeschlecht erhielt folgende hier in Betracht kommende Ständes-erhöhungs-Diplome:

1) Hans Georg, Herr von Gaisruckh zu Puchenstein und Grinfelds, steirisch-landschäftlicher Zeuge-Kommissär im Viertel Obli, sowie seine Vettern: Franz, Wolf, Sigmund, Wolf-Christof und Wolf-Andreas, Herren von Gaisruckh zu Gradiach, erhielten vom Kaiser Ferdinand III. den Freiherrenstand fürs Reich und die Erblände als: „Freiherren von Gaisruckh, Herren zu Gradiach“ mit einer Wappens-besserung [auf ihren anerbeten uralten ritterlichen und adeligen Wappens-Schild, nach ihren eigenen Wolgefällen, entweder desselben neugekrönt g. Turniershelm sammt der Zier, oder anstatt solches Helmes und Zier, eine königliche Krone auf dem Schild allein führen und gebrauchen mögen“ etc.], vier Ähren väterlicher und mütterlicher Seite und der Bewilligung sich von zu erwerbenden Gütern mit: „von“, „zu“ oder „an“ zu nennen, de dato Wien 26. August 1637.

2) Karl Sigmund und Sigmund Ludwig, Söhne des unter Nr. 1 genannten Hans Georg Frhrn. von Gaisruckh, Herren zu Puchenstein und Grinfelds, erbieten von Kaiser Leopold I. den Grafenstand für Aua Reich und die Erblände als: „Grafen von Gaisruckh, Frhrn. von Puchenstein und Grinfelds, Herren auf Reiffen- und Schwarzenstein“ mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren“ und Vereinigung ihres Wappens mit jenem des (vor dem Jahre 1628, ausgestorbenen Geschlechtes der Herren von Lindeck, de dato Wien 3. Decbr. 1667.

3) Johann Jacob Graf von Gaisruck (geb. 16. März 1739, † i. J. 1801 zu Lemberg), k. k. Kämmerer und Gouverneur in Galizien, erhielt de dato Wien 21. October 1795 von Kaiser Franz I. das indigenat des Königreichs Galizien. Er war der Sohn des Sigmund Ludwig Grafen von Gaisruck (siehe oben Nr. 2) und der Regina Felicitas geb. Freyin von Gaisruck, einer Tochter Wolf Sigmunds.

4) Die Gräfin Maria Antonia von Gaisruck, geb. Freyin von Valvasor zu Galloneck (geb. 14. März 1749), Witwe des vorstehenden Grafen Johann Jacob (Nr. 3), erlangte mit ihren vier Töchtern: Antonia, Kajetana, Vinzenzia und Karoline die niederösterreichische Landmannschaft im Herrenstande, de dato Wien 28. October 1816.

Ihr Sohn Josef, Reichsgraf von Gaisruck auf Buchenstein und Grinfelds, k. k. Kämmerer, Landstand in Nieder Oesterreich, Regierungsrath und Secretär der vereinigten Hofkanzlei, starb am 12. März 1862 als der letzte männliche Sprosse seines Geschlechtes.

Wappen: Zweimal gespalten und einmal quer getheilt (sechs Felder) nebst gekröntem Mittelschilde; dieses ist von W. und B. gespalten und zeigt in jedem Platze ein freies Büffelhorn welche an den äußeren Seiten mit je drei Röhren an kurzen Stielen, hinter einander besteckt sind, in verwechselten Schildfarben (Stammwappen). Im 1. Felde wiederholt sich das Stammwappen. Das 2. Feld ist gespalten und zeigt in seiner rech-

ten Hälfte, ebenso wie das 6. r. Feld auf einfachem spitzen eine Berge eine dreibährige gr. Lindenstaude; seine linke Hälfte, und das 4. Feld, ist von W. und B. in acht gleiche Piras achtrgeerechte abgetheilt; und das 3. und 5. w. Feld zeigt einen s. Löwen (alle diese Felder gehören dem Wappen der Lindeck an).

Der Schild trägt vier Helme: 1) trägt Hie mit Rosen bestückten Büffelhörner des Stammwappens; 2) ist gekrönt und trägt einen mit den Stäben links gekehrten r. Flügel, auf dem sich der s. Berg mit der Lindenstaude wiederholt; 3) deckt ein hermelines aufgestülpt hoher w. Spitzhut, der sich in eine w. Kugel verläuft, die mit einer w. Stransfeder zwischen zwei s. besteckt ist; und der 4) gekrönte trägt eine s. Stransfeder zwischen zwei w. Die Decken des 1. und 2. Helmes sind oberhalb b. w. und unten r. w., — diejenigen des 3. und 4. Helmes sind oberhalb r. g. und unten a. g.

Genealogische Nachrichten über die Grafen Gaisruck finden sich im Jahrbuche der heraldischen Gesellschaft „Adler“ in Wien, Jahrgang 1894, Seite 111 bis 117.

Graf Goëtz u. d. H. Trooch. (Taf. 80).

Dieses altadelige Geschlecht stammt aus Portugal, von wo es sich zunächst nach den Niederlanden und später nach Deutschland wandte.

Damiano de Goëz (Goëtz), geb. 1501, † 1572 im portugiesischen Flecken Alentejar, war Kammerjunker des Königs Emanuel von Portugal, der ihn zu verschiedenen wichtigen Staatsangelegenheiten in auswärtigen Staaten verwendete. Er vermählte sich mit Johanna de Hargen aus dem Haag und liess sich in Löwen nieder. — Sein Sohn Emanuel war mit Anna Franziska Duvall verheiratet und Vater des Franz de Goëz, verm. mit Anna Regina van der Horst, welcher zwei Kinder hinterliess und zwar 1) Franziska, verm. mit Peter de Trooch, der als kaiserl. Offizier in Holland starb, und 2) Johann Ulrich de Goëz (Goosen), welcher am 9. Juni 1634 bei der Belagerung von Regensburg als kaiserl. Kämmerer und Oberst gefallen ist. Kaiser Ferdinand II. verlieh ihm de dato Wien 1. Juni 1632 den Reichsfreiherrenstand mit dem Rechte, einen Sohn seiner genannten Schwester zu adoptiren. Dieser war der kaiserl. Hauptmann Anton de Trooch, welcher in dem von seinem Onkel Johann Ulrich de Goëz befehligten Regimente stand, hierauf den Namen de Trooch a Goosen führte, und mit Marie van Millweiden verheiratet gewesen ist. Des Letzteren Bruder Johann (geb. 1611 in Brüssel, † 1696 zu Rom), wurde gleichfalls von seinem Onkel adoptirt, ist später Cardinal und Fürstbischof von Gurk in Kärnten geworden, auch erhielt er von Kaiser Ferdinand de dato Regensburg am 20. April 1654 den Reichsfreiherrenstand, dann von Kaiser Leopold I. de dato Laxenburg 2. Juli 1672 die Befugnis, zur Ansehung dieses Freiherrenstandes noch bei seinen Lebzeiten auf seine beiden Neffen und Adoptivöhne, nämlich: David Franz († 1683 im Türkenkriege) und Johann Peter Frhr. von Goëss (geb. 23. März 1667, † 13. März 1716), kaiserl. Geh.-Rath, Erb-Land-Stabellmeister in Kärnten, und dortigen Landes-hauptmann, welcher wieder als kaiserl. Gesandter am päpstlichen Hofe und Reichshofrath von Kaiser Leopold I. de dato Wien 2. August 1693 den Reichs-Grafenstand mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren“ erhielt, dann eine Wappensbesserung, sowie die Befugnis, im Falle er ohne männliche Nachkommen mit Tod abgehen sollte, einen oder zwei seiner Vettern mit Uebertragung seiner Ständes-Vorzüge, an Kindes statt annehmen zu dürfen. Er vermählte sich am 14. October 1693 zu Rom mit Anna Apollonia Gräfin von Sinsendorf (geb. 9. Mai 1672, † 4. Februar 1709). — Sein Sohn Johann Anton Oswald, RGräf von Goëss, Frhr.

zu Karlsberg und Moosburg (geb. 3. Novbr. 1694, † 16. August 1764), war kais. Geh. Rath, Kämmerer und erlangte am 26. Januar 1718 den niederöstr. und am 22. Decbr. 1730 den oberöstr. Herrenstand. Verm. war er seit 26. Januar 1720 mit Maria Anna Gräfin von Thürheim (geb. 13. April 1695 und † 7. Mai 1769). Weiters folgen in absteigender Linie: Johann Karl Anton (geb. 18. August 1728, † 11. Mai 1798), k. k. Kämmerer, Generalmajor und Kapitän der Leibgarde des Erzherzogs Leopold von Toskana, verm. 10. Mai 1765 mit Anna Maria Gräfin Christallnigg (geb. 24. August 1741, † 9. Mai 1809), von dessen beiden Söhnen zwei besondere Linien abstammen, deren jüngere von Johann Karl (geb. 16. Septbr. 1775, † 7. Juni 1843) stammende noch weiter blüht, während die ältere hier in Betracht kommende erloschen ist. Letztere Linie stammt von Johann Peter Karl (geb. 8. Febr. 1774 zu Florenz, † 11. Juni 1846 zu Wien), k. k. Geh. Rath, Kämmerer, Ritter des goldenen Vlieses, niederöstr. Landmarschall, Gouverneur von Galizien (1810–1815). Vorher war er Präsident des Galizien in Dalmatien zu Zara, als welcher er bei seiner Versetzung nach Kärnten im J. 1804 vom Corps Nobile von Zara wegen seiner Verdienste einstimmig zum Mitgliede des Adels der Stadt Zara erwählt worden ist. Das galizische Indigenat wurde ihm de dato Wien 19. Juni 1817 ertheilt, was mittels Hof Decretes de dato Wien 1. August 1817 anerkannt worden ist. Er verm. sich 27. Octob. 1807 mit Isabella Gräfin Thürheim (geb. 11. Juli 1784, † 6. Octob. 1856), Sternkreuz-Ordens- und Palastdame, auch Ehrendame des hohen Malteser-Ordens. Sein Sohn: Anton Johann Graf von Gočas, Frhr. von Karlsberg, Moosburg, Ebenthal und Pach (geb. 4. August 1816 in Venedig, † 20. Mai 1887), verm. 14. Mai 1848 mit Theresia Gräfin Wilczek (geb. 23. Mai 1823), Sternkreuz-Ordens- und Palastdame, hinterliess nur einen lebenden Sohn: Anton Johann Peter (geb. 3. März 1856), k. k. Kämmerer, Hauptmann in der Reserve des Generalstabscorps, mit welchem diese ältere Speciallinie, die das galizische Indigenat besass, am 26. März 1891 im männlichen Stamme erloschen ist.

† Graf Golejewo-Golejewski. (Taf. 81).

Ein masowisch-altadeliges Geschlecht im ehemaligen Königreiche Polen und in Galizien, aus welchem Kaiser Josef II. de dato Wien 8. Febr. 1783 dem Johann Golejewo-Golejewski (Sohn des Samuel Kasimir und der Abundantia Strumany Dabrowska des Wappens Jelita), Erbherrn der Stadt Krzywce mit den Gütern Babińce, Filipce und Chudowice, den galizischen Grafenstand verliehen hat. Derselbe war Unter-Truchsess von Trembowla und Groß-Starost von Halicz; er war mit Anna Nowosielecka vermält. Sein Sohn Johann Duklan Bonaventura (geb. 15. Juli 1761 zu Kalusz, † 10. März 1790) war mit Marianna Horodyska vermält; dessen Sohn Julian Anton Samuel (geb. 18. Febr. 1787 in Krzywce) war mit Rosa Czarnomska verheiratet und wurde der Vater des Anton Leonhard Grafen Golejewo-Golejewski (geb. 15. Febr. 1819 zu Dolpatow), mit dem am 28. October 1898 zu Harasimów das Geschlecht im männlichen Stamme erloschen ist.

I. Wappen (Diplom de dato Wien 8. Febr. 1783): Das Stammwappen Koscieszka, mit Hinzufügung der Grafenkrone und dem Unterschiede, dass von den drei Federn des Helms die mittelste w., die beiden andern r. sind.

II. Wappen (welches nicht diplomatisch festgesetzt ist, aber doch angewendet wird):

Geviert; 1) das Stammwappen Koscieszka; 2) Jelita; 3) Osorya II. und 4) Karowski, das ist in G. sechs (3, 2 und 1) auf der langen Seite stehende r. Ziegelsteine. Grafenkrone und vier gekrönte Helme mit rechts r.w.,

links r. g. Decken. 1) Koscieszka; 2) Jelita, einwärts gekehrt wachsender, a. bewehrter graner Ziegenbock; 3) Osorya II. und 4) Karowski, trägt einen g. bereiften und ein g. Kreuzchen tragenden b. Reihenspiefel, eingestelt zwischen zwei in Gestalt von Büffelhörnern gestülzte und mit den Köpfen gegen einander gekehrte r. Delfine.

Graf Goluchowo-Goluchowski. (Taf. 81).

Dieses alte polnische Adolgeschlecht stammt aus der Woiwodschaft Kalisch und nannte sich ursprünglich „de Magna Goluchow-Goluchowski“.

Kaiser Josef II. ertheilte dem Josef Vincenz Ferrarius Goluchowo-Goluchowski (geb. 1734, † 9. Septbr. 1806) de dato Wien 17. Juni 1783, unter Anerkennung der angeblich aus dem Jahre 1444 datirenden Grafenwürde, den galizischen Grafenstand, nebst Wappenbesetzung. Er war der Sohn des Adam Lyonis Goluchowski (geb. 31. August 1757) und der Eleonore Florentine Giaszkowa-Falkenlain.

Wappen: Quertheil; oben in G. ein kaiserlich gekrönter und g. bewehrter s. Doppeladler mit dem Namenszuge J. II. auf der Brust, dann Scepter und Schwert mit der rechten Klau und den g. bereiften b. Reihenspiefel mit der Linken haltend, der untere b. Platz enthält das Stammwappen Leliwa. Grafenkrone auf dem Schilde und der Helm des Stammwappens.

Graf Grodków-Grodkowski siehe: Loś.

Graf Grodzicki (Taf. 81).

Johann Grodzicki erhielt von Kaiser Franz II. de dato Wien 8. Mai 1800 für Galizien und Lodomerien den Grafenstand verliehen.

Wappen: Stammwappen Lada mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde. Der Löwe des Helms ist ungekrönt und braun.

Ein anderer Johann Edler von Grodzicki, Gutsbesitzer in Westgalizien erhielt von Kaiser Franz II. de dato Wien 29. Juli 1801 den galizischen Grafenstand mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeborener“.

Wappen: Gespalten und zweimal quergetheilt (sechs Felder), nebst Mittelschild: Stammwappen Lada 1) Topf (das Beil etwas schrägerechts gestellt); 2) Szembek; 3) Godziejew; 4) Rogala; 5) Pomian (Schwert ganz w.) und 6) Brochwicz (auf gr. Boden). Den Schild deckt die Grafenkrone, darüber drei Helme mit rechts r.g., links b.g. Decken: 1) Topf (einwärts gekehrt); 2) Lada (Löwe ungekrönt und braun) und 3) Szembek (die Flügel ganz s.).

Graf Grzembaki. (Taf. 82).

Stanislaw von Kotlewo-Grzembki (Grzembeki), k. k. Landrechts-Präsident in Lemberg, erhielt von Kaiser Franz I. von Oesterreich de dato Wien 31. Mai 1806 den österreichisch-erbländischen Grafenstand.

Wappen: Stammwappen Jastrzebiec (Hufeisen g., Kreuz w. — Decken rechts b.w., links b.g.) mit Hinzufügung der Grafenkrone, dann als Schildhalter: zwei etwas einwärts gekehrte, ganz geharnischte Männer, mit von je zwei b. zwischen drei w. Straußenfedern gezierter Helmen mit offenen Visiren, ungeschlitten und versorgt, g. begriffen Schwertern an r. Garten, die die nach aussen gekreften Hände in die Seite stemmen und auf dem sich unter dem Schilde ausbreitenden gr. Boden stehen.

Graf von Hompesch zu Bolheim. (Taf. 82).

Das alte Geschlecht der jetzigen Grafen von Hompesch gehört ursprünglich dem niederösterreichischen Adel des Herzogthums Jülich an.

Von Johann Dietrich von Hompesch, Herr zu Bolheim, Frauenberg, Rurich, Eicks und Tetz, Amtmann zu Boslar im Reg.-Bez. Aachen, verm. mit Anna von Haes zu Conradstein, gehen zwei Linien des Geschlechts aus, deren Aeltere hier in Betracht kommt. Die jüngere Linie, welche Johann Dietrich von Hompesch, Herr zu Rurich, stiftete, der mit Anna Luise von Ketzgen verheiratet war, hatte zwei Söhne: 1) Reinhard Vincenz (geb. 1660) † 1738, kinderlos), niederländischer General der Kavallerie, verm. mit Charlotte von Verken, erhielt von Kaiser Josef I. de dato Wien 10. Juli 1706 den Reichs-Grafenstand mit der Bewilligung, wenn er ohne männliche Erben sterben sollte, die ihm verlebene Standeserhöhung auf denjenigen seines Geschlechts zu übertragen, welchen er hierzu ernennen oder adoptiren sollte; und 2) Adriaan Gustav, niederländischer Oberst der Garde zu Pferd, verm. mit Adriana Sibilla van Gent, setzte seine Linie nach vorstehender Bestimmung im Grafenstande weiter fort.

Die ältere Linie stiftete Wilhelm Degenhard von Hompesch, Herr zu Bolheim, verm. mit Elisabeth Christine von Leek. Ihm folgen in gerader Linie Karl Kaspar, verm. mit Anna Katharina von der Horst; — Johann Wilhelm, verm. mit Maria Elisabeth Isabella Gräfin von Bylandt und Rheidt; — Franz Karl, kurpälz., dann königl. bayer. Kämmerer, wirkl. Geh.-Rath, Geh. Staats-Konferenz-Minister und dirigirender Minister, nach jülich-burgischer Kanzler und Amtmann zu Düren, verm. mit Antonie Freyin von Hacke zu Winterberg, dessen Bruder Ferdinand Josef Hermann (geb. 9. Novbr. 1744 zu Düsseldorf; † 12. Mai 1805 zu Montpellier) als letzter Grossmeister des souverainen Malteser-Ordens (erwähnt 18. Juli 1797, abgetreten 10. Juni 1798), hier Erwähnung verdient. Franz Karl war der Vater des Ferdinand Ludwig Josef Anton Frhr. von Hompesch zu Bolheim auf Mickow (geb. 1767, † 24. Juni 1831 zu Düsseldorf), königl. grossbritann. Generals der Kavallerie, welcher vom Könige Friedrich Wilhelm III. von Preussen de dato Berlin 12. April 1822 den preuss. Grafenstand mit dem Ehrenworte „Hochgebohren“ erhielt und mit Anna († 1807), Tochter des Baronets Hugh Osbery Cristina, königl. grossbritann. Adorials, und der Anna geb. Leigh, vermählt war. Als Besitzer der Hofmark Berg am Leim (Bayern) wurde er sammt Nachkommen, ausschliesslich seines erstgeborenen Sohnes, des k. k. Rittmeisters Wilhelm Hugo Ferdinand Grafen von Hompesch zu Bolheim (dieser wurde nachträglich noch de dato München 12. Mai 1831 immatriculirt) de dato München 24. Decbr. 1830, auf Grund seines königl. preuss. Grafenstandes bei der Grafenklasse immatriculirt. — Wilhelm Hugo Ferdinand Graf von Hompesch zu Bolheim (geb. 20. Mai 1800, † 3. April 1861 zu Wien als k. k. Kämmerer, Oberst l. d. Armee) erhielt noch als Rittmeister des k. k. Chevaualegers-Regts. Nr. 3 und Besitzer der Herrschaft Jaslowitz in Mähren, mittels Allerh. Entschliessung de dato Wien 29. Novbr. 1836, dann Diploms Ausfertigung de dato Wien 29. Decbr. 1836 das Incolat im Herrenstande von Böhmen, Mähren und Schlesien, und de dato Berlin 15. October 1840 das Erb-Oberst-Jägermeister-Amt im Herzogthum Jülich.

Mittels Allerh. Entschliessung de dato Wien 22. März 1846 erhielt er das galizische Indigenat und legitimirte sich als Graf bei den galizischen Ständen de dato 21. April 1847.

Am 21. Januar 1852 vermählte er sich mit Adol-

IV. 14.

fine Gräfin von Spiegel zum Dörsenberg-Haxleden (geb. 12. März 1812, † 4. Febr. 1866 zu Wien), k. k. Sternkreuz-Ordens-Dame und Ehrenname des souverainen Malteser-Ordens. Sein Sohn Ferdinand Ernst (geb. 15. Januar 1843) ist Fideicommissherr, sowie Herr auf Budnik, Lctownia und Konceyze in Galizien, Ehrenritter des souverainen Malteser-Ordens, k. u. k. Kämmerer und Oberstlieutenant im Landwehr-Ober-Regimente Nr. 1, auch Reichstags-Abgeordneter für Galizien; Verm. 6. Juni 1866 mit Sofie Prinzessin von Oettingen-Wallerstein (geb. 18. Novbr. 1846), Ehrenname des souverainen Malteser-Ordens, mit dem Wohnsitze Rudnik im Rzeszower Kreise in Galizien.

Wappen: Den r. Schild durchzieht ein an den Seiten ausgezacktes w. Andreaskreuz. Grafenkrone. Auf dem Helme mit r. w. Decke ruht eine runde, niedere r. Mütze mit breiter aufgestülpter Krempe, in der gegen einander gekehrt zwei geharnischte Beie bis zu den Knöcheln stecken, deren Obertheile auswärtig gebogen sind. Schildhalter: zwei g. Löwen, die auf einem sich unter dem Schilde ausbreitenden grauen Marmorsockel stehen.

Graf Gozdawa-Humnicka-Humnicki.

(Taf. 83).

Die gerade Stammreihe dieses altpolnischen Geschlechts beginnt mit Georg Humnicki, Kastellan von Sanok, dessen folgten: Rafael, — Johann I., — Simon, — Johann II., welcher zwei Söhne: Johann III. und Josef I. hatte, die besondere Linien stifteten.

A. Dem Johann III. folgte Stanislaus, dessen Sohn Michael I. Gozdawa-Humnicka, Edler von Humnicki, Besitzer der Güter Leszczawa girna (Sanok) und Wrocanka (Jaslo) von Kaiser Leopold II. de dato Wien 18. März 1790 in den galizischen Grafenstand erhoben wurde; — diesem folgte Johann IV., dessen Sohn Graf Florian Franz, Erbherr der Güter Zamoscie und Leszczawa girna im Sanoker Kreise (Galizien) mittels Decretes de dato Wien 13. Septbr. 1846 die Eintragung in die landständische Adels-Matrikel bewilliget bekam.

Wappen: Geviertlet mit Mittelschild, dem Stammwappen Gozdawa; — 1) Jelita; — 2) Leliwa; — 3) Jastrzebie und 4) Rogala. — Den Schild deckt die Grafenkrone, über welcher fünf gekr. Helme schweben: 1) Jastrzebie, — 2) Jelita, — 3) Gozdawa, — 4) Leliwa und 5) Rogala.

Schildhalter: zwei geharnischte schwertarmgürtete Männer, deren offene Helme je fünf r. Straußfedern zieren und die auf einem, sich unter dem Schilde ausbreitenden gr. Boden stehen.

B. Dem Josef I. Humnicka-Humnicki folgt: Thomas, dessen Sohn Josef II., der Vater Michaels II., Edler von Gozdawa-Humnicka-Humnicki, Besitzer der Güter Uross (Sambor) und Bireza (Sanok), von Kaiser Franz II. de dato Wien 6. Septbr. 1794 den galizischen Grafenstand mit dem Titel: „Hoch- und Wohlgebohren“ verliehen bekommen hat.

Wappen: Geviertlet; 1) das Stammwappen Gozdawa; — 2) Rogala; — 3) Debono und 4) Orla. — Den Schild deckt die Grafenkrone, über welcher vier gekr. Helme schweben: 1) Debono; — 2) Gozdawa; — 3) Rogala und 4) Orla.

Schildhalter: zwei bärtige geharnischte, säbelarmgürtete Männer, deren offene Helme je vier r. Straußfedern zieren, unten g. bordirte purpurne Waffenrocke tragen und mit den nach aussen gekehrten Händen auf den unter dem Schilde sich ausbreitenden gr. Boden gesenkte blankte Säbel.

† Graf Husarzewski. (Taf. 83).

Diesem nun im Mannestamme erloschenen alten Adelsgeschlechte wurde in der Person des Lucas Stanislaus Husarzewski unter dem Namen Husarzewski vom Könige Johann III. von Polen de dato Krakau 12. Februar 1676 der polnische Adelstand mit den Wappen Frus und Sas verliehen.

Adolf Johann Ritter von Husarzewski, Herr auf Szczecin (geb. 24. Juni 1790 in Warschau, † 18. Septbr. 1850) erhielt mittels Allerh. Entschliessung des Kaisers Ferdinand I. de dato Wien 19. Novbr. 1835 die Bewilligung, sich des seinem † Vater Karl Anton Ritter von Husarzewski, Besitzer des Gutes Niedemont im Tarrower Kreise Galiziens († 1832 zu Wien, verm. mit Elisabeth von Podoska des Wappens Junosza, † 2. März 1838) vom Könige Friedrich Wilhelm III. von Preussen auf dem Wiener Kongresse, de dato Wien 14. Decbr. 1814 verliehenen Königl. preussischen Grafenstandes in dem österreichischen Kaiserstaate bedienen zu dürfen.

Vorstehender Karl Anton von Husarzewski hatte mittels Allerh. Entschliessung de dato Wien 2. Februar 1823 eine Bestätigung seines Adels in der Eigenschaft des österreichischen Ritterstandes erhalten. Sein Sohn Adolf Johann leistete de dato 19. Octbr. 1837 den Wiener Bürgereid und verheiratete sich am 19. November 1832 mit Helene Gräfin Siemkowska (geb. 1811; † 26. Juli 1893), Sternkreuz-Ordens-Dame. Mit dessen Sohn: Josef (geb. 5. October 1840), Ehrenritter des souveränen Malteserordens, k. und k. Kämmerer, verm. 6. April 1864 zu Wien mit Karoline Prinzessin Jablonowska (geb. 30. October 1862), ist am 19. Februar 1892 zu Krakau das Geschlecht im Mannestamme erloschen.

Wappen: Quergetheilt; oben in R. ein auf der Theilung ruhendes W. Doppelkreuz, welchem der untere rechte Arm fehlt (Frus 1), unten in B. ein g. Mond, dessen beide Spitzen je ein g. Stern besetzt, zwischen denen ein dritter, Stern schwebt (Abart des Wappens Sas, welche inses genannt wird).

Grafenkrone; aus dem gekrönten Helm mit rechts r. w., links b. g. Decke, geht ein den gekrümmten Ellbogen rechts wendender, g. eingefasster, geharnischter Rechtsarm gerade in die Höhe, der einen g. gefassten blanken Säbel mit links abwärts gekehrter Spitze schwingt.

Wahlspruch: RECTE ET FORTITER.

Graf Hlinski. (Taf. 83).

Nach dem polnischen genealogischen Almanach des Grafen Dunin-Borkowski soll der Vice-Präsident des galizischen Appellations-Gerichtshofes Josef Augustin Hlinski angeblich mittels Allerh. Entschliessung der Kaiserin Maria Theresia de dato Wien 2. Juni 1779 und Diploma-Ausfertigung de dato Wien 23. August desselben Jahres den galizischen Grafenstand erhalten haben.

Diese Angabe beruht auf einem Irrthume, da mit dem obgenannten Diplome nicht ein Josef Augustin Hlinski, sondern ein Augustin Ulina-Ulinski in den galizischen Grafenstand, mit dem Stammwappen Dolega, erhoben worden ist, während die adelige Familie Hlinski sich des Wappens Lis bedient.

In der offiziellen galizischen Adels-Matrikel beim k. k. Ministerium des Innern zu Wien ist nur Johann Kajetan Hlinski, Starost von Zytomier und Ritter des St. Stanislaus Ordens eingetragen, welcher sich de dato Lemberg 15. Novbr. 1782 als einfach adelig (resp. Ritter) bei den galizischen Ständen ausgewiesen hat und auf Grund dieser Legitimation de dato 20. August 1784 in die Adels-Matrikel eingetragen worden ist.

Er war der Vater des angeblichen Grafen Josef

Augustin Hlinski, welcher i. J. 1760 geboren und 1844 gestorben ist. Letzterer hätte auch unmöglich schon im 19. Lebensjahre (1779) gleichzeitig mit Augustin Ulina-Ulinski die nämliche Stellung beim galizischen Appellations-Gerichtshof bekleiden können, was zugleich die unrichtige Angabe des Almanachs widerlegt.

Die weitere Angabe, dass Johann Augustin Stanislaus (geb. 1785, † 1860 zu Paris), Sohn des Josef Augustin (geb. 1760, † 1844) und der Antonia Apollonia, geb. Gräfin Komorowska des Wappens Korczak, — Enkel des Johann Kajetan Hlinski und der Josefa, geb. von Wessel des Wappens Rogala, — de dato 7. Juni 1850 den russisch-polnischen Grafenstand erlangt habe, dürfte nicht in Zweifel gezogen werden können.

Das Wappen des russischen Grafenstandes de dato 7. Juni 1850 ist geviert mit rothem Mittelschilde, welches das Stammwappen Lis enthält; dann 1) in Gold einen Fürstenhut; 2) in Blau das Wappen Kołtaj, das ist in Blau ein silberner Buchstabe T, dessen Fuss unten in ein mit der Spitze aufgerichtetes und die beiden Arme oben in je ein mit der Spitze abwärts gekehrtes, durchbrochenes, gleichseitiges, kleines, silbernes Dreieck enden; 3) in Blau ein gekrönter, silberner Adler, und in 4) steht in Gold auf grünem Boden ein aus grauen Quaden erbauter, freier, runder Thorbogen mit geschlossenen hölzernen Flügeltüren. Grafenkrone; der gekrönte Helm mit rothsilberner Decke trägt einen wachsenden natürlichen Fuchs mit hinter sich emporgeschlagenem Schwanz (Lia).

Graf Jablonowski. (Taf. 84).

Rochus Michael Stanislaus de Jablonow-Bablonowski (Sohn des Stanislaus und der Katharina Bogatko des Wappens Pomian), erhielt von Maria Theresia de dato Wien 2. Januar 1799 den galizischen Grafenstand mit dem Titel: „Hoch- und Wohlgeboren“ nebst Wappenbesetzung wegen altadeligen Herkommens.

Wappen: Grzymala V. (Die r. Burg steht auf gr. Boden, und der geharnischte Mann mit über sich geschwungenem Säbel und Randschild, im offenen Thor; über dem mittelsten Thurme schwebt ein ansgreiferter, zweiköpfiger a. Adler). Den Schild deckt die Grafenkrone, darüber schweben drei gekr. Helme; 1. mit r. g. Decke trägt neben einander drei r. Zinnen Thürme, hinter und über denen zwei r. Straußenfedern zwischen drei g. emporragen (Helm des Stammwappens); auf dem 2. mit a. g. Decke steht der zweiköpfige a. Adler, und aus dem 3. mit r. g. Decke, wächst ein geharnischter Mann mit g. vergittertem Helme ohne Federbusch halb hervor, der die linke Hand an die Hüfte stemmt und mit der Rechten einen g. gefassten blanken Säbel über sich schwingt. — Schildhalter: zwei natürliche Tiger, die auf einem sich unter dem Schilde verbreitenden gr. Boden stehen.

Siehe beim Ritterstande, wie das Abzeichen der Landes-Unter-Kammer Würde mit dem damaligen (1784) Wappen des Geschlechtes im Ritterstande verbunden gewesen ist.

Graf Jaworski. (Taf. 84).

Josef und Gabriel Erir. Jawora-Eobronicz-Jaworski, Gebrüder, ersterer Hofrath der k. k. obersten Justizstelle, erhielten den galizischen Grafenstand mit Wappenbesetzung und Titel: „Hoch- und Wohlgeboren“, de dato Wien 27. Juni 1782 (Josef II.).

Dieselben hatten bereits de dato Wien 9. November 1779 den galizischen Freiherrenstand mit Titel: „Wohlgeboren“ erhalten. (Siehe bei den Freiherren).

Wappen: Geviert, mit Mittelschild, dem Stammwappen Sas. 1) Zadora (einwärts gekehrt); 2) Topór; — 3) Jelita und 4) Rogala. Grafenkrone und fünf Helms:

fenstandes für die Königreiche Galizien und Lodomerien de dato Wien 13. April 1793. (Franz II.).

II. Ignaz und Cyprian († 10. Febr. 1858), Söhne des Grafen Michael Komorowski, erhielten de dato Wien 19. October 1803 den Grafenstand für die Königreiche Galizien und Lodomerien; und

III. Hat das k. k. Ministerium des Innern, als oberste Adelsbehörde de dato Wien 23. Januar 1834 eine Bestätigungs-Urkunde ausfertigt, mit welcher bezeugt wird, dass die nachstehenden Mitglieder verschiedener Zweige der Familie Komorowski die eheliche Abstammung von dem am 22. Decbr. 1723 zu Prasz geborenem und am 3. März 1800 zu Szirnytz † Franz Anton Gfn. Komorowski, Kastellan von Sandez in Galizien, als ihrem gemeinschaftlichen zweiten Urgrosvater nachgewiesen haben, welcher mit Diplom des Kaisers Franz II. de dato Wien 13. April 1793 (Siehe Nr. 1) in den erblichen Grafenstand für Galizien und Lodomerien erhoben worden ist. Es sind dies:

1) Die vier zu Podbyrze in Russland geborenen Brüder: a. Stanislaus Franz Vincoz (geb. 19. Juli 1863), — b. Stefan Karl (geb. 20. Febr. 1866), — c. Czeolau August (geb. 23. Novbr. 1867) und d. Victor Emil (geb. 16. Decbr. 1870), Söhne des Oberstlieutenants August Peter (geb. 28. August 1817 zu Porawie in Russland), verm. 24. Juni 1838 zu Podbyrze mit Emilie, geb. Freyin von Holsten.

2) Leon Wilhelm (geb. 10. Januar 1849 in Szaternie, Russland), Sohn des Victor Thomas (geb. 18. Decbr. 1821 in Porawie) und der Ludwiga, geb. Marciewicz.

3) Die drei zu Skrobosze geborenen Brüder: a. Peter Anton (geb. 31. Decbr. 1862), — b. Jaroslau Joh. Narzias (geb. 2. Decbr. 1865) und c. Simon Stanislaus Cyrill (geb. 7. März 1869, Söhne des Anton Georg August (geb. 16. Septbr. 1833 in Suwejski, Russland), verm. 18. August 1859 in Opitolaki mit Eleonora, geb. Sycr.

4) Die drei zu Kadkny geborenen Brüder: a. Sigmund Leopold Peter (geb. 6. April 1865), — b. Witold Stanislaus Adam (geb. 8. Januar 1875) und c. Anton August Samuel (geb. 4. Juni 1873), Söhne des Johann Peter (geb. 16. Januar 1838 in Wilna, eines Bruders des unter 3) genannten Anton Gg. August, beide Söhne des Gerichts-Präsidenten Anton Komorowski in Witkomir und der Dorothea, geb. Groszkowska), und

5) Die drei zu Ilkany geborenen Brüder: a. Josef Victor Onufrius (geb. 17. August 1876), — b. Adam Stanislaus Hieronymus (geb. 1. Novbr. 1873) und c. Hieronymus Onufrius Severin (geb. 27. April 1875), — Söhne des am 31. März 1833 in Gilanie, Russland, geb. Johann Leopold Anton [Sohn des Kämmerers Onufrius und der Maria, geb. Nowicka, welcher ein Bruder des unter 4) genannten Gerichts-Präsidenten Anton war], verm. am 11. Juni 1867 in Skopiazki mit Karoline, geb. Tur.

IV. König Mathias von Ungarn und Böhmen hat dem Peter Komorow mit Diplom de dato Buda 27. Septbr. 1469 den Titel „Comes Liptowensis“ nebst der Jurisdiction im Königreiche Ungarn verliehen.

Wappen: Korczak mit Hinzufügung der Grafenkrone.

† Graf Ciolek von Komorowski. (Taf. 87).

Der dem kleinpolnischen Uradel angehörige galizische Edelmann Erasmus († 1835 in Lemberg) Ciolek von Komorowski, polnischer General, erhielt de dato Wien 25. Juli 1817 den österreichischen Grafenstand. Mit seinem Sohne Ignaz, aus I. Ehe mit Anna, geb. Freyin von Horoch, ist dieser Grafenstand im Jahre 1873 wieder erloschen.

Wappen: Stammwappen Ciolek mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde, dann jederseits des Schildes eine die Mündung auswärts kehrende, abgeprotzte

g. Kanone auf dunkelgelber mit s. Eisenbeschlägen versehener Lafette auf gr. Rasenboden.

Graf Konarski. (Taf. 87).

Das sehr alte polnische Adelsgeschlecht der Jaxa von Gross-Konary Konarski, aus welchem Ludwig und Adam, beide Starosten von Przyniski (Söhne des Michael [† 1748] und der Theresia, geb. Lipska des Wappens Grabie) stammen, ist von Kaiser Josef II. de dato Wien 20. Mai 1783 in den galizischen Grafenstand erhoben worden.

Wappen: Stammwappen Gryf mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Graf Korytowski. (Taf. 87).

Julius Leopold Franz Ritter von Korytowski (geb. 1844 in Lemberg), Ehrenritter des souverainen Johanniter-(Malteser-)Ordens, k. u. k. Kämmerer und Gintabesitzer zu Potyceze (Kreis Tarupol) in Galizien, erhielt den österreich. Grafenstand mittels Allerh. Entschliessung de dato Bruck a. d. Leitha 24. Mai 1893 und Diploma-Ausfertigung de dato Wien 27. Juni 1893.

Er ist Vater dreier Söhne, von denen der Älteste Stanislaus k. u. k. Seesoffizier und die beiden jüngeren Hörer der Rechte sind. Sein † Vater Erasmus Ritter von Korytowski war k. u. k. Kämmerer, Mitglied der galizischen Stände und mit Malwina Kasimira, geb. Gräfin Starzeńska (Lis) vermält. Sein Grossvater Franz Vincoz Ignaz war Erbherr auf Koryta, Landes-Schwertritter in Galizien und wurde am 3. Septbr. 1798 in die galizische Adelsmatrikel eingetragen.

Die bekannte Stammtafel der Vorfahren beginnt mit: Bartholomäus, Vice-Palatin von Posen, verm. mit N. N.; diesem folgten: Kasimir, verm. mit Anna Waldowska; — Stanislaus I., verm. mit Katharina Kolduska; — Johann, verm. mit Elisabeth Kirska; — Franz, verm. mit Dorothea Bartozewska; — Stanislaus II., verm. mit Victoria Kozrowska; — Franz Vincoz Ignaz (siehe oben, vermält mit Nikodema Zabliska).

Wappen: Mora, dazu die Grafenkrone auf dem Schilde und zwei anwärts schauende g. Löwen, die auf einer unter dem Schilde sich verbreitenden bronceenen Arabesken-Verzierungen stehen, um welche sich ein w. Band mit dem Wahlsprüche „PRO REGE ET PATRIA“ in a. Schrift, schlingt.

Siehe beim Ritterstande, wie das Abzeichen der Schwertträger-Würde mit dem damaligen (1829) Wappen des Geschlechtes im Ritterstande verbunden gewesen ist.

Graf Kosnkowski. (Taf. 88).

Von dem bekannten altpolnischen Geschlechte der Koszak Kosnkowski aus Masowien erhielt 1) Katharina Kosnkowska († 1792), geb. Potocka des Wappens Pilsna (Tochter des Georg Potocki auf Polnaje und der Konstantine, geb. Podbereska des Wappens Gerdawa), Witwe des am 1. März 1761 verstorbenen Stanislaus Kostka Kosnkowski auf Bohorodczany und Toporów, Kastellans von Kamien, mittels Diplom der Kaiserin Maria Theresia de dato Wien 20. Septbr. 1777 für sich, ihr Schwester Felagja und die sechs Kinder ihres am 23. Febr. 1798 verstorbenen Bruders Enastach Grafen Potocki der Linie Podhajce (siehe das I. Diplom bei Potocki) den galizischen Grafenstand mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren“ verliehen.

2) Hat Kaiser Josef II. mittels Diplom de dato Wien 3. Juni 1784 der bereits unter 1) genannten verwitweten Katharina Kosnkowska geborenen Gräfin Potocka den galizischen Grafenstand mit dem Wappen Slepown und dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren“ mit der

Bewilligung verliehen, sich eine „geborene Gräfin Potocka“ zu nennen.

3) Stanislaus Kossakowski von der litauischen Linie (geb. 4. Januar 1795, † 26. Mai 1872, Sohn des Josef Dominik (geb. 15. April 1771, † 2. November 1810) und der Ludovika Potocka des Wappens Pilawa (geb. 7. November 1779, † 9. August 1850), erhielt de dato 1. März 1843 den russischen Grafenstand.

4) Franz Sigmund Kossakowski (geb. 4. October 1838), Sohn des Ludwig (geb. 1805, † 28. Mai 1843), verm. mit Ursula von Dyrmont, erhielt de dato 16. Decbr. 1875 ebenfalls den russischen Grafenstand.

Wappen: (Diplome Nr. 1. und 2): Stammwappen Slepown mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Graf Koziebrodzki. (Taf. 88).

Masowischer Uradel.

Martin Boleslaw Bolesla-Koziebrodzki († 1787), Sohn des Adam und der Agnese, geb. Karaka des Wappens Jastrzebie, k. k. Tribunalrat, erhielt von Kaiser Josef II. den galizischen Grafenstand mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren“ de dato Wien 30. Januar 1781.

Wappen: Jastrzebie mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde und zwei auf gr. Boden stehenden g. Greifen als Schildhalter.

Graf Krasicki von Niesin. (Taf. 88).

Kleinpolnischer Uradel.

Die Gebrüder Anton (geb. 1756, † 1800), Gabriel und Stanislaus Krasicki (Söhne des Grafen Johann und der Anna, geb. Starzewicka des Wappens Niesin), erhielten von Kaiser Josef II. mittels Allerh. Entschliessung de dato Wien 11. März 1786 und Diplomasaufsertigung de dato Wien 22. Septbr. 1787 eine Bestätigung ihres Grafenstandes, als eines galizischen, mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren“.

Wappen: Stammwappen Rogala, mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Früher schon hatten Martin († 30. April 1632 kinderlos) Krasicki zu Krasieczyn, Palatin von Podolien etc., und sein Bruder Georg († 1645), Panierherr von Halicz etc., Stammvater der jetzigen Grafen, von Kaiser Ferdinand II. de dato Wien 1. Juli 1631 den Reichsgrafenstand erhalten.

Wappen: Rogala.

Graf Krasinski. (Taf. 88).

Die gerade Stammlinie dieses alten polnischen Adelsgeschlechtes beginnt nachweislich mit Wratylau Korwin, nach Wawrzęta de Slepown genannt, in dem Jahre 1224.

Dessen directer Nachkomme in neunter Generation war Johann I. 1542, Truchsess von Ciechanów, verm. mit Katharina de Lubicz aus Mniszewo, welcher durch seine beiden Söhne: I) Adalbert (welcher für sich und seine Gschwister, sowie deren Nachkommen von Kaiser Rudolf II. d. d. . . . 1578 den Reichsgrafenstand erlangt hatte) und II) Andreas II. der Stammvater zweier Linien geworden ist.

† I. Linie. Adalbert war Kastellan in Sierpak. Dessen directer Nachkomme in sechster Generation war Josef II. (geb. 1763, † 1820), Erbherr des Gutes Modry, verm. mit Freyin Katharina Stürmer von Neuhansen, welcher de dato Wien 5. August 1796 als königl. polnischer General-Major der Artillerie für die ihm gehörige Besitzung Rohatyn die Privilegien einer Stadt und gleichzeitig den Grafenstand erlangte.

Seine Söhne Peter, Leopold († vor 1850) und August († 1857) haben von der bestandenem k. k. Hofkanzlei, als damaliger Adelsbehörde, de dato Wien 10. April 1848 die Bestätigung ihres Grafenstandes erhalten.

Peter und August Grafen Krasne-Krasinski (siehe vorstehend) erlangten mittels Allerh. Entschliessung de dato Laxenburg 29. Juni 1856 und Diplomasaufsertigung de dato Wien 8. August 1856 abermals den ihnen zustehenden Grafenstand bestätigt. Mit dem Grafen Ludwig Josef Adam von Krasne-Krasinski (geb. 1833, † 22. April 1895 in Warschau, Sohn des vorstehenden I. J. 1857 † Grafen August) ist diese I. Linie im Mannstamme erloschen.

II. Linie. Andreas II. wurde de dato 2. Mai 1588 von König Sigismund III. zum Kastellan von Biecz ernannt und war mit Katharina von Czernicka vermählt. Hebert Anton Graf Krasinski von Korwin, sein directer Nachkomme in achter Generation (geb. 31. October 1833 zu Nowatkowa in Russisch Polen, verm. 3. Februar 1863 mit Julie Olga Naumówna), ist Irl. med., sowie Guts- und Realitäten-Besitzer. Er erhielt mittels Allerh. Entschliessung de dato Miramare 18. Septbr. 1882 und Diplomasaufsertigung de dato Wien 27. Juni 1883 die Bestätigung seines Grafenstandes als eines österreichischen, mit dem Prädicate: „von Korwin“ und dem Wappen „Slepown“ nebst der Bewilligung zur Eintragung in die galizische Adelsmatrikel.

Wappen I der Grafen Krasne-Krasinski (Diplom de dato Wien 10. April 1848 und de dato Wien 8. August 1846): Slepown mit Hinzufügung der Grafenkrone. Helmdecken b. w., Stein des g. Fingerringes r.

Wappen II. der Grafen Krasinski von Korwin. a. (Diplom de dato Wien 27. Juni 1883): Geviertlet; 1) In B. ein mit der Spitze halbweise aufgerichtetes blankes Schwert an g. Griffe; 2) In R. zwei offene, mit den Sachen gegen einander gekehrt, freie g. Flügel, unter denen mit der Spitze rechts gekehrt, ein blankes Schwert mit g. Griffe der Quere nach liegt; 3) In R. ein rechts gewandter, geschlossener, stählerner Stechhelm, auf dem oben ein w. Rabe, der einen g. Fingerring mit emporgerichtetem Brillantstein im Schnabel hält; 4) das Stammwappen Slepown, bei welchem den Fingerring ein Rubinstein ziert. Grafenkrone; der gekr. Helm mit rechts blaualberner, links rothgoldener Decke trägt den s. Raben des Stammwappens. Wahlspruch: „AMOR PATRIÆ NOSTRA LEX“ in w. Schrift auf b. sich unter dem Schilde ausbreitenden Bande.

b. (Grafen-Diplom Kaiser Napoleon I. de dato 3. Juni 1811 in der Primogenitur für den kaiserl. französischen Kämmerer, Oberst und Kommandant des kaiserl. Garderegiments der polnischen Chevau-ligiers Vincenz Corwin-Krasinski) ist wie das Wappen a., nur lautet der Wahlspruch: „VAILLANCE ET LOYAUTÉ“.

c. Bei der kaiserl. russischen Anerkennung des unter b. angegebenen Wappens, de dato 17. März 1857 für das Königreich Polen soll der Wahlspruch: „NEMINI PRÆDÆ SIMUS“ lauten.

Graf Krosnowski I. (Taf. 89).

Bestätigung des Grafenstandes mit Titel: „Hoch- und Wolgeboren“ für Ignaz Tabasius Krosnowski von Zalaska, de dato Wien 1791 durch Kaiser Leopold II.

Wappen: Geviert, mit Mittelschild, dem Stammwappen Jnosza, dem blutbespritzten Widder. 1) Lubicz; — 2) Belina; — 3) Odrowaz; 4) Nowina. Grafenkrone und fünf Helme: 1) Odrowaz; — 2) Lubicz; — 3) Jnosza; — 4) Belina; 5) Nowina.

Schildhalter: rechts ein geharnischter Mann mit

offenem Visiere, mit Gold bordirtem purpurnem Waffenrock, umgürtetem Schwerte, der sich mit der rechten Hand an einer w. bespitzten, gerade aufgerichteten braungoldenen Lanze, und mit der Linken an dem Schilde stützt; dann links ein gekrönter g. Greif.

Gräf Krosnowski II. (Taf. 89).

Marsell Vincenz Anton Krosnowski (Sohn des L. J. 1800 † Josef Krosnowski und Verwandler des unter I. vorkommenden Grafen Ignaz Tabacini Krosnowski von Zaluska), galizischer Gutsbesitzer zu Zagrebolla (tarnopoler Kreis), erhielt von Kaiser Ferdinand I. mittels Allerh. Entschl. de dato Schönbrunn 21. August 1819 und Diploms Aufsertigung de dato Wien 22. October 1841 Bestätigung des Grafenstandes.

Wappen: Junosza, der Widder s. bewehrt und auf dem Rücken blattbespitzt. Hinzugefügt ist die Grafenkrone auf dem Schilde, dann rechts ein Mann in g. gerändertem Harnisch, offenem Visiere und mit einer r. und einer b. Straußfeder geziertem Helme, rosaroth mit w. bordirtem Waffenrocke und umgürteten Schwerte an g. Kappel, der mit der rechten Hand sich an einer w. bespitzten und pfahlweise gestellten br. Turnierlanze und mit der Linken an dem Schilde stützt; links ein g. Greif, beide auf einem sich unter dem Schilde verbreitenden gr. Rasen stehend.

Gräf Krukowiecki. (Taf. 90).

Peter Freiherr Krukowiecki von Ziemblec (geb. 1722, † 1791), Hofrath der k. k. obersten Justizstelle, erhielt von Kaiser Josef II. den galizischen Grafenstand de dato Wien 6. Mai 1784.

Derselbe wurde von der Kaiserin Maria Theresia de dato Wien 25. März 1780, als k. k. Tribunalrath in Galizien, in den galizischen Freiherrnstand erhoben. (Siehe bei den Freiherrn).

Sein Sohn Johann Gräf Krukowiecki (geb. 1769, † 17. April 1850) erlangte de dato 27. Decbr. 1847 den russisch-polnischen Grafenstand.

Wappen: Geviertet, mit b. Mittelschild, dem Stammwappen Pomian, jedoch das Schwert ganz w. 1) In G. ein zweiföpfiger s. Adler, dessen Brust der kaiserliche Namenszug I. II. in g. Schrift zeigt. 2) Pierzchala; 3) Jelita und 4) Topor, jedoch das Beil mit br. Stiele im g. Felde.

Grafenkrone und fünf gekr. Helme. 1) mit r. w. Decke. Jelita; — auf dem 2) mit s. g. Decke steht ein zweiföpfiger Adler wie im 1. Felde; — 3) mit s. b. Decke Pomian; — 4) mit r. w. Decke, Pierzchala, den Pfannenschweiß begleitet hier beiderseits, mit anwärts gekehrt und anwärts gerieheter Schliesplatte, je ein g. Schlüssel; — 5) mit r. w. Decke trägt auf der Spitze der unteren Schneide ruhend, das Beil vom Wappen Topor. — Schildhalter: zwei natürl. Leoparden, die auf einem sich unter dem Schilde ausbreitenden gr. Boden stehen.

Gräf Knezowski. (Taf. 90).

Großpolnischer Uradel.

Andreas Edler von Jastrzebiec von Knezow-Knezowski erhielt von Kaiser Franz I. den galizischen Grafenstand de dato Wien 30. Novbr. 1807.

Wappen: Einmal gespalten, zweimal quergetheilt (siehe Felde). 1) Jastrzebiec, Stammwappen; — 2) Kosciuszka, nach der Mutter, geb. Kosmowska; — 3) Strasznie, nach der Grossmutter väterlicher Seite, geb. Taczyska; — 4) Selima, Urgrossmutter väterlicher Seite, geb. Gajewska; — 5) Labędz, Grossmutter mütterlicher Seite, geb. Wasowicz; und 6) Brochwicz II., nach seiner Gemalin, einer geb. Zielińska. Grafenkrone und vier gekr. Helme; 1) mit r. w. Decke, Labędz; —

2) mit rechts b. w., links b. g. Decke: Jastrzebiec; — 3) mit rechts s. g., links r. g. Decke: Brochwicz II.; und 4) mit r. w. Decke. Selima.

Schildhalter: Zwei geharnischte Männer mit gekröntem und geschlossenen Spangenhelmen, von denen der rechts stehende mit drei, der links stehende mit fünf r. Straußfedern geziert ist, wegen Kosciuszka und Strasznie. Die Hüfte eines jeden ist g. umgürtet und trägt daran ein verzogtes Schwert, erfasst mit der nach innen gekehrten Hand das Schild und stützt sich mit der Andern auf seinen Änglichhronen, auf dem sich unter dem Schilde verbreitenden gr. Boden ruhend, stillerem Nabelschilde.

Einer der Vorfahren hat von Kaiser Max I. de dato 20. Febr. 1818 das kleine Palatinat erhalten.

Gräf Kuropatnicki. (Taf. 91).

Eustachius Andrea Kuropatnicki-Kuropatnicki, Kastellan von Belz (ernannt de dato 3. October 1796 von König Stanislaus II. August von Polen) erhielt den galizischen Grafenstand de dato Wien 10. März 1779 von Kaiserin Maria Theresia.

Wappen: Niszanja, mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Gräf von Brzezic-Lanckoronski. (Taf. 91).

Das alte kleinpolnische Adelsgeschlecht der Herren von Brzezic will seine Herkunft von dem erloschenen Hause der Brézé in Frankreich ableiten und schon früh nach Polen gekommen sein.

König Kasimir III. von Polen sandte als seine Vertreter zur Krönung Kaiser Karl IV. (8. April 1355) die Gebrüder Andreas Zbigniew und Stanislaus, die Söhne des Stefan von Brzezic, Kastellaus von Woljucz, als Botschafter nach Rom, bei welcher Feierlichkeit ihnen von Kaiser, last Diplom de dato Prag quinto Kalendas Septembris (28. August) 1355, nebst ihren Nachkommen die Reichsgrafen Würde verliehen wurde, die von Seite Polens i. J. 1370 anerkannt und bestätigt worden ist.

Beide Brüder wurden Stifter zweier besonderer Linien. Andreas Zbigniew nannte sich nach seiner Herrschaft Lanckorona (im Wadowicer Kreise Westgalizien) „Lanckoronski“ und wurde der Stammvater der gegenwärtig in zwei Linien blühenden „Grafen von Brzezic-Lanckoronski“, während Stanislaus sich nach seinem Besitze Russocice (im Krakauer Kreise) „Russocicki“ nannte und der Stammvater der ebenfalls blühenden „Grafen von Brzezic-Russocicki“ geworden ist (siehe das Weitere dorten).

Mathias von Brzezic-Lanckoronski (geb. 1721, † 14. August 1789), Sohn des Laurencius († 14. Juni 1751), verm. 1719 mit Franziska von Tarlo des Wappens Topór († 1740), — aus altpolnischem Geschlechte stammend, erhielt von Kaiser Josef II. de dato Wien 18. Nov. 1788 eine Bestätigung seines alten Grafenstandes in der Eigenschaft eines galizischen, mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeborenen“, unter Anerkennung seines Stammwappens Zadora.

Wappen: Geviertet; mit blauem Mittelschilde, worin ein doppelschwänziger gekrönter Löwe natürlicher Farbe, aus dessen Rachen eine fünffach getheilte Feuerflamme hervorschlägt. 1 und 4 in Roth ein einwärts schauender gekrönter goldener Adler; 2 und 3 in Blau der einwärts gewandte, gekrönte Kopf und Hals eines natürlichen Löwen aus dessen Rachen eine fünffach züngelnde Feuerflamme hervorschlägt (Stammwappen Zadora). Grafenkrone und zwei gekrönte Helme mit blaugoldenen Decken. Auf dem 1. steht einwärts schauend ein gekrönter goldener Adler; aus dem 2. wächst der feuerschmaubende gekrönte, doppelschwänzige Löwe des Mittelschildes halb hervor, der hier noch mit der rechten Klau ein goldgefassetes blankes Schwert über sich schwingt.

Graf La Valette (du Claux de La Valette).
(Taf. 91).

Das alte Geschlecht der Grafen de La Valette stammt aus dem südlichen Frankreich und nannte sich ebendam nach seinem schon im J. 1311 urkundlich bekannten Besitz und Schlosse d'Uclaux de Labaume in den Seronnen der Provinz Languedoc.

Ludwig d'Uclaux de La Valette verm. sich am 24. August 1654 mit Delphine, Tochter des Franz de Vissece de Latado, Herrn von Latado, La Valette etc. und der Margarethe geb. de Fabres et Fabry —, durch welche er den alten Familiennamen La Valette wieder erwarb und zugleich den alten Geschlechtannamen neuerdings annahm, ausserdem besass er noch die Güter Labaume und Calaret.

Sein Sohn Anton, Herr von Labaume, La Valette und Calaret, war französischer Oberstlieutenant und Ritter des französischen St. Ludwig-Ordens. Im Jahre 1706 verm. er sich mit Isabella, Tochter des Karl de Malbosc de Miral und der Margarethe geb. de Richard de Boyer, aus welcher Ehe ein Sohn gleichen Namens entspross, der als kgl. französischer Königs-Intendant (Gouverneur) der Provinz Languedoc von König Ludwig XV. im August 1768 dem französischen Grafenstande erlangte. In früheren Jahren focht er unter dem Marschall de Belleisle in Böhmen und gerieth in Gefangenschaft. Im Februar 1744 vermaite er sich zu Prag mit Maria Franziska de Paula (geb. 9. Januar 1713 zu Sudow in Oberschlesien, † 23. October 1754), k. k. Sternkreuz-Ordensstamme, Tochter des k. k. Kämmerers, Geh. Raths, Staatsministers etc. Karl Heinrich Grafen von Sobek und Korntz, Frhrn. auf Daathen etc. und der Maximiliane geb. Gräfin Verlugo a. d. H. Tuppen in Böhmen, welche ihm drei Söhne gebar, die in Folge der Erbschaft ihrer Mutter genöthigt waren, sich in Schlesien niederzulassen. Einer von diesen war Karl Bernhard Anton de Paula Graf d'Uclaux de La Valette (geb. 27. April 1749, † 4. Mai 1821 auf Schloss Reissen (Prov. Posen), Herr auf Gwozdian etc. in Oberschlesien, kgl. preuss. Kammerherr, verm. 12. Juli 1774 mit Marianna Albertine Ernestine (geb. 8. Febr. 1756 an Bischofswerder, † 24. Juli 1811 zu Tarnowitz), Tochter des kgl. preuss. Generalmajors Ernst Otto Heinrich von Gersdorff, Erbherren auf Steinbach in der Laußitz, und der Maria Anna geb. Gräfin Henckel von Donnermarck a. d. H. Beuthen-Siemianowitz — Er erlangte vom Könige Friedrich Wilhelm II. von Preussen de dato Berlin 18. Juni 1785 das schlesische Incolat und wurde bei dieser Gelegenheit als „Graf“ angesprochen. Mit seinem Sohne Josef Lazarus Karl Anton Valentin Vigilius Alexius Grafen d'Uclaux de La Valette (geb. 19. Septbr. 1777 zu Carlshof in Oberschlesien), ist am 22. Decbr. 1857 zu Reichenbach in der Laußitz der letzte männliche Sprössling dieses Geschlechtes gestorben.

Des Letzteren Bruder Anton Karl Nepomuk Fidelia Valentin (geb. 13. Septbr. 1784 zu Carlshof, † 8. Juli 1835 zu Stry in Galizien als k. k. Kämmerer und Kreis-hauptmann dortselbst, verm. im Septbr. 1818 zu Radognic mit Felicia (geb. 1796, † 24. Septbr. 1871 zu Wadowice Gorne in Galizien) — Tochter des Mathias von Aciewicz und der Salome geb. Kukowska — hinterliess nur eine Tochter: Angelika Maria Franziska de Paula, geb. 2. August 1823 zu Jaslo; verm. 19. Oct. 1843 zu Tarnow mit Josef von Pokusinski, welcher am 4. August 1873 gestorben ist.

Wappen: Viertel; 1) in B. eine g. Lilie; 2) u. 8) in R. ein g. Löwe; 3) in B. ein fünfstrahliger w. Stern.

Grafenkrone, ohne Helm
Schildhalter: auf gr. Boden rechts ein g. Löwe; links ein um Haupt und Lenden gr. bekränzter wilder

Mann, der mit der linken Hand sich an einer unten auf dem Boden stehenden Keule stützt.

Graf Lasocki. (Taf. 91).

Altpolnisches Geschlecht des Stammes Dolega, dessen bekannte Stammfolge mit Michael Lasocki beginnt, der vom Papste Paul V. de dato Rom 2. April 1460 den Titel eines Comes Romanus in der Primogenitur verliehen bekommen hatte. Ihm folgten Johann I. († 1496) Lasocino, Landes-Kämmerer und Tribun, Kastellan von Wyszogrod; — Laurenz (1492. 1522), Erbberr auf Losocino; — Johann II. Losocino-Lasocki (1565, 1569); Erbberr von Szorowo Losocino; — Andreas Lasocki (1563, 1601), Erbberr auf Szorowo; — Wenzeslaus († 1556); — Hiacynth († 1677), Tribun von Zakroczyn; — Paul († 1724), Untertruchsess von Ciechanow; — Josef († 1766), verm. mit Petronella Plochocka, welcher vom Könige August II. von Polen eine Bestätigung seines Grafenstandes mit dem Wappen Dolega de dato Warschau 12. Septbr. 1724 erlangt hatte; — Valentin (geb. Febr. 1749, † 4. October 1793), Landes-Unterrichter in Ciechanow, verm. mit Anna Szyszowska; — Daniel Titus (geb. 28. Januar 1785, † 31. Juli 1875 zu Brüssel), welcher vom Papste Pius IX. de dato Rom 12. April 1869 den Titel eines Conte romano in der Primogenitur erhielt und mit Monika Nicznanska († 1830) vermählt gewesen ist. — Sein Sohn Bronislauus Julius Edmund (geb. 18. August 1828), welcher sich am 5. Juni 1874 als königl. belgischer Staatsbürger naturalisiren liess, erhielt mit Allerh. Entschl. de dato 4. Febr. 1885 und Diploma-Ausfertigung de dato Brüssel 21. Juli 1885 vom Könige Ludwig II. der Belger eine Anerkennung seines Grafenstandes, in der Eigenschaft eines Belgischen, nebst einer Wappenvermehrung und war mit Felicia Sofia Wolowska († 1867) verehelicht. — Von seinen drei Söhnen erhielten: 1) Czeslaus Johann Adam (geb. 7. März 1852 in Warschau, † 1. Juni 1891 in Debucini) und 2) Josef Adam Felix Bronislauus (geb. 27. Novbr. 1851 in Biezan), Oberleutnant im k. u. k. Ulanenregt. Nr. 1, die k. k. Anerkennung ihres Grafenstandes mittels Allerh. Entschl. de dato Wien 8. April 1888 und Bestätigungs-Urkunde de dato Wien 26. April 1888, — während 3) Sigismund Bronislauus Felix (geb. 16. Decbr. 1867 zu Brüssel), Herr auf Sierrakowic und Diekanowice, Doctor der Rechte und Conceptspräsident bei der k. k. Stathalterei in Brünn (nachdem er am 7. Novbr. 1891 die österreichische Staatsbürgerschaft erworben hatte), aus besonderer Allerh. Gnade mittels Allerh. Entschl. de dato München 11. April 1892 und Bestätigungs-Urkunde de dato Wien 18. April 1892 die Erlaubnis erhielt, sich seines Grafenstandes in Oesterreich, in der Eigenschaft eines ausländischen Adels, bedienen zu dürfen.

Wappen: Dolega (Hufeisen und Pfeil w.), das darüber schwebende Kreuzchen g. Den Schild deckt die Grafenkrone, auf welcher (ohne Helm) ein von einem b. Adler mit w. Pfeile nach rechts quer durchschossener g. Adlerfügel aufgerichtete st. schildhalter; zwei vorwärts gekehrte, einwärts schauende gelbarnichte Männer mit r. w. b. Federbüscheln, welche die nach innen gekehrte Hand in die Hüfte stemmen und mit der Andern je eine pfeilweise aufgerichtete g. Turrierlanze erfassen, an welcher oben ein in eine g. Quaste angehängendes gelbweißes schmales b. Fähulene einwärts flattert. Dieselben stehen auf einer sich unter dem Schilde verbreitenden g. Arabeskenverzierung, am die sich ein w. Band mit dem Wahlsprache: „INFRINGIT SOLIDO“ in a. Schrift schlingt.

Graf Ledóchowski. (Taf. 92).

Uradliges polnisches Geschlecht aus Wolhynien.
Anton Halka von Ledóbow-Ledóchowski (geb. 1756,

+ 11. Novbr. 1835), ehemaliger Kron-Grossschatzmeister des Königreichs Polen und Kastellan von Czerak, wurde von Kaiser Franz II. de dato Wien 8. Mai 1800 mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren“ in den erblichen, und de dato Wien 18. Mai 1800 in den Grafenstand der Königreiche Galizien und Lodomerien erhoben.

Hilarius Ignaz Graf Halka von Ledóchow-Ledóchowski — einer der Söhne des obigen Grafen Anton — (geb. 13. Januar 1789, † 29. März 1870 als ehemaliger polnischer Brigadegeneral), erhielt de dato 18. Mai 1845 den russisch-polnischen Grafenstand.

Wappen: Szalawa (die drei Kreuze im Ringe jedoch 1, 2 gestellt; mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde und zwei vorwärts gekehrten geharnischten Männern mit versorgten Schwertern, offene Visieren und Helmbüscheln zu je fünf rothen Straußenfedern, die auf einem sich unter dem Schilde ausbreitenden gr. Boden stehen und die nach aussen gekehrte Hand an die Hüften setzen.

Graf Leszczyński. (Taf. 92).

Josef Benedikt Skarbek de Góra Leszczyński erhielt von Kaiser Josef II. de dato Wien 1. Novbr. 1782 den galizischen Grafenstand mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren“.

Wappen: Abdruck unter Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Siehe auch unter: Graf Skarbek von Góra Skarbek.

† **Graf Lewicki. (Taf. 92).**

Samuel Rogals-Lewicki erhielt den galizischen Grafenstand de dato Wien 11. October 1783 von Kaiser Josef II.

Derselbe war mit Theresia Katharina Humnicka vermählt; sein Sohn Josef (geb. 15. Juni 1767, † 1815), verheiratet mit Katharina Senesaka (geb. 19. Juni 1767), hinterliess einen Sohn Kajetan, mit dem die gräfliche Linie des Geschlechtes im J. 1869 im männlichen Stamme erloschen ist.

Wappen: Rogala mit Hinzufügung der Grafenkrone und eines zweiten, rechts gestellten gekrönten Helmes mit r.w. Decke, auf dem ein g. bewehrter zweiköpfiger s. Adler steht, dessen Brust mit dem Namenstug J. II. in g. Schrift geziert ist und über dessen Häuptern die Kaiserkrone schwebt.

Josef Graf Lewicki (geb. 15. Juni 1767, † 1815), Sohn des oben genannten Samuel, erhielt von Kaiser Franz I.:

I. mittels Allh. Entschl. de dato Wien 18. Mai 1810 die Oberst-Land-Silber-Kämmerer-Würde im Königreiche Galizien mit folgendem Wappen verliehen: Unter b. Schildeshaupte mit dem auf dem Polster ruhenden Reichsapfel, dem Abzeichen dieser Würde, sein Stammwappen Rogala. Den gräflich gekrönten schuld, über dem die beiden Helme schweben, umgibt die dazu gehörige Doppelumfassung mit dabei stehenden Prunkgefassen;

dann II. mittels Allh. Entschl. de dato Wien 15. März 1831 und Diploms-Ansertigung de dato Wien 8. November 1834 die Oberst-Land-Stallmeister-Würde im Königreiche Galizien mit folgendem Wappen: Unter b. Schildeshaupte, worin das aufgezäumte Ross, das Abzeichen dieser Würde, sein Stammwappen Rogala. Den gräflich gekrönten Schild, über dem die beiden Helme schweben, umgibt die dazu gehörige Doppelumfassung und die dabei stehenden Schwerter mit ihren Umhängekuppeln.

Graf Lubieniecki. (Taf. 92).

Kajetan, dann Augustin und Johann Kautius (geb. 1768, † 1846) Lubienie-Lubieniecki, erhielten von Kaiser Josef II. de dato Wien 23. Januar 1783 den galizischen Grafenstand mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren“. Letzterer erhielt ausserdem de dato 18. Mai 1845 den russisch-polnischen Grafenstand.

Wappen 1: Gezieret: 1) Stammwappen Rola; 2) Jastrzebie; 3) Nalqez und 4) Rogala.

Grafenkrone und vier gekrönte Helme: 1) Nalqez; 2) Rola; 3) Jastrzebie und 4) Rogala.

Schildhalter: zwei Grafen, von denen der rechte von W. über R., der linke von R. über W. quergetheilt ist.

Wappen II: Gezieret: 1) Stammwappen Rola; 2) Sas; 3) und 4) zusammen Rogala.

Grafenkrone und vier gekrönte Helme: 1) mit r.w. Decken trägt einen g. bewehrten, einwärts schauenden s. Adler, dessen Brust der Allh. g. Namenstug J. II. ziert. 2) Rola; 3) Sas und 4) Rogala.

Schildhalter: Zwei auf dem sich unter dem Schilde ausbreitenden gr. Boden stehende g. Löwen.

Graf Łęczyński. (Taf. 93).

Josef Łęczyński (Sohn des Anton und der Theresia von Bogdanowicz des Wappens Mogila) erhielt von Kaiser Josef II. de dato Wien 6. Novbr. 1783 eine galizische Bestätigung des Grafenstandes mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren“.

Wappen: Stammwappen Nalqez mit Beifügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Graf Łos. (Taf. 93).

Ein altpolnisches Geschlecht, welches mit dem vollen Namen: Grodków-Łos heisst.

Aus demselben wurden: I. Felix Anton (geb. 28. Febr. 1761, † 30. März 1795) und sein Neffe Moriz von Kaiser Josef II. de dato Wien 13. Juni 1783 in den galizischen Grafenstand mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren“ erhoben.

II. Wurden die Gebrüder Michael Moriz und Josef (geb. 3. März 1755, † 28. Aug. 1827) (blühende I. Linie), dann Franz und Felix Grodków-Łos (im Manusstamme erloschene II. Linie) von Kaiser Josef II. de dato Wien 17. Mai 1789 mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren“ in den galizischen Grafenstand erhoben.

III. Wurden Karl Franz von Sales Grodków-Łos (geb. 27. Januar 1814 zu Dmytrowie in Galizien, † 12. Mai 1894, und dessen Nichte Veronika Maria Katharina (geb. 27. October 1842 zu Dmytrowice), Tochter des Johann Joachim Nikolaus Josef von Grodków-Łos [geb. 29. August 1811, † 14. April 1856, verm. 15. Febr. 1811 mit Antonia Anna Theophila († 21. August 1817), geb. Junosza von Borków-ska], Bruders des Ersteren, Sohnes des Nikolaus Spiridon (geb. 1776, † 1854) und der Theresia geb. Jastrzebka des Wappens Slepawron, und Enkels des Josef († 1801) und der Margaretha geb. Kopystynska des Wappens Leliwa, von Kaiser Franz mittels Diploms-Ausfertigung de dato Wien 27. Juni 1861 in den österreichischen Grafenstand erhoben.

Wappen aller drei Diplome: Stammwappen Dąbrowa mit Beifügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Dem Anton Graf Grodków-Łos wurde de dato Wien 8. Decbr. 1782 die Oberst-Land-Küchenmeister-Würde im Königreiche Galizien mit nachstehendem Wappen verliehen: Quergetheilte Schild; oben in R. der g. Kampf mit den drei Brüdern, das Abzeichen dieser Würde; unten das Stammwappen Dąbrowa. Den gräflich gekrö-

ten Schild mit dem Helme des Stammwappens umgibt die dazu gehörige Doppelleinfassung mit den dabei stehenden Brodkumpfen.

Graf Lubieński. (Taf. 93).

Das altadelige Geschlecht der Lubno-Lubieński ist Siradisches Ursprungs.

Felix Valerius Josef von Lubno-Lubieński (geb. 22. Novbr. 1758 in Minoga im Kreise Olkusz, † 2. April 1848 zu Guzow), Erbherr zu Guzow etc., Justizminister des vormaligen Grossherzogthums Warschau, dann kgl. preuss. Kammerherr und Gutsbesitzer im Pommern; verm. II. im J. 1780 mit Thekla Katharina (geb. 1767 zu Warschau, † 15. August 1810 zu Krakau) — Tochter des Grafen Franz von Smuszewo-Bielinski, Starosten von Czersk und der Christine geb. Fürstin Sangoska — erhebt vom Könige Friedrich Wilhelm III. von Preussen de dato Berlin 5. Juni 1798 den preussischen Grafenstand.

Zu erwähnen ist noch, dass Thomas (geb. 29. December 1784, † 27. August 1870), der zweite Sohn des eben genannten Felix Valerius Josef Lubieński, als Rittmeister des kaiserl. französischen Gardé-échevaulegers-Bgnta, von Napoleon I. de dato 13. Febr. 1811 zum französischen Baron ernannt worden ist.

Auch, dass Felix Ladislaus (geb. 15. August 1810, † 21. Mai 1890), Sohn des Peter (geb. 26. Januar 1785, † 17. Octob. 1867) und der Barbara geb. Szymonowska (geb. 21. April 1789, verm. 18. Novbr. 1807, † 26. Febr. 1856) de dato 28. Juni 1844 die russisch-polnische Anerkennung seines Grafenstandes erhalten hat.

Des eingangs erwähnten Felix Valerius fünfter Sohn: Heinrich (geb. 11. Juli 1793, gest. 17. Septbr. 1883 zu Warschau), kgl. poln. Staatsrath und Vicepräsident der Polnischen Bank, verm. 19. Septbr. 1818 mit Gräfin Irena Potocka (geb. 21. Mai 1797, † 4. Septbr. 1885) wurde durch dessen zweiten Sohn Thomas (geb. 21. Decbr. 1821, verm. 13. Novbr. 1842 mit Adelaide von Lempiö die Wappens Jenozza) der Gründer der jetzt in Galizien angelegenen Linie der Grafen Lubno-Lubieński.

Wappen: Geviert, mit w. Mittelschilde und dem Stammwappen Pomian, beide sind mit g. Fadeneneinfassung umzogen. 1) Jenozza; — 2) abermals Pomian, jedoch im b. Felde; — 3) Pogonia litewska, im g. Felde, Reiter mit länglich runden, mit w. Doppelkrone bezeichneten r. Schilde am linken Arme auf r. gesatteltem und gezäumtem s. Rosse; — 4) Szembek, die beiden w. Geisböcke im gr. Felde, der Schrägalben r., die Rosen w. Den Schild deckt die Grafenkrone, aus welcher (ohne Helm) der geharnischte Arm des Wappens Pomian emporwächst, der aber hier statt Schwert einen g. gefassten Säbel schwingt.

Schildhalter: zwei durchaus geharnischte Männer, die auf einem sich unter dem Schilde ausbreitenden g. Sockel stehen, deren geöffnete Helme mit je vier b. w. r. und s. Strassfedern, von innen nach aussen gerechnet, gezieret sind und die sich mit der äusseren Hand an je einer w. bespannten und r. bequatselten, unten anstehenden Turnierlanze stützen.

Graf Malachowski. (Taf. 93).

I. Hyacinth Edler von Malachowski, Ritter des Alexander-Newski- und des Weissen Adler-Ordens, ehemaliger polnischer Kron-Grosskanzler und Präsident des Assessorial-Gerichtes (Sohn des im J. 1784 † Nikolaus Malachowski und der Marianna geb. Miecznińska), erhielt von Kaiser Franz II. de dato Wien 21. April 1800 wegen uraltadeligen Geschlechtes den galizischen Grafenstand.

Sein Bruder ist der unter II. vorkommende im J. 1859 † Graf Stanislaus Malachowski.

Wappen: Das Stammwappens Nalecz mit Beifügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

II. Stanislaus Alexander Ignaz Josef Edler von Malachowski († 1859). — Bruder von Hyacinth Nr. I. — erhielt von Kaiser Franz II. de dato Wien 6. Juni 1804 den galizischen Grafenstand nebst einer Wappenvormehrung.

Derselbe erhielt auch von Seite Russlands den russisch-polnischen Grafenstand de dato 2. Juni 1844.

Wappen (de dato Wien 6. Juni 1804): Ein zweimal gespaltener und dreimal quergetheilter, oben grätlich gekrönter Hauptschild, dessen fünftes Feld (Mitte der zweiten Querreihe) von dem mit dem Stammwappens Nalecz III bezeichneten adelig gekrönteten etwas vergrösserten Herzschilde bedeckt ist. Der Hauptschild zeigt im 1. Felde das Wappen Niesobia; — 2) Jenozza auf gr. Boden; — 3) Horburt; — 4) Srenlawka; — 6) Druzina; — 7) Abdank; — 8) Poraj; — 9) Belina; — 10) Lis; — 11) Topór — und 12) Prsa I.

Drei gekr. Helme mit r.w. Decken; 1) und 8) trägt jeder eine w. Strassfeder zwischen zwei r. — und 2) ziirt die Jungfrau zwischen dem Hirschgeweihe des Stammwappens Nalecz III.

Schildhalter: zwei g. bewehrte a. Adler mit halberhobenen Flügeln.

Statt diesem Wappen wird auch nur der gekrönte Herzschild mit dem Stammwappens Nalecz III und dazu gehörigem Helme geführt.

Die dabei verwendeten Schildhalter sind zwei anwärts schauende g. bewehrte a. Adler mit halberhobenen, beiderseits sichtbaren Flügeln.

Graf Mieczński. (Taf. 94).

Kleinpolnischer Uradel.

Adam Edler Mieczński (eigentlich von Kurozwęki-Mieczński) (geb. 1740, als Sohn des im J. 1691 geb. und 1752 † Wojciech, Herrn auf Zarkach, und der Feliciana geb. Hocka) erhielt von Kaiser Franz II. de dato Wien 13. August 1801 den galizischen Grafenstand.

Wappen: Stammwappens Poraj im Mittelschilde; dann 1) Srenlawka; 2) und 3) Topór I; 4) Nowina I. Grafenkrone auf dem Schilde.

Schildhalter: zwei g. bewehrte w. Adler mit beiderseits sichtbaren, halberhobenen Flügeln.

Graf Międzyński. (Taf. 94).

Masowischer Uradel. Reichsgraf angeblich 1683 (für Athanasius, geb. 1639, † 1723, nachmaligen Palatin von Wolhynien).

Ignaz Między-Międzyński (geb. 8. Juli 1760, † 25. Octob. 1800), Starost von Smidyń, dann k.k. Geh. Rath erhielt de dato Wien 13. Juni 1803 unter Anerkennung des Reichsgrafenstandes den erblich-polnischen Grafenstand mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeborenen“ von Kaiser Franz II. verliehen.

Die kaiserl. russische Anerkennung des Reichsgrafenstandes erfolgte de dato St. Petersburg 8. Juni 1876 mittels Diplomasunterfertigung de dato St. Petersburg 10/22. März 1881 für eine andere Linie des Geschlechtes.

Wappen: Stammwappens Suchekomnaty unter Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde; dann drei gekr. Helme: auf dem 1. mit s.g. Decke steht ein g. bewehrter zweiöppiger a. Adler; der 2) mit r.w. Decke trägt drei natürliche Pfauenfedern nebeneinander und aus der Krone des 3) Helmes mit r.w. Decke geht ein geharnischter rechter Vorderarm gerade empor, der mit seinem

Panzerhandschuh, an w. bespitztem s. Schaft ein der Quere nach von r. über w. abgetheiltes zweispitziges abwärts flatterndes Fähnlein schräglinks empor hält, das mit dem Allh. Namenszug F. II. in g. Schrift über die Abtheilung hinweg, bezeichnet ist.

Wahlspruch: „GENTEM EX VIRTUTE, VIR- TUTEM EX GENTE.“ in r. Schrift auf w. sich unter dem Schilde verbreitenden Bande.

Graf Michalowski. (Taf. 94).

Aus diesem altpolnischen Geschlechte soll Jakob Michalów-Michalowski (Sohn Melchior I., Tribune der Lubliner Landschaft und der Maria Anna Kowal), Kastellan von Biecz, Senator und Starost von Czerak, vom Könige Kasimir von Polen de dato 11. Juli 1640 den Grafenstand mit dem Wappen Poraj erlangt haben, welche Erhebung sich jedoch durch Documente nicht nachweisen lässt. Derselbe war mit Ursula von Kazanow vermählt und sein Sohn Melchior II. setzte den Stamm fort. Ihm folgte in gerader Linie: Josef I., Kämmerer, Vice-Starost und Godrichter in Krakau, verm. mit Theresia Malachowska; — Felix, Bannerträger in Krakau, verm. I. mit Maria Kutkowska und II. mit N. N. Gorajiska, weich Letztere die Mutter des im J. 1837 v. Senators und Konsuls Josef II. in Krakau gewesen ist, der mit der Königin Thelma Morawyn unter anderen zwei Ehne Hinterlassens, deren Nachkommen zwei verschiedene Grafenstands-Erhebungen von Seite Oesterreichs erhielten. — Diese waren I. Peter (gest. 2. Juli 1800 zu Krakau, † 9. Juni 1835), verm. mit Julia von Ostrowka, welcher der Vater des Grafen Stanislaus Anton Josef Valerian Michalów-Michalowski (geb. 2. April 1832 zu Krakau und † 31. Juli 1891 zu Bolestraszycze im Kreise Przemysl) war; der mittels Allh. Entschl. de dato Wien 26. Juni 1865 die österreichische Grafenwürde verliehen bekam, ohne dass das dazu gehörige Diplom zur Ausfertigung gekommen wäre. Er führte das Wappen Jasienczyk i Poraj, auch Jasiona genannt, und erlosch mit ihm, da er unvorerblich gewesen ist, seine Linie wieder.

II. Ladislau Roman Josef, verm. mit Justine von Usiatycka, hatte einen Sohn: Roman Stefan (geb. 15. Juni 1839 zu Witkowo in Galizien), Gutsbesitzer in Krakau, verm. 4. Febr. 1863 mit Maria von Kormian, welchem von Kaiser Franz Josef I. mittels Allh. Entschliessung de dato 6645116 4. Novbr. 1885 und Diploms-Anfertigung de dato Wien 2. Decbr. 1886 der österreichische Grafenstand verliehen worden ist.

Wappen (Diplom 2. Decbr. 1885): In Blau der g. Schlüssel des Stammwappens Jasienczyk. Den Schild deckt die Grafenkrone und den Helm mit bg. Dreke zieren fünf w. Straußfedern.

Graf Mier. (Taf. 94).

Dieses Geschlecht soll schottischen Ursprungs und gegen Ende des XVII. Jahrhunderts nach Schweden gekommen sein, wo Thorsten Myhr am 16. October 1680 unter Nr. 913 den Adelsstand erhielt und im nämlichen Jahre in die Adelsmatrikel eingetragen worden ist. Nur kurze Zeit blieb die Familie in Schweden und wanderte nach Polen aus, denn Wilhelm, ein Sohn des Johann, erlangte bereits als kgl. polnischer Generalmajor am 8. Reichstage zu Grodno am 28. October 1726 das polnische Indigenat, zu welchem Zwecke der schottische Wappenkönig dem genannten Wilhelm von Mier de dato Edinburg 5. Septbr. 1725 ein Adelsattest ausgestellt hatte. — Letzterer kaufte die Gütter Radzichow und Wotuczyn in Galizien und hinterliess aus seiner Ehe mit Katharina Barbara von Gschaw zwei Söhne, deren älterer Josef, verm. in II. Ehe mit Fürstin Anna Sapieha,

Starost von Buak, später als k. k. wirkl. Geheimer-Rath verstorben ist, während der jüngere Johann († 6. August 1790), polnischer Generalmajor, verm. mit der Gräfin Maria Anna Tarnowska, den Stamm weiter fortsetzte; mit seinem Enkel Karl (geb. 24. August 1832), k. k. Kämmerer und Oberlieutenant a. I., starb am 29. August 1885 das Geschlecht im Mannesstamme aus. Letzterer war der Sohn des Felix Grafen von Mier (geb. 30. August 1788, † 5. Decbr. 1857), k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Oberst-Land-Kämmerer in Galizien und Lodomerien, verm. 26. October 1819 mit Agnes geb. Gräfin Mier (geb. 21. Januar 1800, † 2. Januar 1865 in Lemberg), Sternkreuz-Ordens- und Palastdame.

Die Gebrüder Josef, k. k. Geh. Rath und Johann (Söhne des oben genannten Wilhelm von Mier), galizische Güterbesitzer, erhielten de dato Wien 7. März 1777 von der Kaiserin Maria Theresia den galizischen Grafenstand.

Wappen (Dipl. de dato Wien 7. März 1777): Geviert: 1) und 4) in w. ein b. Querbalken, den neben einander geordnet drei fünfstrahlige w. Sterne besetzen; 2) und 3) in b. drei (2, 1) g. Korngarben. — Grafenkrone; der rechts gewandte, b. w. bewulst. u. g. k. Helm mit r. w. Decke trägt einen ebenfalls rechts gewandten Mohrenrumpf mit g. Ohrringen und r. Stirnbinde mit rückwärts abflatternden Enden.

Schildhalter: zwei nackte Mohren mit g. Ohrringen, oben und unten g. eingefassten, kurzen g. Schnurröckchen, dann von den nach innen gewandten Schultern zu den entgegen gesetzten Hüften gehenden g. Tragbändern, an denen g. Köcher, gefüllt mit b. gefiederten Pfeilen hängen, ans-dem halten sie mit der äusseren Hand je einen g. Bogen mit nach oben gekrühter w. Sehne schräg aufwärts und stehen auf einem sich unter dem Schilde ausbreitenden w. Bande mit dem Wahlspruch: „DURUM PATIENTIA FRANGO“ in s. Schrift.

Das schwedische Wappen der Familie de dato 16. Octob. 1680 war geviert; 1) und 4) der Querbalken mit den Sternen, jedoch hatten diese Felder noch schmale r. Einfassungen, die nach innen klein ausgesackt sind; 2) und 3) enthielt die drei g. Korngarben. Der b. w. g. bewulstete Helm mit ebensolchen Decken trug drei (1, 2) g. Garben mit je einem darüber schwebenden g. Stern. Die beiden äusseren Garben waren auswärts geneigt.

Bei den Reichs-Adelacten im k. k. Adelsarchiv zu Wien findet sich ein vom römischen Könige Ferdinand I. de dato Wien 10. Juli 1553 angefertigtes Diplom für Georg Illinicz Grafen Myr (Mier) aus Polen (Litthanen), mittels welchem ihm der Reichsgrafenstand verliehen worden ist; gleichzeitig ist sein Schloss Mier (oder Myr) und dazu gehöriges Gebiet zu einer Reichs-Grafschaft erhoben und ihm eine Wappenvermehrung zu Theil geworden. (Wappen Korczak, zu welchem noch ein gekrühter offener Helm kam auf dem ein natürlicher Falke mit ausgebreiteten Flügeln zu stehen hat). Dieses Geschlecht, welches im J. 1693 ausgestorben ist, hatte mit den in Rede stehenden neuen Grafen dieses Namens gar keinen Zusammenhang.

Graf Mierozowice-Mierozowski. (Taf. 95).

Aus diesem alten schlesisch-polnischen Geschlechte ward Johann Stanislaus Victor Christof von Mierozowice-Mierozowski (geb. 27. Decbr. 1827), Vorstand der Bezirksvertretung in Krakau und Mitglied des Krakauer Gemeinderathes, mittels Allh. Entschl. de dato Schönbrunn 20. Juni 1869 und Diploms-Anfertigung de dato Wien 23. August 1869, nebst seinem Bruder August Sobieszlans Dominik (geb. 4. August 1829, † 14. Febr. 1899) zu Wien, mit Hinterlassung nur einer Tochter Cäsarine — geb. 13. Octob. 1845 zu Genf —

aus seiner Ehe mit Julia geb. Lubicz-Gruszecka) in den österr-ichischen Grafenstand erhoben, worüber für Beide besondere Diplome ausgefertigt worden sind.

Ihres Urgrossvaters (Felician, † 1806) Bruders Stanislas († 1803) Sohn, namens Josef, erhielt gelegentlich der Erbhuldigung des Königs Friedr. Wilhelm III. von Preussen de dato Berlin 17. Juli 1798 den preussischen Grafenstand, welcher jedoch, da er im J. 1853 ohne männliche Nachkommen starb, mit ihm wieder erloschen ist.

Zu erwähnen ist noch, dass Christof von Mierozowicz-Mierozowski, Sekretär der vier Könige Ladislaus IV., Wasa, Johann II. Kasimir, Michael Wisniowiecki und Johann III. Sobieski von Polen, die Majoratsherrschaft Myslowitz am 26. Novbr. 1678 mit Bewilligung Kaiser Leopold I. de dato 25. Januar 1679 als Fideicommiss stiftete; dieses ist durch Familienbeschluss vom 11. Mal 1819 in ein Mierozowicz-Myslowitzisches Familien-Geld-Fideicommiss umgewandelt worden, welches in Verwaltung des kgl. preuss. Appellationsgerichtes zu Ratibor verbleibt und dessen jeweiliger Nutzniesser den Titel „Ordynat“ (Majoratsherr) führt.

I. Wappen (Diplom de dato Wien 23. August 1860): Den b. Schild durchzieht ein beiderseits w. eingesäumter geschmählter r. Schrägrechtsbalken; dann oben links der g. bewehrte s. schlesische Adler, mit an den beiden Spitzen kleblattförmig endendem w. Monde auf der Brust und in die Flügel reichend. Unten rechts ist das Stammwappen Slesowon, der Rabe auf dem g. Kreuze des w. Hüfens ist links gewendet mit hinter sich ausgebreiteten Flügeln. — Grafenkrone und zwei gekr. Helme. Der 1. mit b.w. Decke trägt den Raben wie im Schilde, jedoch ohne Hüfens und Kreuz; auf dem 2. mit w. Decke steht der ganze Adler, wie im Schilde.

II. Wappen (kgl. preuss. Diplom de dato Berlin 17. Juli 1808): Das Wappen ist ganz ähnlich dem des k. österr. Diploms (siehe oben I. Wappen). Statt des schlesischen Adlers sowohl im Schilde als auch auf dem 2. Helme ist hier der gekrönte goldbewehrte kgl. preussische schwarze Adler mit verschlungenem goldenem Namenszuge F.W.K. auf der Brust, goldenen Kienstengeln in den Flügeln, dann Scepter in der rechten und Reichsapfel mit der linken Klauen haltend. Der Rabe ist im Schilde und auf dem Helme mit angeschlossenen Flügeln dargestellt.

Graf Mniszech (eigentlich: **Wandalin-Mniszech**). (Taf. 95).

Dieses ursprünglich böhmische adelige Geschlecht, welches den Namen de Magna-Kończyce (Gross-Kończyce) führte, liess sich im J. 1583 in Polen nieder, wo es grosse Güter kaufte.

I. Kaiser Josef II. bestätigte de dato 22. April 1783 den Söhnen des Johann Karl Grafen Wandalin-Mniszech von Gross-Kończyce und Ossowica (geb. 1719, † 19. Septbr. 1789), Generalleutenants und Inhabers eines Regiments, verm. mit Katharina Zamojska des Wappens Jelita († 1771), k.k. Sternkreuz-Ordensdame nämlich dem Josef Johann Thaddäus († 1797), Land-Hofmeister, Michael Georg (geb. 1748, † 14. März 1806), kgl. Oberst, und Stanislas, Ritter des St. Stanislaus-Ordens, den polnischen Grafenstand mit Titel: „Hoch- und Wolgeboren“ für Galizien und Lodomerien.

II. Kaiser Josef II. bestätigte dem Josef Wandalin Grafen Mniszech von Gross-Kończyce und Ossowica den polnischen Grafenstand mit Titel: „Hoch- und Wolgeboren“ de dato Wien 11. August 1783 für sammtl. kaiserl. Erblande.

I. Wappen, welches beiden Diplomen zukommt:

Stammwappen Kończyce, mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

II. Wappen, welchem kein Diplom zu Grunde liegt: Geviert, mit Mittelschild, dem Stammwappen Kończyce. 1) Topf, das Beil ist auch mit der Schneide einwärts gekehrt; 2) Urfl. der Greif mit über sich geschwungenem, goldgefasseten Schwerte; 3) Labędz, goldbewehrt, — und 4) Gostawa. Den Schild deckt die Grafenkrone, der gekrönte Helm mit rothsilberner Decke trägt die sieben silbernen Straussenfedern des Stammwappens.

III. Kaiser Josef II. verlieh de dato Wien 29. Novbr. 1784 dem Josef Wandalin Grafen Mniszech von Gross-Kończyce (siehe oben) die Oberst-Land-Hofmeister-Würde.

Das betreffende Wappen ist ein quer getheiltes Schild, in dessen oberer Hälfte das vierfeldrige Landständische, dieser Würde zukommende Wappen, jedoch mit königlich gekröntem, golden eingefassten, länglichen Schildchen erscheint. Die untere Hälfte des Hauptschildes enthält das Stammwappen Kończyce. Den ganzen Schild umgibt die dazu gehörige doppelte Einfassung sammt den dahinter sich schräge kreuzenden Sceptern. — Den Schild deckt die Grafenkrone mit darüber stehendem Helme des Stammwappens.

† **Graf Mniszek**. (Taf. 95).

Polnischer Adel de dato Warschau 18. April 1598. Adam Josef von Buzeniz Mniszek († 1784), Sohn des 1734 † Johann und Konstanzia von Obrachic Bielaka, erhielt den Galiz. Grafenstand mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren“ von Kaiser Josef II. de dato Wien 11. Febr. 1783 und war mit Felicia von Sietkiewicza, Sternkreuz-Ordensdame, vermält. Mit seinem Sohne Stanislas (geb. 19. Juli 1774) ist am 29. October 1846 das gräfliche Geschlecht im Mannestamme erloschen. Wappen: Stammwappen Poraj, mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Graf Morski. (Taf. 95).

1) Alexander Starza von Morsko-Morski, königl. polnischer Kämmerer und Landstand, erhielt von Kaiser Josef II. de dato Wien 7. Juni 1784 den galizischen Grafenstand mit dem Wappen Topf.

2) Kaiser Alexander I. von Russland bestätigte im J. 1824 dem Ignaz Morski den Grafenstand.

Wappen: Topf, mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Graf Moszczeński. (Taf. 96).

Konstantin Nalecz Moszczeński erhielt von Kaiser Josef II. de dato Wien 18. April 1788 die galizische Grafenstands-Bestätigung.

Wappen: Nalecz, mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde und zweier g. Löwen als Schildhalter.

Graf Mycielin-Mycielski. (Taf. 96).

Siradischer Uradel.

Preussischer Grafenstand de dato Berlin 20. Juni 1822 für Josef von Mycielin-Mycielski.

Preussischer Grafenstand de dato Berlin 30. Juli 1822 für die Brüder des obigen Josef: Franz, Stanislas, Theodor und Alfred.

Die Grafen waren Söhne des am 1. December 1815 † Michael Mycielski, Starosten von Konia.

Wappen: Dolega mit der Grafenkrone über dem Schilde.

Graf O'Donnell. (Taf. 96).

Irisesche Dynastengeschlecht, welches zuerst nach Spanien und von dort in der Mitte des XVIII. Jahrhunderts nach Oesterreich gekommen ist, wo der k.k. General Manus O'Donnell da dato 11. November 1793 die Anerkennung seines Grafenstandes im Reiche erhalten haben soll, doch erliegen hierüber im k.k. Adelsarchive keine Akten.

Heinrich Graf O'Donnell von Tyrconnel (der Titel Tyrconnell wurde vom Könige Jacob I. von Irland de dato 10. Febr. 1603 dem Roderich O'Donnell verliehen), geb. 1726 zu Cassabar in Irland, † 4. August 1789 in Galizien, k.k. Oberst der Leibgarde und Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens, und sein Bruder Josef, k.k. Kämmerer und Gubernialrath, erhielten von Kaiser Josef II. de dato Wien 15./28. August 1786 das galizische Indigenat, resp. die Landmannschaft im Herrenstande.

Oesterreichischer Grafenstand nebst Wappenvermehrung de dato Wien 28. Juli 1838 für Maximilian Graf O'Donnell.

Oesterr. Grafenstands-Übertragung de dato Ischl 31. Juli 1886 auf den Genannten Bruder Moriz.

Wappen: In dem von Gold über Roth schräg getheilten Schilde bricht mitten aus dem linken Seitenrande quer nach rechts ein golden gekleideter rechter Vorderarm hervor, der in der Herstelle des Schildes mit blosser Faust ein hohes rothes Pannionstrau darat pfahlweise haltet, das dessen Kreuzung in die obere Abtheilung und der längere Pfahl in die untere reicht. — Grafenkrone; der gekrönte Helm mit rothgoldener Decke trägt zwei mit den Vordertheilen sich schräge kreuzende und geharnischte Arme mit goldgeränderten Schienen und gekrümmten Ellbogen. Die blossen, rechte stichtbare Hand hält ein rothes Herz und die links sichtbare ein goldgefärbtes blankes kurzes Flammenschwert empor. — Schildhalter: rechte ein rückwärts schauender goldener Löwe, links ein halb zurückblickender, goldbelegter schwarzer Stier, die beide auf einem unter dem Schilde sich verbreitenden silbernen Bande mit dem Wahlsprache: „IN BOO SIGNO VINCES“ in schwarzer Schrift stehen.

† Graf Ossoliński von Tęczyń. (Taf. 96).

Ein altes, im J. 1808 erloschene, polnisches Geschlecht, welches dem Stamme Topór angehört.

Michael von Tęczyń-Ossoliński erhielt von Kaiser Josef II. eine Bestätigung des (von Kaiser Karl V. de dato 30. Septbr. 1527 dem Geschlechte ertheilten) Grafenstandes für Galizien und Gesehmerien de dato Wien 9. August 1785. — Diese Linie ist erloschen.

Josef Kajetan Ossoliński (geb. 1764, † 5. April 1834) erhielt von König Friedrich Wilhelm III. von Preussen de dato Berlin 6. Juni 1798 und Diploma Ausfertigung de dato Berlin 13. Novbr. 1806 den preussischen Grafenstand, der jedoch mit seinem Sohne Victor Maximilian (geb. 1799) im Mannesstamme ebenfalls erloschen ist.

Josef Max Graf Ossoliński (geb. 1748, † 17. März 1826 zu Wien), k.k. wirkl. Geh. Rath etc., stiftete im J. 1826 die nach ihm benannte Ossoliński'sche National-Bibliothek in Lemberg.

Wappen (de dato Wien 9. August 1786): Viertelert, mit 6. Mittelschilde, worin ein gekrönter, doppelschwänziger g. Löwe. 1) und 4) Stammwappen Topór, im ganzen 2) und 3) von W. und R. gespaltenen Felde ein zweiköpfiger Adler in gewechselter Farbe. Grafenkrone; der gekrönte Helm mit rg. Decke trägt einen wachsenden, doppelschwänzigen und gekrönten g. Löwen, der mit seiner rechten Franke das Beil des Stammwappens Topór mitten am g. Stiele erfasst und vor sich erhebt.

IV. 14.

(Siehe auch oben Tafel 59 und Seite 61 den Fürsten Ossolin-Ossoliński, Grafen von Tęczyń).

Graf Ostroróg. (Taf. 97).

Kaiser Maximilian I. soll dem Stanislaus Ostroróg, Palatin von Kalisch, den Reichsgrafenstand im J. 1516 verliehen haben.

König Sigismund III. von Polen bestätigte dem Grafen Johann Ostroróg in den Jahren 1611 und 1612 diesen Grafenstand.

Adam, Martin und Alexander, Gebrüder Ostroróg, erhielten de dato Wien 17. März 1783 eine Bestätigung des Grafenstandes mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren“.

Von russischer Seite wurde dem Andreas Nikolaus Josef Graf Ostroróg de dato 28. Juni 1844 der Grafenstand anerkannt.

Wappen I: Stammwappen Nalcz mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Wappen II: Wie es Siebmacher im I. Bande, Tafel 18, Nr. 11 gibt. — Dasselbe ist jedenfalls aus den Abwappungen eines Grafen Ostroróg zusammengesetzt und dürfte die vier Stammwappen auf der rechten Schildeshälfte (1. Nalcz, wegen Ostroróg, — 2. Topór, — 3. Lis und 4. Korab) die väterlichen und auf der linken Schildeshälfte (1. der Ador, unbekannt, — 2. Traby, — 3. Odrowaz und 4. Zadora) die mütterlichen Ahnen andeuten. Der Schild trägt drei gekrönte Helme; 1) mit rothsilberner Decke der Stammhelm Nalcz; 2) mit schwarzgoldener Decke der schwarze Adler des Schilbes wachsend; und auf dem 3) mit rothsilberner Decke steht ein doppelschwänziger goldener Löwe, welcher mit der rechten Franke das Beil des Wappens Topór über sich schwingt. — Bei dem Stammwappen Odrowaz ist in der angeführten Abbildung statt des sogenannten Knebelbartes unter der Heilspitze hier ein gestürzter Mond; dann beim Stammwappen Traby das Feld roth, statt golden; und beim Stammwappen Zadora der Löwenkopf silbern in Gold, statt natürlicher Farbe in Blau angegeben. Dieses Wappen dürfte das von Kaiser Maximilian I. dem Stanislaus Ostroróg im J. 1516 verliehene sein, da es Siebmacher in seinem Wappenbuche unter den Reichsgrafen bringt.

Graf Otoki. (Taf. 97).

Stanislaus Frhr. Otoki-Dołęga in Gross-Otok (Galizien) erhielt von Kaiser Franz II. de dato Wien 17. Januar 1797 den galizischen Grafenstand.

Wappen: Stammwappen Dołęga mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Graf Ostrowski. (Taf. 97).

Kleinpolnischer Uradel, von dem ein Zweig in der Person des Thomas Adam (geb. 21. Decbr. 1735, † 5. Juli 1817), ehemaligen litauischen Kron-Schatzmeisters, angezogen in Neu-Preussen, gelegentlich der Erbblüding des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preussen de dato 6. Juli 1798 in den königlich preussischen Grafenstand erhoben worden ist. Er war der Sohn des Peter († 1773) und der Konstanza Stońska des Wappens Janina, und war seit 26. Juli 1781 vermählt mit Apollonia Haika Ledochowa Ledochowska des Wappens Szalawa (geb. 1761, † 1795). Einer seiner Söhne, namens Anton Johann, geb. 27. Mai 1782, † 4. Decbr. 1847 in Paris, hatte Josefa Moraka des Wappens Topór (geb. 1787, † 1813) zur Gemalin, aus welcher Ehe Stanislaus Kostka Ladislaus Kasimir (geb. 14. Novbr. 1812, † 2. März 1889) entpanssen ist, welcher de dato 29. Novem-

24

ber 1855 die russisch-polnische Bestätigung des Grafenstandes erlangt hatte.

Wappen: Stammwappen Rawicz, der Bär schreitet mit der auf ihm sitzenden, roth gekleideten Jungfrau, hier auf erbobenen grünem Boden. — Grafenkrone und darüber mit schwarzgoldener Decke der Helm des Stammwappens.

Schildhalter: zwei um Haupt und Lenden grün bekränzte wilde Männer, die auf einem sich unter dem Schilde verbreitenden grauen Marmorsockel stehen und mit der nach aussen gekehrten Hand sich je auf einen entwurzelten jungen Baum ohne Blätterkrone stützen.

Graf Parys. (Taf. 99).

Ein altpolnisches adeliges Geschlecht des Wappens Prawdzic, aus welchem Adam, Erbherr auf Pacanów († 1817), mittels Allh. Entschl. de dato Wien 16. Juli 1807 und Diploms-Ausfertigung de dato 16. Januar 1808 von Kaiser Franz I. den österreichischen Grafenstand erhielt. Er war der Sohn des Peter Parys auf Pacanów und der Isabella geb. Pac des Wappens Godzawa und hatte Josefa von Soltky zur Gemalin. Sein Sohn Johann Josef Benedict (geb. 9. März 1765) war mit Thereso von Wierzbowska verheiratet, dessen Sohn Adam Antou, geboren 18. Febr. 1825, am 9. Januar 1880 bei den galizischen Landständen seinen Grafenstand legitimirt hat.

Wappen: Dreimal gespaltener und zweimal quergetheilter Schild (z zwölf Felder) nebst Mittelschild, dem Stammwappen Prawdzic I. (Der natürliche Löwe ist in Silber links gekehrt mit eisernen Ringe in den Francken und die rothe Zinnenmauer weiss gefügt). 1) Wappen Brama (roth im goldenen Felde); — 2) Pogonia litewska (weisses Ross, roth gezäumt, mit golden bordürter dreilätziger blauer Decke, offener Helm mit purpuram Federbusche, golden eingefasster blauer Kampfschild mit goldenem Doppelkreuze); — 3) Lis; — 4) Wieniawa (weiss behörter schwarzer Büffelkopf mit eisernem Nasenring in Gold); — 5) Trąby I.; — 6) Kosciesza; — 7) Godzawa; — 8) Leliwa; — 9) Bogorya; — 10) Soltky II.; — 11) Bogala II. (rothes Hirschhorn in Silber, natürliches Büffelhorn in Roth); und 12) Foraj. — Grafenkrone und vier Helme mit rothsilbernen Decken: 1) Bogorya (Pflanzenwedel belegt mit den beiden Pfeilsisen); — 2) Prawdzic (Löwe einwärts gekehrt wie im Mittelschild); — 3) Soltky II.; und 4) Leliwa.

Schildhalter: zwei goldene Löwen, die auf dem sich unter dem Schilde ausbreitendem grünen Fusboden stehen.

Graf Pawlowski. (Taf. 99).

Anton Aegidius von Pawlowski, Besitzer der Güter Lisiki, Koscieszyo, Witków und Przewodów in Galizien, erhielt den österreichischen Grafenstand von Kaiser Franz I. de dato Wien 20. Mai 1810.

Wappen: Geviert; 1) und 4) das Stammwappen Siewprow, jedoch im rothen statt blauen Felde. 2) und 3) Sas (Mond silbern, Sterne golden). Grafenkrone und drei gekr. Helme mit rechts rothgoldenen, links blau-silbernen Decken. 1) und 3) trägt jeder drei silberne Straussenfedern, die aber bei dem ersteren von links nach schräg-rechts von einem weissbefiederten hölzernen Pfeile mit der silbernen Spitze abwärts durchgehoben sind (Sas). Auf dem 2) steht der Rabe mit Ring ohne Stein des Stammwappens Siewprow ohne Hüfisen und Kreuz.

Graf Petrowits-Armis. (Taf. 98).

Das Geschlecht der Petrowits-Armis gehörte dem alten Bojaren-Adel der Moldau an.

Peter Theodor von Petrowits-Armis hatte zwei der zwölf grossen Landeswärdern der Moldau inne und war seit dem Jahre 1809 Besitzer von fünf grossen Häusern in Wien. Derselbe war Grosshändler, erhielt mittels Allerhöchsten Handschreibens de dato Wien 15. Febr. 1810 und Diploms-Ausfertigung de dato Wien 18. Juli 1810 den österreichischen Ritterstand und im Jahre 1815 den Hofzutritt. Kaiser Franz I. von Oesterreich ertheilte ihm mittels Allh. Entschl. de dato Aachen 10. October 1818 und Diploms-Ausfertigung de dato Wien 10. Febr. 1819 den erblichen Grafenstand.

Mit seiner Gemalin Katharina geb. von Oeconomus zeugte er zwei Kinder: Maria (geb. im October 1809) und Georg Theodor (geb. im August 1813), die beide früh verstorben sind, weshalb er mittels Testament de dato 7. Mai 1859 den Peter von Petrinó (geb. 12. Juni 1816), den Sohn seiner Schwester Anastasia Johanna von Petrowits-Armis (geb. 1799) und des Gross-Bojaren Christofor Johana von Petrinó, unter der Bedingung zum Erben einsetzte, dass dieser des Erblässers Prädikat „von Armis“ seinem Geschlechtnamen Petrinó beifüge und dessen Wappen annehme, was denn auch geschah. Graf Peter Theodor von Petrowits-Armis † am 3. Februar 1861 als grossherzoglich toskanischer Kammerherr in Florenz. Mit Allh. Entschl. de dato Budapest 9. Mai 1852 und Diploms-Ausfertigung de dato Wien 28. Febr. 1853 wurde sein geneaunter Adoptivsohn schliesslich von Kaiser Franz Josef I. in den österreichischen Freiherrenstand erhoben. (Siehe „Frhr. Petrinó von Armis“).

Wappen (Diplom, ausgefertigt de dato Wien 10. Febr. 1819): Gespalten; die vordere Hälfte ist quer getheilt; oben in Gold ein halber goldbewehrter und gekrönter schwarzer Adler am Spalte; unten in Schwarz ein goldener Anker mit solchem Querholze und Ringe. Die linke Schildeshälfte ist von Silber und Roth in sechs gleiche Plätze quergetheilt und belegt mit einem die Spitze abwärts kehrenden, gold begriffenen blanken Schwerte. Den Schild deckt die Grafenkrone allein, — ein Helm kommt nicht vor. Schildhalter: zwei auswärts schauende natürliche Raben mit beiderseits erhobenen Flügeln, die mit dem einen Fusse den Schild halten, mit dem anderen auf einem sich unter dem Schilde ausbreitenden freien grünen Kassenboden stehen.

Graf Piniski. (Taf. 98).

1) Stanislaus de Pinino Piniski, Starost, wurde von Kaiser Josef II. de dato Wien 1. Decbr. 1780 mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren“ in den Galizischen Grafenstand erhoben.

Gleichzeitig erhielt

2) Georg de Pinino Piniski († 1793), Sohn des Josef († 1785) und der Sofie geb. Uleniecka des Wappens Przerowa, de dato Wien 1. Decbr. 1780 von Kaiser Josef II. ein vollständig gleichlautes Grafendiplom mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren“, auch gleichem Wappen, für Galizien.

Beide scheinen Brüder gewesen zu sein, denn sie legitimirten sich gemeinschaftlich als Grafen bei den galizischen Landständen am 25. Mai 1781.

Wappen beider Diplome: Stammwappen Jastrzbiec unter Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Graf (von dem Brocle genant) Plater. (Taf. 100).

Altes, ursprünglich westfälisches Geschlecht, dessen frühester urkundlich nachweisbarer Stammstiz das Schloss

Broel und dann das Schloss West-Hemmerde, in der Grafschaft Mark gelegen, gewesen ist. Im fünfzehnten Jahrhundert gebraucht zuerst das Geschlecht den Namen Broel in der Zusammensetzung als „von dem Broele“ genannt Plater, ohne dass die urkundliche Veranlassung hierzu nachzuweisen ist.

In der deutschen Heimath erlosch das Geschlecht im Jahre 1659, während dasselbe in Kurland und den Ostseeprovinzen, wohin sich schon zu Beginn des vierzehnten Jahrhunderts mehrere Mitglieder desselben begeben und dort ansässig gemacht hatten, weiter blüht.

Wilhelm — zweiter Sohn des Heinrich von dem Broel genannt Plater auf Nederitz, † 1664, — war Stifter der samogitischen Linie des Geschlechtes, welche hier in Betracht kommt.

Derselbe wurde mit seinen Kindern katholisch und verehelichte sich am 30. October 1640 mit Anna Elisabeth von Tettau.

Sein Sohn Daniel Gotthard war Erbherr auf Uszumijsze in Poln.-Livland etc. und hatte Euphrosine von Offenberg auf Willonen zur Gemalin. — Seine directen Nachkommen waren folgende: Johann Wilhelm (geb. 1676, † 6. Mai 1657), Erbherr auf Uszumijsze etc., bekloide seit 1735 die Würde eines Woywoden von Livland etc. und war mit Helene Philippine Fürstin Ogińska verehelicht; — Wilhelm Johann († 17. Mai 1769) erkaufte das Gut Dabrowa in Wolhynien, vermählt mit Petronella Nagorska des Wappens Ostoja; — Josef Anton (geb. 1750, † 21. August 1832, Herr auf Dabrowa, verm. mit Therese Abramowicz des Wappens Jastrzebiec (geb. 1754, † 1826); — Ignaz Wilhelm (geb. 10. April 1796, † 27. Novbr. 1854), Herr auf Belmont in Litauen, verm. 20. Januar 1825 mit Ida Adelhild Sobanska des Wappens Junosza (geb. 29. April 1808, † 27. Decbr. 1859). Dieser hat laut Ukas der Gouvernements-Regierung von Litauen, de dato Wilna 29. Septbr. 1829 am 2. April 1829 vom Kaiser Nikolaus I. den erblichen russischen Grafenstand für sich sowie als auch seine Vorfahren und Nachkommenschaft bestätigt erhalten. Seiner Ehe entsprossen zwei Söhne: 1) Konstantin Michael Anton Ignaz (geb. 2. März 1828 zu Belmont, † 18. Decbr. 1883 zu Hietzing bei Wien), Gutsbesitzer in Belmont, verm. seit 1858 mit Beatrice Maria Apollonia Malfatti von Montenegro (geb. 16. Decbr. 1822 zu Wien, † 10. Juli 1887 zu Hietzing), und 2) Wladimir (geb. 22. October 1831), welchen beiden vom Kaiser Alexander II. de dato 17. October 1855 ebenfalls der russische Grafenstand bestätigt worden ist. Ersterer hinterliess zwei Söhne: 1) Konstantin Maria Johann (geb. 4./16. Januar 1855 zu Linz), Praktikant bei der k.k. Statthalterei zu Wien; verm. 21. April 1885 mit Mathilde Freiin von Sattner (geb. 15. August 1859) und 2) Johann Baptist Ignaz Anton (geb. 19. Mai 1858 zu Wien), Oberlieutenant im k.k. Dragoner-Regt. Nr. 8, verm. 11. Octbr. 1890 mit Johanna Gräfin von Thun und Hohenstein (geb. 4. Mai 1861), welche der schon ihrem Grossvater Ignaz Wilhelm (siehe oben) anerkannten Grafenstand von Seite des k.k. Ministeriums des Innern, als oberster Adelsbehörde, im Einverständnisse mit dem k.k. Ministerium des Aeussern, mit dem Bemerkn de dato Wien 9. Juli 1884 anerkannt worden ist, dass es keinem Anstande unterläge, sich ihres zustehenden Adels, als eines ausländischen Grafenstandes, bedienen zu dürfen.

Angeblich soll Kaiserin Maria Theresia de dato 13. März 1774 dem Starosten Konstantin Ludwig von dem Broel genannt Plater, Sohn des Johann Ludwig, Herrn auf Nederitz (seit 1735), Woywoden von Livland, und der Rosalie geb. von Brzostowska, den galizischen Grafenstand ertheilt haben, worüber sich jedoch nichts im k.k. Adelsarchive zu Wien vorfindet; wahrscheinlich war sein Bruder (P) Adam Josef aus dem Stammhause Nederitz in Poln.-

Livland, welcher laut Ukas de dato 17./28. August 1774 die russische Anerkennung erhalten hat.

Wappen I: In Roth drei silberne Querbalken, das Ganze überzieht ein geschmählter blauer Schrägrechtsbalken. Der gekrönte Helm mit rechts rothsilberner, links blau-silberner Decke trägt eine rothe, silberne und blaue Strassfeder.

Wappen II. (Dipl. de dato 17. August 1774): In Gold drei schwarze Querbalken, das Ganze überzieht ein geschmählter rother Schrägrechtsbalken. Grafenkrone. Der ungekrönte Helm mit schwarzgoldener Decke trägt einen offenen, wie der Schild bezeichneten Flug, dessen Schrägbalken nach unten aufwärts gerichtet ist.

Graf Poletylo. (Taf. 100).

Adalbert Poletylo (Sohn des Starosten Mathäus und der Klara geb. Pietraszko des Wappens Lubica) wurde von Kaiser Franz II. mit Diplom de dato Wien 21. August 1800 in den galizischen Grafenstand erhoben. Derselbe war mit Anna geb. Kuczewska des Wappens Poraj verehelicht und sein Sohn Alois Josef Anton († 1860) erhielt von Seite Russlands de dato 5. Juli 1844 eine Anerkennung seines Grafenstandes, — ebenso Johann Vincenz und Ludwig im J. 1824.

Wappen: Das Stammwappen Tryzdar I. Den Schild deckt die Grafenkrone. Der gekrönte Helm mit rechts rothsilberner, links rothgoldener Decke trägt je eine silberne, rothe und goldene Strassfeder.

Graf Poniatki. (Taf. 100).

Aus diesem berühmten polnischen Geschlechte erhielt ein Zweig in der Person des am 23. Juli 1798 verstorbenen königl. polnischen Kron-Gross-Schatzmeisters Adam Lodzia-Poniatki (Sohn des Matthias und der Franziska geb. Szoldraka des Wappens Lodzia) am 19. April 1773 die Fürstwürde des Königreichs Polen, welche vom Reichstage de dato 26. April 1774 bestätigt worden ist. — Karl Heinrich Georg Lodzia Poniatki (geb. 5. Novbr. 1769, † 12. April 1830), — Sohn des oben genannten Fürsten Adam und dessen Gemalin Theresia Sofie Marie Josefa Prinzessin Lubomirska, — erhielt mittels Allh. Entschl. von Kaiser Franz I. de dato Baden 12. Juli 1818 und Diploma-Ausfertigung von Kaiser Ferdinand I. de dato Wien 30. October 1837 den Fürstentstand bestätigt.

Die hier in Betracht kommende gräfliche Linie stammt von Stanislas Lubica Poniatki († 6. April 1791), verm. mit Konstanza Radolinska des Wappens Leszczyc, dessen Sohn Ignaz August Lodzia Poniatki, Herr auf Siebenstein, Obwandorf und Klein-Wandorf etc., verm. 1. Febr. 1785 mit Friederike Charlotte Amalie geb. Gräfin zu Dohna auf Katzenau (geboren 15. Juni 1765), von König Friedrich II. von Preussen durch Indigenatsdiplom de dato Berlin 4. August 1782 stillschweigend die Anerkennung des Grafentitels erhielt. Letzterer hinterliess zwei Söhne: 1) August (geb. 1791, † 16. Decbr. 1832), k.k. Rittmeister, verm. mit Helena Anna Drohojów Drohojowska des Wappens Korczak, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossen: a) Arthur (geb. 17. Decbr. 1817, † 18. Januar 1863), verm. 17. Septbr. 1850 mit Adele Freiin Ryzak von Dnabitz (geb. 16. Decbr. 1820, † im April 1883); — b) Ladislaus August (geb. 17. Febr. 1823), kgl. italien. Generalleutnant in der Reserve, und Generaladjutant weiland Sr. Majestät des Königs Victor Emanuel verm. 1863 zu Paris mit Prinzessin Olga Czartwytynska-Swiatopolk (geb. 1834), Witwensdiel in J. 1861 † Fürstin Agnieszka Swiatopolk-Czetwytynski — und c) Alfred (geb. 19. April 1825), k.k. Major a. D., verm.

5. März 1855 mit Sofie geb. von Myslowka auf Zwi-
niacz (geb. 4. März 1838, † 11. Febr. 1881), welche drei
Brüder mittels Allerh. Entschl. de dato Wien
8. März 1842 die Bewilligung erhielten, sich des von
ihrem Grossvater Ignaz August Grafen Lodzia Potulski
ererbten kgl. proess. Grafenstandes in Oesterreich be-
ziehen zu dürfen; — 2) Adolf Lodzia Potulski (geb.
18. Juli 1801 auf Siebenbrunn), welcher Vormund seiner
drei oben genannten Neffen gewesen ist, erhielt gerads
zwanzig Jahre später mittels Allerh. Entschl. de
dato Wien 8. März 1869 die gleiche Bewilligung be-
treffend des Grafentitels.

Anserdem wurde dem unter b) oben genannten La-
disslaus Grafen Lodzia Potulski vom Könige Humbert I.
von Italien de dato Rom 24. Febr. 1880 der Grafen-
stand für Italien anerkannt. Die jüngere von Stau-
laus (geb. 13. Novbr. 1779, † 4. Novbr. 1847) abstam-
mende preussische Linie auf Wreschen erhielt de dato
Königsberg 10. Septbr. 1840 vom Könige Friedrich
Wilhelm IV. von Preussen den Grafenstand nach dem
Rechte der Erstgeburts aus adeliger Ehe, geknüpft an den
Besitz der Herrschaft Wreschen.

Wappen: Stammwappen Lodzia I., mit Hinzufügung
der Grafenkrone auf dem Schilde.

Graph Potocki. (Taf. 101).

Das in Galizien und Russisch-Polen reich begütete
Geschlecht der Potok Potocki des Wappens Pilawa übte
seit Jahrhunderten in seiner Heimath durch seinen gros-
sen Besitz einen mächtigen Einfluss aus. Urkundlich er-
scheint es bereits zu Beginn des dreizehnten Jahrhunderts
und sein Ahnherr Zyrosław, Kastellan von Sandomir,
nahm zuerst von seinem im krakauer Gebiete belegenen
Besitze Potok den Namen „Potocki“ an.

Seit der ältesten Zeit bis zur Gegenwart bekleideten
viele seiner Glieder hohe geistliche, Hof-, Staats- und
kriegerische Würden und theilt sich das Haus jetzt in
zwei Hauptlinien, die eine srebroy Pilawa, das ist mit
dem silbernen Kreuze, und die andere slotaj, das ist mit dem
goldenen des Wappens Pilawa, deren jede sich wiederum
in mehrere Linien spaltet.

Die hier in Betracht kommende Ältere Hauptlinie ge-
hört dem silbernen Kreuze an und theilt sich

I) in die Hetmanska (des Gross-Kron-Feldherren),
welche sich wiederum in die zu Ładcut und zu Krze-
szowice spaltet; II) in die zu Tulezyn und III) in
die zu Podhajce oder die Eustachische.

Das Geschlecht soll nach der „Genealogie rodow
polakich“ des Grafen Dunin Borkowski eine Anzahl Grafen-
diplome oder Anerkennungen des Grafenstandes theils
von österreichischer und theils russischer Seite erhalten
haben, von welcher Ersteren aber nur die vier nachfolgenden
Concepte im k. k. Adels-Archive vorhanden sind.

1) Katharina Gräfin Potocka, Stern-Kreuz-Ordens-
Dame († 1792). Witwe des am 1. März 1761 † Stau-
slaus Kostka Kossakowski auf Bohorodczany und Topo-
porów, Kastellans von Kamien, Tochter des Marschalls
der Woywodschaft Belz Georg Potocki auf Podhajce
(† 1730), wurde mit den sechs Kindern ihres am 23. Febr.
1768 † Bruders Eustach Potocki, Gross-Land-
Mundschenk, Landmarschall und General der litauischen
Artillerie, verm. 26. Decbr. 1741 mit Maria Anna
Kacka des Wappens Brochwicz, Stern-Kreuz-Ordens-Dame
(† 1768), — nämlich:

a) Caecilie Ursula, — b) Kajetan († 1802), —
c) Ignaz (geb. 1751, † 1809), — d) Georg Michael
(geb. 1758), — e) Stanislaus Kostka (geb. 1752, †
14. Septbr. 1821), polnischer Kriegsminister und f) Joh-
anna, welche von der Kaiserin Maria Theresia de dato
Wien 20. Septbr. 1777 den galizischen Grafenstand mit

dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren“ verliehen be-
kommen hatten — von Kaiser Josef II. mittels
Diplom de dato Wien 3. Juni 1784 in den galizischen Grafen-
stand mit dem Wappen Siewowron und dem Prädicat
„Hoch- und Wolgeboren“ erhoben, nebst der Bewilli-
gung sich eine geborene Gräfin Potocka zu nennen.

2) Josef († 1802) Potocki der Hetmanska
Linie, Gross-Kron-Vorscheider von Galizien und Lodo-
merien, verm. mit Gräfin Theresia Ossolinika und seine
beiden Söhne: Johann (geb. 8. März 1764, † 2. Decbr.
1815) und Severin Anton (geb. 1762) legitimirten sich
bei den Ständen von Galizien de dato Wien 12. Novbr.
1782 als Grafen mit dem Wappen Pilawa.

3) Alfred II. Josef Maria Graf Potocki der Het-
manska Linie (geb. 1822, † 18. Mai 1889 in Paris), k.
u. k. Geh.-Rath, Kämmerer, Minister-Präsident, dann Statt-
halter von Galizien — (Sohn Alfred I. [geb. 1786, † 1802],
k. k. Geheimer Rath, Kämmerer und [seit 17. October
1842] Oberst-Land-Hofmeister von Galizien und Lodo-
merien, verm. 1813 mit Josefa Maria Fürstin Czartoryska-
Korczak (geb. 14. Juni 1785, † 18. . .). Stern-
Kreuz-Ordens- und Palast-Dame) —, legitimirt seinen Grafen-
stand bei den galizischen Ständen, laut Erläss des k.
k. Ministerium des Innern de dato Wien 11. November
1887.

4) Andreas Kasimir Graf Potocki (geb. 10. Juni
1861), — Sohn des Adam Josef Matthaus Stanislaus
Grafen Potocki der Linie zu Krzeszowice [geb. 26. Febr.
1822 auf dem Schlosse Ładcut, † 15. Juni 1872], Mit-
glied des k. k. Herrenhauses und Reichsrath, verm. 1839
mit Rosa Gräfin Branicza, des Wappens Korczak
(geb. 1820), — verm. 29. Oct. 1889 mit Christine, geb. Gräfin
Tyszkiewicz, des Wappens Leliva, erhielt mit seiner
Tochter Katharina Ida Rosa Marie Christine (geb.
16. October 1890 in Krakau), sowie seinen beiden Nichten
und gleichzeitigen Mündel: a) Rosa Maria Deodata Hu-
berta Pia Sofie (geb. 8. Mai 1878 zu Krzeszowice) und
b) Sofie Marie Rosa Katharina (geb. 18. April 1879
ebendasselbst), — Töchtern seines Älteren Bruders Ar-
thur II. Ladisslaus Josef Maria (geb. 10. Juni 1850 zu
Krzeszowice, † 26. October 1890 ebendasselbst), k. u. k. Käm-
merers, sowie Mitglied des Herrenhauses, verm. 187, mit
Rosa Prinzessin Lubomirskaja (geb. 13. April 1860, †
12. Mai 1881 zu Krzeszowice) —, de dato Wien 29. Oc-
tober 1891 die Erlaubnis zur Eintragung in die galizische
Adels-Matrikel im Grafenstand, nebst Ausstellung eines
hierauf bezüglichen Certificates mit dem Wappen Pilawa.
Für beide letztere Schwestern erfolgte dann noch de dato
17. Novbr. 1893 eine russische Anerkennung des Grafen-
standes. Verschiedene andere Glieder des Geschlechtes der
Potok Potocki hatten sich nur bei den galizischen
Ständen mit dem Adelsstande legitimirt und wurden des-
halb auch nur im Ritterstande immatrikulirt.

Die gerade Abstammung der Linien zu Ładcut und
zu Krzeszowice ist folgende:

Stanislaus I. Graf Potocki († 1710), ihm folgten:
Andreas I., welcher Victoria Leszczyńska, des Wappens
Wieniawa, Schwester des Königs Stanislaus von Polen,
zur Gemalin hatte; — Josef I. († 1751); — Stau-
slaus II. († 1760), verm. mit Helene Zamojcka des Wap-
pens Jelita; — Josef II. († 1802), verm. mit Gräfin
Theresia Ossolinika des Wappens Topór; — Johan
(geb. 8. März 1761, † 2. Decbr. 1815) der berühmte Re-
isende und Naturforscher, welcher dreimal vermählt gewesen
ist: I) 1783 mit Juliane Fürstin Lubomirskaja († 1790);
II) mit Konstanze Gräfin Potocka († 1797) und III) mit
Marianna Antonie Fürstin Czartoryska-Korczak (geb.
31. December 1777, † 1851); — aus a. E. Ehe entspro-
ssen: a) Alfred I. (geb. 1786, † 1862), k. k. Geh. Rath,
Kämmerer und Oberst-Land-Hofmeister von Galizien, der

Begründer der Linie zu Lascot und b) Arthur I. (geb. 27. Mai 1787, † 30. Januar 1832), k. k. Kämmerer und Gutbesitzer, ehemaliger französischer Oberstlieutenant, der Begründer der Linie zu Krzesowice, dessen Sohn Adam Josef Matthäus Stanislaus (geb. 26. Febr. 1832) oben beim Diplome Nr. 4 genannt worden ist.

I. Wappen der Hauptlinie der szlachaj Pilawa: Stammwappen Pilawa, mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

II. und III. Wappen der Linie der szlachaj Pilawa: Stammwappen, jedoch goldenes anstatt silbernes Kreuz in Blau. Grafenkrone, der gekrönte Helm mit blaugoldener Decke trägt fünf Straußenfedern, oder nach Anderen aus der Helmkrone emporsteigendes, an seinen fünf freien Armen Kleeblattförmig endendes goldenes Patriarchenkreuz. Dieses soll angeblich als Erinnerung an den Cardinal-Erzbischof von Gnesen und Primas von Polen Theodor Potocki (geb. 1661, † 12. Novbr. 1738), Sohn des Kastellans Paul Potocki, der Linie zu Tolozyn und Willanow von Kameneo, und dessen Gemalin Eleonore, geb. Gräfin Soltkôw, von der II. Hauptlinie des Geschlechtes angenommen worden sein, obgleich der Cardinal-Erzbischof der II. Linie der Älteren Hauptlinie angehörte, während die jüngere Hauptlinie die vom goldenen Kreuze ist.

IV. Kaiser Franz I. verlieh de dato Wien 11. Juli 1838 dem Alfred Grafen Potocki († 23. Decbr. 1862) — siehe oben — die Oberst-Land-Kämmerer-Würde. Das betreffende Wappen zeigt unter dem mit einem goldenen Faden abgetheilten blauen Schildeshaupt, worin das dieser Würde zukommende Abzeichen enthalten ist, sein Stammwappen Pilawa. Den ganzen gräflich gekrönten Schild umgibt die dazu gehörige doppelte Einfassung, sammt den dahinter sich schräge kreuzenden Schlüssel und darüber stehendem Helm des Stammwappens.

V. Kaiser Ferdinand I. verlieh de dato Wien 7. November 1843 nach Abtregung der Würde eines Oberst-Land-Kämmerers dem unter III) angeführten Alfred Grafen Potocki die Würde eines Oberst-Land-Hofmeisters von Galizien. Das betreffende Wappen ist geuertheit; die obere Hälfte ist geviertelt und enthält die dieser Würde zukommenden Felder von Galizien, Lodomerien, Orwiczin und Zator, während die untere Schildhälfte das Stammwappen Pilawa enthält. Den gräflich gekrönten Schild umgibt die dazu gehörige doppelte Einfassung, sammt den dahinter sich schräge kreuzenden Sceptern und darüber stehendem Helme des Stammwappens.

Ausserdem kommen in Galizien noch verschiedene andere Geschlechter Potocki mit den Wappen Junosza, Lubicz, S'zreniawa und Szeliga vor, welche aber in keinem Zusammenhange mit den Potocki-Pilawa stehen und auch keinen Grafentitel besitzen.

Grat Potulicki. (Taf. 101).

Dem Michael Potulice-Potulicki, Herr der Herrschaften Vandsburg (Wiesborga), Zempelburg (Sempolnie) und der Güter Kohling und Sworozyn im jetzigen Westpreußen, sowie der Herrschaften Ranowo und Slesin im Posen'schen etc. (geb. 1756, † 1806), Sohn des 1780 † Starosten Alexander Hilarius und der Theresia Eleonore Potocka des Wappens Pilawa, Stern-Kreuz-Ordens-Dame, ward der Titel als Altgraf laut Ministerial-Rescript an die Westpreussische Regierung de dato Berlin 28. April 1780 anerkannt, nachdem sein Vorfahr sich dieses Titels seit circa 1767 unangefochten bedient hatte. Er war mit Elisabeth Gräfin Wodzicka des Wappens Leliva vermählt und sein Sohn, der Graf Kaspar Peter Alexander (geb. 1792, † 12. Decbr. 1863) erhielt de dato 5. Juni 1852 die kaiserlich russische Anerkennung des preussischen Grafentitels.

Wappen: Stammwappen Grzymala (rothe Mann,

IV. 14.

weiss gefügt, offenes goldenes Thor, ohne den geharnischten Mann). Grafenkrone, der gekrönte Helm mit rothgoldener Decke trägt das Kastell mit geschlossenem goldenen Thore, auf dessen mittelsten Thurm ein natürlicher Planewedel von fünf Federn steht.

RGF. Przeremb-Przerembsky. (Taf. 102).

Maximilian Przeremb-Przerembsky, kgl. poln. Gesandter und Senator, dann seine Vettern: Andreas und Hieronymus P.-P. erhielten von Kaiser Ferdinand III. den RGFst. und Wappenbesetzung d. d. Wien 12. April 1637.

Wappen: Geviertelt mit Mittelschild, worin das Stammwappen Nowina. Dann 1 und 4 in G. der doppelköpfige H. Reichsadler. 2 und 3 in R. ein a. Balken.

Drei Helme: 1. w. Adler, Decken r. w.; 2. Nowina, Decken r. w. — a. g.; 3. Ill. w. Adler nach links, Decken s. g. Ohne Grafenkrone.

Französischer Graf Ressaigüer de Miremont. (Marquis in der Primogenitur).

Ans diesem altfranzösischen Adelsgeschlechte gingen verschiedene Glieder hervor, die im Staatsdienste hohe Stellen einnahmen und grossen Grundbesitz in der Languedoc inne hatten. Peter de Ressaigüer, Baron von Miramont (jetzt Miremont geschrieben) war erster Präsident des Parlaments von Toulouse, welchem wegen seiner Verdienste um den Staat vom Könige Ludwig XIV. von Frankreich de dato Toulouse 10. Decbr. 1651 das Marquisat nach dem Rechte der Erstgeburts, und den nachgeborenen Kindern des Geschlechts der französische Grafentitel verliehen worden ist. Zahlreiche Glieder desselben waren seit alten Zeiten beim Johanniter-(Malteser-)Orden vertreten.

Emanuel Julius Roger Graf von Ressaigüer, Marquis de Miremont (geb. 25. Decbr. 1806 in Toulouse, † 29. April 1887), kam zuerst nach Oesterreich, wo er in die k. und k. Armee eintrat, bis zum Rittmeister diente und de dato Wien 1. Decbr. 1842 die Anerkennung seines Marquisats und Grafentitels als eines ausländischen Adels erhielt und vormalig Besitzer der landtäflichen Güter Deutsch-Jasnik und Gross-Petersdorf bei Neutitschein des Prerauer Kreises in Mähren gewesen ist. Er war der Sohn des Adrians Emanuel Maria Athanas de Ressaigüer, Marquis de Miremont (geb. 1. Januar 1785 zu Toulouse, † 10. April 1871 in Drudase), Besitzer der Herrschaften Drudase und La Brouse etc. Maire der Stadt Toulouse; verm. daselbst 12. Febr. 1806 mit Susanne Louise Marie Amalie († 12. Decbr. 1868 zu Toulouse), geb. de Fleuran de Touche-Longe. Seit 14. Febr. 1803 war der eingangs erwähnte Roger mit Amalie, geb. Gräfin Festatic von Tolna (geb. 5. Febr. 1798, † 16. April 1872 zu Wien) vermählt. Sein hier in Betracht kommender Sohn: Emanuel Bernhard Olivier Graf Ressaigüer de Miremont (geb. 17. Novbr. 1887 zu Deutsch-Jasnik in Mähren) ist gemeinschaftlich mit seiner Gemalin Besitzer der Herrschaft Nisko (Rzeszower Kreis) in Galizien, Ehrenritter des souver. Malteser-Ordens, k. u. k. Kämmerer und Linienschiffs-Lieutenant a. D. Er verheiratete sich am 21. Septbr. 1868 zu Wien mit Maria Theresia Gräfin Kinaky von Wehinitz und Tetten (geb. 12. April 1849) und hat zahlreiche Nachkommenschaft.

Wappen: Unter rothem Schildeshaupt, in welchem drei fünfblättrige, goldbesamte silberne Rosen neben einander stehen, in Gold auf grünem Boden eine natürliche Fichte. Schildhalter: rechts die Gestalt des Herkules mit umgehängter Löwenhaut und Keule und links ein goldener Löwe, die auf einem sich unter dem Schilde ausbreitenden weissen Bande mit dem Wahlspruche: „PRO DEO ET REGE“ in schwarzer Schrift stehen. Den Schild deckt die Marquisenkrone, Helme kommen nicht vor.

25

Graf Werszowiec de Naglowic-Rey.

(Graf Rey, Ref.). (Taf. 102).

Ein bekanntes polnisches Geschlecht des Stammwappens Okaza oder Staria.

Wladislaus Rey (Ref.) war im J. 1684 Woywode des Lubliner Tribunales.

Kajetan Werszowiec de Naglowic Rey, Sohn des im J. 1786 verstorbenen Johann Michael von Rey und der Franziska Xaveria Bukowska des Wappens Bogorya, welcher sich bei den galizischen Landständen im Adelstande mit dem Wappen Okaza de dato 19. August 1785 legitimirt hatte, erhielt von Kaiser Franz I. von Oesterreich mittels Allh. Entschl. de dato Wien 11. April 1806 und Diploms-Ausfertigung de dato Wien 1. April 1808 den erblich-ländl.-österreichischen Grafenstand unter dem Namen „Rey Graf Werszowiec von Naglowic“.

Dominik Johann (geb. 180., † im Febr. 1846), Sohn des vorstehenden Grafen Kajetan und der Katharina, geb. Gräfin Potocka des Wappens Pilawa, legitimirt sich bei den galicischen Landständen im Grafenstande de dato 1843.

Wappen: Stammwappen Okaza mit Befügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

† **Graf Rogaliński.** (Taf. 103).

Altpolnisches Adelsgeschlecht, aus dem Kaspar Rogaliński des Wappens Lodzia, Ritter des weissen Adler- und Stanislaus-Ordens, Senator von Polen und Palatin von Lieftuan von Kaiser Josef II. de dato 1. April 1787 mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren“, sammt Wappenbesserung, den Reichs-Grafenstand erhielt; mit seiner Tochter Theodora Gräfin Lodzia-Rogalińska ist die gräfliche Linie des Geschlechtes um das Jahr 1840 erloschen.

Wappen: Stammwappen Lodzia. Den Schild deckt die Grafenkrone, über welcher fünf gekrönte Helme mit rothgoldenen Decken schweben. Den 1) zieren neun weisse Straussenfedern, auf denen der goldene Kahn des Stammwappens liegt; 2) ist der Helm des Wappens Lawica, jedoch einwärts gekehrt; auf dem 3) steht ein goldenbewehrter zweiköpfiger schwarzer Adler; auf dem 4) steht statt des Geyers zum Wappen Jastrzebiec hier ein schwarzer Rabe mit dem von einem goldenen Hufeisen umschlossenen silbernen Krenze, und auf dem 5) lehnt mit dem Ellbogen ein freier überbogener geharnischter Arm, mit der blossen Faust an goldenem Lanzenhaute ein golden eingefasstes weisses Korsett links schräglinks geneigt haltend, welches mit dem goldenen Buchstaben E in lateinischer Schreibschrift bezeichnet ist. Schildhalter: auf grünem Boden stehend zwei geharnischte Männer mit offenen Visieren und je drei rothen Straussenfedern auf ihren Helmen, deren rechts stehender einen schrägrechts gesenkten blanken Säbel, an stählernem Gefässe und schwarzen Griffen mit der rechten Hand erfasst hat, während der andere einen solchen mit der linken Hand in ähnlicher Weise abwärts hält.

Graf Chyzów Romer. (Taf. 103).

Einer Nachricht zur Folge soll das Geschlecht aus Italien stammen und seit 1830 in Polen ansässig sein, wo es jetzt mit zu den ältesten und angesehensten gehört. Nach Anderen soll es aus dem Nördlichen herkommen und von da nach dem Voigtlande gekommen sein, wo die Gebrüder Martin und Michel Romer von Kaiser Friedrich III. de dato Wien am Montag nach Maria Reinigung (5. Februar — nicht 3., wie verschiedene Bücher angeben) 1470, für sich und ihre Leibeserben ein

Wappen, von Neuem, verliehen bekommen hatten, welches auch eine gewisse Aehnlichkeit mit dem von der polnischen Familie jetzt gebräuchlichen hat, die beide unten beschrieben werden.

Ausserdem erhielt das Geschlecht im Jahre 1643 den polnischen Adelstand verliehen.

Johann Romer gründete unter König Ladislaus Jagello (Ende des XIV. Jahrhunderts) das Dorf Chyzów in Galizien, dessen Name er seinem ursprünglichen vortsetzte, und seine Nachkommen verbreiteten sich in verschiedenen Linien in Litauen, der Woywodschaft Sandomierz und Grosspolen.

Cyprian Paul von Chyzów-Romer (geb. 23. Juni 1772, † 17. April 1850), Herr der Herrschaften Biedziedza, Lublica, Görach, Lazach und Biedziatka, hat mittels Allh. Entschl. de dato Wien 14. August 1818 und Diploms-Ausfertigung de dato Wien 15. April 1832 von Kaiser Franz I. den erblich-ländl.-österreichischen Grafenstand verliehen bekommen. Er war der Sohn Alexander Romers († 1772), Kastellans von Zawilgowsk und der Apollonia von Olszewska des Wappens Slepown.

Wappen I. (Dipl. de dato Wien 15. April 1832): Stammwappen Jelita mit Abänderung. Den rothen Schild mit den drei sich kreuzenden goldenen Lanzen des Stammwappens Jelita umgibt eine schmale goldene Einfassung. Grafenkrone; der gekrönte Helm mit rothgoldener Decke trägt fünf Straussenfedern, die beiden Aeusseren blau, die mittelste weiss und die beiden dazwischen stehenden roth, vor denen ein rechts gekehrter schwarzer Stenbock halb hervorwächst.

Wappen II. (Diplom de dato Wien 5. Febr. 1470): „Mit namen einen schilde in der mitte über zwirich geteilt, das vnder teil plaw oder laurfarb vad das ober gelb oder goldfarb, vad in beiden teiln desselb schildes zwen schwarz Römer stebv beregh des schildes kreuzeweise vbereinander geschrenket, die scherffe (Spitze) vnder sich gekeret, vad auf dem schilde einen helme gecieret mit euser gelbv vad plawen helmdecke, darauf ein gelber hute vorn mit einem angeworfenen stulpe mit merdm (Marder) vnderfartert steckende zonerort zwischen dem hute vad dem stulpe zwen swarz Romerstecken zezagst bey dem stulpe kreuzeweise vberinander geschrenket, oben auf yedm stabe ein puch von (3) gelben hennenfedern.“

Wappen III. (wie es die adelige Familie von Römer nach Niebachers Wappenbuch I. 165, Nr. 13, im Meissenischen führte): In Roth zwei sich schräge kreuzende silberne Pilgerstäbe, die sich auf dem nicht gekrönten Helme mit rothsilberner Decke wiederholen.

Wappen IV. (ohne Abbildung; wie die adelige Familie von Römer in Sachsen es jetzt führt): Im von Gold über schwarz zergetheilten Schilde kreuzen sich schräge zwei Pilgerstäbe von gewechselten Farben. Der Helm mit schwarzgoldener Decke trägt einen niedrigen goldenen Hut, in dessen schwarzem Stulpe die beiden gekreuzten, hier ganz schwarzen Stäbe stecken, deren jeder oben mit drei auswärts geneigten goldenen Hahnenfedern geziert ist.

Russischer Graf Ronikier

des Wappens Gryf mit Abänderung (ohne Abbildung).

Graf Dunin Borkowski gibt in seiner „Genealogie żyjących rodow polskich“ an, dass Victor Ronikier von Kaiser Rudolf II. im J. 1596 den Grafenstand erhalten haben soll, welchen Kaiser Josef II. de dato 18. März 1783 bestätigt hätte, jedoch finden sich hierüber weder im k. k. Adelsarchive, noch dem k. k. Staatsarchive zu Wien, wo diese Standes-Erhöhen unbedingt hätten eingetragen sein müssen, Akten vor. Im Gegenheile wurden dem Michael Alexander (geb. 1728, † 1802), Sohn des

Peter, Herrn auf Trawianach und Dubianach, und der Dorothea, geb. de Cassele, de dato 11. Septbr. 1789 der alt-polnische Adelstand, im k. k. Ritterstande anerkannt.

Derselbe war seit 12. Febr. 1781 mit Josefa Gräfin Mięczyńska des Wappens Szebekomaty vermählt und sein Sohn Kasimir Josef Athanasius (geb. 6. Febr. 1787, † 1868), verm. mit Ludowika Zbiżewska des Wappens Rola, erbte mit seinen Söhnen Bronislaus Michael (geb. 1811), Adam Alexander Athanasius (geb. 1818, † 1873), Eduard Romuald Theophil (geb. 1824, † 1877), Gustav Caesar Kasimir (geb. 1830) und Roman Theophil (geb. 1832) von Seite Russlands de dato 8. März 1850 die Anerkennung des Grafenstandes als eines russisch-polnischen.

Graf von Rottermund. (Taf. 104).

Heinrich Odrowoźcz von Rottermund erhielt den Erb-land-Grafenstand von Kaiser Josef II. de dato Wien 11. Febr. 1783.

Wappen: Gespalten von G. und R. Vorne drei b. Lilien, hinten drei w. Posthörner.

Grafenkrone, darüber Helm mit b. g. und r. w. Decken. Auf dem Helme das Kleinod des Stammwappens (Odrowoźcz II).

Graf Roszadowski. (Taf. 104).

Das Geschlecht der Grafen von Gross- (de Magno-) Roszadow-Roszadowski stammt aus dem Hause Traby, dessen bekannteste Linie die der Jordan von Zakliczyn in Kleinpolen ist und einst die einflussreichsten und höchsten Stellen in Polen bekleidete. Von dem Marktflecken Roszadow, mit dazu gehörigem Gebiete in Galizien, welchen das Geschlecht besaß, nahm es gegen Ende des XVI. Jahrhunderts den Namen Roszadowski an.

Ignaz de Magno Roszadow-Roszadowski, Starost in Ostrów (Sohn des Anton [† 4. Febr. 1772], Herren auf Pohorelach, Kastellan von Halicz, und der Helene Kupiewska des Wappens Sromiawa) war in Galizien angeseßen und erhielt von Kaiser Josef II. mittels Diplom de dato Wien 23. August 1783 den galizischen Grafenstand mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren“ verliehen.

Aus der Linie in Russisch-Polen erhielten die drei Gebrüder: Konstantin (Generalleutnant und Kommandant von Warschau), Wladimir und Alexander — Söhne des Johann und Ekkehard des Johann Thaddäus (geb. 1738, † 1818) und der Franziska Ursula Theresia, geb. Prinzessin Wisniewicka des Wappens Korybut — nachdem de dato 8. November 1808 und 10. Decbr. desselben Jahres Anerkennungen des Grafenstandes erfolgt waren, de dato 29. Juni 1872 den russisch-polnischen Grafenstand.

Theophila, die Tochter des vorstehend genannten Grafen Konstantin, verm. mit Wladimir Lwowicz Paszczenko, Flotgeladtenant Kaiser Alexanders II. von Rußland, erhielt de dato 27. Juli 1871 die Vereinigung ihres Namens und Wappens mit dem ihres Gemales als „Gräfin Roszadowski-Paszczenko“ verliehen.

Wappen: I. laut Diplom de dato Wien 23. August 1783: Stammwappen Traby I. mit den verkehrten Jagdhörnern im Dreipasse (1, 2). Grafenkrone, darüber der Helm des Stammwappens.

II. Das gewöhnlich gebräuchliche Stammwappen Traby I. mit den Jagdhörnern im Dreipasse (2, 1). Grafenkrone und Helm wie beim Wappen I.

Graf Brzezie-Russocki. (Taf. 104).

Das alte Kleinpolnische Adelsgeschlecht der Herren von Brzezie will seine Herkunft von dem erloschenen Hause der Brzezi in Frankreich ableiten und schon früh nach Polen gekommen sein.

König Kasimir III. von Polen sandte als seine Vertreter zur Krönung Kaiser Karl IV. (5 April 1355) die Gebrüder Andreas Zbigniew und Stanislaus — Söhne des Stefan von Brzezie, Kastellans von Wojnicz — als Botschafter nach Rom, bei welcher Feierlichkeit ihnen vom Kaiser, laut Diplom de dato Prag quite Kalendaris Septembris (28. August) 1355, nebst ihren Nachkommen die Reichsgrafen-Würde verliehen, die von Seite Polens im J. 1370 anerkannt und bestätigt worden ist.

Beide Brüder wurden Stifter zweier besonderer Linien. Andreas Zbigniew nannte sich nach seiner Herrschaft Lanckorona (im Wadowicer Kreise Westgaliziens) „Lanckoroński“ und wurde der Stammvater der gegenwärtig in zwei Linien blühenden „Grafen von Brzezie-Lanckoroński“ (siehe das Weitere dorten); während Stanislaus sich nach seinem Besitze Russocice (im Krakauer Kreise) „Russocicki“ nannte und der Stammvater der ebenfalls blühenden „Grafen von Brzezie-Russocicki“ geworden ist.

Der Güterbesitzer Michael von Brzezie-Russocicki (Sohn des im J. 1788 † Josef und der Petronella Wolaska des Wappens Polkozie) erhielt von Kaiser Franz II. de dato Wien 6. Novbr. 1840 den galizischen Grafenstand mit Titel „Hoch- und Wolgeboren“, und de dato Wien 26. April 1808 den Reichsgrafenstand, ebenfalls mit dem Titel „Hoch- und Wolgeboren“, sowie eine Bestätigung seines Wappens (Zadora).

Aus seiner Ehe mit Magdalena Dobinska des Wappens Traby erhielt sein Sohn, der Graf Josef Thomas (geb. 1785, † 1882) von Seite der Senats-Deputation des Königreichs Polen de dato 24. Mai 1824 den ererbten alten Grafenstand zugesprochen.

Wappen: Geviertet, mit blauem Mittelschilde, worin ein doppelsewänziger gekrönter Löwe natürlicher Farbe, aus dessen Rachen eine fünffache getheilte Feuerflamme hervorschlägt 1) und 4) in Both ein auswärtsschauender gekrönter goldener Adler; 2) und 3) in Blau der einwärts gewandte, gekrönte Kopf und Hals eines natürlichen Löwen, aus dessen Rachen eine fünffache stängelnde Feuerflamme hervorschlägt (Stammwappen Zadora), Grafenkrone und zwei gekrönte Helme mit blaugoldenen Decken. Auf dem 1) steht einwärts schauend ein gekrönter goldener Adler; aus dem 2) wächst der feuerschauende gekrönte, doppelsewänzige Löwe des Mittelschildes halb hervor, der hier noch mit der rechten Klaue ein goldgefaßtes blankes Schwert über sich schwingt.

Graf Rzewuski. (Taf. 105).

Aus diesem Geschlechte, welches sich in zwei Linien theilt, hat Kasimir Ritter von Rzewuski, k. k. Geheimer Rath und Edelmann in Galizien von der ersten Linie, de dato Wien, 21. April 1819 den österreichischen Grafenstand von Kaiser Franz I. erhalten. Leon Ritter von Rzewuski, Besitzer der Herrschaft Podhorocze in Galizien, erhielt mit Allerh. Entschl. Kaiser Ferdinands I. de dato Schönbrunn, 15. Juli 1847 die Bestätigung seines galizischen Grafenstandes, welchen Kaiser Franz Josef I. mittels Allerh. Entschliessung de dato Ofen, 19. Mai 1857 nochmals bestätigte, worüber ihm de dato Wien, 20. April 1858 ein Diplom ausfertigt worden ist. Den drei Söhnen des Adam Lorenz Rzewuski († 1825), verm. mit Justine Radulowska des Wappens Drogomir, nämlich: Heinrich (geb. 5. Mai 1791, † 26. Febr. 1866), —

Adam (geb. 1801, † 1880) und Ernst Eszowski wurde de dato 18. Novbr. 1856 der russische Grafenstand verliehen.

Wappen I (Diplom de dato Wien, 21. April 1819): Das Stammwappen Krzywda (alles silberne in Roth). Grafenkrone; der gekrönte Helm mit rothsilberner Decke trägt eine silberne Straußfeder zwischen zwei rothen.

II (Diplom de dato Wien, 20. April 1858): Das Stammwappen Krzywda (alles silberne in Blau). Grafenkrone; der gekrönte Helm mit blau-silberner Decke trägt eine silberne Straußfeder zwischen zwei blauen. Unter dem Schilde breitet sich ein blaues Band mit dem Wahlspruch: „QUO VIA VIRTUTIS“ in silberner Schrift aus.

Graf Ryzaszewski. (Taf. 105).

Diese Familie stammt aus dem alten Geschlechte der Pobozania des Wappens Pobóg in Masowien, aus welchem Stefan (1040) Erzbischof von Gnesen gewesen ist, und welsches sich verschiedene Linien verzweigte und nach ihren Besetzungen benannte. Nikolaus, Erbherr des in Litauen gelegenen Gutes Ryzaszew, benannte sich zuerst um das Jahr 1528 nach diesem „Ryzaszewski.“ Graf Adam Ritter von Ryzaszewski, k. k. Kämmerer und Gutsbesitzer zu Podwolezyca im Kreise Tarnopolz, (geb. 19. Decbr. 1818, † 8. August 1884). — Sohn des Gabriel Ritter von Ryzaszewski (geb. 1790, † 1857), verm. 1812 mit Klementine Prinzessin Czartoryska des Wappens Pogonia litwaka — wurde mittels Allerh. Entschl. de dato Schönbrunn, 9. Septbr. 1845 von Kaiser Ferdinand I. in den Grafenstand erhoben und ihm de dato Wien 27. Januar 1857 von Kaiser Franz Josef I. ein Diplom ausfertigt.

Wappen: Stammwappen Pobóg, mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde. Der gekr. Helm mit blau-silberner Decke trägt ein wachsendes sammetfarbenes Windspiel mit weißer Ermit, golden eingefasstem und bekröntem schwarzen Halbbande, dann hinter sich aufliegendem mütterlichen Leisteile. Unter dem Schilde breitet sich ein blaues Band mit dem Wahlspruch: „TENDIT AD ARDUA VIRTUS“ in silberner Schrift aus.

Graf Sikiertzyński. (Taf. 105).

Ceslawa Graf von Zadora in Sikiertzyne-Sikiertzyński, Hauptmann des Schlosses von Horodlowice, erhielt von Kaiser Josef II. de dato Wien 21. Febr. 1788 den galizischen Grafenstand und hatte einen Sohn namens Adam.

Wappen: Stammwappen Zadora mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Graf von Skrzyński. (Taf. 106).

Pölnischer Uradel. Adam Ritter von Skrzyński (geb. 1753 zu Libawa in Galizien), Gutsbesitzer, Urenkel des im Jahre 1782 legitimirten pommerischen Truchsess Josef Skrzyński, Nachkomme des Adam Skrzyński, Castellian zu Spiczmir zu Anfang des XVII. Jahrhunderts, und Nachkomme 4. Grades des Martin Skrzyński, † 1460 als General-Capitain von Boleslaw, erhielt mittels Allerh. Entschl. aus Gnade, d. d. Budapest 14. Januar 1895 (Diplom-Anfertigung Wien 2. März 1895) den österreichischen Grafenstand.

Wappen: Ein pp. Schild, quer durchzogen von einer w. Mauer mit 4 Zinnen, hinter welcher ein r. gesungter s. Löwe hervorwächst. Auf der Mauer drei (2, 1) golden gefasste gelbe Edelsteine.

Zwei Helme. I. Einwärts gekehrter wachsender s. Löwe. Decken: pp. g.; II. ebensolcher Löwe. Decken: pp. g.

Graf Stadion. (Taf. 106).

Schwäbischer Uradel aus Oberstadion in Württemberg. Reichsfreiherrn mit dem Prädikate „Wohlgebores“ d. d. Wien, 25. April 1686. Reichsgrafenstand mit Wappenbesserung und dem Prädikate „Hoch- und Wohlgebores“ d. d. Wien, 1. Dez. 1705. Hier kommt nur die durch Graf Friedrich, Herr zu Warthanen (geb. 1691, † 1788), gegründete Fredericianische Linie in Betracht, welche in Galizien die Güter Bohorodczany, Grabowiec, Przerost und Lysiec besitzt. Dieselbe erbielt am 13. Februar 1829 den Titel „Erlaucht“ in der Primogenitur.

Wappen: Geviert mit Mittelschild, worin in 8. drei gestürzte g. Wolfspelze. Dann 1 und 4 in 8. drei g. Tannezapfen; 2 und 3 in W. ein r. Krückenkreuz.

Drei Helme: I. Ein g. Tannezapfen; Decken: r. w. — II. Auf einem g. gerasteten ¶ Polster eine g. Wolfspelze, besteckt mit einer Pfadefeder; Decken: r. w. — ¶¶. — III. Geschlossener ¶ Flag; Decken: ¶¶ g.

Graf von Stadnicki-Stadnicki. (Taf. 106. 107).

I. Anton und Felix de Stadnicki-Stadnicki, Gebrüder, erhielten von Kaiser Josef II. d. d. Wien, 14. Januar 1785 den galizischen Grafenstand mit dem Titel: „Hoch- und Wohlgebores“.

Wappen: Geviert mit Mittelschild (Sreniawa); dann 1 Okaza, 2 Niesobia, 3 Starykoń, 4 Traby. Drei Helme: I. Okaza, II. Sreniawa, III. Niesobia. Schildhalter: Zwei n. Tiger, auf einer violett-grauen Arabeske stehend.

II. Franz von Stadnicki in Rożnow-Stadnicki erhielt von Kaiser Josef II. d. d. Wien, 2. Mai 1783 den galizischen Grafenstand mit Titel: „Hoch- und Wohlgebores“.

Wappen: wie I, nur in Feld 1. Sreniawa mit Stern, und Helm 1. Traby.

Ohne Schildhalter.

III. Josef Stadnicki-Stadnicki in Rożnow erhielt von Kaiser Josef II. d. d. Wien, 15. Mai 1783 den galizischen Grafenstand mit dem Titel: „Hoch- und Wohlgebores“.

Wappen: wie vorhergehende, jedoch Feld 1 und Helm I. Gryf.

IV. Peter Stadnicki-Stadnicki erhielt von Kaiser Josef II. d. d. Wien, 12. December 1788 den galizischen Grafenstand mit dem Titel: „Hoch- und Wohlgebores“.

Wappen: in Allem wie III.

Graf Stadnicki de Zmięgorod. (Taf. 107).

I. Gf. Stadnicki von Zmięgorod auf Niemirow, Josef, Gutsbesitzer, Sohn Alexanders von Zmięgorod Stadnicki und Juliana, geb. von Drohojew-Drohojowska, erhielt von Kaiser Josef II. mit Allerh. Entschl. d. d. . . . 7. April 1783 und Dipl.-Anfertigung von Kaiser Ferdinand I. d. d. Wien, 14. Septbr. 1896 eine Bestätigung des Grafenstandes als eines österreicherischen.

Nachdem seither Josef Graf Z.-St. mit Tod abgegangen war, wurde das Diplom seinen hinterlassenen beiden ehelichen Söhnen Johann Graf Z.-St. zu Boratyn und Alexander Graf Z.-St. zu Kozienice ausgefolgt, wie dies im Diplom besonders bemerkt ist.

II. Graf Michael Stadnicki de Zmięgorod in Zabno, erhielt von Kaiser Josef II. den galizischen Grafenstand d. d. . . . 26. März 1784.

Wappen: Sieniawa ohne Kreuz mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.
Kleined: Koines.

Graf v. Starzeniec-Starzeński. (Taf. 107).

Grosspolnischer Uradel.

Mathias v. Starzeniec-Starzeński, gewesener Branzenjer Jurisdictionen-Starost und Peter v. St. Gebrüder, Gutsbesitzer, erhielten von Kaiser Josef II. d. d. Wien, 1. Dec. 1780 den galizischen Grafenstand mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren“.

Wappen: Lis (Mzara) mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Graf Szechodolski. (Taf. 107).

Adalbert von Szechodolski erhielt von Kaiser Franz I. den galizischen Grafenstand d. d. Wien, 10. Juli 1800.

Wappen: Jaina (der Tartschenschild „parma violacea, seu opere sculptili dearrato conclusa“) mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Graf Sulkowski. (Taf. 108).

Alexander Josef von Sulkowski, Geheimer Staatsminister und Ober-Stabellmeister des Kurfürsten von Sachsen, erhielt von Kaiser Karl VI. d. d. Wiener-Neustadt, 22. August 1733 den Reichsgrafenstand mit dem Titel: „Hoch- und Wolgeboren“.

Wappen: Stammwappen Sulina, wobei die Brust des Adlers sowohl im Schilde, als auf dem Helme mit dem sächsischen gr. Bantenkranz sehr prägnant überzogen wurde. Der Schild wurde, unter dem rechts gewandeten g. Helme mit rechts s. g. links r. w. Decke, gewandelt und wurden als Schildhalter noch zwei doppel-schwänzige g. Löwen hinzugefügt.

Weiteres über diese Familie siehe bei den Fürsten (Seite 64 dieses Werkes).

Graf Sumiński

und † **Graf Leszczy von Sumin-Sumiński.**
(Taf. 108).

Arthur Joseph Gabriel Graf Suminski, geb. 1834, † 1886 bei Słotwina bei Erseke in Galizien, erhielt d. d. 1. Juli 1870 eine kön. sächsische Bestätigung des Grafenstandes.

Der Vatersbrüdersohn des obigen Grafen Arthur; Graf Michael Hieronymus erhielt laut Allerh. Kabinetordre d. d. Charlottenburg, 22. Nov. 1843 die kön. preussische Genehmigung zur Führung des Namens „Leszczy-Suminski“. Dieser Zweig ist im Juni 1898 im eigenen Stamme erloschen.

Wappen: Leszczy (Bróg) II. mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Graf Szaniawski. (Taf. 108).

Stanislaus Szaniawski erhielt von Kaiser Franz I. d. d. Wien, 1. Mai 1800 den galizischen Grafenstand.

Wappen: Jnoazwa mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Graf Szezbek. (Taf. 108).

Das Geschlecht ist mit Bartholomäus Szezbek im XVI. Jahrhundert aus Brandenburg in Krakau eingewandert. Bartholomäus wurde 1559 dasselbst Ratmann und Schöppe und von König Sigismund August d. d. Warschau, 25. Juli 1566 unter dem polnischen Adel aufge-

IV. 14.

nommen. Er und seine Nachkommen gelangten zu grossem Reichthum und erwarben nicht nur im Gebiete Krakau, sondern auch in anderen Theilen der Krone Polen ausgedehnten Grundbesitz, u. a. die Herrschaft Stupów im Lande Proszów, von welcher sie den Beinamen annahmen. Seine Söhne Bartholomäus, Nikolaus, Stanislaus und Johannes erlangten d. d. Prag, 23. Oktober 1597 den Reichsadelstand mit Wappenbesserung (offener Helm).

Mit des vornehmsten Geschlechters des Landes verschwägert, wuchsen die Szezbek sehr an Ansehen; sie gelangten 1685 mit Franz, Kastellan von Saok, in den Senat, in welchem das Geschlecht seitdem noninterbroschen durch mehrere Mitglieder, darunter zwei Primase von Polen, vertreten war; im XVIII. Jahrhundert zählte dasselbe durch seine Stellung und Verbindungen zu den mächtigsten und vornehmsten Magnatengeschlechtern der Krone.

Die Senatorenreihe ist folgende: Franz, 1685 Kastellan von Saok, 1689 von Kamieniec, † 1693; Proculus Stephan, 1696 Kastellan von Wejnica, † 1701; Franz, 1710 Kastellan von Biecz, † 1712; Stanislaus, 1699 Bischof von Kujawien, 1705 Erzbischof von Gnesen und Primas von Polen, † 1721; Johann, 1702 Kron-Unterkanzler, 1711 Kron-Grosskanzler, † 1731; Franz Alexander, 1704 Kastellan von Wislica, † 1724; Christoph Johann, 1712 Bischof von Chelm, 1718 von Przemysl, 1724 Fürstbischof von Ermeland, † 1740; Christoph Anton, 1712 Bischof von Lirland, 1717 von Posen, 1721 von Kujawien, 1728 Erzbischof von Gnesen und Primas von Polen, † 1748; Peter, 1728 Kastellan von Ostwiecim, † 1739; Kasimir Alexander, 1729 Palatin von Siradien, † 1754; Joseph Adachine, 1733 Bischof von Chelm, 1752 von Plock, † 1758; Franz Jakob, 1737 Palatin von Lirland, † 1765; Anton, 1737—1744 Kastellan von Nakle (resign.), † 1775; Christof Hilarius, 1785 Bischof von Plock, † 1797; Cajetan Osmphrus, 1797 Bischof von Plock, von König Friedrich Wilhelm III. von Preussen d. d. 3. November 1799 zum Fürstbischof erhoben, 1808 Senator des Herzogthums Warschau, † 1808.

Das Geschlecht führt seit Ende des XVII. Jahrhunderts den gräflichen Titel, welcher ihm seit dieser Zeit auch in allen öffentlichen Urkunden gegeben worden ist.

Preussischer Grafenstand d. d. Berlin, 12. Juni 1816 für Ignatz Graf von Slepów Szezbek.

Wappen (1816): Durch einen goldenen Schrägrechtsbalken, belegt mit drei roten Lösen mit goldenen Butzen, getheilt; oben in Blau und unten in Rot je ein goldenebewehrter silberner Steinbock. Grafenkrone. Auf dem gekrönten Helme mit rechts rothgoldener und links blausilberner Decke ein goldenebewehrter silberner Steinbock zwischen offenem, von Blau über Rot schrägrechts, bzw. schräglinks übergetheiltem und auf der Teilung mit je einem goldenen Balken mit roter Rose belegtem Flug.

Preuss. Graf (von Goradowo-Soldraki.

(Taf. 109).

Dieses Geschlecht gehört zum Uradel Grosspolens und nennt sich nach dem Orte Soldrky im Lande Kosten, während es später von der Besizung Goradowo im Lande Gnesen den Beinamen annahm.

Urkundlich wird zuerst Swentopelk von Soldrky, mit welchem auch die beglaubigte Stammreihe des Geschlechtes beginnt, 1388 als bereits verstorben erwähnt.

Das Geschlecht wuchs an Ansehen und Reichthum und hat sich mit fast allen hervorragenden Geschlechtern Grosspolens verschwägert.

Folgende Mitglieder haben Sitz und Stimme im Senate gehabt: Adalbert, 1592 Kastellan von Nakle, † 1594; Andreas, 1633 Bischof von Kijow, 1635 von Przemysl, 1636 von Posen, † 1650; Johann, 1639 Kastellan von

23

Biechów, † 1644; Nikolaus, 1644 Kastellan von Biechów, † 1664; Andreas, 1673 Kastellan von Biechów, † 1704; Ludwig, 1704 Kastellan von Biechów, † 1708; Ludwig, 1720 Kastellan von Gnesen, 1722 Palatin von Kalisz, 1729 von Inowrazlaw und General von Grosspolen, 1748 Palatin von Posen, † 1749; Bartholomäus, 1738 Kastellan von Santok, 1744 von Biechów, † 1746; Wladislaus, 1748 Palatin von Inowrazlaw und General von Grosspolen, † 1767; Viktor, 1819 Senator-Kastellan des Königreichs Polen, † 1830. Ausser diesen Senatoren zählt das Geschlecht noch viele geistliche und weltliche Würdenträger. Bischof Andreas Szoldrak ist der Gründer des Franziskaner-Klosters auf dem Graben in Posen.

Prensischer Grafenstand d. d. Königsberg, 5. Juni 1798 für Victor Graf von Goradowo-Szoldraki.

Wappen a): Stammwappen Lodzia II. mit Hinzufügung einer Grafenkrone über dem Schilde.

Wappen b) von 1798: getheilt, oben Stammwappen Grabie II., jedoch in B. statt in G., unten Lodzia II.

Grafenkrone. Drei gekrönte Helme mit blauisernen und rothgoldenen Decken. — Der mittlere Helm trägt drei silberne Strassfedern, während die beiden äusseren den rechten bzw. den linken Flügel eines offenen preussischen Fluges zeigen.

Graf Szeptyre-Szeptyki. (Taf. 109).

Rothrussisches Hojarenengeschlecht, seit dem XIII. Jahrhundert bekannt.

Johann Casius Remigius von und zu Szeptyre-Szeptyki (geb. 1. October 1836 zu Przylbice in Galizien), k. k. Kämmerer und Ehrenritter des souveränen Johanner (Malteser-)Ordens, sowie Gross-Grundbesitzer in Galizien etc., aus altpolnisch-adel. Geschlechte, ernücht mittel. Allerh. Entschl. d. d. Schöbrunn, 6. Mai 1871 und Dipl.-Anfertigung d. d. Wien, 16. Septbr. 1871 den österreichischen Grafenstand. Russische Anerkennung des Grafenstandes 1898.

Wappen: Szeptyki II. (Taf. 84) mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Schildhalter: rechts g. Löwe, links w. Greif.
Spruchband: A CRUCE SALUS.

Gf. Tarnowski. (Taf. 109).

Altes polnisches Adelsgeschlecht. Polnischer Grafenstand (Übertragung des im J. 1547 ertheilten, aber bereits 1667 erloschenen Reichsgrafenstandes) d. d. Krakau, 12. Februar 1583. Oesterreichische Anerkennung als galizischer Grafenstand von Kaiser Joseph II. d. d. Wien, 18. Juli 1785 für Johann Hyacinth Grafen Tarnow-Tarnowski, Starosten von Bychow und Kahrlik.

Wappen: Lelliwa I. mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Devise: Ad astra viri!

Graf Tyszkiewicz. (Taf. 109).

Oesterreichische Bestätigungs-Urkunde d. d. Wien, 7. October 1893 der Berechtigung zur Führung des Grafenstandes für Marzell Adam Wladimir Tyszkiewicz, Realitäten-Besitzer in Stare Brody in Galizien, welcher im Jahre 1881 das österreichische Staatsbürgerrecht erlangt und von jenem Ferdinand Tyszkiewicz direct abstammt, welcher unterm 12. Juli 1805 den altpolnischen Adel mit der Berechtigung zur Führung des Grafenstandes für sich, seine eheliche Nachkommenschaft und Seitenverwandten von Seite des kais. russisch-polnischen Gouvernements Minsk bestätigt erhalten hatte.

Wappen: Lelliwa I. mit g. Saum um den Schild. Grafenkrone über dem Schild. Decken: b. s. statt b. g. Pfauenwedel des Kleinods fünftheilig.

Reichsgraf von Tiesenhausen. (Taf. 109).

Berend Gestav von Tiesenhausen (geb. 1701, † 1789) wurde von Kaiser Franz I. d. d. Wien, 27. April 1759 in den Reichsgrafenstand erhoben mit dem unten beschriebenen Wappen.

Ignatz Tiesenhausen, kgl. polnischer Geh. Kämmerer und Ritter des St. Stanislaus-Ordens, erhielt angeblich von Kaiser Josef II. d. d. Wien, 16. December 1785 den Reichsgrafenstand mit dem Titel „Hoch- und Wohlgeboren“. Dieses Diplom wurde bei Vorlage von der Adelsbehörde in Wien mit Beschlag belegt und erliegt im Archive. Diplom und Siegel sind gefälscht. Das Wappen des falschen Diploms stimmt mit dem des echten vollständig überein.

Wappen: Geviertet mit Mittelschild, worin in G. auf gr. Boden ein \ddagger Ochse. Dann 1: in R. auf w. Kasse reitend ein gepanzerter und behelmter Ritter, eine Pistole nach rechts abschliessend; 2: in B. aus rechts befindlichen Wolken hervorbrechend ein gepanzerter w. Arm, mit der Hand eine g. Krone haltend; 3: in B. ein sechsstrahliger g. Stern; 4: in R. ein behelmter g. Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Feldherrnstab und in der linken drei Pfeile haltend.

Drei Helme: 1. Wachsende Löwenpranke, drei Pfeile haltend; Decken: r. w. — II. Zwischen zwei \ddagger Hörnern ein Pfauenwedel; Decken: \ddagger g. w. — III. Der Arm von Feld 2 ohne Wolken; Decken: b. w.

Schildhalter: Zwei g. Greife, der rechte eine r. Fahne mit dem Bilde von Feld 4, und der linke eine r. Fahne mit dem Bilde von Feld 1 haltend.

† Graf Ulina Ulinski. (Taf. 110).

Augustin Felix von Ulina-Ulinski, Vice-Präsident des galizischen Appellations-Gerichtes, erhielt von Kaiserin Maria Theresia, d. d. Wien, 2. Juni 1779 den galizischen Grafenstand mit dem Titel „Hoch- und Wohlgeboren“.

Wappen: Gespalten und zweimal getheilt, mit Herzschild und Zwickel aus unterem Rande. Herzschild: Dulega mit 3 Kreuzchen (Stammwappen). Danu 1) Sas II.; 2) Odrowaz I.; 3) Janina II.; 4) Sreniawa I.; 5) Kiesel; 6) Gryf I. Zwickel: In B. der gepanzerte und behelmte heil. Georg auf w. Kasse nach rechts springend und mit der Lanze einen am Boden liegenden g. Drachen tödtend. (Pogonia ruska).

Grafenkrone auf dem Schilde. Darüber 6 Helme mit Kleinoden: I. Janina; II. Sas; III. Dulega; IV. Odrowaz; V. Sreniawa.

Schildhalter: Zwei gepanzerte Ritter, der rechte mit dem Wappenhelme Kiesel, der linke mit dem Wappenhelme Gryf. Alles auf g. Boden.

Im Folgenden geben wir die Genealogie dieses erloschenen Geschlechtes (siehe Stammtafel nächste Seite):

Graf Urnsky. (Taf. 110).

(Im Mannestamme erloschen).

In Galizien als Graf inmatriculirt 1782.

Oesterreichischer Grafenstand d. d. Wien, 17. Februar (Diplom d. d. Wien, 13. December) 1844 für Severin Leon Kasimir Graf Urnsky, geb. Lomborg 1. Juli 1817, † Pisa 16. August 1890. Mit ihm im Mannestamme erloschen.

Wappen: Sas II. mit Hinzufügung der Grafenkrone über dem Schilde, und einem wachsenden \ddagger Aurochsen als Kleinod.

Schildhalter: Rechts ein w. Pferd, links ein \ddagger Ochse.

Devise auf r. Bande: AGES.

Ulina Ulinski.

Nicolaus in Magna-Ulina-Ulinski, Verwalter der Cathedral-Kirche St. Stanislaus in Krakau.

Peter in Magna Ulina-Ulinski, Burggraf in Krakau 1454

ux. Katharina Stadnicka.

Nicolaus † 1462 in Krakau.

ux. Anna Bolowna.

Johann, verkauft seine Besitzung in Ulina und übersiedelt ins Palatinat von Sandomir. . . . Ulina, verm. Thomas Grocholski.

ux. Anna Lanckorońska des Wppa. Zadara.

Christof † 1537.

ux. Barbara Borowska.

Johann, Richter im Przemysler Bezirke.

Ubristof.

ux. Katharina Lipsicka (Janina).

Tochter N. N. verm. mit Peter Romiszowski, poln. Unter-Kämmerer.

Stacislaus, Mundschonk von Przemysl.

Peter.

Procop † 1599 in Wiedsburg.

ux. Magdalena Czarna.

Johann, erster Fahnenträger der Haliczar Grafschaft (1617), Mitbegründer des Karmeliter-Stiftes in Bohuslawice und Kastellan in Kamenz (Camenecensis) 1654.

ux. I. Katharina Potorka (Tochter des Palatin Jacob von Breslau).

II. Sulimianska, Witwe des Fürsten von Zbaraz.

I. 1) Thomas, Unter-Truchsess von Podolien, Rittermeister einer Kohorte Panzer-Reiter, fiel 1638 am gelben Flusse (ad fluyas aquas) gegen die Tartaren.

ux. Anna Bierakowska (Gryf).

Michael, Truchsess von Podolien.

ux. I. N. N. Dacymianska (Rogala).

II. Anna Bierakowska (Sas).

II. 2) Georg, Hof-Kavaliere.

ux. Anna Tyrawska, Stifterin der Kirche zu Przemysl.

I. 1) Adam. II. 2) Johann, Truchsess von Podolien, kgl. poln. Oberst.

ux. Ludowika de Magus-Stawia-Stawska (Sreniawa).

Augustin Felix, geb. 28 August 1728.

König August III. von Polen ernannte ihn de dato Warschau 29. August 1766 zum Abgeordneten des Haliczar Kreises, als solcher nahm er auch 1773 bei der Huldigung in Lemberg theil. Wurde als Vice-Präsident des Allations-Gerichtshofes in Lemberg von der Kaiserin Maria Theresia de dato Wien 2. Juni 1779 in den galizischen Grafenstand erhoben und † als Letzter seines Geschlechtes. Verm. 16. Nov. 1759 mit Barbara von Kalinowska.

Urban † 1743 als Oberst eines Panzerregiments.

Alexandra Somaiczowska, Podlitz-Haliczina.

Constantia Drohojowska, Unter-Truchsessin in Zydzarów.

Sofia Ulinska.

Gf. (Colonna-) Walewski. (Taf. 110).

Polnischer Grafenstand d. d. St. Petersburg 1. 13. Januar 1833 (Diplom d. d. 21. April/2. Mai 1838) für Konrad Gf. Colonna-Walewski (geb. 1813, † 1896).

Preussische Genehmigung zur Führung des ausländischen Grafenstandes d. d. Berlin 31. März 1872.

Wappen a): Kolumna, mit Grafenkrone auf dem Schilde.

Wappen b): Gespalten und hinten getheilt. 1. Kolumna in B; 2. in B. ein Schwert mit g. Griff; 3. Nalcz in B. Das übrige wie Wappen a).

Gf. Werszowiec de Naglowiec-Rey. (Taf. 111).

Kayetan Rey, Sohn des Ritters Joh. Michael von Rey († 1786) und der Franziska Xaveria Bukowska des Wappens Bogorya, welcher seinen Adelstand am 19. August 1785 bei den galizischen Landständen legitimirt hatte — erhielt von Kaiser Franz d. d. Wien 11. April 1806 (Diplom-Ansertigung d. d. Wien, 1. April 1808) den österreichischen Grafenstand mit dem Namen Graf von Werszowiec de Naglowiec (Rey). Legitimirt als Graf bei den galizischen Ständen 22. August 1808.

Wappen: Oksa I. auch Siekierka genannt, mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Graf Westerski. (Taf. 111).

Preussische Anerkennung des Grafenstandes d. d. 30. Oktober 1854.

Wappen: Beliza mit Kleinod Korwin. Decken: b. w. Grafenkrone.

Gf. Woyna. (Taf. 111).

Franz v. Woyna, Vicekanzler der galizischen Hofkanzlei, erhielt von Kaiser Franz II. d. d. Wien, 9. Januar 1800 den galizischen Grafenstand.

Wappen: Trąby mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Schildhalter: auf n. Boden zwei g. Löwen.

Gf. v. Wielhorski. (Taf. 111).

Michael v. Wielhorski, Grossmeister in Lithauen, erhielt von Kaiser Josef II. d. d. Wien, 27. Februar 1787

den galizischen Grafenstand mit dem Titel: „Hoch- und Wohlgeboren“.

Wappen: Kierdeja mit der Grafenkrone über dem Schilde.

Graf Wielopolski. (Taf. 111).

Kleinpölnischer Uradel.

Böhmisches Inkolat d. d. Wien, 7. November 1656 für Graf Johann Pieskowska-Skala Wielopolski.

Ungarisches Indigenat d. d. Wien, 11. November 1686 für denselben.

Reichsgrafenstand von Kaiser Ferdinand III. d. d. Wien, 29. November 1656 für denselben Johann Grafen von Pieskowska Skala Wielopolski, Castellain von Woynic, Senator von Polen, Gouverneur von Bochnia, Präfect der Salzbergwerke, kön. polnischen Gesandte am kaiserlichen Hofe.

Bestätigung des Reichsgrafenstandes und galizischer Grafenstand von Kaiser Josef II. d. d. Wien, 22. Juli 1788 für Ignatz Graf Wielopolski.

Wappen: Starykoń mit der Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Russische Bestätigung des unbeschränkten Grafenstandes sowie des Titels „Marquis von Gonzaga-Myrskowski“ mit vermehrtem Wappen d. d. 12. November 1875.

Gf. von Wisniewo-Wisniewski. (Taf. 112).

Thaddäus Stanislaus Konstantin Zephyrin Ritter von Wisniewo-Wisniewski (geb. 26. August 1824 zu Tarnopol, k. u. k. Kammerer und Großgrundbesitzer der Domänen: Krystynopol mit Nowyrdw und Kiszów, Perespa mit Zubków, Żuzel und Siliwów in Galizien, erhielt den österreichischen Grafenstand durch Allh. Entschl. d. d. Wien, 29. Decbr. 1876 und Dipl.-Ausfertigung d. d. Wien, 13. März 1877. Er starb 8. Jan. 1888.

Wappen: Prus I. (Turzyma) mit Grafenkrone auf dem Schilde.

Schildhalter: rechts g. Löwe, links w. Graif, Devise auf Spruchband: „Pro patria et fide.“

Gf. Wisniolowski. (Taf. 112).

Galizischer Grafenstand mit dem Titel „Hoch- und Wohlgeboren“ von Kaiser Josef II. d. d. Wien, 1. Decbr. 1780 für Andreas Wisniolowski, Galiz. Tribunalarth.

Wappen: Ogończyk I. mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Graf von (Granów-) Wodziecki. (Taf. 112).

Polnischer Adel d. d. Krakau, 12. Febr. 1676; in Galizien immatrikulirt 1782.

Galizischer Grafenstand mit dem Titel „Hoch- und Wohlgeboren“ von Kaiser Franz II. d. d. Wien, 28. November 1799 für Elias de Granów-Wodziecki, Präsident beim obersten Landgerichte der damaligen Republik Polen, oberster Richter von Klein-Polen und Mitglied der Ordnungskommission in Krakau.

Dessen Bruder Franz, Starost von Gryzbów, erhielt den galiz. Grafenstand von Kaiser Franz II. d. d. Wien, 16. Oktober 1800.

Franzens Sohn von dessen Frau Sofie geb. von Krainska; Stanislaus Karl Peter Cyprina (geb. 11. Juli 1764, † 14. März 1848), überiedelte im J. 1838 nach Russisch-Polen und erhielt de dato 27. Jani[7. Juli 1847 zu Warschau von der Heroldie von Russisch-Polen den Grafenstand bestätigt.

Sein und seiner Gemahlin Gräfin Anna Jablonowska Sohn: Ladislaus Ignaz (geb. 10. Novbr. 1809) de Granów-Wodziecki (seit 10. Januar 1872 österreichischer Staatsbürger), Eigentümer des Gutes Niedzwiedz, erhielt de dato Wien, 24. Juni 1882 von Seite des k. k. Ministeriums des Innern, als oberster Adelsbehörde, die Berechtigung zur Führung des ihm zustehenden Grafenstandes, als directen Nachkommen des Franz Gf. Wodziecki von Granów (siehe oben den Grossvater), anerkannt. (Adels-Verz. 1875[1]).

Wappen: Lelwa, mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde. Hinter dem Schilde Fasces und Schwert gekrenzt.

Kleinod: Wachsender g. Löwe, in den Vorderpranken die Fasces haltend.

Decken: b. g.

Graf Wolański. (Taf. 112. 113).

Altpölnisches Geschlecht, aus welchem Georg bereits den Titel eines Comes in Volany (Wolański) geführt haben soll. Sein Sohn Miroslaus war Castellain von Brzezinka, und des letzteren Enkel Johann I. Wolański hatte vom Könige Sigismund III. von Polen im Juni 1606 die Würde eines Starosten von Brzezka Kujawski mit Jurisdiction verliehen bekommen.

1) Des erwähnten Johann I. direkter Nachkomme in 8. Generation: Ladislaus Christof Felix Adalbert Ritter von Wolański (geb. 29. Oktober 1837 zu Rzepinec in Galizien, † 21. Januar 1891, Sohn des 1871 † Franz Felix Ritters Wolański) Herr auf Rzepinec im Buczacz und Podhayer Bezirk, sowie auf Krynidow im Stanislawer Bezirk, Ehrenritter des souver. Malteserordens, k. und k. Kammerer, erhielt den österreichischen Grafenstand d. d. Budapest (Diplom d. d. Wien 28.) November 1886.

II. Dessen Vetter (Sohn des 1848 † Alexander Ritters Wolański) Nikolaus Ladislaus Ritter Wolański (geb. 18. Juni 1826 zu Pauszowka, Ehrenritter des souver. Malteserordens, k. u. k. Kammerer etc. erhielt mittels allerr. Entscheidung d. d. Budapest 12. (Diplom d. d. Wien 23.) Februar 1888 den österr. Grafenstand. Mit ihm ist 1896 dieser jüngere Zweig des Geschlechtes erloschen.

Wappen a) (1886): In Blau eine offene blutbespritzte goldene Schähne, in der ein brennendes rothes Herz aufgerichtet liegt, welches von einem ganz silbernen Pfeile von hinten links oben nach vorne rechts unten schräge durchbohrt ist (Przyściel). Grafenkrone und 2 gekrönte Helme mit bw. Decken; auf dem 1) steht, einwärts gewendet, ein g. bewehrter natürl. a. Adler mit beiderseits erhobenen Flügeln; der 2) trägt 5 w. Straußfedern. Schildhalter: 2 goldene Löwen, die mit der einen abwärts reihenden freien Pranke je einen, mit der Spitze nach innen aufgerichteten hier jedoch r. befiederten, w. Pfeil halten, und auf einer sich unter dem Schilde ausbreitenden, bronzernen Arabeskenverzierung stehen, um die sich ein b. Band mit dem Wahlspruch: „DULCE PRO CAESARE MORI“ in w. Schrift schlingt.

Wappen b) (1888): In Allem wie a), nur auf Helm I der Adler w., und auf Helm II, die Straußfedern b. r. b. r. b. Der Wahlspruch lautet hier: DULCE EST PRO PATRIA MORI.

Prens. Graf Wollowicz. (Taf. 113).

Lithauisches Bojarengeschlecht
Prensischer Grafenstand für Anton von Wollowicz d. d. Königsberg (Diplom d. d. Berlin) 5. Juli 1798.

Wappen: Bogorya mit Grafenkrone auf dem Schilde.

Graf Wyhowski. (Taf. 118).

Gabriel Wyhowski, Stallmeister des polnischen Prinzen Jakob, erhielt den Reichsgrafenstand mit dem Titel: „Hoch- und Wohlgeboren“, nebst Wappenhesserung d. d. Wien 17. Decbr. 1698.

Wappen: Geviert mit Mittelschild, worin in G. ein gekrönter II Adler mit dem Wappen Abdank auf der Brust. Dann 1) in B. ein ganz g. gekleideter Reiter mit g. Bogen und Pfeil nach rechts reitend; 2) in E. ein zickzackförmiger w. Querbalken, über dessen Mitte ein mit dem g. Griff aufwärts gerichteter Sabel (Variation von Abdank II); 3) in R. eine w. Lilie (Gozdawa); 4) in B. über einer strahlenlosen g. Sonne drei aneinander gefügte r. Kreuze, bewinkelt von zwei Säbeln mit g. Griffen (Poina, Variation).

Ohne Grafenkrone.

Zwei Helme: I. Ein gekrönter w. Adler einwärts; Decken: b. g. — II. Zwischen von G. und R. gevierteten Hörnern eine w. Taube, eine Gelbweige im Schnabel haltend; Decken: r. w.

Graf Zabiela-Zabielski. (Taf. 113)

Der Edle Peter Zabiela-Zabielski, Erztrossess der Königreiche Galizien und Lodomerien, erhielt von Kaiser Franz II. den österreichischen Grafenstand d. d. Wien 11. Juni 1808.

Wappen: Trzaska mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Gf. Zabiello von Starzów-Zbylutów zu Chrzosów (Taf. 114).

Podlachischer Uradel. Heinrich Onofrius Maria Zabiello, Herrschaftsbesitzer und Bürger von Lemberg, erhielt laut allerhöchster Entscheidung d. d. Wien, 11. Sept. 1887 (Diplom d. d. Wien, 14. Januar 1888) eine österreichische Bestätigung des kaiserl. russisch. Grafenstandes mit dem Prädicate: „von Starzów Zbylutów zu Chrzosów“, als eines ausländischen Grafenstandes.

Wappen: Durch geschmalertes g. Kreuz geviert. I und 4 Topor; 2 u. 3 Lis I.

Zwei Helme: I. Topor. — II. Den Helm mit r. w. Decke deckt eine Fürstenkrone.

Decken: r. w. alle.

Graf Zaluski. (Taf. 114).

Masowischer Uradel.

Stammgt Zaluskie (nunmehr Zaluski) im Kreise Grojec, Gouvern. Waraschau.

Erblich-österreichische Bestätigung des Grafenstandes d. d. Wien, 18. Mai 1776 für Ignatz Thabasz von Zaluskie-Zaluski.

Wappen: Junosza mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Schildhalter: auf a. Boden zwei w. Windhunde mit g. Halsbändern.

Graf (Saryusz von Zamość-) Zamoyski.

(Taf. 114).

Kleinpolnischer Uradel. Besitzt schon seit 1589 das Majorat Zamość im russ. Gouver. Lublin.

1) Die Gebrüder Johann Jakob und Andreas Saryusz von Zamość-Zamoyski erhielten von der Kaiserin Maria Theresia d. d. Wien, 30. Januar 1780 den galizischen Grafenstand mit dem Titel „Hoch- und Wohlgeboren“ und dem Wappen a.

2) Stanislaus Ritter Saryusz-Zamoyski erhielt von Kaiser Franz I. d. d. Posenberg, 14. Juli 1820 den öster-

reichischen Grafenstand mit dem Wappen b. In dem Diplome wird der Name Zamolski geschrieben.

Wappen a): Geviert mit Mittelschild, worin das Stammwappen Jelita. Dann 1 und 4 in B. einwärtsgekehrt ein g. Löwe, einen w. Ring im Malle haltend; 3 und 4 in G. ein gezinnter grauer Thurm.

Ueber der Grafenkrone 4 Helme: I. mit b. g. Decken, der Löwe von Feld I wachsend; II. mit r. g. Decken, zwischen zwei w. Hörnern die Schildfigur Jelita; III. mit r. g. Decken das Kleinod Jelita; IV. mit b. g. Decken ein II Adler.

Schildhalter: auf einer grauen Arabeske zwei gepanzerte und behelmte Ritter mit purpurnen Unterkleidern, g. b. w. g. r. und r. g. w. b. g. Straussenfedern auf den Helmen, umgürtetem Krummsabel und einer Turnierlanze in der freien Hand.

Wappen b): Geviert mit Mittelschild, worin das Stammwappen Jelita. Dann 1. Rawicz; 2. Lodzia; 3. Herbart; 4. Sielowron.

Grafenkrone und fünf Helme: I. Rawicz; II. Herbart; III. Jelita; IV. Lodzia; V. Sielowron.

Schildhalter: Auf gr. Boden stehend zwei gepanzerte und behelmte Ritter, mit den freien Händen je eine Lanze haltend und sich auf einen Schild stützend.

Preuss. Graf Zboński. (Taf. 115).

Preuss. Grafenstand d. d. 1798.

Wappen: Ogończyk, mit Hinzufügung der Grafenkrone über dem Schilde.

Graf Zborow-Zborowski. (Taf. 115).

Maximilian Zborow-Zborowski, Gutsbesitzer im Rzeszower Kreise, erhielt von Kaiser Franz II. d. d. Wien, 1. September 1792 den galizischen Grafenstand mit dem Titel „Hoch- und Wohlgeboren.“

Wappen: Jastrzbiec I. mit w. Krenzeben. Grafenkrone auf dem Schilde.

Graf (Zelazka-) Zelański. (Taf. 115).

In Galizien immatrikulirt im Jahre 1782.

Galizischer Grafenstand von Kaiser Franz II. d. d. Wien, 5. März 1801 für Franz Edlen von Zelazka-Zelański.

Wappen: Ciolek mit Grafenkrone auf dem Schilde.

Graf Zoltowski. (Taf. 115).

Masowischer Uradel.

Preussischer Grafenstand, nach dem Rechte der Erstgeburt d. d. Königsberg, 10. September 1840, für Gaudenz Valentin Johann Nepomuk von Zoltowski-Jarogniewicz.

Wappen: Ogończyk III. mit Hinzufügung der Grafenkrone auf dem Schilde.

Preuss. Graf Zyniew. (Taf. 115).

Preuss. Grafenstand d. d. 5. Juni 1798 für Matthäus von Zyniew, neonostpreussischen Vasall auf Więsycy. Im eigenen Stamme erloschen.

Wappen: Gespalten und dreimal getheilt mit gespaltenem Mittelschild, worin vorne Stammwappen Herbart I. rückwärts Despot. Ueber dem Mittelschild rechts ein gekrönter Helm, links ein Fürstenhut. Dann 1: Stammwappen Wioszak; 2. Sielowron I.; 3. Lelwa I.; 4. Trąby; 5. Poraj; 6. Poiniak; 7. Poraj; 8) Lelwed.

Grafenkrone. Darüber gekrönter Helm mit w. r. Decken ohne Kleinod.

D. Freiherren.

Frhr. von Alemann. (Taf. 116).

Rittermässiger Reichsadelstand und Wappenbesserung d. d. Prag, 9. März 1602.

Erbländ. Freiherrnstand d. d. 21. Februar 1715.

Oester. Freiherrnstand d. d. Wien, 10. Januar 1850.

In Galizien ansässig gewesenes, namentlich im Mannesstamme erloschenes Geschlecht.

Wappen a) von 1602: Getheilt von R. und W. Oben schreitender w. Löwe, unten drei (3, 1) †† Steigleisen.

Kleinod: W. Löwe wachsend.

Decken: †† w.; r. w.

Wappen b) von 1715: Geviert mit eingepropfter Spitze, von unten Schilderand aufsteigend. I. in B. eine w. Bischöfsmütze; 2. oberes Feld des Stammwappens; 3. von W. und B. dreimal schrägrechts gespalten; 4. unteres Feld d. Stammwappens. Spitze: in R. wachsende, w. gekleidete, bekränzte Jungfrau, in der erhobenen Rechten einen gr. Kranz haltend, die Linke an die Hüften gestützt.

Zwei Helme: I. die Jungfrau der Spitze; II. Der Löwe des Stammwappens.

Decken: I. b. w.; II. r. w.

Rangkrone.

Frhr. von Aussenberg. (Taf. 116).

Bestätigungs-Urkunde da dato Wien 9. April 1895:

„Nachdem der k. k. Oberstlieut. d. R. Alexander Emil Albert Josef Frhr. von Aussenberg (geb. 19. April 1835) und dessen Sohn: Alexander Stefan Emil (geb. 3. März 1870) k. u. k. Lieut. a. D. sich als directe ehel. Nachkommen jeener Frhn. Josef und Alexander Erasmus von Aussenberg ausgewiesen haben, welche laut Bestätigung des grossherzogl. Badischen Ministeriums des grossherzogl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten da dato Karlsruhe 24. Mai und 1. Juni 1895 sich zur Zeit der Schliessung des Rheinbundes im öffentlichen Besitze des freiherrlichen Adolstandes befanden und denen hiernach in Gemässheit des badischen Constitutions-Ediktes vom 4. Juni 1808 dieses Adelsrecht im Grossherzogthume Baden zukommen würde, wird dem eingangs Genannten über ihr Ansuchen, vom k. k. Ministerium des Innern als oberster Adelsbehörde die gegenwärtige Bestätigungs-Urkunde mit dem Beifügen ausgefertigt, dass die beiden oben Genannten, sowie deren Tochter, beziehungsweise Schwester Bertha Marie Ernestine (geb. 21. Octob. 1873 zu Znaim) Freilin von Aussenberg berechtigt sind, sich des Freiherrnstandes in der Eigenschaft eines ausländischen Adels in Oesterreich zu bedienen und das ihrer Familie nachgewiesenenmassen zustehende Wappen zu führen.“

Wappen: In Silber auf gr. Dreiberge ein natürlicher Aufr. (Uhu).

Kleinod: Die Schildfigur.

Decken: gr. w.

Ohne Rangkrone.

Frhr. von Barbier. (Taf. 116).

Alexander, Georg und Elias Barbier erhielten

im Jahre 1782 bei den galizischen Landtseden eine Adelslegitimation als Ritter.

Adrian Nikolaus Joseph Ritter von Barbier, kais. Hof-Kammer-Vizepräsident, erhielt auf Grund des königl. St. Stephans-Ordens d. d. Wien, 9. Januar 1816 den erblied. österreichischen Freiherrnstand.

Eingetragen in der Matrikel der Bukowina.

Wappen: In W. ein b. Sparren, begleitet von drei (2, 1) r. Herzen.

Kleinod: r. Herz.

Decken: h. w. — r. w.

Rangkrone über dem Schilde.

R. Frhr. von Bassand. (Taf. 116 u. 117).

Job. Bapt. Ludwig Bassand aus der Franche-Comté, Chirurg des kais. Infanterie-Regimentes „Baden-Durlach“ erhielt den Reichsritterstand mit „Edler w.“ und der Befugniss sich nach Gütern zu nennen d. d. Wien, 7. December 1782.

Derselbe als fürstl. passauer Hof-Kammerrath erhielt den Reichsfreiherrnstand mit dem Titel „Wohlgeborner“ und Wappenvermehrung d. d. Wien, 18. September 1792.

In Galizien ansässig gewesenes, muthmasslich erloschenes Geschlecht.

Wappen a) von 1782: In †† ein g. Querbalken; darüber zwei ausgerissene g. Adlerköpfe; darunter eine g. Sonne.

Zwei Helme: I. g. Adlerkopf einwärts gekehrt; II. wachsender g. Greif.

Decken: †† g. beiderseits.

Wahlspruch: CORDE. PARO. QVOD. CORDE. VOLO.

Wappen b) von 1792: Zweimal gespalten und einmal getheilt, mit von B. E. W. gespaltenem Mittelfelde. Dann 1 und 6 in R. ein g. Adlerkopf einwärts, 2 in †† drei (2, 1) w. Lilien; 3 und 4 in G. ein gekrönter †† Löwe einwärts; 5 in †† g. Sonne.

Drei Helme: I. Drei †† w. †† Straussenfedern; II. ungekrönt, †† Spitzhut mit w. Stulpe und drei †† w. †† Straussenfedern; III. geschlossen r. Flug, belegt mit w. Querbalken.

Alle Decken: †† g.

Schildhalter: Zwei †† Windhunde mit w. Halsbände.

Wahlspruch: wie oben.

Frhr. von Bauer. (Taf. 117).

Ferdinand Bauer, geb. 7. März 1825 zu Lemberg, k. u. k. Geh. Rath, F. Z. M. und Militär-Commandant zu Hermannstadt, wurde auf Grund des Ordens der Eisernen Krone II. Klasse, da dato Wien 21. Decbr. 1881 in den Freiherrnstand erhoben. — Derselbe starb als Reichs-Kriegs-Minister, Grosskreuz des Leop. Ord. und Ritter I. Klasse des Ord. d. Eis. Krone, auch Inhab. des Infr.-Rgts. Nr. 84, am 22. Juli 1898 in Wien

Im Mauesstamme mit dem Erworber erloschen.

Wappen: In B. ein g. Querbalken, begleitet oben von zwei, unten von einer g. Zielacheibe mit \ddagger Centrum und drei \ddagger Ringen.

Kleinod: Zwischen offenem, b. g. b. getheiltem Flag ein aufrecht stehendes Schwert.

Decken: b. g.

Baum von Appelschhofen. (Taf. 117).

Josef Baum, Kreishauptmann zu Wieliczka, erhielt von Kaiserin M. Theresia d. d. Wien, 9. August 1777 den erblich-österr. Adelstand mit dem Prädikate „von Appelschhofen“.

Anton Baum Ritter von Appelschhof, Hofrath und Stefansordensritter, erhielt von Kaiser Franz d. d. Wien, 24. Dez. 1811 den österreich. Freiherrenstand.

Wappen, adelige: gerietert von W. und G. 1 u. 4 ein gr. Apfelbaum; 2 und 3 ein \ddagger Adler einwärts gekehrt.

Zwei Helme: I. der Adler wachsend; II. der Baum.

Decken: I. \ddagger g. II. r. w.

Wappen, freiherrliche: geteilt; oben in Blau vier geschräge silberne Lanzen, über denen eine römische Bürgerkrone schwebt; unten in Gold eine die ganze Breite des Schildes durchziehende Zinnenmauer mit zwei Schusslöchern und offenem Thore dazwischen, in welchem ein schwarzer Doppeladler.

Freiherrrenkrone.

Schildhalter: Zwei answärtsschauende doppelschwänzige goldene Löwen.

Keine Helme.

Bertrand Frhr. de Domballe. (Taf. 118).

Adalbert Bertrand de Domballe erhielt von der k. k. Adelsbehörde d. d. Wien, 1. Mai 1828 die Anerkennung des französischen Freiherrenstandes für sich und seine Brüder Johann, Besitzer des Gutes Netrepa; Josef, Mitbesitzer des Gutes Kurowo, und Anton (ihr Bruder Ignatz hatte schon früher von Russland die Anerkennung erhalten).

Wappen: In B. zwischen zwei w. gewellten Schräglinksbalken drei g. Sterne.

Kleinod: Gepanzerter gebogener Arm, ein Schwert in der Faust haltend.

Decken: b. w.

Freiherrrenkrone.

Frhr. von Blazow-Blazowski. (Taf. 118).

Dominik von Blazow-Blazowski, Appellationsrath in Galizien, erhielt von Kaiserin Maria Theresia d. d. Wien, 5. Juni 1780, den galizischen Freiherrenstand mit dem Titel „Wohlgeboren“.

Wappen: Sas I. mit Rangkrone über dem Schilde.

Bössner. (Taf. 118).

Johann Jakob von Bössner, aus Kolmar im Elsass stammend, Commerzienrath und Banquier zu Brody und Lemberg, erhielt von Kaiser Josef II. d. d. Wien, 1. April 1784 den galizischen Freiherrenstand.

Wappen: Durch zwei geschwärmelte r. Balken von B., G. und W. getheilt. Im obersten h. Felde ein g. Stern; das mittlere g. Feld ledig; im untersten w. Felde zwei r. Rosen.

Kleinod: Zwischen g. b. und r. w. getheilten Hörnern ein g. Stern.

Decken: h. g. — r. w.

Schildhalter: Zwei g. Löwen.

Boby-Bobowski. (Taf. 118).

Josef von Boby-Bobowski erhielt von Kaiser Josef II. d. d. Wien, 12. September 1788 den galizischen Freiherrenstand.

Wappen: Gryf mit Rangkrone über dem Schilde.

Frhr. von Bojanowski. (Taf. 118).

Silvius Alexander von Bojanowski, Oberst des k. k. Kürassier-Regimentes „Serbelloni“ und Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens, erhielt von Kaiserin Maria Theresia den Böhmisches und Erländ. Freiherrenstand mit dem Titel: „Wohlgeboren“, de dato Wien 5. April 1760.

Wappen: Jnosza mit Freiherrrenkrone über dem Schilde.

Borowski (Jastrzębiec von Borowski).

(Taf. 119).

Josef Jastrzębiec von Borowski, Gutsbesitzer, erhielt von Kaiser Franz d. d. Wien, 8. Februar 1808 den österreichischen Freiherrenstand, mit dem Titel „Wohlgeboren“.

Wappen: Jastrzębiec mit Freiherrrenkrone über dem Schilde.

Brunicki (Brunstein v. Brunicki). (Taf. 119).

Ignaz (vor der Taufe: Itzig) Brunstein, (geb. 1765, † 1824) Besitzer der Herrschaft Zaleszczyk und Uhrynkoew im Czortkower Kreise (Galizien), sowie sein gleichnamiger Neffe und Schwiegersohn Ignaz Brunstein, erhielten vom Könige Max I. Josef von Bayern d. d. München 12. Januar 1815 als: „Brunstein von Brunicki“ (Brusitzky) den kgl. bayr. Freiherrenstand und Adel. Immatriculirt bei der Freiherrrenklasse in Bayern d. d. 6. Febr. 1815.

Ersterer hatte vier Söhne als Hermann, — Peter † 22. 5. 1838, — Josef, — Moritz und eine Tochter verm. an Ignaz Brunstein.

Peter († 22. Mai 1838) wiederum hatte drei Söhne und zwar: Leo Anton, Ignaz Konstantin und Gustav Adolf († 1847).

Die beiden erwähnten älteren Söhne: Leo Anton und Ignaz Konstantin erhielten mittelst Allerh. Edict. de dato Wien 6. Novbr. 1847 (Ferdinand I.) und Diploms Ausfertigung de dato Wien 10. Dezbr. 1852 (Franz Josef I.) den österreich. Freiherrenstand verliehen.

Früher schon erhielt Ignaz, der Erwerber des königl. bayr. Freiherrenstandes, d. d. Wien 12. Febr. 1818 die Bewilligung sich für seine Person dieses ausländischen Freiherrenstandes im österreich. Kaiserstaate bedienen zu dürfen; und de dato Wien 2. Juni 1829 nach dessen Söhne und deren Nachkommen.

Die Bewilligung sich des Prädicates allein als Name bedienen zu dürfen ist nirgends ausgedrückt.

Wappen: In B. ein doppelschwänziger w. Löwe, in den Vorderpranken einen gr. Lorbeerzweig haltend.

Kleinod: Zwischen b. w. quergetheiltem offenen Fing der Löwe wachsend.

Rangkrone.

Decken: b. w.

Budwinski. (Taf. 119).

Wenzel Budwinski (geb. 24. April 1816 zu Tarnopol, gest. 17. März 1879) erhielt als Ober-Landesgerichtsrath in Krak. mittelst allerh. Handschreibens d. d. 24. April 1865 den österreichischen Adelstand. Diplom keines ausgefertigt.

Derselbe erhielt als k. k. Gehemrath und Oher-

Landesgerichts-Präsident d. d. Wien, 25. Oktober 1875 den ätzern. Freiherrenstand.

Wappen: in V. von B. und R. schräglinks getheiltem Schilde ein g. Greif, in den Vorderkrallen rothumwundene Fasces (Ruthenbündel mit Haeke) haltend.

Kleinod: Offener von G. B. und G. R. quergebaltener Flag.

Decken: b. g. — r. g.

Rangkrone.

Schildhalter: Zwei g. Greife.

Devise: PER . ARDVA . AD . ALTA.

Chereskul. (Taf. 119).

Basilius Georg und Nikolaus von Chereskul, Bojaren in der Bukowina, wurden von Kaiser Josef II. wegen der Verdienste ihres Oheims, des Bischofs zu Czernowitz, d. d. Wien, 19. August 1788 in den galizischen Freiherrenstand erhoben.

Wappen: in mit r. Lappenbord umgebenen, von G. und \ddagger getheiltem Felde ein Adler in verwechselten Tintoren.

Krone ohne Helm und Kleinod.

Schildhalter: Zwei g. Löwen.

Christiani-Grablenski-Kronage von Kronwald. (Taf. 119).

Oesterreichischer Adel- und Ritterstand d. d. 7. Nov. 1837 (Diplom d. d. Wien, 4. März 1838).

Franz Ritter Kronage von Kronwald, galizischer Appellationsrath, erhielt mit Allerh. Entschliessung d. d. Wien, 20. Febr. 1841 die Genehmigung der Uebertragung seines Ritterstandes und galizischen Indigenates auf seinen Adoptivsohn Theodor Christiani-Grablenski, nebst Vereinigung der beiden Familiennamen.

Bestätigung dieser Genehmigung d. d. Ofen, 22. März 1869.

Theodor Ritter Christiani-Grablenski-Kronage von Kronwald, k. k. Ober-Landesgerichts-Präsident a. D., wurde als Ritter des Ordens der eisernen Krone II. Klasse d. d. Wien, 28. April 1868 in den österreichischen Freiherrenstand erhoben.

Wappen: Geviert mit g. Mittelschilde, worin ein von einem Schwerte durchbohrter \ddagger Stierkopf (Pomian i.). Dann 1 und 4 in G. ein \ddagger Adler; 2 und 3 in W. von zwei r. sechsstrahligen Sternen mit w. Mittelpunkte begleitete, steigende b. Spitze, belegt mit einer g. Krone (Kronage).

Drei Helme: I. Vier \ddagger . w. b. g. Strassenfedern; Decken \ddagger g. — II. Pomian; Decken \ddagger g. — r. w. — III. Zwischen von B. und W. geviertem Flag der r. Stern; Decken r. w.

Schildhalter: Zwei gepanzerte und behelmte Ritter.

Rangkrone.

Devise: SOLA . VIRTVS . NOBILITAS.

Chłędowski.

Siehe Pfaffenhofen-Chłędowski.

Fhr. Doliniani-Doliniański.

(Taf. 120).

Rothensischer Uradel.

Andreas-Severin von Doliniani-Doliniański, galizischer Tribunalrath, erhielt von Kaiser Josef II. d. d. Wien, 10. Dezember 1782 den galizischen Freiherrenstand mit dem Titel „Wohlbekannt.“

Wappen: Geviert mit Mittelschilde „Abdank“. 1. Junosza; 2. Jastrzebiec; 3. Leliva; 4. Ostoja.

Drei Helme: I. Junosza; II. Abdank; III. Jastrzebiec. Decken: 1. r. w.; 2. r. w. — b. g.; 3. b. g.

(Przegonia)-Dulski. (Taf. 120).

Valentin Josef von Przegonia-Dulski erhielt von Kaiser Josef II. d. d. Wien, 29. Oktober 1782 den galizischen Freiherrenstand.

Wappen: Przegonia, mit Rangkrone auf dem Schilde.

Goczalkowski. (Taf. 120).

Alter polnischer Herrenstand.

Adam Wenzel Goczalkowski von Goczalkowicz wurde d. d. Wien, 20. Oktober 1695 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben.

Sein Vetter Georg Ludwig erhielt von Kaiser Leopold I. d. d. Wien, 21. Juli 1708 und später 21. Juni 1705 den böhmischen Freiherrenstand.

Wappen a) Stammwappen: Sreniawa.

Wappen b) freiherrliches: Geviert mit g. Mittelschild, worin \ddagger Doppelsädel. Dann 1. und 4. das Stammwappen; 2. und 3. in W. ein doppelschwänziger r. Löwe.

Rangkrone auf dem Schilde.

Drei Helme: I. zum Stammwappen; Decken: r. w. — II. Der Adler; Decken: \ddagger g. — III. Zwischen von W. und K. wechselseitig getheilten Hörnern der r. Löwe wachsend; Decken: r. w.

Gostkowski. (Taf. 120).

Stanislaus Wistoszowo-Gosdawa-Gostkowski erhielt von Kaiser Josef II. d. d. Wien, 12. Dezember 1782 den galizischen Freiherrenstand.

Wappen: Gosdawa.

Habermann v. Habersfeld. (Taf. 121).

1) Josef Habermann, k. k. Landrath und Landtafel-Director in Galizien, erhielt den galizischen Adelstand mit: „Edler von Habersfeld“ d. d. Wien, 8. April 1802.

2) Dessen Sohn Josef Habermann von Habersfeld, geb. 10. Febr. 1806 in Lemberg, † 19. Decbr. 1880 zu Linz, k. u. k. Geh. Rath, F. M. Lt. und Inhaber des Inf.-Regts. Nr. 39, erhielt den österr. Frhstand auf Grund des Commandeurkreuzes des Leopold-Ordens d. d. Wien, 15. Decbr. 1866.

Im Mannesstamme erloschen.

Wappen a) adeliges: Geviert von B. und W. 1. und 4. drei (2. l. g. Hafergarben. 2. und 3. drei b. Strassenfedern.

Kleinod: Wachsender, gepanzelter und behelmter Krieger, in der erhobenen Rechten drei b. Strassenfedern haltend.

Decken: b. g. — b. w.

Wappen b) freiherrliches: 1. und 2. wie oben 3. in W. auf gr. Boden ein gr. Pappelbaum; 4. in B. ein g. Löwe, in der rechten Pranke ein Schwert haltend.

Rangkrone.

Drei Helme: I. Der Löwe wachsend, einwärts; Decken: b. g. — II. zum Stammwappen; Decken: b. g. — b. w. — III. Wachsender Bergmann im \ddagger Grubenkleide, in der erhobenen Rechten einen Schlüssel haltend; Decken: b. w. Schildhalter: Zwei g. Greife.

Hadziewicz. (Taf. 121).

Jakob Hadziewicz, k. k. Tribunalrath in Galizien, und dessen Vetter Mathias Hadziewicz, erhielten von Kaiserin Maria Theresia d. d. Wien, 29. Juli 1780 den galizischen Freiherrenstand mit dem Titel: „Wohlbekannt.“

Wappen: Wieniawa I.

Harasiewicz von Neustern. (Taf. 131).

Michael Harasiewicz, Generalvicar der Lemberger griechisch-katholischen Erzbischofe und Commandeur des Leopoldordens, erhielt d. d. Wien, 11. April 1811 den österreichischen Freiherrenstand mit dem Prädikate „von Neustern.“

Wappen: In R. ein achtstrahliger w. Stern.
Kein Helm u. Kleinod.
Baukrone.

Henikstein. (Taf. 121 u. 122).

1) Adam Albert Hönig, priv. Grosshändler in Galizien, erhielt d. d. Wien, 19. Januar 1784 den erblichen Adelstand mit dem Prädikate „Edler von Henikstein.“

2) Adam Albert Edler von Henikstein, k. k. wirl. Regierungsrath und galizischer Salzdirector in Wieliczka, wurde von Kaiser Franz II. d. d. Wien, 10. Mai 1807 in den erblichen Ritterstand erhoben.

3) Josef, Karl und Johann Ritter von Henikstein, Besitzer des Gutes Mitrowitz und Söhne des vorgenannten Adam Albert, erhielten d. d. Wien, 16. Dezember 1812 das böhmische Incolat im Ritterstande.

4) Alfred Ritter von Henikstein (geb. 11. August 1810 zu Ober-Döbling bei Wien, † 29. Januar 1882 als k. k. Geh. Rath und Feldmarschall-Lieutenant a. D.), erhielt für sich und seine beiden älteren Brüder Friedrich, k. k. pens. Obrst (geb. 1799 zu Wien), und Wilhelm (geb. 1800 zu Wien), Chef des Grosshandelshauses „Henikstein und Compagnie“, durch Allerhöchste Entschliessung d. d. Wien, 3. Mai 1859 und Diplomasfertigung d. d. Wien, 25. Mai 1859 den österreichischen Freiherrenstand. Diese drei Brüder waren Söhne des Grosshändlers Josef Ritter v. H. und Enkel des galizischen Salzdirectors Adam Albert Ritter v. H.

Wappen a) adeliche: Halb gespalten und getheilt. 1. in R. ein w. Löwe; 2. in W. auf gr. Boden eine w. Tabakpflanze mit 6 gr. Blättern und r. Blüthe; 3. in B. auf einem quadratisch behauenen w. Steine stehend ein g. Bienenkorb, umgeben von sieben g. Bienen.

Kleinod: Der Löwe wachsend, mit den Vorderpranken die Tabakpflanze haltend.

Decken: r. w. — b. g.

Wappen b) ritterliches: Schild wie Feld 3 des Wappens a.

Zwei Helme: I und II je drei b. g. b. Straussenfedern.

Alle Decken: b. g.

Wappen c) freiherrliches: Geviert mit W. und K. mit Mittelschild wie Wappen b. Dann I. und 4. wie Feld 2 des Wappens a; 2. ein g. Löwe, in der rechten Vorderpranke ein Schwert und in der Linken ein g. Pfeilbündel haltend; 3. ein w. Kreuz.

Drei Helme: I. drei r. w. r. Straussenfedern; Decken: r. w. — II. zwischen von G. und B. wechselweise getheiltem offenem Flug ein pfeilweise gestelltes Schwert; Decken: b. g. — III. drei r. w. r. Straussenfedern; Decken: r. g.

Schildhalter: Zwei g. Greife.

Baukrone auf dem Schilde.

Devise: PRO. DEO. ET. PRINCIPE.

Frhr. von Heydel. (Taf. 122).

Johann Endolf Ritter von Heydel (Hejdel), Gutsbesitzer in Galizien, erhielt den österreichischen Freiherrenstand mittels Allerh. Entschl. des Kaisers Franz I. d. d. Weinzierl, 30. August 1826, nebst Anerkennung und Diplomasfertigung durch Kaiser Ferdinand I. d. d. Wien, 20. Januar 1838.

IV. 14.

Sein Vater Johann von Heydel hatte vom Könige Stanislaus August III. d. d. Warschau, 19. August 1772 den kgl. polnischen Freiherrenstand erlangt.

Wappen: Gespalten. Vorne das Stammwappen Saeliga; hinten in R. ein aufrechtstehendes Schwert mit g. Griffen.

Kleinod: Saeliga und davor ein w. einköpfiger Adler.

Decken: b. g. — r. w.

Baukrone auf dem Schilde.

Hormuzaki. (Taf. 122).

Eudoxia Ritter v. Hormuzaki, k. k. Landeshauptmann des Herzogthums Bukovina, erhielt mittels Allerh. Entschliessung d. d. 6. Mai 1872 (Diplomasfertigung Wien, 20. Februar 1873) den österreichischen Freiherrenstand.

Wappen: Durch eine geschmälerten g. Pfahl gespalten von B. und B. Vorne ein natürlicher Büffelkopf (Stammwappen Bawol); hinten neun (2, 1, 2, 1, 2, 1) g. Kugeln.

Kleinod: Neun (5, 4) Pfaffenfedern.

Decken: b. g.

Schildhalter: Zwei g. Löwen.

Baukrone auf dem Schilde.

Frhr. v. Horroch. (Taf. 122).

Matthäus Kasimir v. Horroch erhielt von Kaiser Leopold II. d. d. Wien, 15. Febr. 1791 den galizischen Freiherrenstand mit dem Titel „Woiwogeboren.“

Wappen: Geviert mit r. Mittelschild, worin drei aus einem in der Herzstelle des Schiltes sichtbare g. Mündstück in Gestalt eines Schächerkreuzes geordnete w. Jagdhörner (Traby). Dann I. Jastrzebie; 2. Odrowaz; 3. Jaina; 4. Glaubitz.

Drei Helme: I. Jastrzebie; Decken: b. w.; II. Geschlossener Flug wie der Mittelschild; Decken: r. w.; III. Glaubitz; Decken: b. w.

Jachimowicz. (Taf. 123).

Oesterreichischer Freiherrenstand d. d. Wien, 12 Juli 1854 für den griechisch-katholischen Bischof in Przemysl Gregor Jachimowicz als Commandeur des Leopold-Ordens.

Wappen: „Pelikan“ mit Freiherrenkrone auf dem Schilde.

Frhr. von Jakobowaki. (Taf. 126).

Ritterstand für Albert de Ostrowicz et Jakubowicz-Jakubowski von Kaiser Karl VII. d. d. Frankfurt a. M. 5. Mai 1744.

Vincenz Ritter von Jakobowski († 1811 kinderlos) Kreis-Hauptmann in Bochnia, erhielt den Galiz. Freiherrenstand mittels Allerh. Entschl. d. d. Wien 22. Decbr. 1808. Ausdehnung dieser Verleihung auf seinen Neffen und Erben namens Caslaus von Jakobowski, Besitzer der Güter: Lopuzna und Zeklin im Roszower Kreise in Galizien, mittels Allerh. Entschl. d. d. Laxenburg am 9. August 1810. Ausfertigung der ertheilten Ausdehnungsbewilligung für Caslaus Ritter von Jakobowski d. d. Wien 11. Febr. 1831 und Diplomasfertigung d. d. Wien 10. October 1832.

Wappen: Geviert. 1 in W. auf einer r. Backsteinmauer ein wachsender, doppelköpfiger ¶ Adler; 2 in R. das Beil des Stammwappens Topor, worauf eine w. Taube sitzt; in der linken Oberecke ein g. Stern; 3 Topor ohne Beilgäbe; 4 Sreniawa in B.

Zwei Helme: I. Offener \ddagger Flug; Decken r. w. — II. Drei w. Straußenfedern; Decken b. w.
Rangkrone.

Jaworski. (Taf. 123).

Josef von Jawora-Bobronicz-Jaworski, k. k. Appellationsrath in Galizien, und sein Bruder Gabriel von Jaworski, erhielten von Kaiserin Maria Theresia d. d. Wien, 9. November 1798 den galizischen Freiherrenstand.

Wappen: Saa, mit Hinzufügung der Freiherrenkrone auf dem Schilde.

Jorkasch-Koch. (Taf. 123).

1) Adolf Jorkasch Koch (geb. 1823 zu Brzesan in Galizien), Vicepräsident der galizischen Finanz-Landesdirektion, erhielt auf Grund des Ritterkreuzes des Leopoldordens d. d. Wien, 1. Dezember 1870 den österreichischen Ritterstand.

2) Dessen Bruder Josef Jorkasch-Koch (geb. 1835 zu Brzesan), k. k. Major, erhielt auf Grund des Ordens der eisernen Krone III. Klasse d. d. Wien, 8. November 1878 den österr. Ritterstand.

3) Der obige Adolf erhielt auf Grund des Ordens der eis. Krone II. Klasse d. d. Wien, 3. Februar 1879 den österr. Freiherrenstand.

Wappen a) rittrl. v. 1870 und 1879; in B. zwei übereinander gestellte g. Sterne.

Zwei Helme: Geschlossener b. Flug, belegt mit einem g. Sterne; Decken b. g. — II. Drei b. g. b. Straußenfedern; Decken b. g.

Wappen b) freiherrl. wie a).

Rangkrone und nur ein Helm.

Kleinod: Offener, von B. und G. wechselweise getheilter Flug; dazwischen ein g. Stern.

Decken: b. g.

Frhr. Jastrzębiec siehe **Borowski.**

Kalmucky. (Taf. 124).

Michael Ritter v. Kalmucky (Kalmotzky) erhielt d. d. Wien, 10. September 1829 den österreichischen Freiherrenstand.

Wappen: In w. bordürtem b. Schilde ein n. gekrönter Löwe, in der erhobenen Rechten einen Säbel haltend und den Banch von einem Pfeile durchbohrt.

Rangkrone ohne Helm und Kleinod.

Devise: SEMPER . IMMOTA . FIDES.

Kapry von Merocey. (Taf. 124).

1) Johann Capri, Handelsmann in der Bukowina, erhielt d. d. Wien, 24. Oktober 1785 den österr. Adelstand mit dem Prädikate „von Merocey.“

2) Galizische Bestätigung desselben durch die Landstände d. d. 14. Dezember 1790.

3) Johann Kapry Edler von Merocey, Handelsmann in der Bukowina, und dessen Bruder Andreas Kapry, wurden von Kaiser Leopold II. d. d. Wien, 24. Juli 1791 in den galizischen Freiherrenstand erhoben.

4) Andreas und Nicolaus Freiherren Kapry von Merocey erhielten von Kaiser Franz II. d. d. Wien, 28. Oktober 1811 eine Wappenerklärung.

Wappen a) von 1785: Getheilt von B. und W. Oben eine g. Sonne, begleitet von sechs g. Sternen. Unten auf gr. Boden ein gr. Baum, auf den rechts ein n. Hirsch, links ein n. Pferd ansprennen.

Kleinod: Pfauenwedel, belegt mit einer g. Sonne. Decken: b. g. — r. w.

Wappen b) von 1791: Geviertet von W. und B. mit b. Mittelschild, worin die g. Sonne mit 6 Sternen. Dann 1 u. 4 das untere Feld des Stammwappens; 2 u. 3 auf n. Wasser schwimmend eine Seejungfrau.

Kleinod und Decken wie das Stammwappen. Rangkrone.

Wappen c) von 1811: in Allem wie das Wappen von 1791, jedoch:

Schildhalter: zwei g. Löwen; und

Devise: INDUSTRIAE . ET . FIDELITATIS . PRVCTVVS.

Frhr. Karnice-Karnicki siehe: **Graf Karnice-Karnicki.**

Frhr. Kürwinsky von Karwin. (Taf. 124).

Johann Nepomuk K. v. K. aus altpolnischem Geschlechte, k. k. G.-Major, erhielt den österr. Freiherrenstand mittels Allerh. Entschliessung d. d. Wien 9. April 1813, Diplom-Anfertigung d. d. Wien 6. August 1813.

Wappen: Geviertet von B. und R. mit g. Mittelschilde, worin ein gekrönter \ddagger Adler. Dann 1 und 4 ein g. Schächersilkreuz; 2 und 3 ein doppelschwänziger w. Löwe.

Rangkrone und drei Helme: I. drei zu Zweifelsknoten gebundene g. Seile; Decken b. g. — II. Der Adler; Decken \ddagger w. — III. Der Löwe wachsend, Decken r. w.

Konopka. (Taf. 125).

Alter polnischer Adel.

Johann und Peter von Konopka wurden wegen der beim galizischen Salvaverschleiss geleisteten Dienste von Kaiser Josef II. d. d. Wien, 4. Juni 1782 in den galizischen Ritterstand erhoben.

Johann und Peter Ritter von Konopka erhielten von Kaiser Leopold II. d. d. Wien, 7. November 1791 den galizischen Freiherrenstand.

Böhmisches Inkolat für Vincenz Frhr. v. Konopka d. d. 23. März 1855.

Wappen a) rittrl.: Nowina I.

Zwei Helme: I. Nowina. — II. Drei b. w. b. Straußenfedern.

Alle Decken: b. w.

Wappen b) freiherrl.: Geviertet von B. und W. mit Stammwappen als Mittelschild. Dann 1 und 4 auf nat. Wasser ein n. Schiff mit w. Segel und r. Wimpel; 2 und 3 ein aus dem linken Seitenrand ragender, gebogener, b. bekleideter Arm, der mit der Faust g. Aehren zerstreut.

Drei Helme: I. wie a) II. — II. wie a) I. aber umgekehrt. — III. Geschlossener, von b. und w. getheilte Flug.

Alle Decken: b. w.

Freiherrenkrone auf dem Schilde.

Schildhalter: Zwei g. Löwen, in der freien Vorderpranke ein w. Jagdhorn haltend.

Krauss. (Taf. 126).

1) Karl Krauss, k. k. Landrechts-Präsident in Lemburg, erhielt mittels Allerh. Handschreibens d. d. Theresienstadt, 9. August 1833 den österr. Ritterstand und das galizische Indignat; Diplom-Anfertigung d. d. Wien, 14. Mai 1834.

2) Derselbe als k. k. Justiz-Minister und Ritter des Ordens der Eis. Krone I. Kl., erhielt d. d. Wien, 9. April 1852 den österr. Freiherrenstand.

3) Dessen Bruder Philipp, Hofrath der k. k. Österr. Hofkammer, erhielt durch Allerh. Kabinetts-Schreiben d. d. Schönbrunn, 24. Juli 1835 den österr. Adelsstand.

4) Derselbe (Philipp), Gubernial-Präsident des galiz. Guberniums zu Lemberg, erhielt als Ritter des ung. St. Stefans-Ordens mit Allerh. Entschliessung d. d. 25. Juli 1847 und Diplomasfertigung d. d. Wien, 10. August 1847 den österr. Freiherrenstand.

b) Johanna Francisca Victoria Kraus, geb. v. Ostermann, sammt ihren drei Kindern Franz, Maria und Anna, erhielten in Anbetracht der vorzüglichen Dienste ihres Gatten beziehungsweise Vaters, des k. k. Hofrath und galizischen Kameral-Gefäll-Administrators Franz Kraus (Bruders der obgenannten Karl und Philipp K.) d. d. Wien, 4. Juli 1865 den österr. Freiherrenstand.

Wappen a) ritterl.: Von G. und B. getheilt. Oben drei w. beflügelte blonde Engelsköpfe; unten auf gr. Dreibeige ein w. Greif.

Zwei Helme: I. Wachsender, gepanzerter und behelmter Ritter mit g. Flügeln; Decken: b. g. — II. Der Greif wachsend; Decken: b. w.

Wappen b) freiherrliches: Geviertet von B. und R. mit g. Mittelschilde, worin drei (2, 1) weißg. Engelsköpfe. Dann 1. und 4. der Greif von Wappen a) einwärtsgeköhrt; 2 und 3 ein w. Zickzackbalken.

Freiherrenkrone auf dem Schilde.

Drei Helme: I. wie a) II. einwärts; Decken: b. w. — II. wie a) I., doch der Ritter mit offenem Visir, gekrönt; Decken: b. g. — III. drei r. w. r. Strassenfedern; Decken: r. w.

Schildhalter: Zwei laubumgürtete wilde Männer, mit der freien Hand sich auf eine alt. Keule stützend.

Frhr. von Krawarž. (Taf. 126).

Thaddäus Karl Anton Ignatz Josef Hyacinth Freiherr v. Krawarž auf Sucholasetz adoptirte d. d. Troppan, 11. Sept. 1781 die Elisabeth Aloisia, Tochter des Stadtrichters Anton Thaddäus Kuzel in Troppan. Uebertragung des Namens und gebesserten Wappens auf dieselbe als „Freiin von Krawarž“ d. d. Wien, 13. Decbr. 1781.

Wappen: Odroważ. Auf dem Schilde die Freiherrenkrone. Der gekr. Helm mit r. w. Decke trägt einen geschlossenen II Flüg, den zehn w. Herzen belegen. Von dem Helme ist ein fliegendes weisses Band mit dem Worte ODROWASIVS in schwarzer Schrift, welches zwei im Haupt und Lenden grün bekränzte wilde Männer mit der einen Hand, mit der anderen aber einen langen weissen Stab halten. (Abbildung fehlt im Dipl.-Concepte).

Das ursprüngliche Wappen des im Mannesstamme mit obigem Thaddäus Karl erloschenen Geschlechtes war wahrscheinlich das einfache Wappen Odroważ mit Freiherrenkrone.

Frhr. v. Krukowiecki. (Taf. 126).

Peter von Zimbleicz-Krukowiecki, k. k. Tribunalarth in Galizien, erhielt von Kaiserin Maria Theresia d. d. Wien, 25. März 1780 den galizischen Freiherrenstand. Wappen: Pomian II. mit Hinzufügung der Freiherrenkrone auf dem Schilde.

Frhr. Kotekolsow. (Taf. 126).

Schlesischer Uradel, schon im XII. Jahrh. vorkommend, wurden in Russisch-Polen ansässig. Führen den Barontitel.

Wappen: Stammwappen Kietlicz; Schild schräglinks getheilt, in dem oberen g. Felde ein aus der Theilung

IV. 14.

wachsender a. Anerochs; in dem unteren r. Felde vier w. Schrägrechtbalken.

Kleinod: Der wachsende Anerochs zwischen offenem Flüg, dessen rechter w. Flüg mit 5 r. Rosen, und der linke r. mit 5 w. Rosen belegt ist.

Decken: r. g.

Frhr. v. Lachowicki. (Taf. 126).

Rochus Lachowicki Csechowsk Ostoja erhielt von Kaiser Josef II. d. d. Wien 27. Juni 1783 den galizischen Freiherrenstand.

Wappen: Ostoja, mit der Freiherrenkrone über dem Schilde.

Frhr. v. Larisch und Gross-Nimsdorf. (Taf. 126).

Die Larysza stammen aus der Wojewodschaft Kalisz, wo sie schon 1267 auftraten. Später nannten sie sich Larisch und Larisch.

Adrian Frhr. v. Larisch und Gross-Nimsdorf zu Bawlowie in Galizien, erhielt mit Allerh. Entschliessung d. d. Wien, 28. Mai 1892 und Bestätigungs-Urkunde des k. k. Ministeriums des Innern d. d. Wien, 4. Juni 1892 die Bewilligung, das Prädikat: „Gross-Nimsdorf“ und das altgebrachte Wappen (Larysza), sowie bisher geführten Freiherrentitel auch ferner benützen zu dürfen.

Wappen: „Larysza“, in R. ein g. Lilienacepter pfahlweise aufgerichtet zwischen zwei sichelförmig gestalteten und mit den Schneiden einander zugekehrten w. Weismessern an g. Griffen.

Kleinod: Drei r. g. r. Strassenfedern.

Decken: r. g.

Frhr. von Lewartow-Lewartowski. (Taf. 127).

Altrossnisches Adelsgeschlecht.

Johana Paul Ritter von Lewartow-Lewartowski erhielt von Kaiser Josef II. d. d. Wien, 2. September 1783 den galizischen Freiherrenstand unter Bestätigung seines alten Adels, nebst dem Titel „Wohlgeboren“.

Maria Frelin von Lewartow-Lewartowski, geb. 1870, Tochter des Wladimir Carl Ludwig Freiherrn v. L.-L., Urenkels des obigen Freiherrenstand-Erwerbers, erhielt d. d. Wien, 22. Dezember 1893 die Ermächtigung zur Eintragung in die galizische Adelsmatrikel.

Wappen: Lewart, mit Freiherrenkrone auf dem Schilde.

Frhr. von Lewiński. (Taf. 127).

Karl Lewiński erhielt als Hofrath bei der k. k. obersten Polizeibehörde mittels Allerh. Entschliessung vom 22. April 1854 den erblichen Adelsstand mit dem Ehrenworte „Edler von“. Ein Diplom kam nicht zur Ausfertigung.

Derselbe erhielt als k. k. Sections-Chef im Staatsministerium und Ritter des Ordens der eisernen Krone II. Klasse d. d. Wien, 9. Mai 1864 den österreichischen Freiherrenstand.

Er starb 1869 ohne männliche Nachkommen.

Wappen: von R. und B. schrägrechts getheilt. Vorne drei (1. 2) g. Kronen, hinten ein auf der Theilung aufwärtschreitender g. Löwe.

Kleinod: wachsender s. Adler mit ausgebreiteten Flügeln.

Decken: b. g. — r. g.

Schildhalter: zwei g. Greife.

Freiherrenkrone über dem Schilde.

Devise: Melliori lubenter cedere.

Freih. Lipowsky. (Taf. 127).

Böhmischer Uradel.

Karl Ritter Lipowsky von Lipowice legitimirt sich als Freiherr vor dem galizischen Landtage am 18. Oktober 1827. Ein Diplom findet sich nicht bei den Adelsakten in Wien.

Wappen: In B. ein gekrönter, oberhalb g. Löwe.

Kleinode: Der Löwe wachsend.

Decken: b. g.

Nicht zu verwechseln mit dem eingeborenen polnischen Geschlechte Lipowski von Lipowice (Wappen Ciolok).

Freih. von Loebli. (Taf. 127).

Hermann Loebli, geb. 1835 zu Drobobycz in Galizien, Vicepräsident der k. k. Statthalterei in Lemberg, erhielt als Ritter der Eisernen Krone III. Klasse d. d. Wien, 7. Juni 1887 den österreichischen Adel und Ritterstand; und als k. wirkl. Geheimer Rath und Statthalter der Markgrafschaft Mähren anlässlich seiner Versetzung in den Rubenstand, auf Grund des Ordens der Eisernen Krone I. Klasse und des Leopoldordens mittels Allerh. Entschliessung d. d. Schönbrunn, 1. Oktober (Diplom d. d. Wien, 16. Dezember) 1883 den österreichischen Freiherrenstand.

Wappen: In G. ein mit drei hintereinander rechtswärts aufliegenden w. Rienen belegter, von zwei b. Sternen begleiteter b. Schräglinksbalken.

Freiherrenkrone und zwei Helme: Der I. mit b. g. Decken trägt einwärtsgerichtet einen geschlossenen, vorn g. mit einem b. Stern belegten, hinten b. Flug, der II. mit b. w. Decke einen geschlossenen, vorne w. mit b. Schräglinksbalken überzogenen, hinten b. Flug.

Frhr. von der Marck. (Taf. 127).

1) Johann Ferdinand von der Marck, U. J. Consulats, erhielt das kleine Palatinat verliehen vom Com. Palatinmajor Hannibal Alfons Emanuele R. Fürst von Porcia und Mitterberg, gefürstetem Grafen von Tettenoes in Schwaben, regierendem Grafen zu Ortenberg und Ergangen etc. (dessen Oheim der R. Fürst Johann Ferdinand von Portia, Oberst-Erblandmeister der gefürst. Grafenschaft Görz vom Kaiser Leopold I. d. d. Wien, 17. Febr. 1692 (Er sich und seine Nachkommen das erbl. grosse Palatinat erhalten hatte) d. d. Klagenfurt, 16. Novbr. 1722.

2) Johann Ferdinand von der Marck, kaiserl. Hofrath, Geh. Referendarus und General-Kriegs-Commissar-Intendant-Direktor, erhielt den Erbknd. Freiherrenstand mit dem Titel: „Wolguboren“ und Wappenbesetzung, d. d. Wien, 23. Novbr. 1754 von Kaiserin Maria Theresia.

3) Derselbe erhielt das Incolat des Königreiches Böhmen im Herrenstande, d. d. Wien, 29. Novbr. 1754.

Dieser Johann Ferdinand Frhr. von der Marck, k. k. Geh. Rath und Hofkanzler (Sohn des Johann Josef und der Maria Anna Josefa Theresia geb. von Tyll) war vermählt mit Bebeke Cordula (Tochter des Franz Frhrn. von Wissenhütten, kaiserl. Civilgenverner in Triest, und der Maria Cordula geb. Holler Edlen von Bobhoff, Witwe des Josef von Orelli).

4) Josef Frhr. von der Marck, k. k. Geh. Rath und Landrechts-Präsident in Lemberg, erhielt das Indigenat in Galizien d. d. Wien, 3. August 1792.

Wappen: In B. ein von E. und W. in drei Reihen geschachter Querbalken, begleitet oben von einem sechsstrahligen g. Sterne und unten von drei (2 I. g. Rosen.

Freiherrenkrone und drei Helme: I. mit b. g. Decke trägt zwischen offenem, von G. und B. geviertem Fluge einen g. Stern; II. mit b. g. — r. w. Decken trägt

einen a. Adler; III. mit r. w. Decke trägt vier b. Straussenfedern, belegt mit dem geschachten Querbalken.

Frhr. von Margelik de Lauro. (Taf. 128).

Johann Wenzl von Margelik de Lauro, k. k. Gubernialrath und Vicepräsident an Prag, erhielt den Erbländischen Freiherrenstand auf Grund des Ritterkreuzes des kgl. ungarischen St. Stefansordens, d. d. Wien, 25. Juli 1785.

Derselbe erhielt d. d. 1788 das Indigenat für Galizien.

Wappen: In R. drei w. Straussenfedern (Trzy pióra?).

Freiherrenkrone.

Schildhalter: Zwei w. Schimmel auf gr. Boden.

Ohne Helm und Kleinode.

Frhr. Marklowski. (Taf. 128).

Die Marklowski sind ein Zweig des altpolnischen Geschlechtes Marklowicz.

Die Brüder Joachim, Christof und Bernard Marklowezy erhielten d. d. 20. Oktober 1716 den böhmischen Freiherrenstand mit dem Prädikate „von Zabrác“. Eine andere Linie führte das Prädikat „von Perstein“.

Wappen: Wieniawa mit der Freiherrenkrone auf dem Schilde.

Baron de Miris (Mirys). (Taf. 128).

August de Miris war 1788 königl. polnischer Hauptmann, und erhielt im selben Jahre von König Stanislaw August den polnischen Baronstitel.

Wappen: In B. ober g. Hlätterkronen ein gebogener, gepanzter Arm, in der Faust einen Krammsäbel haltend.

Kleinode: Der Arm zwischen offenem w. Flug.

Decken: b. g. — r. w.

Frhr. von Mosch. (Taf. 128).

Karl Mosch (geb. 1806 zu Maniawa in Galizien), k. k. Hofrath in Lemberg, erhielt als Ritter des Leopoldordens d. d. Wien, 16. Januar 1855 den österreichischen Adel- und Ritterstand.

Derselbe, nun pons. galizischer Statthalterei-Vicepräsident in Lemberg, erhielt als Ritter der Eisernen Krone II. Klasse d. d. Wien, 22. Dezember 1868 den österr. Freiherrenstand.

Wappen a) ritterliches: In B. unter einem größeren sechsstrahligen g. Sterne drei (2 I.) ebensolche kleinere.

Zwei Helme: I. Geschlossener, ausen b., innen g. Flug, belegt mit dem grösseren Sterne; Decken: b. g. — II. Ebensoleher Flug, belegt mit den drei kleineren Sternen; Decken: b. g.

Wappen b) freiherrliches: Geviert mit Mittelschild, worin das Stammwappen. Dann 1 und 4 in B. drei (2 I. g. Blätterkronen. 2 und 3 in G. vier ¶ Schräglinksbalken.

Freiherrenkrone und drei Helme: I. und III. wie Stammwappen. II. wachsender, doppelköpfiger g. Adler.

Alle Decken: b. g.

Schildhalter: Zwei g. Greife.

Devise: COGITA TUM AGE.

Frhr. von Mustatza. (Taf. 129).

Bukowinische Adelsfamilie.

Erhielt 1794 das Indigenat für Galizien.

Theodor M. von Sadogura, Gutsbesitzer in der Bukowina, erhielt von Kaiser Franz I. d. d. Wien, 27. Jänner 1821 den österreichischen Freiherrenstand.

Wappen: Hahnespalten und getheilt, mit b. Mittelachild, worin ein gr. Anker. Dann 1 und 2 in W. ein b. Stern. 3 auf nat. See ein nat. Schiff mit w. Segeln, nach rechts fahrend.

Freiherrenkrone und drei Helme: I. mit b. g. Decken; zwischen von B. und G. gevierteten Hörnern ein b. Stern. II. mit b. g. — b. w. Decken; ein doppelköpfiger II. Adler III. mit b. w. Decken; zwischen von B. und G. gevierteten Hörnern der gr. Anker.

Schildhalter: Zwei wilde Männer, mit gr. Laub umgürtet und bekrönt, je eine Keule haltend.

Frhr. Niemce-Niemyski. (Taf. 129).

Podlachisches Adelsgeschlecht.

Mathias Niemyski auf Niemys erhielt von Kaiser Josef II. d. d. Wien, 8. März 1783 den galizischen Freiherrenstand mit dem Titel „Wohlbekannt“.

Wappen: Bialynia, mit der Freiherrenkrone.

Frhr. Nigroni von Risibach. (Taf. 129).

Adelstand angeblich d. d. 1631 vom Hofpalzgrafen Florian Grafen von Sara.

Böhmischer Ritterstand und Wappenbesserung d. d. Linz, 8. Sept. 1680 für Thomas Nikolaus Nigroni von Risibach.

Erbländisch-österreichischer Freiherrenstand d. d. Wien, 23. August 1803 für Peter Nigroni von Risibach. In Galizien ansässig.

Wappen: Unter e. Schildeshaupt, worin ein g. Stern, in nat. Luft ein nat. Bach, aus dem zwei w. gekleidete Männer mit s. Mützen (Rieseln), mit den Händen gemeinsam eine n. Leiter haltend, wachsen.

Kleinod: Offener von B. W. und S. G. gevierteter Flug, belegt mit je einem Sterne in verwechselten Tinkturen. Zwischen dem Flug gekrönter g. Löwe en face. Decken: s. g. — b. w.

Frhr. von Oechauer. (Taf. 129).

Georg Oechauer, galizischer Gubernial-Vizepräsident, erhielt d. d. Wien, 12. Jänner 1813 den österr. Ritterstand.

Derselbe, als Landrechts-Präsident in Lemberg, Geheimer Rath und Commandeur des Leopoldordens, wurde von Kaiser Franz I. d. d. Wien, 9. Februar 1819 in den österreich. Freiherrenstand erhoben.

Derselbe Georg Frhr. v. Oechauer erhielt d. d. 21. Oktober 1819 das galizische Incolat.

Wappen: In von W. und B. getheiltem Schilde ein Löwe in verwechselten Tinkturen, in der rechten Vorderpranke eine nat. r. Rose haltend.

Zwei Helme: I. Zwischen w. Hörnern die nat. r. Rose; Decken: b. w. II. Von B. und W. getheilte wachsender Löwe; Decken: b. w. Freiherrenkrone.

Das ritterliche Wappen war ebenso, ohne Freiherrenkrone.

Frhr. Orlik v. Lutiska. (Taf. 129).

Altösterreichisches Geschlecht vom Stamme Nowina. Ein Zweig siedelte nach Böhmen über, wo Johann Christof von Orlik d. d. 11. Juli 1624 den böhmischen Freiherrenstand erhielt.

Das Geschlecht ist im XIX. Jahrh. erloschen.

Wappen: Nowina, mit Hinzufügung der Freiherrenkrone auf dem Schilde.

Ostresius Frhr. von Rosenberg. (Taf. 130).

Mathias Xaver Ostresius, kön. polnischer Oberst-Wachtmeister, erhielt d. d. Wien, 26. Mai 1676 den Reichsfreiherrenstand mit dem Prädikate „von Rosenberg“ und dem Titel „Wohlbekannt“.

Wappen: Geviertet mit auf der Kreuzung aufliegender g. Sonne. 1 in G. ein gr. Palmenbaum. 2 in 8. ein gekrönter g. Löwe. 3 in W. zwei übereinander gestellte r. Herzen, deren oberes gekrönt. 4 in R. drei (2 1) w. Rosen.

Drei Helme: I. Gekrönter a. Doppelpadler; Decken: s. g. — II. Drei g. Sterne übereinander; Decken: s. g. — r. w. — III. Der Löwe, einen gr. Palmenzweig in der rechten Vorderpranke haltend; Decken: r. w. Freiherrenkrone.

Frhr. Otokci. (Taf. 130).

Stammen aus der Wojewodschaft Sieradz.

Stanislaus Otokci von Otok erhielt von Kaiser Josef II. d. d. Wien, 28. Januar 1784 den galizischen Freiherrenstand.

Vergleiche „Graf Otokci“.

Wappen: Stammwappen Doiega mit Hinzufügung der Freiherrenkrone auf dem Schilde.

Frhr. von Petrino. (Taf. 130).

Altes moldauisches Bojaren-Geschlecht.

Apostolo Juan Petrino, Besitzer der Herrschaft Waskoutz in der Bukowina, erhielt den Freiherrenstand durch Allerh. Entschliessung d. d. Wien, 5. Decbr. 1825, und Diploma-Anfertigung d. d. Wien, 4. Mai 1836 durch Kaiser Ferdinand I.

Derselbe ist am 10. Juli 1813 zum Oberst-Kämmerer des Fürstenthums der Moldau, im J. 1818 zum Landes-Bejar, d. d. 15. April 1819 zum Oberst-Land-Mundschenk und d. d. 20. Decbr. 1820 mittels Handschreibens des Fürsten der Moldau Michael Grigorio Sontza zum Gross-Spatz (Gross-Schwertritter), einer der zwölf grossen Landeswürden) ernannt worden.

Bald hierauf erwarb er die Herrschaft Waskoutz, durch deren Besitz er sich im J. 1823 in der Bukowina ansässig gemacht hatte.

Wappen: Aus dem grünen Boden, der den Grund des silbernen Schildes einnimmt, erhebt sich bis zur Mitte desselben ein gr. durchwachener, schroffer, zerklüfteter, natürlichgrauer Fels („Alpe“), auf dessen stamper Spitze, aus auflodernden Flammen ein natürlicher rothbrauner Phönix, mit beiderseits gesenkt erhobenen Flügeln halb emporsteigt. Innerhalb der beiden dreieckigen hianen Oberdecken des Schildes, welche von den Aussenseiten des Schildeshauptes ausgehend sich oben in der Mitte seines Hauptendes berühren, bricht aus dessen rechtem Oberwinkel eine mit Gesichtsbildern versehene goldene Strahlensonne halb hervor, während im linken ein goldener Stern eingestellt ist.

Ueber der Freiherrenkrone drei Helme: I. Zwischen von G. und B. geviertetem Fluge die g. Sonne; Decken: b. g. — II. Der Phönix; Decken: b. g. — b. w. — III. Zwischen von B. und W. geviertetem Fluge der g. Stern; Decken: b. w.

Schildhalter: Zwei auf gr. Boden stehende g. Löwen.

Frhr. Petrino II. von Armas. (Taf. 130).

Peter von Petrino (geb. 12. Juni 1816, Sohn des † Grossbojaren Christofor Juan von Petrino, Bruders des oben genannten Apostolo Juan Frhr. von Petrino, und dessen Gemalin Anastasia Johanna geb. von Petrowski Armas), Grossgrundbesitzer zu Czornawka in der Bukowina, erhielt den Freiherrenstand mit Allerh.

Entscheidung d. d. Budapest, 9 Mai 1882 und Diploms Ausfertigung d. d. Wien, 28. Febr. 1883.

Der Graf Peter Theodor von Petrowits-Armis, aus altem moldanischen Adelsgeschlechte stammend, starb am 13. Febr. 1861 als Grossherzoglich Toskanischer Kammerherr in Florenz, ohne männliche Nachkommen und setzte durch Testament d. d. 7. Mai 1859 den Sohn seiner Schwester Anastasia Johanna von Petrowits-Armis, verm. mit dem Grossbajaren Christofor von Petrinó (den oben genannten Peter von Petrinó) mit der Bedingung zu seinem Erben ein, dass dieser seinem Geschlechtsnamen das Prädikat „von Armis“ beisetze und sein Wappen annehme.

Nach dem Tode seines Vaters Christofor Johann von Petrinó machte sich Peter v. P., aus der Moldau kommend, in russisch Bessarabien ansässig, wo er dann im J. 1856 in den dortigen erblichen Adel aufgenommen worden ist. Im Jahre 1860 liess er sich bleibend in der Bukowina nieder, wo er im Jahre 1881 das Gut Czernańska käuflich erwarb und in den österreichischen Staatsverband aufgenommen wurde.

Wappen: Gespalten; rechts quergetheilt, oben in Gold ein halber schwarzer Adler am Spalte, unten in Blau ein Anker mit Querholz und Ring, alles von Gold. Im ganzen linken, von Silber und Roth in sechs gleiche Plätze quergetheilten Felde ein mit dem goldenen Griffe aufwärts und pfeilweis gestelltes blankes Schwert.

Freiherrenkrone.

Der gekrönte Helm mit rechts schwarzgoldener, links rothsilberner Decke trägt einen wachsenden schwarzen Adler.

Schildhalter: zwei anwärts schauende natürliche Adler, mit beiderseits zum Fluge erhobenen Fittigen, die auf einer sich unter dem Schilde ausbreitenden braunen Arabesken-Verzierung stehen.

Folgende Stammtafel erläutert den Zusammenhang der beiden Freiherrengeschlechter:

N. N. Petrinó, Bajare der Moldau.	
Apostolo Juan Frhr. von Petrinó.	Christofor Johann Petrinó.
Dipl. 4. Mai 1836.	Gem. Anastasia Johanna Gfin Petrowits-Armis, geb. 1780.
Gem. Anastasia, geb. 1805, † 21. 5. 1895 in Sadogura, alt 90 Jahre, verm. II. als Witwe mit dem Baron Johann Mustata.	Peter Frhr. Petrinó von Armis (geb. 12. VI. 1816), Diplom 28. II. 1883.
Alexander Baron Petrinó, k. k. Minister a. D.	Alexander.

Frhr. von Pfaffenhofen-Chłędowski.

(Taf. 131).

Grosspolnisches Adelsgeschlecht, ursprünglich des Namens Chłędowski.

Ludwig Franz Otto von Chłędowski, Conceptspraktikant der niederösterreichischen Statthalteri, und Kasimir Wladislaw v. Chłędowski, Oberlieutenant im k. u. k. Uhl. Regiment Nr. 2, Söhne des Ludwig von Chłędowski und der Ida Cramer von Pfaffenhofen, Adoptivtochter des Grafen Franz Simon Pfaff von Pfaffenhofen, erhielten d. d. Wien, 26. December 1884 (Diplom d. d. Wien, 6. Februar 1885) den österreichischen Freiherrenstand unter dem Namen „von Pfaffenhofen-Chłędowski“.

Wappen: Bojsca, mit Hinzufügung der Freiherrenkrone auf dem Schilde.

Schildhalter: Zwei w. Einhörner.

Devise: Fortiter et candido.

Frhr. v. Pohlberg. (Taf. 131).

Ferdinand Pohlberg, Doctor der Rechte und pensionirter Landrechts-Präsident zu Stanalina in Galizien, erhielt als Ritter des Ordens der eisernen Krone II. Klasse d. d. Olmütz, 3. März 1849 den österreichischen Freiherrenstand.

Wappen: Von G. und B. gespalten. Vorne zwei a. Querbalken; hinten „der Polarstern und das Siebengestirn (der grosse Bär)“.

Kleino: sieben a. g. s. g. b. g. b. Straussenfedern.

Decken: s. g. — b. g.

Schildhalter: g. Löwen

Devise: PRETIUM LABORUM.

Frhr. Possinger von Choborski. (Taf. 131).

Ludwig Possinger, geb. 1823 zu Grab in Gallizien, k. k. Statthalterrath und Vorstand des Präsidial-Bureaus im Staatsministerium, erhielt als Ritter der Eisernen Krone III. Klasse d. d. Wien, 14. December 1860 den österreichischen Ritterstand mit dem Prädikate „von Choborski“.

Derselbe wurde als Vicepräsident und Leiter der galizischen Statthalterei auf Grund des Ordens der Eisernen Krone II. Klasse in den österr. Freiherrenstand erhoben.

Wappen I. ritterliches: Von B. und G. getheilt Oben Wappen Lelwa I. unten zwei a. Adlerflügel.

Zwei Helme: I. Lelwa mit b. g. Decken.

II. Die Flügel mit s. g. Decken.

Wappen II. freiherrliches: Von S. und G. geriebt; darüber b. Schräglinienbalken, belegt mit drei g. Kronen. Dann 1 und 4 ein aue der Spaltung ragender g. Adler; 2 und 3 ledig.

Freiherrenkrone und nur ein Helm.

Kleino: Lelwa.

Decken: s. g. — b. g.

Schildhalter: s. Adler.

Devise: Fide et perseverantia.

Frhr. Pruszkowski. (Taf. 131).

Uralte, erloschene Familie des Landes Warschau. Ein Zweig übersiedelte nach Schlesien, wo sie Pruskowski und Prosku genannt wurden.

Führten den Freiherrentitel, während ein Mitglied der Familie Georg Christof, Hofmarschall der verwitweten Königin Eleonora von Polen und kais. Geh. Rath, d. d. Wien, 14. Februar 1679 den böhmischen Grafenstand erhielt.

Wappen: Gerietet. 1 und 4 Brochwicz; 2 und 3 Dwie podkowy.

Kleino: Der Hirsch von Brochwicz wachsend.

Decken: r. w. — a. g.

Frhr. Przychocki (auch Przychodzki). (Taf. 132).

Johann Przychocki, Wieliczkaer Salzrichter, erhielt d. d. Wien, 17. December 1782 den galizischen Ritterstand. Kasimir und Ignatz v. P. erhielten d. d. Wien, 7. Januar 1794 den galizischen Freiherrenstand mit dem Titel „Wohlgeboren“.

Wappen: Trzaska mit der Freiherrenkrone.

Frhr. Pukalski. (Taf. 132).

Josef Alois Pukalski, Bischof von Tarnow, erhielt als Ritter des Ordens der Eisernen Krone II. Klasse den österreichischen Freiherrenstand d. d. Wien, 20. November 1865.

Wappen: Geviert von B. und E. In 1 ein nat. Hochgebirg, darüber das goldstrahlende Auge Gottes; 2 die verschränkten Himmelschlüssel überlegt von einem abwärts gekehrten Schwert; 3 das auf gr. Boden liegende w. Osterlamm; 4 fünf g. Sterne.

Kleinod: Zwischen offenem, rechts von B. und G., links von G. und R. getheiltem Flug, ein g. Kreuz.

Decken: b. g. — r. g.

Freiherrenkrone.

Devise: Constantur pro Deo et Patria.

Frhr. Rastawiecki. (Taf. 132).

Andreas Rastawiecki erhielt von Kaiser Josef II. den galizischen Freiherrenstand mit dem Titel: „Wohlgeboren“ d. d. Wien, 18. Decr. 1781.

Wappen: Sas, mit Hinzufügung der Freiherrenkrone über dem Schilde.

Frhr. von Romaszkan. (Taf. 132).

Nikolaus Ritter von Romaszkan, Gutbesitzer zu Horodenka in Galizien (Kreis Kolomea), erhielt den österreichischen Freiherrenstand durch Allerh. Entschliessung d. d. Iachl, 26. October 1856 (Diplomausfertigung d. d. Wien, 18. März 1857).

Peter Ritter von Romaszkan, Gutbesitzer in Galizien, Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, erhielt den österr. Freiherrenstand d. d. Wien, 3. Januar 1858.

Wappen: Im silbernen Schilde geht aus dem Fusse ein grüner Esenhügel hervor, aus welchem ein Rosenstock mit fünf goldbesamten rothen Rosen, auf den Enden von eben so vielen von einander gebogenen und beblätterten Stengeln erwächst.

Freiherrenkrone.

Auf dem gekr. Helme mit rothhalberner Decke geht ein ähnlicher Rosenstock von drei Bäumen hervor.

Schildhalter: zwei g. Löwen.

Wahlspruch: Deo auxiliante.

Frhr. Roschütz-Byhenschütz. (Taf. 132).

Erlöschenes freiherrliches Geschlecht.

Wappen: Geviert. 1 in Gr. auf einem Schimmel reitend ein Geharnischter mit Schwert, auf dem Schilde ein r. Kreuz (Pagonia Litwaka); 2 in S. ein Centaur, einen Pfeil abschliessend, über ihm ein g. Stern (Bipocentaurus); 3 in G. ein r. Büffelhorn, und 4 in E. eine g. Hirschantze, die beiden letzteren an der Spaltung zusammenstossend (Rogala).

Drei Helme: I. Centaur; II. ein g. Stern; III. Rogala.

Decken: gr. w. — s. g. — r. g.

Frhr. von Nehrötter. (Taf. 133).

Polnisches Indigenat d. d. Warschau, 26. Mai 1884.

Reichsfreiherrenstand und ungarisches Baronat d. d. Wien, 18. März 1700.

Wappen: Geviert von G. und B. mit kaiserlich gekröntem r. Herzschilde, darin innerhalb eines gr. Lorbeerkranzes ein g. L. (Leopold). Dann 1 und 4 aus der Spaltung wachsend ein s. Adler, einen r. Pfeil haltend; 2 und 3 aus einem gr. Dreibeige wachsend zwei w. Lilien.

Zwei Helme: I. ein gekrönter s. Adler, ein blankes Schwert mit der linken Kralle haltend; II. ein Geharnischter wachsend, in der rechten Hand den Kranz mit dem L. haltend.

Decken: s. g. — b. w. — r. g.

Frhr. Skrońsky von Budzow (Buczow). (Taf. 133).

Nikolaus Skrońsky erhielt den Adelstand mit Prädikat d. d. 15. Mai 1646.

Gustav Skrońsky und Buczow, Assessor bei dem kön. Amte der Landeshauptmannschaft des Erbfürstenthums Glogau, erhielt den böhmischen Freiherrenstand mit dem Titel „Wohlgeboren“ d. d. Wien, 22. August 1780.

Adam und Georg Gustav Skrońsky und Buczow, Söhne des † kais. Hauptmanns Georg, erhielten von Kaiserin Maria Theresia den erblichen Freiherrenstand mit dem Titel „Wohlgeboren“ d. d. Wien, 18. März 1768.

Wappen I. von 1730: Von S. und G. getheilt, darin ein nat. Kranich links gekehrt, den Hals von rückwärts von einem Pfeil durchbohrt.

Kleinod: Zwischen von S. und G. getheilten Hörnern der Kranich.

Decken: s. g.

Wappen II. von 1768: Von B. und G. getheilt, darin Kranich wie I., jedoch rechts gekehrt und auf gr. Boden stehend.

Kleinod: Zwischen von B. und G. getheilten Hörnern der Kranich.

Decken: b. g.

Beide Wappen sind Varianten des Wappens Taszala.

Frhr. v. Spielmann. (Taf. 133).

Johann Alois Spielmann, Sekretär beim galizischen Landrechte, erhielt d. d. Wien, 30. März 1737 den galizischen Adelstand.

Anton von Spielmann, k. k. wirkl. geheimerrath und Staatsreferendar bei der gelehrten Hof- und Staatskanzlei, auch Ritter des kön. ung. St. Stefanordens, erhielt d. d. Frankfurt a. M., 9. Oktober 1790 den Reichsfreiherrenstand mit dem Titel „Wohlgeboren“.

Wappen I. adeliches: In B. eine g. Lyra mit 6 Saiten, begleitet in den oberen Ecken von je einem g. Stern.

Kleinod: Geschlossener Flug, aussen b., innen g.

Decken: b. g.

Wappen II. freiherrliches: Geviert mit Mittelbild, worin das Stammwappen. Dann 1 und 4 gespalten von G. und R., vorne aus der Spaltung ragender s. Adler, hinten mit r. Biese belegter w. Querbalen. 2 und 3 von W. und R. siebenmal quergetheilt, darüber mit drei g. Bienen belegter b. Schrägrechtsbalen.

Drei Helme: I. S. Doppelsädel; **Decken:** s. g. — II. Zwischen von G. und B. gevierteten, mit je einem g. Sterne besteckten Hörnern die Lyra; **Decken:** b. g. — III. Auf gr. Hügel ein s. Rabe, einen gr. Zweig im Schnabel haltend; **Decken:** r. w.

Freiherrenkrone auf dem Schilde.

Schildhalter: je ein nat. Wolf.

Frhr. von Styrcen. (Taf. 134).

Emanuel Ritter von Styrcen (geb. 1800 zu Stircea in der Bukowina), Gutbesitzer des landtäfeligen Gutes Kornolunec und des Gutes Walszaka in der Bukowina, wohnhaft zu Czernowitz, erhielt mittels Allerh. Entschliessung d. d. Mürsteg, 30. Decr. 1879 und Diplomausfertigung d. d. Wien, 4. März 1880 den österreichischen Freiherrenstand.

Derselbe stammt aus altem Moldauischen Adelsgeschlechte, welches sich früher „Stircze“ schrieb und seit Alters her zu den Grosswürdnigern und ersten Bojaren der Moldau gehörte.

Sein Ältest nachgewiesener Ahnherr war Tabucea

Stircea, welcher von Alexander V. (1401—1454) durch Privilegiumsbrief das Gut Hojan verliehen bekam. Miesu Stircea zeichnete sich unter Stefan dem Grossen in der blutigen Schlacht von Baja in Siebenbürgen (1463) gegen den König Matthias Corvinus aus.

Matthias Stircea war 1560 Grossschatzmeister; und Petrasco Stircea 1670 Grosskanzler des Fürstenthums Moldau.

Durch Allerh. Patent d. d. Wien, 14. März 1783 gehörten die Geschlechter der Bojaren in der Bukowina dem österreichischen Ritterstande an.

Wappen: Gespalten; vorn in Roth ein vorwärtsschender schwarzer Stierkopf mit rother Zunge; hinten in Gold ein blauer Schrägrechtsbalken, belegt mit einem weissblüederten, mit seiner silbernen Spitze nach oben gerichteten goldenen Pfeil.

Freiherrenkrone.

Auf dem gekrönten Helm mit rechts rothgoldener, links blaugoldener Decke der auffliegende Pfeil zwischen offenem goldenem Flug, jedersits belegt mit dem Balken wie im Schilde.

Schildhalter: zwei rothbezungte braune Bären auf einer bronzenen Arabeske.

Frhr. von Summer. (Taf. 134).

Alexander Summer (geb. 1820 zu Kolomena in Galizien), k. k. Statthalterrath zu Lemberg, erhielt 3 Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse des österreichischen Ritterstand d. d. Wien, 11. Oktober 1878.

Derselbe als k. k. Landespräsident im Herzogthume Ober- und Niederschlesien, Ritter des Ordens der Eisernen Krone II. Klasse auch Ehrenbürger von Troppau und Kolomena, erhielt durch Allerh. Entschliessung d. d. 23. Mai 1876 (Diplom d. d. Wien, 8. Juli 1876) den österreichischen Freiherrenstand.

Wappen I. ritterliches: In B. ein g. Querbalken, darüber ein g. Stern, und darunter ein g. Biene.

Zwei Helme: I. Zwischen von G. und B. getheiltem offenen Flügel ein g. Stern. II. Zwischen ebensolchem Flug drei g. Kornähren.

Alle Decken: g. b.

Devise: Nihil sine labore.

Wappen II. freiherrliches: wie I.

Freiherrenkrone und nur ein Helm: Zwischen offenem, mit je einer g. Biene belegtem b. Flug drei g. Kornähren.

Decken: b. g.

Devise: wie bei I.

Schildhalter: je ein g. Greif.

Frhr. Szymonowicz. (Taf. 134).

Ignatz Szymonowicz, k. k. Senatspräsident des obersten Gerichtshofes, geb. 1801 zu Wasilow in der Bukowina (später wirkl. Geheimer Rath und Mitglied des Herrenhauses), erhielt als Ritter des Ordens der Eisernen Krone II. Klasse den österreichischen Freiherrenstand d. d. Wien, 20. Dezember 1855.

Dieser Freiherrenstand wurde mit Allerh. Entschliessung d. d. 11. April 1870 auf die Neffen des Obigen: Jakob Szymonowicz, Gutbesitzer in der Bukowina, und Ignatz Sz., Landesgerichts Adjunkt, übertragen.

Wappen: Geviertet. 1 und 4 von B. und G. gespalten, darin ein dreiblättriger Eichenzweig in verwechselten Tinkturen. 2 und 3 in R. ein w. Löwe einwärts gekehrt.

Freiherrenkrone und drei Helme: I. und III. der Löwe wachsend; Decken: r. w. — II. drei b. g. b. Strassenfedern; Decken: b. g.

Schildhalter: g. Löwen.

Devise: In veritate victoria.

Frhr. Wassilko v. Serecki. (Taf. 135).

Ursprünglich walachische Familie, deren alter Geschlechtsname „Lukawiecki von Lukawice-Szozyciety“ war. Alexander V., Fürst der Moldau, bestätigte 1428 den Juri und Kuzma, Söhnen des Stan Lukawiecki, die zu jener Zeit schon besessenen Güter zu Lukawice.

Erhielten unter dem Namen Wassilko 1788 das Indigenat in der Bukowina.

Nikolaus, Wasil und Stefan W. erhielten d. d. 10. August 1792 eine Bestätigung des Ritterstandes.

Jordaki Ritter Wassilko zu Lukawice und Bechmet in der Bukowina, erhielt als Ritter des Ordens der Eisernen Krone II. Klasse mit Allerh. Entschliessung d. d. Wien, 1. Januar 1835 (Diplom d. d. Wien, 14. Juli 1855) den österr. Freiherrenstand mit dem Prädikate „von Serecki“.

Wappen: Sas mit Abweichung (Garczyński), mit Freiherrenkrone auf dem Schilde.

Frhr. von Wentzki. (Taf. 135).

Grosspolnischer alter Adel, der sich auch Weneki, Węki und Wentzky schrieb.

Führten im vorigen Jahrhunderte den Freiherrentitel und huldigten Preussen im J. 1772.

Wappen: Bogala.

Frhr. Werenko. (Taf. 135).

Anton Werenko, erhielt von Kaiser Josef II. den galizischen Freiherrenstand mit Titel „Wohlgeboren“, d. d. Wien, 5. Juni 1783.

Wappen: Wierzykowa, mit Freiherrenkrone auf dem Schilde.

Frhr. Wielowieyski de Wielka-Wien.

(Taf. 135).

Alter Adel der Wojewodschaft Krakau.

Ladislau Wielowieyski de Wielka-Wien, k. k. Artillerie-Hauptmann, erhielt den österreichischen Freiherrenstand auf Grund des Ritterkreuzes des Militär-Maria-Theresien-Ordens, d. d. Wien, 20. Januar 1826.

Wappen: Geviertet von R. und B. mit Mittelschild, worin das Wappen Pölzkicz. Dann 1 und 4 ein w. Schrägrechtsbalken; 2 und 3 zwei in einem gr. Lorbeerkränze gekreuzte Schwerter.

Freiherrenkrone und drei Helme: I. von B. und G. geviertete Hörner; Decken: b. g. — II. Pölzkicz; Decken: r. g. — III. Von W. und R. geviertet; Decken: r. w.

Schildhalter: Geharnichte, mit je einer b. g. beziehungsweise r. w. Fahne.

Frhr. Wilczek. (Taf. 135).

Altos Geschlecht der Wojewodschaft Sandomierz.

Preussischer Adel d. d. Berlin, 10. Oktober 1769 für Mathias Wilczek.

Preussischer Freiherrenstand für denselben d. d. 29. März 1787.

Wappen: Gespalten; vorne in W. auf gr. Boden ein wilder Mann, in der Rechten einen entwurzelten Baum haltend; hinten in R. Stammwappen Koziel I.

Zwei Helme: I. Der wilde Mann wachsend. — II. Koziel.

Alle Decken: r. g.

Frhr. Wilmowski. (Taf. 135).

Polnischer Adel d. d. Krakau, 12. September 1533 vom König Sigmund August für Johann Skozowski.

Böhmischer Wappenbrief mit dem Prädikate „von Koykowicz“ d. d. Wien, 26. Januar 1561.

Böhmischer Freiherrenstand angeblih d. d. 1753.

Nahmen im XIX. Jahrh. den Besitznamen Wilmowski an.

Frensz. Anerkennung des Freiherrenstandes d. d. Marmorpalais bei Potsdam 22. Juni 1888.

Wappen: Getheilt, Oben in 8. ein g. Löwe. Unten von G. und R. gespalten, mit zwei einander zugekehrten, gestürzten Jagdhörnern in verwechselten Farben mit 8. Schnüren.

Drei Helme: I. und III. w. Einhorn wachsend, einwärts gekehrt. II. Zwischen zwei 8. Büffelhörnern der Löwe wachsend.

Decken: s. g. — s. g. r. w. — r. w.

Frhr. von Wolfarth. (Taf. 135. 136).

Karl Wolfarth, geb. 1823 zu Stanislaw in Galizien, Statthalterrath und Kreisvorstand in Zloczow in Galizien, erhielt als Ritter der Eisernen Krone III. Klasse d. d. Wien, 10. März 1865 den österr. Adel- und Ritterstand.

Als k. k. Hof- und Ministerialrath im k. k. Ministerium des Aeußeren, Ehrenbürger der Städte Brody und Gliniany, wurde derselbe mittels Allerhöchsten Handschreibens d. d. Wien, 20. Mai (Diplom d. d. Wien, 27. Juni) 1835 in den österr. Freiherrenstand erhoben.

Wappen I. ritterliches: Durch mit zwei g. Sternen belegten s. Schrägbalken getheilt; oben in G. schreitender s. Wolf, mit dem rechten Vorderfusse ein Schwert haltend; unten in B. schreitender g. Löwe.

Zwei Helme: I. Zwischen offenem, von G. und S. wechselweise getheilten Flug zwei g. Sterne übereinander; Decken: s. g. II. Zwischen offenem, von G. und B. wechselweise getheiltem Flug zwei g. Kornähren; Decken: b. g. Devise: WAHR. UND. TREU.

Wappen II. freiherrliches: Durch mit zwei g. Sternen belegten b. Schrägrechtsbalken getheilt; oben schreitender s. Wolf; unten von G. und S. siebenmal getheilt.

Freiherrenkrone und zwei Helme wie bei Wappen I.

Devise: wie I, aber mit gothischen Lettern.

Schildhalter: je ein g. Greif.

Frhr. von Wyszynski. (Taf. 136).

Andreas v. Wyszynski erhielt vom Kaiser Josef II. den galizischen Freiherrenstand d. d. Wien 4. Juni 1782.

Josef Thaddäus (Sohn des Stefan) erhielt das russ.-poln. Baronat d. d. 5. Juli 1844 und

Thomas Felix (Bruder des Ersten), d. d. 5. Juni 1852 ebenfalls das russ.-poln. Baronat.

Wappen: Trzydwar III.

Frhr. von Ziemiałkowski. (Taf. 136).

Dr. jur. Florian Ziemiałkowski (geb. 1817 in Kozowica mala in Galizien), k. k. Geh. Rath und Minister ohne Portfeuille, erhielt als Ritter des Ordens der Eisernen Krone I. Klasse d. d. Wien 23. Octob. 1880 den österreichischen Adel- und Freiherrenstand.

Wappen: in B. ein g. Schräglinksbalken, begleitet oben und unten von je einem g. Stern.

Kleinod: 5 b. g. Strassenfedern.

Decken: b. g.

Freiherrenkrone.

Frhr. Ziemięcki. (Taf. 136).

Altes polnisches Adelsgeschlecht.

Hieronymus Johann Anton Ziemięcki von Ziemięcin, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, erhielt als Ritter des Ordens der Eisernen Krone II. Klasse mittels Allerh. Entschliessung d. d. 24. Juni 1874 (Diplom d. d. Wien, 15. Oktober 1874) den österr. Freiherrenstand.

Wappen: Nieczuja, mit Freiherrenkrone auf dem Schilde.

Frhr. Zierowa-Zierowsky. (Taf. 136).

Altes Adelsgeschlecht aus Schlesien, des Wappentammes Lzawa. Hiess ursprünglich Zierowsky (auch Zyrowski) von Zierowa.

Johann Christoph Zierowsky von Zierowa, kais. Rath und Gesandter am kön. polnischen Hofe, erhielt d. d. Wien, 5. Oktober 1684 eine Bestätigung des ihm d. d. 6. Jänner 1683 verliehenen Reichsfreiherrenstandes, mit dem Titel „Wohlgeboren“ und Veränderung seines bisherigen Namens in den oben stehenden, dann Wappensvermehrung.

Derselbe erhielt d. d. Wien, 28. Mai 1688 eine Bestätigung des Freiherrenstandes für die Erblande.

Wappen I. Stammwappen Lzawa (Dwie podkowy): Von B. und W. gespalten, darin zwei an der Spaltanglinie neben einander stehende, nach auswärts geöffnete Hufeisen in verwechselten Tinkturen.

Kleinod: Wachsender s. Hirsch.

Decken: r. w.

Wappen II. von 1684: Geviertet. 1 und 4 das Stammwappen. 2 und 3 in r. bordirtem w. Felde auf gekrümmtem gr. Dreibeerge ein a. wachsender Hirsch einwärts.

Zwei Helme: I. Zum Stammwappen, einwärts. II. Die Hufeisen übereinander, das obere r., das untere w. Alle Decken: r. w.

ABDANK.



ABDANK.



ALEXANDROWICZ.



BAWOŁ.



BELINA.



BEŁTY.



BERSTEN II.



BIAŁYNIA.



BIBERSZTEIN.



BOGORYA.



BONAROWA.



BOŃCZA.



BONCZA.



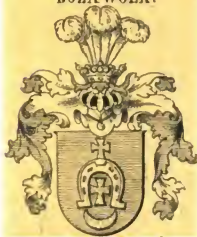
BOREK.



BOREK.



BOŻA WOLA.



BRAMA.



BRATKOWSKI.



BROCHWICZ.



BRODZIC.



BRONIC.



BRONIKOWSKI.



CHALECKI.



CHOLEWA.



CHOLEWA.



CHOLEWA.



CHOMATO.



CHOMATO.



CIOLEK.



DAB. and.



DAB.



DABROWA.



DABROWA.



DABROWSKI.



DEBNO.



DOLIWA.



DOLIWA.



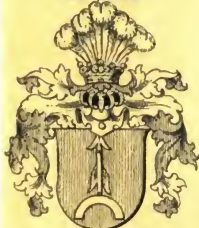
DOŁĘGA.



DROGOMIR.



DROGOSŁAW.



DRUŻYNA.



DRYA auch MUTYNA gen.



DRYA auch MUTYNA.



DRZEWICA.



DRZEWICA.



DRZEWICA.



DULICZ.



DULICZ.



DULICZ.



DZIAŁOSZA.



DZIŹLI.



FARENSBACH.



FOGELVEDER, I.



FOGELVEDER, II.



GARCZYŃSKI.



GARCZYŃSKI, II.



GIERALD.



GIEYSTOFT.



GIEYSTTOR, I.



GIEYSTTOR, II.



GLAUBICZ.



GLOWER.



GODZIEBA.



GOŁĄB BIAŁY.



GOZDAWA I.



GOZDAWA, II.



GOZDAWA, III.



GRABIE, I.



GRABIE, II.



GROTY.



GRYF I.



GRYF II.





GRYP.



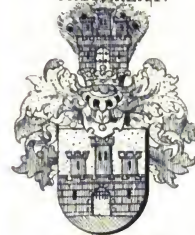
GRYNFAR.



GRYZIMA, I.



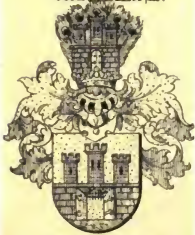
GRYZIMA, II.



GRZYMAŁA, I.



GRZYMAŁA, II.



GRZYMAŁA, III.



GRZYMAŁA, IV.



GRZYMAŁA, V.



GRZYMAŁA, VI.



GUCZY.



HAUBICKI.

HELM.



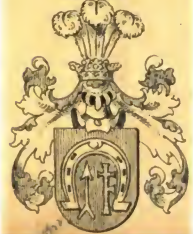
HIPOCENTAURUS I.



HOŁOWNIA.



JACYNA.



HERBURT I.



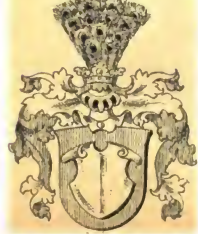
HIPOCENTAURUS II.



INES I.



JANINA I.



HERBURT II.



HIPOCENTAURUS III.



INES II.



JANINA II.



JASIEŃCZYK.



JASIENIECKI, I.



JASIENIECKI, II.



JASIENIECKI, III.



JASTRZEBIEC, I.



JASTRZEBIEC, II.



JELIŃ, I.



JELITA.



JEZIERZA, I.



JEZIERZA, II.



JUŃCZYK, I.



JUŃCZYK, II.



GALIZISCHER ADEL.

Ed. IV 14.

Taf. 10.

JUNOSZA, I.



JUNOSZA, II.



JUNOSZA, III.



KACZKA MORSKA, I.



KACZKA MORSKA, II.



KALINOWA, I.



KALINOWA, II.



KATUSZOWSKI.



KIERDEJA.



KLAMRY.



KLUCZ, I.



KLUCZ, II.



KLACZY. II. (OBUHOWICZ)



KLOSZY.



KMICIC.



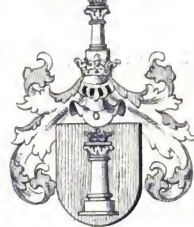
KMITA. I.



KMITA. II.



KOLUMNA.



KOŁODYN. I.



KOŁODYN. II.



KOMAR.



KONCZYC.



KOPASZYNA.



KORAB.



KORCZAK, I.



KORCZAK, II.



KORCZAK, III.



KORCZAK, IV.



KORCZAK, V.



KORCZAK, VI.



KORNICZ, I.



KORNICZ, II.



KORSAK.



KORWIN, I.



KORWIN, II.



KORYBUT.



KORYBUT, II



KOŚCIESZA, II



KOTWICA, II.



KOTWICZ, I.



KORYBUT, III.



KOŚCIESZA, III.



KOTWICA, III.



KOTWICZ, II.



KOŚCIESZA, I.



KOTWICA, I.



KOTWICA, IV.



KOTWICZ, III.



KOWNIA, I.



KOWNIA, II.



KOWNIA, III.



KOZIEŁ, I.



KOZIEŁ, II.



KOZIEŁ, III.



KROKOWSKI, I.



KROKOWSKI, II.



KRUCYNI, I.



KRUCYNI, II.



KRUCYNI, III.



KRUNIEWICZ.



KRUSZOWSKI



KRYGIER.



KRZYWDA, I.



KRZYWDA, II.



KRZYŻ, I.



KRZYŻ, II.



KUNA, I.



KUNA, II.



KUR, I.



KUR, II.



KUSZA, I.



KUSZA, II.



LARYSZA. I.



LARYSZA. II.



LELIWA. I.



LELIWA. II.



LESZCZYC. I.



LESZCZYC. II.



LEW. I.



LEW. II.



LEW. III.



LEW. IV.



LEWART. I.



LEWART. II.



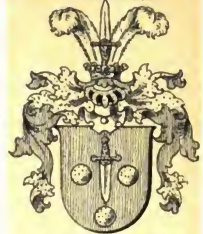
LILJA.



LIMONT, I.



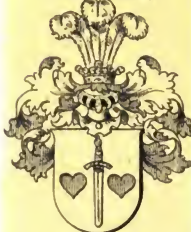
LIMONT, II.



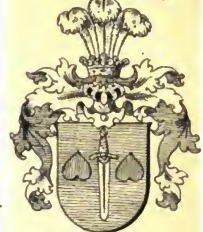
LINIEWSKI, I.



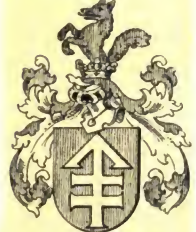
LINIEWSKI, II.



LINIEWSKI, III.



LIS, I.



LIS, II.



LIS, III.



LIS, IV.



LIS, V.



LUBICZ, I.



LUBICZ, II.



ŁABĘDZ, I.



ŁABĘDZ, I.



ŁADA, I.



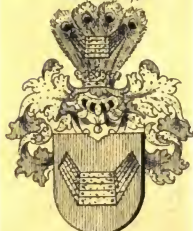
ŁADA, II.



ŁADA, III.



ŁODZIA, I.



ŁODZIA, II.



ŁUK, I.



ŁUK, II.



MASSALSKI, I.



MASSALSKI, II.





MIKULICZ, I.



MIKULICZ, II.



MIKULIŃSKI, I.



MIKULIŃSKI, II.



MIĘDAR.



MOGIŁA, I.



MOGYŁA, II.



MOHYŁA.



MORA, I.



GALIZISCHER ADEL.

Bd. IV. 14.

Taf. 20.

MORA, II.



MŚCISZEWSKI.



MURISON.



NABRAM, I.



NABRAM, II.



NARRAM, III.



NALEWKA.



NAŁECZ, I.



NAŁECZ, II.



NAŁECZ, III.



NAŁECZ, IV.



NASTEP.



NASTEP, II.



NASTEP, III.



NIECZUJA, I.



NIECZUJA, II.



NIECZUJA, III.



NIECZUŁA.



NIESOBIA, I.



NIESOBIA, II.



NIESOBIA, III.



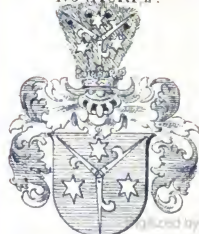
NIEZGODA.



NOWICKI, I.



NOWICKI, II.



NOWINA, I.



NOWINA, II.



ODROWAŻ, I.



ODROWAŻ, II.



ODROWAŻ, III.



ODYNIEC, I.



ODYNIEC, III.



ODYNIEC, II.



OGONCZYK, I.



OGONCZYK, II.



OGONCZYK, III.



ORSZA, I.



OKSZA, II.



OLIWA, I.



OLIWA, II.



ORLA.



ORLA GŁOWA.



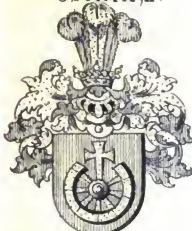
ORWAT.



OSORYA, I.



OSORYA, II.



OSORYA, III.



OSTOJA, I.



OSTOJA, II.



OSTOJA, III.



1

OSTOJA, IV.



OSTRZEW, I.



OSTRZEW, II.



OZDOBA.



PAPARONA, I.



PAPARONA, II.



PAPARONA, III.



PAPARONA, IV.



PAPRZYCA.



PELIKAN, I.



PELIKAN, II.



PEKOSŁAW.



PEŁNIA.



PERETYATKOWICZ.



PERNUS.



PIELESZ



PIELGRZYM.



PIERZCHAŁA.



PILAWA.



PLATER I.



PLATER II.



PLATER III.



PNIEYNIA.



POPÓG.



GALIZISCHER ADEL.

Bd. IV. 14.

Taf. 26.

POGONIA LITEWSKA.



POKORA.



POMIAN, II.



POSTOLSKI, II.



POGONIA RUSKA.



PÓŁKOZIC.



PORAJ.



POŹNIAK.



POGONIA POLSKA.



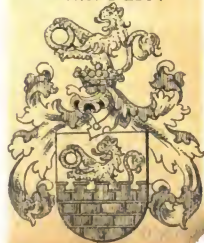
POMIAN, I.



POSTOLSKI, I.



PRAWDZIC.



PRAWDZIC, I.



PRUS, I.



PRUS, II a.)



PRUS, II b.)



PRUS, III. a.)



PRUS, III, b.)



PRZEGONIA.



PRZEGONIA.



PRZEROWA.



PRZEROWA.



PRZESTRZAŁ.



PRZYJACIEL.



GALIZISCHER ADEL.

Bd. IV 14.

Taf. 28.

PRZYJACIEL.



PRZYJACIEL. (SAWUR)



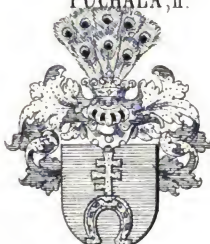
PRZYJACIEL.



PUCHAŁA I.



PUCHAŁA II.



RADOMSKI.



RADWAN I.



RADWAN II.



RADWAN III.



RAES



RAMULT I.



RAMULT II.



RAPPE.



RAWA,



RAWICZ.



REKA, I.



ROCH, I. a.



ROCH, I. b.



ROCH, II. a



ROCH, II. b.



ROCH, III.



ROGAŁA, I.



ROGAŁA, II.



ROKOSZ, I.



ROKOSZ, II.



ROKOSZ, III.



ROLA.



ROZYNSKI.



RYŚ, I.



RYŚ, II.



SAMSON.



SAS, III.



SCIPION



SERCE



S'LEPWRON, I.



S'LEPWRON, II.



S'EN



SŁUPY, I.



SÉUPY, II.



SNOP



SOKOŁA, I.



SOKOŁA, II.



SOŁTYK, I.



SOŁTYK II



SOWAK.



S'RENIAWA I.



GALIZISCHER ADEL.

Bd. IV. 14.

Taf. 32.

S'RENIAWA, II.



S'RENIAWA, III.



STARYKON.



STERNBERG, I.



STERNBERG, II.



STOŁOBOT.



STRZEMIE, I.



STRZEMIE, II.



SUCHEKOMNATY, I.



SUCHEKOMNATY, II.



SULIMA, I.



SULIMA, II.



p. 32

SWINKA.



SYROKOMLA, I.



SYROKOMLA, II.



SYROKOMLA, III.



SZALAŃA, I.



SZALAŃA, II.



SZAMPACH.



SZELIGA, I.



SZELIGA, II.



SZELIGA, III.



SZEMBEK.



SZEPTYCKI, I.



SZEPTYCKI, II.



TACZAŁA, I.



TACZAŁA, II.



TARNAWA, I.



TARNAWA, II.



TEPA PODKOWA, I.



TEPA PODKOWA, II.



TEPA PODKOWA, III.



TOPACZ.



TOPOR, I.



TOPOR, II.



TRACH, I.



TRACH, II.



TRĄBY, I.



TRĄBY, II.



TRĄBY, III.



TRESTKA, I.



TRESTKA, II.



TRZASKA.



TRZY KSIĘŻYCE, I.



TRZY KSIĘŻYCE, II.



TRZY RADŁA.



TRZYWDAR, I.



TRZYWDAR, II.



TRZYWDAR, III



TRZY ZĘBY, I.



TRZY ZĘBY, II.



WAGA, I



WAGA, II.



WAXMAN, I.



WAXMAN, II.



WAZ, I.



WAZ, II.



WAŻ, III.



WCZELE, I.



WCZELE, II.



GALIZISCHER ADEL.

Bd. II. 14.

Taf. 37.

WIENIAWA, I.



WIERZBNA, I.



WIEZE (KOZŁOWSKI.)



WYSZOPOLSKI.



WIENIAWA, II.



WIERZBNA, II.



WUKRY (KZEKI.)



ZABAWA, II.



WIERUSZOWA.



WIERZYŃKOWA.



WYSZOGOTA.



ZABAWA, I.



ZADORA, I.



ZADORA, II



ZAGŁOBA. (ZAGROBA)



ZAREMBA, I. (ZAREBA.)



ZAREMBA. II.



ZAREMBA, III.



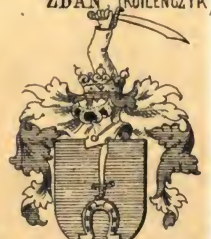
ZATAJONY MIESIĄC.



ZBICSWICZ.



ZDAN. (KOILEŃCZYK)



ZDANOWICZ.



ZERWIKAPTUR (KOZIEPŁOWI)



ZETYNIAN. I.



ZETYNIAN, II



ZKRZYŻŁUG (KŹZIKA.)



ZŁOTA WOLNOŚĆ.



ZŁOTOGOLEŃCZYK. (NOWINA)



ŻUKOWSKI, (WALKA.)



ŻUKOWSKI.



ZYGADŁOWICZ.



ALABANDA, (ALBA LUNA.)



ANDRAULT de BUY.



BEŁTY (TRZY BEŁTY, BEŁTOWIE.)



BEM I.



BEM, II.



GALIZISCHER ADEL.

Lit. N^o 14.

Taf. 40.

BUDWICZ I. (STRAZAŁA.)

BUDWICZ II (STRAZAŁA)

BUDWICZ III. (STRAZAŁA.)



CIELATKOWA.



CYREMBERG.



DEBÓROG (DEMBOROĞ.)



FALKENFELDT.



FLEMING. (FLEMMING.)



GEŚI (BUDZISZ, GENS.)



GEŚI (BUDZISZ, GENS.)



GRETZ.



HOŁOBOK (GOŁOBOK, ŁOSUBIA.)



GALIZISCHER ADEL.

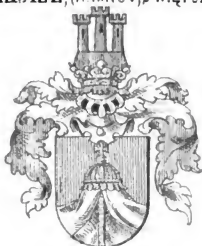
Bd. IV //

Taf. 77.

KISIEL, (NAM: OT, ŚWIĘTOŁĘDZ.)

KORYZNA.

NIKOROWICZ, Ritter- KOTWIŃA.



KOZŁOWSKI



KRUCYNI, (TRYUMF) I.



KRUCYNI, II.



KRUCYNI, III.



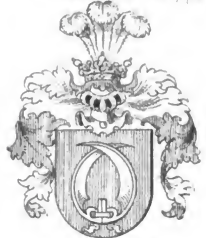
NAGODY. (PRUS, III.)



ROCH I. (KOLUMNNA.)



ROCH I. (KOLUMNNA).



SZCZAPLINA.



WADWICZ, I, (RBY)



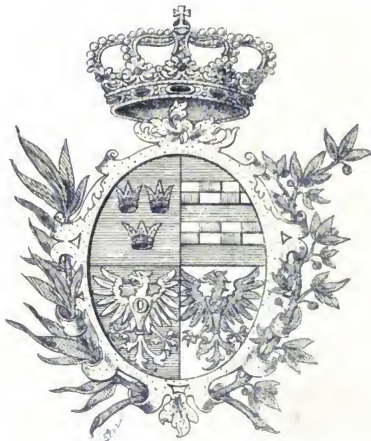
GALIZISCHER ADEL.

Bd. II. 14.

Taf. 42.



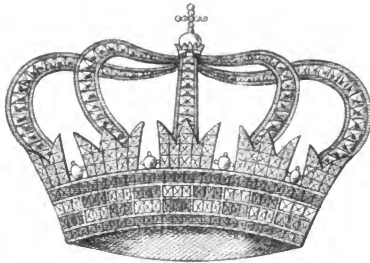
Wappen
der Stände der Königreiche Galizien u. Lodomerien, sowie der
Herzogthümer Oświęcim und Zator,
edato Wien, 27. Januar 1782.
(Joseph II)



Krone d. Königreiches
GALIZIEN,



Krone d. Königreiches
LODOMERIEN.



217

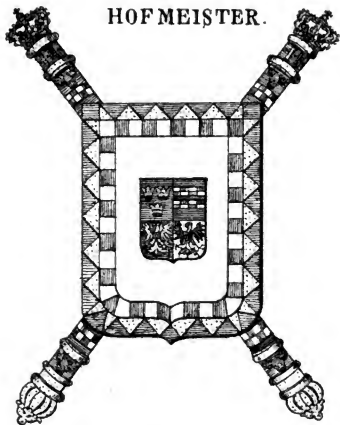
GALIZISCHER ADEL.

Ed. IV. 14.

Taf. 44.

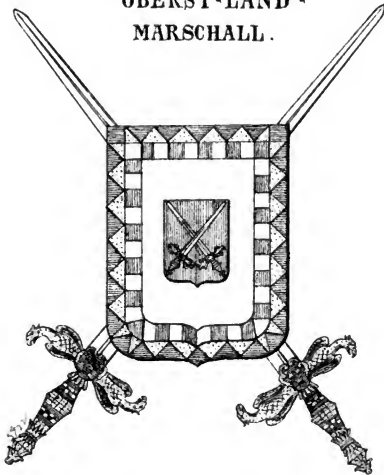
Die Wappen-Abzeichen d. Landeswürdenträger i. Königrch. Galizien.

1.
OBERST-LAND-
HOFMEISTER.



2

OBERST-LAND-
MARSCHALL.



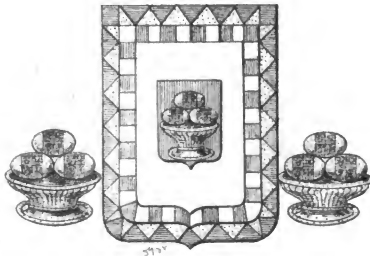
3

OBERST- LAND-
KÄMMERER.



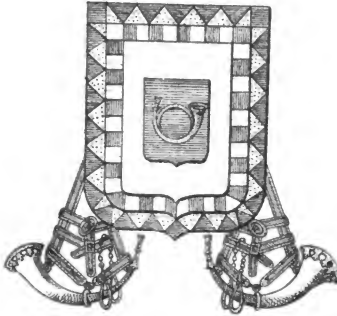
4

OBERST- LAND-
KÜCHENMEISTER.



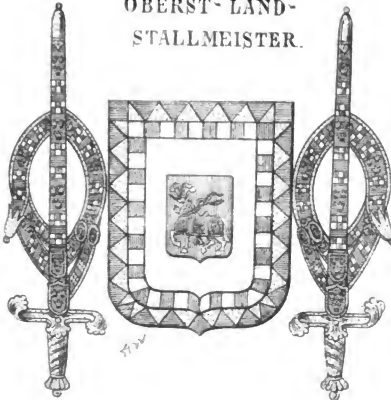
5.

OBERST-LAND-
JÄGERMEISTER.



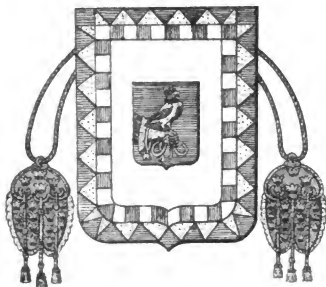
6

OBERST-LAND-
STALLMEISTER.



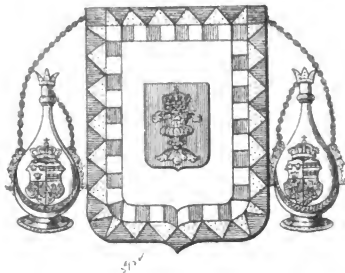
7

**OBERST-LAND-
FALKENMEISTER.**



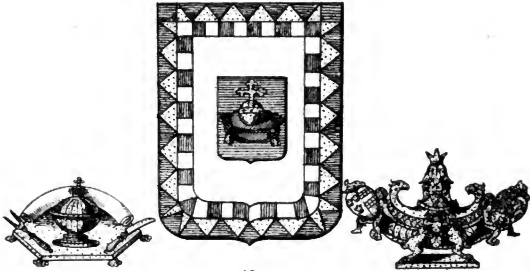
8

**OBERST-LAND-
MUNDSCHENK.**



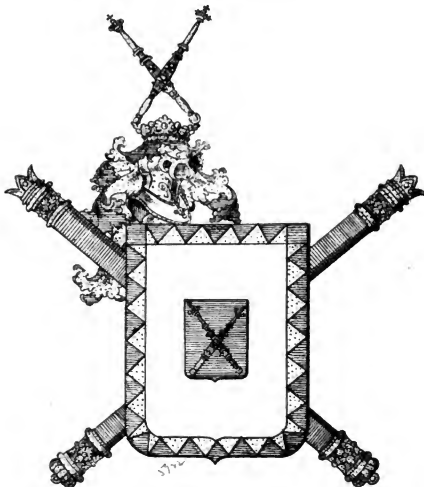
9

**OBERST-LAND -
SILBER -KÄMMERER.**



10

**LANDES-ERZ-TRUCHSESS.
(STABELMEISTER.)**

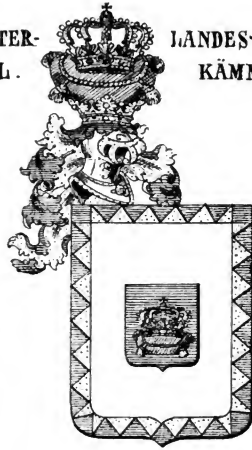


11.



LANDES-UNTER-
MARSCHALL.

12.



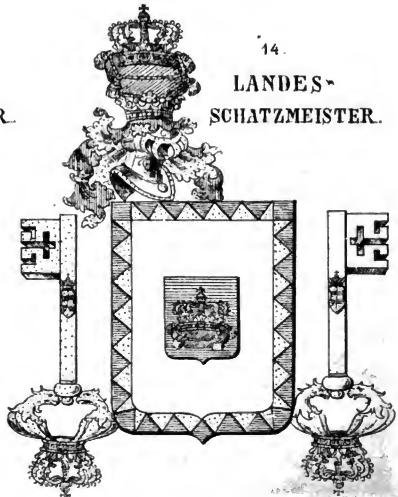
LANDES-UNTER-
KÄMMERER.

13.



LANDES-
SCHWERTTRÄGER.

14.



LANDES-
SCHATZMEISTER.

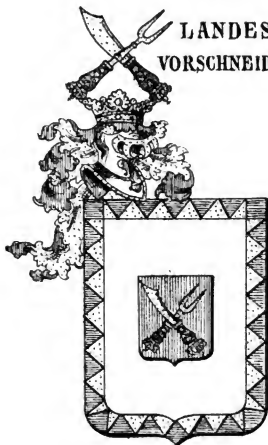
15

LANDES-SILBER-
UNTER-KÄMMERER.



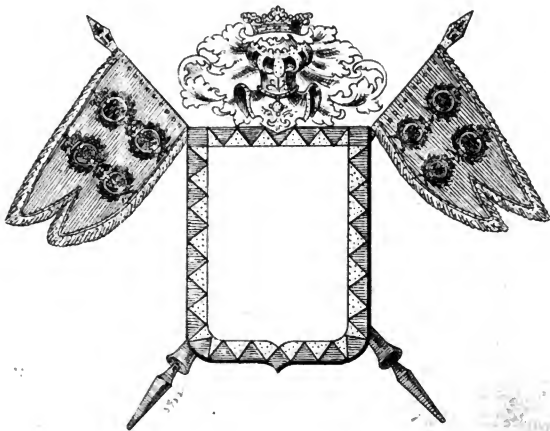
16

LANDES-
VORSCHNEIDER.



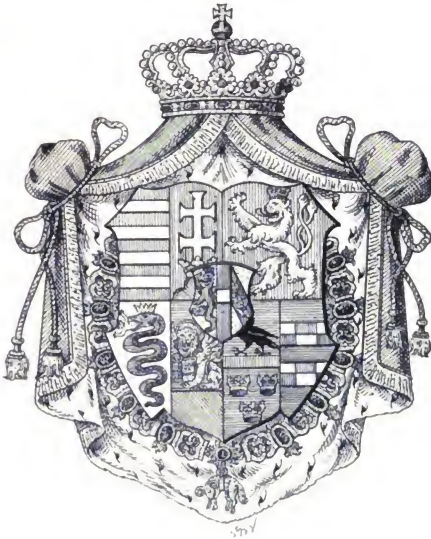
17

LANDES-
PANIER-HERR.



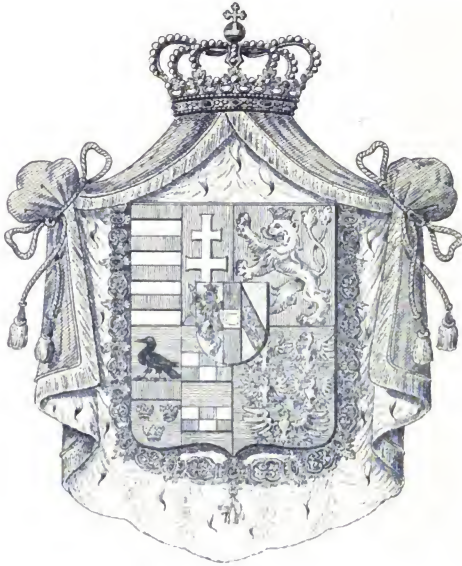
ERZHERZOG V. OESTERREICH.

(de dato Udine 26. April, 1816)



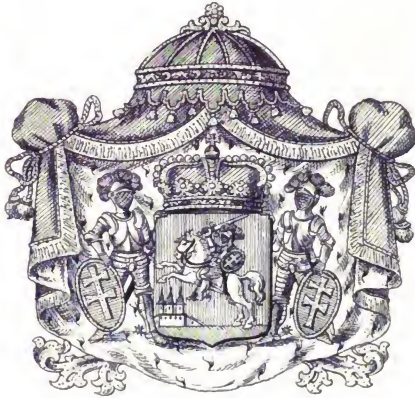
ERZHERZOGE v. OESTERREICH.

(Neues Wappen, Allh. Entschl. de dato Wien 11. Febr. 1896.)

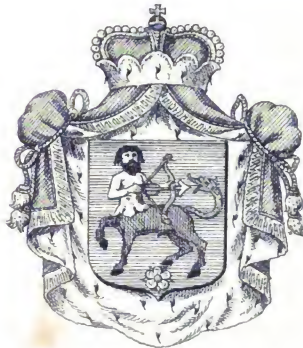


FÜRST CZARTORYSKI.

(Diplom dedato Wien, 9. Juni, 1785)



FÜRST GEDROJĆ, I.



7
GALIZISCHER ADEL.

Bd. IV 14.

Ref. 53.

FÜRST GIEDROYĆ. II. (GEDROIG)

Kaiserl. russ. Dipl. d. d.

3/15. XII. 1880



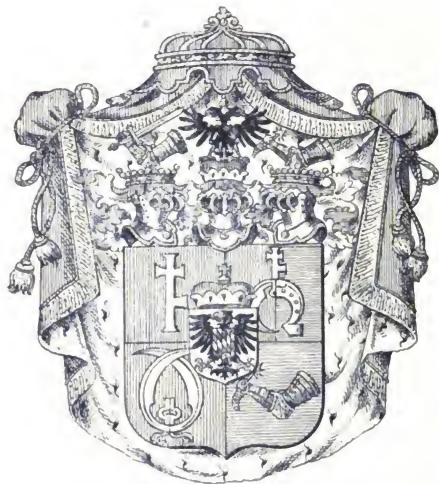
FÜRST GEDROIC, III.

(Nach einem Original-Stammbaume des Geschlechtes.)

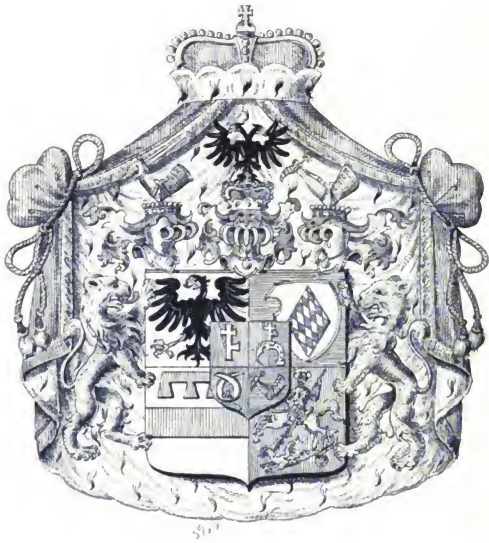


FÜRST JABLONOWSKI.

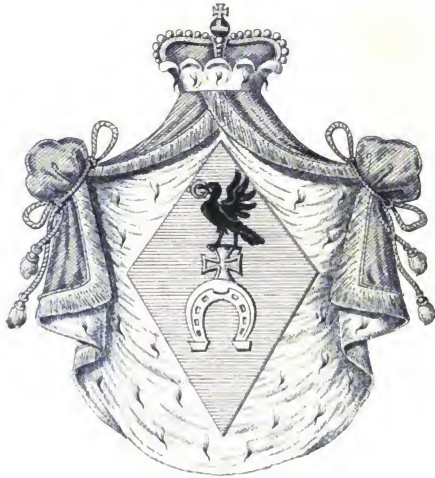
(Diplome de dato Frankfurt $\frac{3}{4}$ 16. April, 1743.
de dato Frankfurt $\frac{3}{4}$ 30. April, 1744, und
dedato Wien, 27 März, 1827.)



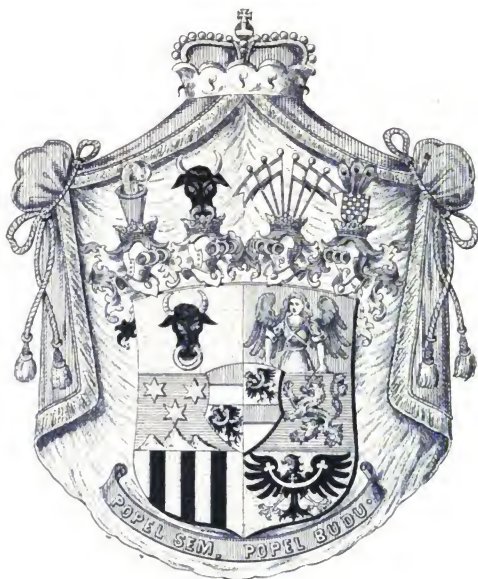
FÜRST JABLONOWSKI, II.
(de dato Frankfurt 8/m 4. Juli 1744.)



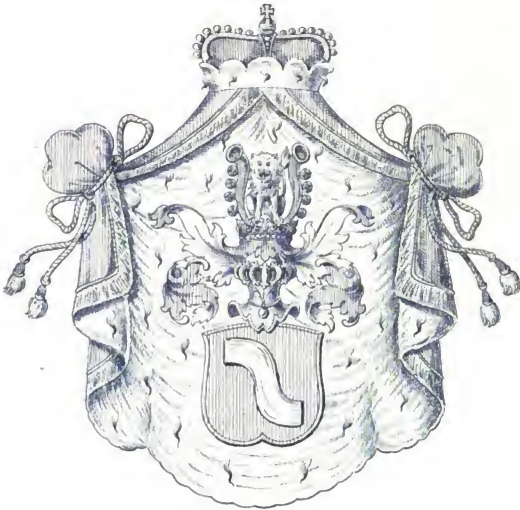
REICHS-FÜRSTIN KORWIN-KRASIŃSKA



FÜRST v. LOBKOWITZ.



FÜRST LUBOMIRSKI.



FÜRST MONTLÉART.



+ FÜRST OSSOLIŃSKI.

I.)



II.)





JUN 30 1971

